



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL • ALTO ADIGE

Externe Evaluation

Sozialwissenschaftliches, Sprachen-
und Kunstgymnasium Meran
Schuljahr 2025/2026

Rückmeldebericht



Übersicht

Ablauf der Evaluation	4
Dokumentenanalyse	5
Interne Evaluation	5
Dreijahresplan des Bildungsangebotes	10
Unterlagen zur Bewertung	11
Curricula	11
Weiteres	12
Planungsgespräch	13
Hinweise zum Lesen der Befragungsergebnisse	14
Schulspezifische Ergebnisse der Online-Befragung	17
Sprachengymnasium	18
Online-Befragung	18
Ankerfragen	38
Interviews	41
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	52
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	57
Online-Befragung	57
Ankerfragen	75
Interviews	78
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	89
Sozialw. Gym. mit Landesschw. P. Musik	94
Online-Befragung	94
Ankerfragen	111
Interviews	114
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	123
Sozialw. Gym. mit Schw. P. Bewegung u. Sport	128
Online-Befragung	128

Ankerfragen	146
Interviews	149
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	156
Kunstgymnasium	161
Online-Befragung	161
Ankerfragen	180
Interviews	183
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	194

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 28.08.2025 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	Im Teil A des Dreijahresplans der Schule werden auf Seite 24 unter Punkt 6 „Qualitätskonzept“ grundsätzliche Überlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung beschrieben. Darin wird Bezug auf das schulinterne Qualitätskonzept, die Selbstevaluation des Unterrichts, die interne und externe Evaluation sowie die Lernstandserhebungen genommen. Die Schule fördert zudem die Selbstevaluation des Unterrichts durch Feedback und Hospitationen, um die Unterrichtspraxis zu verbessern. Das eigentliche Qualitätskonzept ist als Anlage zum Dreijahresplan auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Es ist mit März 2016 datiert und umfasst insgesamt acht Seiten.
Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes	Im Teil B des Dreijahresplans sind keine Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Bezug auf die genannten Schwerpunkte angeführt (siehe Rundschreiben der Bildungsdirektion Nr. 24/2016). Im Teil C des Schuljahres 2024/25 sind hingegen konkrete Evaluationsvorhaben genannt: – Bereich Migration: Modelle für Bewertungsmöglichkeiten durch die DaZ-Lehrperson (laut Anlage 9, Punkt 3) erproben und evaluieren – Zentrum für Information und Beratung: Dokumentation und Evaluation der Arbeit im ZIB – Interne Evaluation der „Neuorganisation von FÜLA planen, durchführen und Ergebnisse präsentieren“; Absolventinnen und Absolventenbefragung planen. Im Teil C des Schuljahres 2025/26 sind eine interne Evaluation der Neuorganisation von FÜLA „planen, durchführen und Ergebnisse präsentieren“ sowie die Weiterentwicklung der Absolventinnen und Absolventenbefragung eingeplant.
Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung	Die Beschreibung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung ist im Qualitätskonzept im Anhang zum Dreijahresplan detailliert angeführt und die Ernennung der Mitglieder sowie die Aufgaben der

	Arbeitsgruppe für Evaluation sind definiert. Dadurch ist die Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung insgesamt gegeben.
Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Durch die Veröffentlichung im Dreijahresplan inklusive Anlagen auf der Homepage der Schule wird das Qualitätskonzept den Mitgliedern der Schulgemeinschaft zur Kenntnis gebracht.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung	Die Arbeitsgruppe Evaluation sichert und entwickelt die Schulqualität weiter, wobei sie externe Evaluationen einbezieht. Laut Organigramm für das Schuljahr 2024/25 besteht die Arbeitsgruppe aus zwei Personen. Laut Punkt 6 „Qualitätskonzept“ auf Seite 24 des Dreijahresplans ist die Leitung durch eine Koordinatorin bzw. einen Koordinator vorgesehen; derzeit wird die Arbeitsgruppe durch die Direktorin geleitet.
Umgang mit der externen Evaluation	
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation	Im aktuellen Dreijahresplan der Schule oder in weiteren vorgelegten Unterlagen findet sich keine explizit genannte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation im Schuljahr 2018/19. Aus dem Rückmeldebericht zum Qualitätsmanagement geht hervor, dass die Ergebnisse der externen Evaluation im Schuljahr 2018/19 schulintern besprochen und analysiert wurden; sie werden im Zusammenhang mit der Schwerpunktsetzung für den Dreijahresplan 2020–2023 („fächerübergreifendes Lernen“) genannt.
Interne Evaluation	
Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation	Der Schwerpunkt in Teil B des Dreijahresplanes 2020–2023 wurde aus der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation des Schuljahres 2018/19 abgeleitet; im Teil C des Dreijahresplans 2024/25 ist die Evaluation der Neuorganisation von FÜLA explizit angeführt, scheint jedoch in der Übersichtstabelle zu den durchgeführten schulinternen Erhebungen nicht auf. Eine Weiterentwicklung und Evaluation der Thematik ist im Teil C des Schuljahres 2025/26 eingeplant.
Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Die schulinternen Erhebungen in den Schuljahren 2022/23 bis 2024/25 betreffen vorwiegend den Bereich Lern- und Erfahrungsraum, wobei auch Aspekte des Bereichs Schulführung bzw. Organisation des Bildungsauftrages (Schülerinnen- und Schülerbefragung zur Gesellschaftlichen Bildung im Schuljahr 2023/24) und des Bereichs Fachliche, überfachliche und erzieherische Kompetenzen (Absolventinnen- und Absolventenbefragung im Schuljahr 2024/25) erhoben wurden.

Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation	Die im Dreijahresplan der Schule angeführten Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte für die Schuljahre 2024/25 bis 2026/27 sind: 1. Neuausrichtung des fächerübergreifenden Lernangebotes 2. Zielgerichteter, didaktisch sinnvoller Einsatz digitaler Technologien 3. Information - Beratung - Unterstützung In der internen Evaluation 2024/25 sind zu diesen Schwerpunkten noch keine Erhebungen dokumentiert, im Teil C 2025/26 ist die Überprüfung der Neuorganisation fächerübergreifenden Lernangebotes vorgesehen.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	In den letzten drei Schuljahren wurden an den Gymnasien Meran die Schülerinnen und Schüler mehrfach, die Lehrpersonen und die Zielgruppe der Eltern einmal befragt.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Es kamen unterschiedliche Evaluationsinstrumente zum Einsatz: MS-Forms-Befragungen, Auswertung eines Berichtes eines Referenten (Stop-Motion-Workshop 2023/24), Arbeit mit Moderationskarten in der Kleingruppe (Gesellschaftliche Bildung 2023/24).
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die angegebenen Rücklaufquoten bewegen sich zwischen 38 und 63 Prozent und liegen somit im mittleren Bereich.
Korrekturer Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Die bei den internen Erhebungen verwendeten Instrumente (Online-Befragung über MS-Forms, Bericht oder über Moderationskarten) ermöglichen in der nachträglichen Analyse keine Aussage zum Umgang mit den Daten in Bezug auf die Gewährung von Anonymität.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation und Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation, die Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen sowie die Kommunikation der Maßnahmen nach innen erfolgte in den involvierten Arbeitsgruppen und schulischen Gremien. Die Kommunikation der Maßnahmen nach außen ist nicht dokumentiert.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	

Qualitätszyklus	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszyklus im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Die Nachvollziehbarkeit eines programmatischen Qualitätszyklus im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation ist nicht dokumentiert. Ein thematischer Qualitätszyklus lässt sich hingegen insofern feststellen, als dass die Ziele des aktuellen Dreijahresplanes den Ergebnissen der letzten externen Evaluation im Schuljahr Rechnung tragen: z. B. Wunsch nach Überarbeitung der Inhalte des fächerübergreifenden Unterrichts, interne Evaluation zur Gesellschaftlichen Bildung.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	Für die Betreuung der Lernstandserhebungen ist ein Koordinator ernannt.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	In Teil A des Dreijahresplans wird die Teilnahme an den Lernstandserhebungen erwähnt, weiterführende Details zum Umgang mit deren Ergebnissen oder abgeleiteten Maßnahmen sind in den vorliegenden Dokumenten nicht angeführt.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	

Ergebnisse der Lernstandserhebungen - Oberstufe: Sozialwissenschaftliches, Sprachen- und Kunstgymnasium Meran							
Zeitraum	2025	2024	2023	2022	2021	2020	2019
Italienisch	Klassenstufe			2. Klassen OS			
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	/	kein signifikanter Unterschied	/	signifikant unter dem Landesmittel	/	/
Mathematik	Klassenstufe			2. Klassen OS			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	199,2	/	195,4	192,9	/	199,3
	Landesmittelwert (Punkte)	191	/	199,5	185,5	/	199,9
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	kein signifikanter Unterschied	/	kein signifikanter Unterschied	kein signifikanter Unterschied	/	kein signifikanter Unterschied
	Klassenstufe			5. Klassen OS			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	200,5	196	193,5	189,8	196,4	/
Deutsch	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	193	200	195,7	195,6	190,5	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	kein signifikanter Unterschied	/
Deutsch	Klassenstufe			5. Klasse OS: Klassisches- und Sprachengymnasium			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	218	204	237,3	/	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	216	220	224,2	/	/	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	/	/	/
Deutsch	Klassenstufe			5. Klasse OS: Soz. Gym, Musik, Sport+Kunst			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	195	194	196,6	/	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	191	202	197,8	/	/	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	/	/	/
Englisch	Klassenstufe und Kompetenzbereich			5. Klassen OS (English reading): Klassisches- und Sprachengymnasium			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	248	236	248,4	250,7	244,4	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	238,6	241,8	238,4	239,4	229,1	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	/
	Klassenstufe und Kompetenzbereich			5. Klasse OS: Soz. Gym, Musik, Sport+Kunst			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	221,8	218,9	217,1	218,5	228,6	/
Englisch	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	214,9	221,6	223,8	220,2	202,2	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	signifikant unter dem Landesmittel	kein signifikanter Unterschied	signifikant über dem Landesmittel	/
Englisch	Klassenstufe und Kompetenzbereich			5. Klassen OS (English listening): Klassisches- und Sprachengymnasium			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	265,3	267,3	265,5	263,4	260,8	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	257,8	259,4	253,9	252	240,8	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	/
	Klassenstufe und Kompetenzbereich			5. Klasse OS: Soz. Gym, Musik, Sport+Kunst			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	251,7	247,3	240,9	238,7	242,9	/
Englisch	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	243,2	244,7	239,4	239,2	212,3	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	kein signifikanter Unterschied	kein signifikanter Unterschied	signifikant über dem Landesmittel	/

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Aus dem Dreijahresplan der Gymnasien Meran für den Zeitraum 2024/25 bis 2026/27 gehen die Identität und die didaktische sowie erzieherische Ausrichtung der Schule hervor. Er ist grundsätzlich nach den Hinweisen zur Gliederung laut Rundschreiben der Bildungsdirektion Nr. 24/2016 gestaltet, weicht jedoch vor allem in Teil B davon ab (siehe Abschnitt Teil B unten). Ein Inhaltsverzeichnis würde die Orientierung im Dokument erleichtern, vor allem da einzelne Teile sehr umfangreich sind (Teil C 2025/26: 115 Seiten).

Der Teil A ist ein umfassendes Dokument, das die Ziele und die besonderen Merkmale der Gymnasien Meran darstellt. Es werden die verschiedenen Schulprofile klar definiert und die besonderen Konzepte und Angebote jeweils beschrieben. Neben dem Organigramm finden sich verschiedene Aspekte zu den Bereichen „Lernen“ (Mehrsprachencurriculum, Lernberatung und Aufgabenhilfe, Kursangebote, Lerncoaching), und „Inklusion“. Weiters wird kurz auf den Bereich „Übergänge“ sowie auf das „Qualitätskonzept“ eingegangen, gefolgt vom ausführlichen Bereich „Schulbibliothek Gymnasien Meran“. Der Teil A schließt mit einer Übersicht zu verschiedenen Anlagen (Regelungen, Richtlinien, Kriterien) ab, die auf der Homepage der Schule veröffentlicht sind.

Der Teil B listet die Entwicklungsziele für den Dreijahreszeitraum 2024/25 bis 2026/27 auf:

1. Neuausrichtung des fächerübergreifenden Lernangebotes
2. Zielgerichteter, didaktisch sinnvoller Einsatz digitaler Technologien
3. Information - Beratung - Unterstützung

Die laut Rundschreiben der Bildungsdirektion Nr. 24/2016 für den Teil B vorgesehenen Angaben zu konkreten Vorhaben und Zielen sowie Planungsschritten im Erziehungs- und Unterrichtsbereich werden in diesem Abschnitt des Dreijahresplans definiert. Während konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u. a. durch Evaluation und Fortbildung) nicht angeführt sind, ist die Bezugnahme auf personelle und finanzielle Notwendigkeiten und Ressourcen ansatzweise gegeben.

Im Teil C der Schuljahre 2024/25 und 2025/26 sind Entwicklungsziele in diesen Bereichen festgelegt: Öffentlichkeitsarbeit, Neugestaltung Konzept FüLA, Weiterentwicklung und Aufbau von Schulprofilen, Qualitätsentwicklung – interne Evaluation, Lesekompetenz, Individualisierung und Personalisierung, ZIB: Aktualisierung und Ergänzung des bestehenden Konzeptes. Für jeden der genannten Bereiche sind in tabellarischer Form die folgenden Informationen angegeben: Ziel, Teilziel, Maßnahme, Zusammenarbeit/Verantwortung, Termin; die außerdem von der Schule vorgesehene Dokumentation der Zielerfüllung ist nur punktuell gegeben (Bereiche Migration und ZIB, 2025/26). Die Themen und Schulentwicklungsprozesse aus dem Vorjahr werden im Schuljahr 2025/26 konsequent weitergeführt. Im Teil C beider Schuljahre finden sich die detaillierten Tätigkeitspläne der einzelnen Klassen bzw. der Schule.

Auf der Homepage sind alle Teile C der Schuljahre 2017/18 bis 2025/26 veröffentlicht.

Unterlagen zur Bewertung

In Anlage 9 zum Dreijahresplan „Kriterien für die Bewertung der Schüler*innen“ sind die Regelungen zur Bewertung veröffentlicht. Neben den Regelungen auf Landesebene sind die entsprechenden Beschlüsse des Lehrerkollegiums angeführt: Nr. 10 2012/13, Nr. 6 2019/20, Nr. 15 2021/22, Nr. 17 2022/23, Nr. 7 2023/24. Im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ werden die Praktika über eine Sternchennote im Verhalten bewertet (Punkt 3: Beteiligung an schulischen Initiativen). Die Bewertung der Orientierungsangebote fließt in die Beurteilung der fächerübergreifenden Lernangebote ein. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernangebotes Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Noten der beteiligten Einzelfächer ein. Ab dem zweiten Biennium und in der fünften Klasse wird die Bewertung dieses Bereichs eigens ausgewiesen: sie wird aus dem Durchschnitt von mindestens zwei Noten gebildet, ist versetzungsrelevant und zählt für das Schulguthaben. Die Bewertung des Wahlangebots erfolgt in beschreibender Form nach einem vom Lehrerkollegium bis auf Widerruf genehmigten fünfgliedrigen Modell (gelingt noch nicht, gelingt auf niedrigem, mittlerem, gutem und hohem Niveau) nur am Jahresende und wird im Bewertungsdokument angeführt. Die Bewertung des Verhaltens erfolgt in Form einer Ziffernnote. Die Bewertung des Sprachförderunterrichts/DaZ-Unterrichts erfolgt nicht anhand einer eigenen Fachnote, sondern fließt in jene Fächer ein, in denen die Schülerinnen und Schüler Unterstützung von der Sprachförderlehrperson erhalten.

An den Gymnasien Meran wird ein digitales Register verwendet, wodurch allen Lehrpersonen eine einheitliche Struktur zur Verfügung steht. Es finden sich ausreichend Bewertungselemente, sodass die Semester- bzw. Jahresbewertung nachvollziehbar ist. Um die jeweilige Semesternote zu ermitteln, werden für jede Schülerin bzw. jeden Schüler mehrere Leistungsfeststellungen mit der Art des Testverfahrens, des Inhaltes, der erzielten Bewertung als Ziffernnote und die angewandte Gewichtung, sowie der mathematische Semesterdurchschnitt als auch die effektiv vergebene Semesternote festgehalten. Das Verhalten wird mittels der Angabe von eins bis fünf Sternen zu vier Teilleistungen bewertet. Kompetenzorientierte Bewertungen werden in einzelnen Fachbereichen festgehalten, in der Mehrheit der Fachbereiche jedoch nicht. Unterschiede in der Kompetenzbewertung zeigen sich auch innerhalb derselben Fachschaften. Vereinzelt gibt es auch Einträge, z. B. zum Verhalten und zur Mitarbeit.

Die Häufigkeit der Nichtversetzungen in den letzten drei Schuljahren liegt bei durchschnittlich 5,7 Prozent, wobei die meisten Klassenwiederholungen in den ersten Klassen zu verzeichnen sind.

Curricula

Die Curricula der einzelnen Schulprofile, aller Fachbereiche sowie für den Bereich Gesellschaftliche Bildung sind, aufgeteilt nach Klassenstufen, auf der Homepage der Schule (<https://www.gymme.it/die-schule/curricula-der-reformierten-gymnasien-meran>) veröffentlicht und somit für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zugänglich. Sie weisen eine einheitliche Gestaltung auf und orientieren sich an Kompetenzen; sie

beinhalten Angaben zu: Fertigkeiten, Kenntnisse, methodisch-didaktische Hinweise, Inhalte/Themenbereiche sowie Querverweise und Überprüfung (Indikatoren). Für die Zuteilung der Fächerübergreifendes Lernangebotes (FüLa) an die einzelnen Fachbereiche ist im Abschnitt Curricula eine entsprechende Übersichtstabelle veröffentlicht.

Weiteres

Die Schule nimmt an zahlreichen Initiativen zur Bildungsförderung teil. Sie ist z. B. Partner der Erasmus-Akkreditierung „**ELLEu** (Erasmus+ Lehren und Lernen in Europa)“ der Deutschen Bildungsdirektion und ermöglicht ihrem Personal EU-geförderte Fortbildungen im Ausland und hat am „**Erasmus+ Projekt ProLinguaE** (Promozione e Professionalizzazione: le lingue nell'Istruzione)“ der Deutschen Bildungsdirektion teilgenommen. Eine weitere Initiative in der Sprachförderung ist die Teilnahme am Projekt „**PNRR Investimento 3.1: Nuove competenze e nuovi linguaggi**“ und für die Potenzierung der digitalen Ausstattung der Schule steht die Teilnahme am nationalen Programm „**PON - Programma Operativo Nazionale** 'Per la scuola, competenze e ambienti per l'apprendimento' 2014-2020“. Die Innenausstattung konnte über Ankäufe im Rahmen des „**PNRR-Projekts** – Mission 4 – Komponente 1 – Investition 'Schule 4.0: Innovative Schulen, Verkabelung, neue Lernumgebungen und Laboratorien – classroom'“ erweitert werden. Über das ESF-Projekt „**ESF2_f2_0020 KALEIDOSKOP** 'Maßnahmen gegen den Schulabbruch: Förderung der sozialpädagogischen Dienste in den Schulen'“ konnte die Schule eine halbe Stelle für Sozialpädagogik einrichten.

Maßnahmen im Rahmen des Pilotprojekts „Wege in die Bildung 2030 – guter Unterricht in der inklusiven Schule“

Im Teil B des Dreijahresplans wird in Punkt 2 „Zielgerichteter, didaktisch sinnvoller Einsatz digitaler Technologien“ als auch Punkt 3 „Information - Beratung - Unterstützung“ ausdrücklich auf das Grundsatzdokument der Bildungsdirektion „Wege in die Bildung 2030: Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ Bezug genommen und die Detailziele zu diesen zwei Schwerpunktfeldern werden daraus und aus den Erfahrungen vor Ort abgeleitet.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 10.09.2025 am Hauptsitz der Schule in Meran stattgefunden. Für die Schule haben daran Direktorin Martina Rainer sowie Direktorstellvertreterin Maria Kiem, Martin Garber, Christine Niedermaier, Benedikte Burger, Christian Sibilla, Christine Unterweger und Sabine Trevisan teilgenommen. Die Landesevaluationsstelle war durch Klaus Niederstätter und Udo Ortler vertreten. In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① Dokumentenanalyse – Interne Evaluation – Dreijahresplan des Bildungsangebotes – Unterlagen zur Bewertung – Lernstandserhebungen – Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen – der Eltern – der Lehrpersonen – der Schüler und Schülerinnen
③ Interviews mit – Eltern – Lehrpersonen – Schülern / Schülerinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation – am Haupt- und Nebengebäude – mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am 21., 22. und 23.10.25 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 16.03.2026 um 09.00 Uhr
- an das Lehrerkollegium am 08.04.2026 um 16.45 Uhr

Hinweise zum Lesen der Befragungsergebnisse

Im Rahmen der Online-Befragung werden die Schüler und Schülerinnen (ab der 3. Klasse der Grundschule), die Lehrpersonen und die Eltern befragt. Die Fragestellungen zu Schule und Unterricht sind aus dem gesetzlich verankerten Qualitätsrahmen abgeleitet und lassen sich den Bereichen des Referenzrahmens zuordnen.

Für jede Befragung wird im Evaluationsbericht die Rücklaufquote angegeben.

Skalierung

Bei den Online-Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Die Befragten geben eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen ab. Die Verteilung der Antworten auf die oben angeführten Antwortoptionen wird in Prozent angeführt. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent, aber aufgrund von Rundungsungenauigkeiten bewegt sich diese manchmal auch leicht darüber oder darunter.

In den Abbildungen ist jeweils die sogenannte Neutralitätslinie eingezeichnet: die Prozentsätze der gegebenen Antworten 3 „trifft eher zu“ und 4 „trifft zu“ werden rechts bzw. über der Neutralitätslinie angezeigt, die Antworten 1 „trifft nicht zu“ und 2 „trifft eher nicht zu“ finden sich links bzw. unter der Neutralitätslinie.



Im Rückmeldebericht findet sich für jede Zielgruppe eine Tabelle, in der die Befragungsergebnisse nach Zustimmungswerten (Summe der Antworten „trifft eher zu“ und „trifft zu“) in absteigender Reihung sortiert sind. Weiters sind auch die Anzahl der Personen, die eine Einschätzung abgegeben haben (N) und die Anzahl der Befragten, die keine Angaben gemacht haben (k. A.), in der Übersicht angeführt.

Längsschnittvergleich der Schulwerte und Vergleich mit den Landesmittelwerten

Die externe Evaluation wird in der Regel in einem zeitlichen Abstand von sechs bis sieben Jahren durchgeführt. Dadurch können Veränderungen in den Einschätzungen der befragten Zielgruppen aufgezeigt werden.

Die Qualitätseinschätzungen der aktuellen externen Evaluation werden mit denen der vorhergehenden sowie mit den Werten auf Landesebene verglichen. Die dabei ermittelten Unterschiede werden mittels eines Mann Whitney U Tests analysiert. Mit diesem Test wird überprüft, ob sich die Qualitätseinschätzungen statistisch signifikant oder nur zufällig voneinander unterscheiden. Für die getroffenen Aussagen wird ein Signifikanzniveau von 5 Prozent ($p \leq 0,05$) festgelegt.

Für den Vergleich mit den Werten auf Landesebene werden die über einen mehrjährigen Zeitraum gegebenen Antworten der verschiedenen Zielgruppen **für vier Schultypologien** zusammengefasst:

- **Grundschulen** (staatliche sowie gleichgestellte Grundschulen)
- **Mittelschulen** (staatliche sowie gleichgestellte Mittelschulen)
- **Staatliche Oberschulen** (staatlichen sowie gleichgestellte Schulen der Oberstufe)
- **Berufsbildende Schulen** (alle Landesberufs- und Landesfachschulen)

Der Vergleich mit den über einen mehrjährigen Zeitraum gegebenen Antworten für den entsprechenden Schultyp (für jede Zielgruppe, für jede Fragestellung und für jeden Qualitätsbereich) ermöglicht eine Standortbestimmung, gibt Orientierung und zeigt mögliche Handlungsfelder auf.

Statistisch signifikante Unterschiede bei den **einzelnen Fragestellungen** werden farblich hervorgehoben:

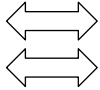
	statistisch signifikant höhere Qualitätseinschätzung im Vergleich zur vorigen externen Evaluation
	statistisch signifikant höhere Qualitätseinschätzung im Vergleich zu den Landeswerten
	keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Qualitätseinschätzung im Vergleich zur vorigen externen Evaluation
	keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Qualitätseinschätzung im Vergleich zu den Landeswerten
	statistisch signifikant niedrigere Qualitätseinschätzung im Vergleich zur vorigen externen Evaluation
	statistisch signifikant niedrigere Qualitätseinschätzung im Vergleich zu den Landeswerten

Statistisch signifikante Unterschiede für die jeweiligen **Qualitätsbereiche** werden mit verschiedenen Pfeilen dargestellt:



statistisch signifikant höhere Qualitätseinschätzung im **Vergleich zur vorigen externen Evaluation**

statistisch signifikant höhere Qualitätseinschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Qualitätseinschätzung im **Vergleich zur vorigen externen Evaluation**

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Qualitätseinschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**



statistisch signifikant niedrigere Qualitätseinschätzung im **Vergleich zur vorigen externen Evaluation**

statistisch signifikant niedrigere Qualitätseinschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**

Längsschnittvergleich der Schulwerte und Vergleich mit den Landesmittelwerten für den Qualitätsbereich Schulführung

Die quantitativen Ergebnisse der aktuellen Online-Befragung sind in den **Ranglisten der Befragungsergebnisse** für alle Bereiche des Qualitätsrahmens, auch für jenen der Schulführung, und für alle befragten Zielgruppen aufgelistet. Die qualitativen Aussagen im Rahmen der offenen Fragestellung „Was ich sonst noch sagen will“ sind für alle Qualitätsbereiche und Themenfelder wiedergegeben.

Die **Vergleichswerte für die geschlossenen Fragen** im Qualitätsbereich der Schulführung werden der Schulführungskraft, der zuständigen Landesdirektion und der Bildungsdirektion zur Verfügung gestellt. Diese Ergebnisdaten sind Gegenstand der Analyse und Erörterung im Rahmen des Austausches bzw. der Zielvereinbarung zwischen Schulführungskraft und zuständiger Landesdirektion. Die Entscheidung zur schulinternen Weitergabe und Thematisierung dieser Vergleichswerte liegt im Ermessen der Schulführungskraft.

Diese Vorgehensweise erfolgt in Absprache mit der Bildungsdirektion und unter Berücksichtigung des Qualitätsstandards der Korrektheit von Evaluationen, der verlangt, dass die Rechte betroffener Einzelpersonen geschützt werden und ihnen mit Respekt und Sensibilität begegnet wird.

Schulspezifische Ergebnisse der Online-Befragung

Im Zeitraum vom 03.11.2025 bis zum 17.11.2025 wurde eine Online-Befragung aller interessierten Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration, Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen, Eltern) durchgeführt.

Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Rücklaufquoten pro Zielgruppe bzw. wie viele Personen den Online-Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt haben.

Zielgruppe	absolute Zahlen	Rücklaufquoten
Schülerinnen und Schüler	687 / 801	86 Prozent
Lehrpersonen	113 / 141	80 Prozent
Eltern	418 / 800	52 Prozent

Sprachengymnasium

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,9	3,1	21,3	73,8	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	5,0	13,2	47,2	34,6	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	29,1	25,8	29,8	15,2	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	13,3	33,5	39,2	13,9	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	11,4	30,4	47,5	10,8	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	15,9	37,6	38,2	8,3	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	8,4	36,8	47,7	7,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	8,9	26,6	39,2	25,3	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	3,3	18,3	43,8	34,6	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	21,8	37,8	35,3	5,1	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	32,0	28,8	27,5	11,8	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	7,1	22,6	36,8	33,5	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	6,3	22,2	38,0	33,5	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	13,4	28,7	34,4	23,6	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,8	11,5	40,8	43,9	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	16,7	26,7	39,3	17,3	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	13,5	27,0	44,6	14,9	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	14,0	28,0	44,6	13,4	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	12,3	38,7	36,8	12,3	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	6,5	22,9	41,2	29,4	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	20,5	30,5	36,4	12,6	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	75,5	13,6	3,4	7,5	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	5,1	13,4	46,5	35,0	
Schulkultur und Schuklima	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	0,6	2,5	22,9	73,9	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	9,8	24,2	39,9	26,1	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	14,0	26,1	40,1	19,7	
Professionalisierung und Schulentwicklung	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	9,6	14,1	35,9	40,4	
	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	42,6	32,6	19,1	5,7	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	26,2	25,5	29,8	18,4	
Wirkungsqualitäten	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,9	17,8	36,2	38,2	
	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	25,0	39,7	27,6	7,7	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	8,0	14,7	50,0	27,3	
	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	11,5	23,7	42,3	22,4	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	19,6	27,0	29,1	24,3	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

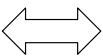
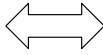
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,9	3,1	21,3	73,8	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	5,0	13,2	47,2	34,6	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	29,1	25,8	29,8	15,2	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	13,3	33,5	39,2	13,9	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	11,4	30,4	47,5	10,8	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	15,9	37,6	38,2	8,3	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	8,4	36,8	47,7	7,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	8,9	26,6	39,2	25,3	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	3,3	18,3	43,8	34,6	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	21,8	37,8	35,3	5,1	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	32,0	28,8	27,5	11,8	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	7,1	22,6	36,8	33,5	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	6,3	22,2	38,0	33,5	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	13,4	28,7	34,4	23,6	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,8	11,5	40,8	43,9	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	16,7	26,7	39,3	17,3	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	13,5	27,0	44,6	14,9	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	14,0	28,0	44,6	13,4	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	12,3	38,7	36,8	12,3	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	6,5	22,9	41,2	29,4	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	20,5	30,5	36,4	12,6	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	75,5	13,6	3,4	7,5	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	5,1	13,4	46,5	35,0	
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	0,6	2,5	22,9	73,9	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	9,8	24,2	39,9	26,1	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	14,0	26,1	40,1	19,7	
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	9,6	14,1	35,9	40,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	42,6	32,6	19,1	5,7	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	26,2	25,5	29,8	18,4	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,9	17,8	36,2	38,2	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	25,0	39,7	27,6	7,7	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	8,0	14,7	50,0	27,3	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	11,5	23,7	42,3	22,4	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	19,6	27,0	29,1	24,3	





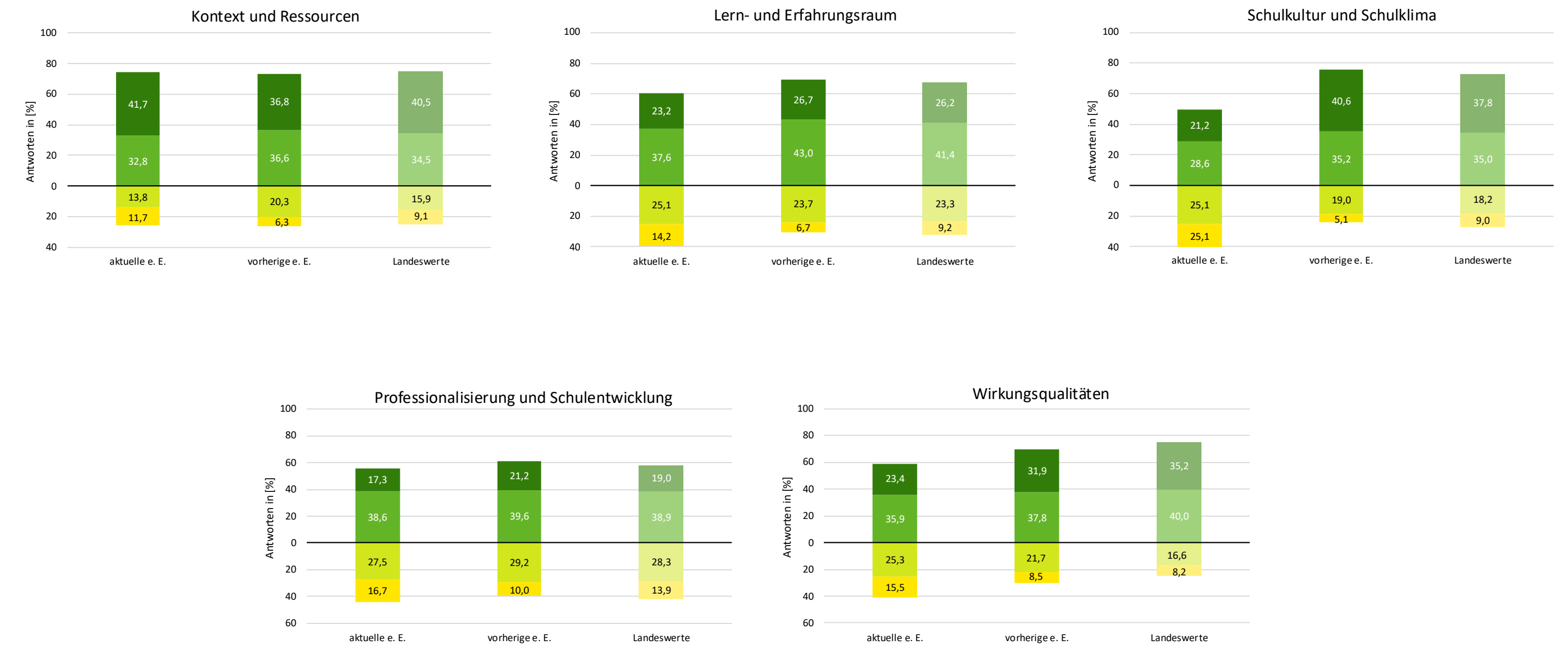


statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

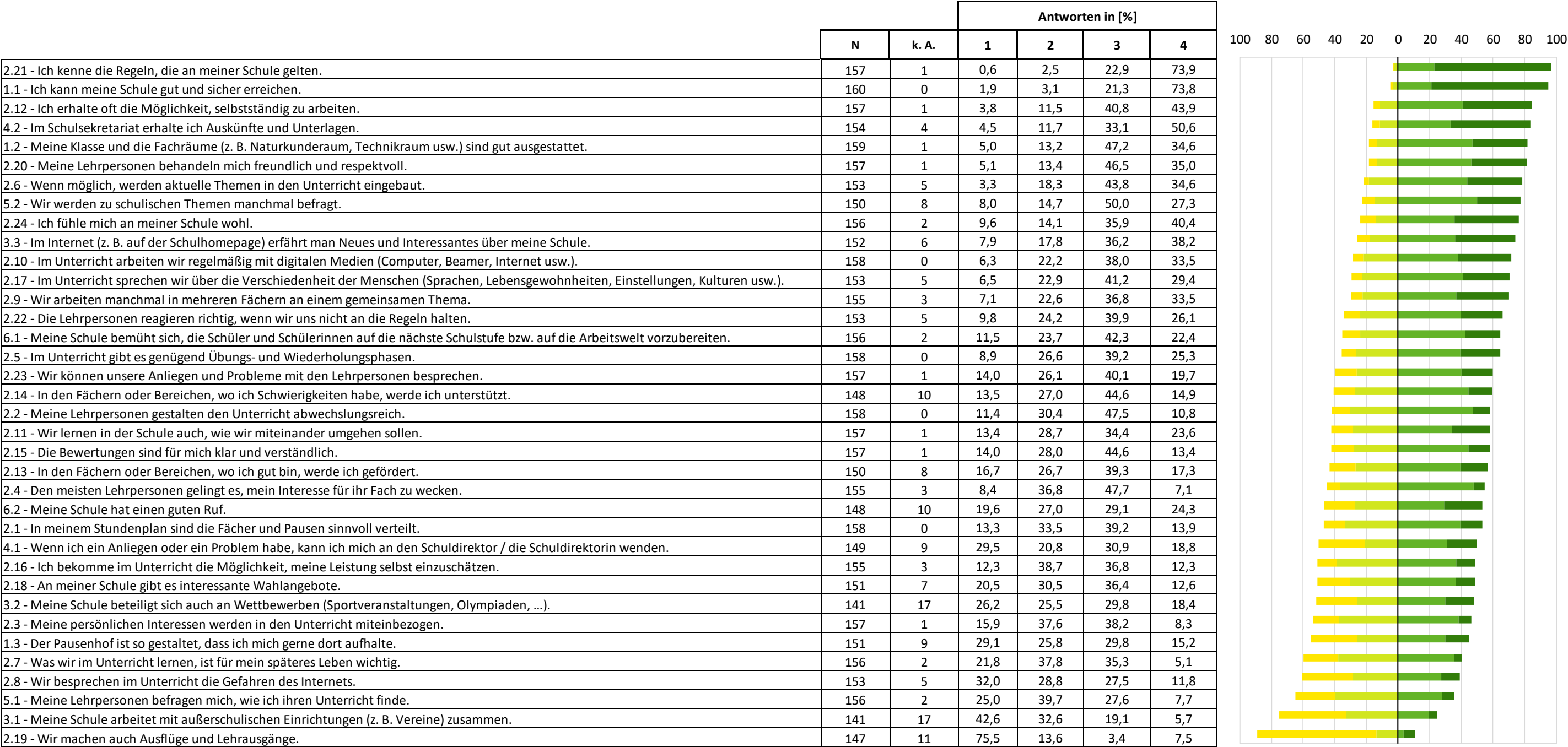
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage, „was ich sonst noch sagen möchte“, haben 69 Schülerinnen und Schüler einen Eintrag getätigt.

In Bezug auf den Schulalltag äußern die Schülerinnen und Schüler teilweise Kritik am **Verhalten der Lehrkräfte**. Sie merken an, dass viele Lehrpersonen Prüfungen ungleichmäßig verteilen und häufig nach Sympathie bewerten und dadurch Druck auf die Lernenden ausüben. Aussagen zu fehlendem Respekt und der Wunsch nach mehr Partizipation werden ebenfalls genannt. Dabei schildern die Jugendlichen herablassendes Verhalten und Situationen, in denen schwächere Schülerinnen und Schüler sich gedemütigt fühlen, ihre Meinungen nur selten berücksichtigt werden, sie sich dadurch nicht gehört fühlen und ihnen teilweise wenig zugetraut wird. Es werden Missverständnisse mit Lehrpersonen erwähnt, die zu ungeklärten Situationen führen. Man wünscht sich mehr Gelassenheit von Seiten der Lehrenden. Mehrere Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch den schulischen Druck stark gestresst und berichten von einer erheblichen mentalen Belastung. Gleichzeitig nennen einzelne Jugendliche auch Lehrkräfte, die sich Zeit nehmen, zuhören, Hilfestellungen geben, den Unterricht auf unterschiedliche Weise gestalten und sich um Verständnis bemühen.

Zur **Unterrichtsqualität** äußern die Schülerinnen und Schüler vielfältige Einschätzungen. Die Jugendlichen berichten, dass sie viel Neues und Interessantes lernen, dass der Unterricht abwechslungsreich ist und Inhalte teilweise gut erklärt werden. Dabei bietet die Schule viele verschiedene Lernwege. Gleichzeitig wünschen sich viele Jugendliche mehr Praxis, eine stärkere Verbindung zur Lebenswirklichkeit und eine vertiefende Auseinandersetzung mit politischen und finanziellen Themen. Sie halten fest, dass einzelne Fächer veraltet erscheinen, dass sie sich mehr Fächer, welche kritisches Denken anregen, wünschen und dass das Fach Latein ihrer Ansicht nach nur bis zur dritten Klasse verpflichtend sein sollte und anschließend als Wahlfach angeboten werden könnte. Die Jugendlichen sprechen von vielen Leistungsüberprüfungen, langen Lernphasen und fehlender Freizeit. Wenn die Schülerinnen und Schüler auf ihre Schulwahl blicken, entsteht ein gemischtes Bild. Ein Teil der Jugendlichen gibt an, die Schule nicht noch einmal wählen zu wollen, weil Erwartungen nicht erfüllt werden oder bestimmte Angebote fehlen. Andere äußern Zufriedenheit bei ihrer Schulwahl.

Die **Organisation der Schule** wird von vielen Schülerinnen und Schülern als unübersichtlich und teilweise chaotisch wahrgenommen, während andere Lernende sie zugleich ausdrücklich als gut organisiert beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler beklagen in Bezug auf die **Protestmaßnahmen**, dass Ausflüge, Projekte und internationale Begegnungen kaum stattfinden. Ihnen fehlen gemeinsame Aktivitäten, Austauschprojekte, fächerübergreifende Angebote und besondere Aktionen. Die **Infrastruktur** und **Ausstattung** der Schule stellt für viele Jugendliche ein weiteres Themenfeld dar. Sie berichten von fehlenden Klimaanlage, defekten Heizkörpern, teilweise braunem Trinkwasser, undichten Decken in der Turnhalle, kaputten Rollläden und alten Computern. Die Lernenden wünschen sich modernisierte Räume,

funktionierende Ausstattung und eine zeitgemäße Lernumgebung, die das tägliche Arbeiten unterstützt. Einige Jugendliche äußern den Wunsch nach einem späteren Unterrichtsbeginn.

Weiters finden sich in den Rückmeldungen auch nur einmal geäußerte Meinungen der Jugendlichen. Es wird berichtet, dass sich einzelne Lernende in der Schule unwohl fühlen oder sie ihnen insgesamt nicht zusagt. Die „Externe Evaluation“ wird in einer Einzelmeinung kritisch gesehen. Andere kritisieren die mangelnde Nachvollziehbarkeit einzelner Bewertungen oder wünschen sich mehr Transparenz bei der Notengebung.

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	4,2	12,5	29,2	54,2	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	4,2	4,2	41,7	50,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	4,5	0,0	45,5	50,0	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	4,5	0,0	27,3	68,2	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	9,5	9,5	28,6	52,4	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	9,1	0,0	9,1	81,8	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	5,0	0,0	35,0	60,0	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	4,8	0,0	47,6	47,6	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	26,3	73,7	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	5,0	0,0	5,0	90,0	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	4,5	0,0	18,2	77,3	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	4,5	4,5	59,1	31,8	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	4,5	0,0	36,4	59,1	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	4,8	0,0	23,8	71,4	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	0,0	15,8	26,3	57,9	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	19,0	81,0	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	0,0	45,0	55,0	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	4,5	0,0	22,7	72,7	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	4,5	13,6	18,2	63,6	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	13,6	36,4	50,0	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	4,8	38,1	33,3	23,8	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	4,8	66,7	28,6	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	20,0	55,0	25,0	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	0,0	38,1	38,1	23,8	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	5,3	26,3	68,4	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	4,8	38,1	57,1	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	0,0	10,0	40,0	50,0	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	5,0	0,0	35,0	60,0	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	6,7	13,3	46,7	33,3	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	31,6	31,6	36,8	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	4,8	0,0	52,4	42,9	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	30,0	40,0	5,0	25,0	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	14,3	28,6	57,1	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	5,3	31,6	63,2	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	22,2	27,8	50,0	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	13,6	31,8	54,5	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	4,2	12,5	29,2	54,2	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	4,2	4,2	41,7	50,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	4,5	0,0	45,5	50,0	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	4,5	0,0	27,3	68,2	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	9,5	9,5	28,6	52,4	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	9,1	0,0	9,1	81,8	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	5,0	0,0	35,0	60,0	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	4,8	0,0	47,6	47,6	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	26,3	73,7	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	5,0	0,0	5,0	90,0	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	4,5	0,0	18,2	77,3	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	4,5	4,5	59,1	31,8	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	4,5	0,0	36,4	59,1	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	4,8	0,0	23,8	71,4	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	0,0	15,8	26,3	57,9	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	19,0	81,0	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	0,0	45,0	55,0	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	4,5	0,0	22,7	72,7	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	4,5	13,6	18,2	63,6	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	13,6	36,4	50,0	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	4,8	38,1	33,3	23,8	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	4,8	66,7	28,6	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	20,0	55,0	25,0	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	0,0	38,1	38,1	23,8	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	5,3	26,3	68,4	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	4,8	38,1	57,1	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	0,0	10,0	40,0	50,0	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	5,0	0,0	35,0	60,0	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	6,7	13,3	46,7	33,3	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	31,6	31,6	36,8	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	4,8	0,0	52,4	42,9	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	30,0	40,0	5,0	25,0	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	14,3	28,6	57,1	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	5,3	31,6	63,2	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	22,2	27,8	50,0	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	13,6	31,8	54,5	





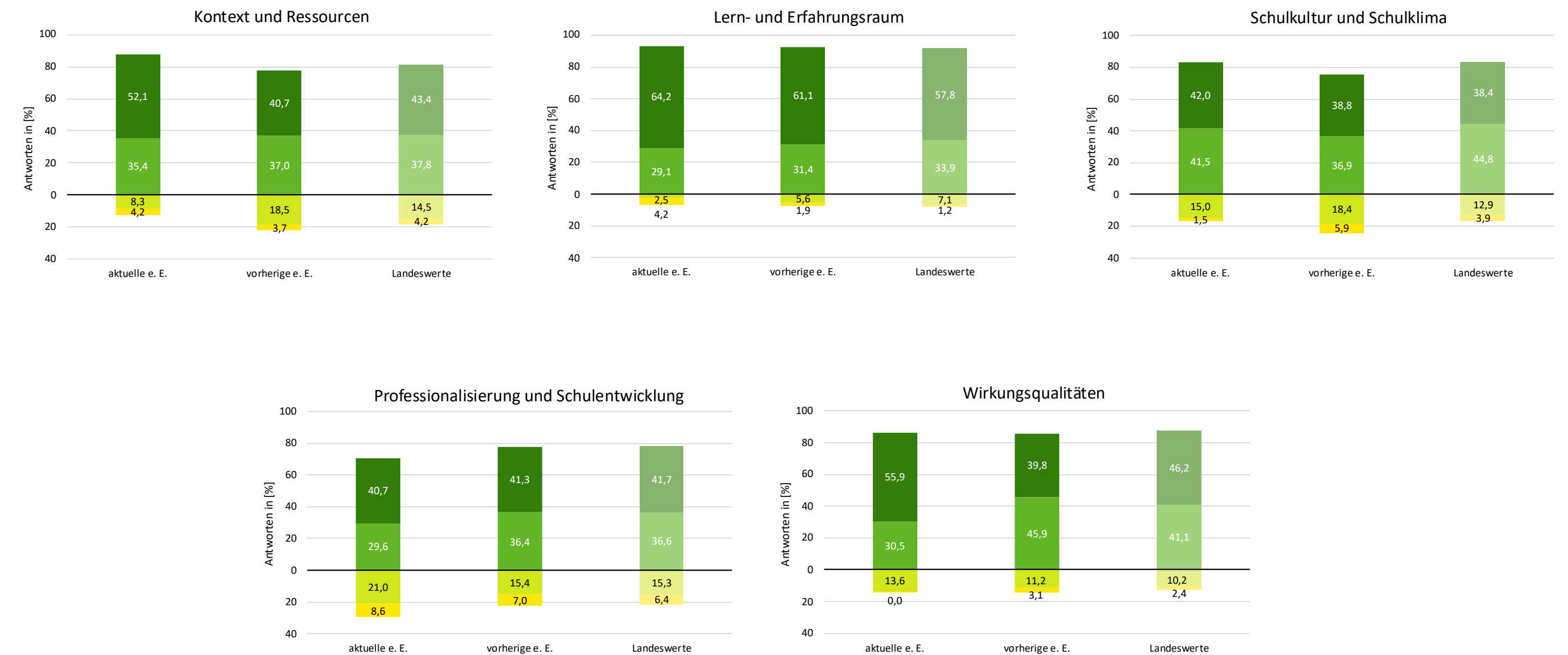


statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

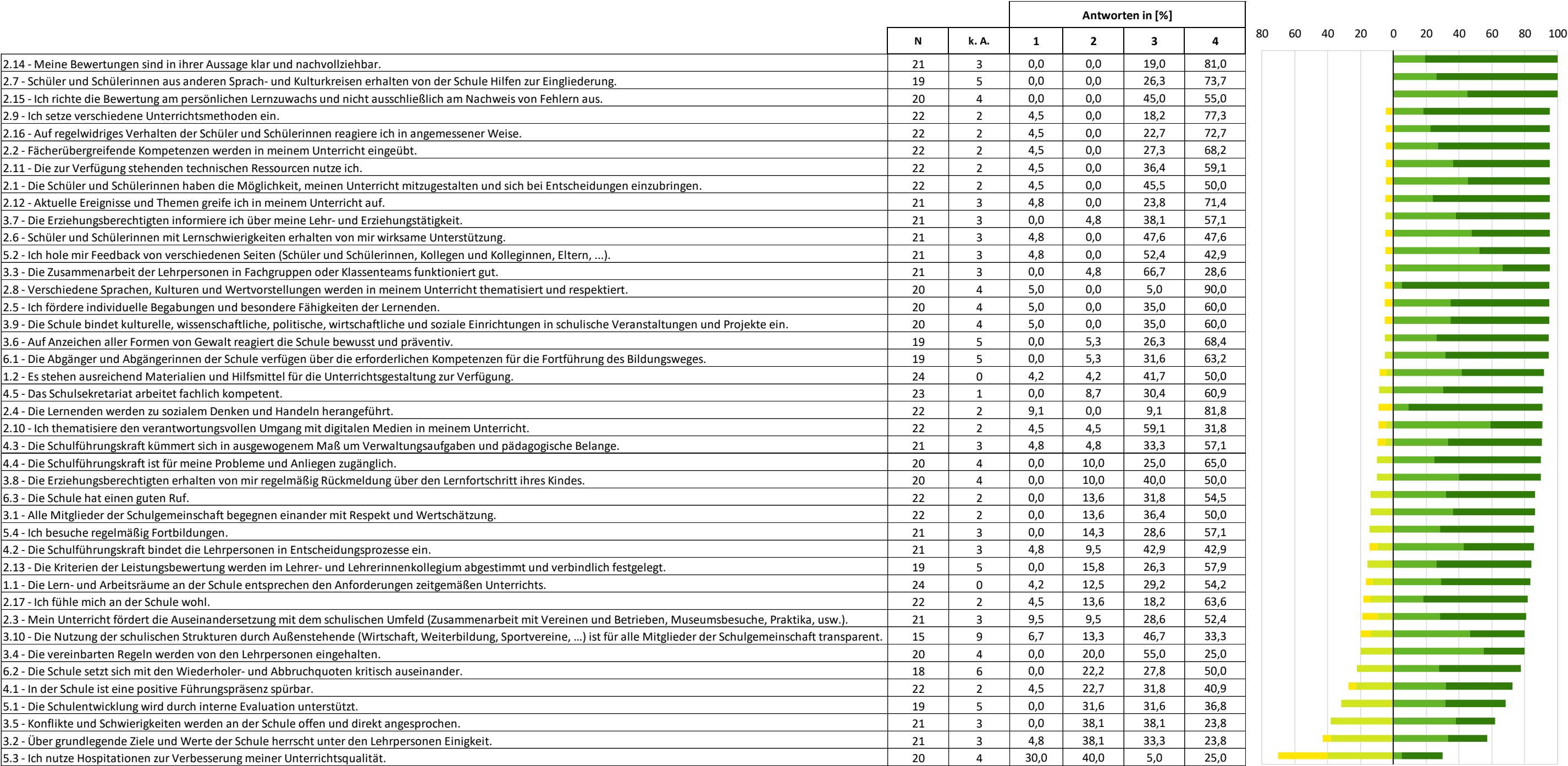
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Für das Sprachgymnasium haben im Rahmen der offenen Frage fünf Lehrpersonen eine Rückmeldung gegeben. Dabei wird eine Vielzahl an Aspekten thematisiert.

So wird der Wunsch geäußert, dass die **Konsensfindung und die Zusammenarbeit** in den verschiedenen schulischen Gremien, etwa im Klassenrat, verstärkt werden sollten. Anstelle eines echten Austausches und einer kooperativen Zusammenarbeit steht häufig das Ausfüllen von Tabellen und Formularen im Vordergrund. Gemeinsam getroffene Regelungen – beispielsweise zu Kriterien für Verhaltensnoten, zu Bewertungsfragen oder zur Handynutzung – werden zwar beschlossen, in weiterer Folge jedoch nicht konsequent eingehalten. Dies führt zu Unverständnis und Konflikten innerhalb der Schulgemeinschaft. Darüber hinaus wird einerseits festgestellt, dass zentrale Kompetenzen wie vertieftes Lesen, Argumentieren oder das Zusammenfassen von Sachtexten in den Sprachfächern nicht oder nicht ausreichend vermittelt werden. Andererseits sieht man auch, dass eine nachhaltige Förderung dieser Kompetenzen schwierig ist, wenn sie in anderen Fächern nicht ebenfalls kontinuierlich eingeübt werden. Auch besteht die Wahrnehmung, dass die Jugendlichen häufig zum Auswendiglernen von Inhalten angehalten werden, ohne dass jedoch ein vertieftes Verständnis gesichert ist. Einzelne Fachbereiche werden zum Teil von anderen Kolleginnen und Kollegen gegenüber den Jugendlichen indirekt als wenig sinnvoll oder als zu schwierig dargestellt.

In Bezug auf die **Identität der Schule** besteht die Wahrnehmung, dass diese früher klar erkennbar gewesen ist, jedoch zunehmend verwässert wird. Als Beispiel wird angeführt, dass die Maturaprogramme am Sprachgymnasium und an anderen Fachrichtungen identisch sind. In diesem Zusammenhang fordert man ein klares Bekenntnis zur Schule und zu ihrem spezifischen Profil sowohl nach innen als auch nach außen. Es besteht außerdem die Meinung, dass die Schule konsequent einen Weg verfolgen sollte, der auf eine stärkere Öffnung der Unterrichtsformen sowie auf eine flexible Gestaltung des Unterrichts ausgerichtet ist. Insgesamt wird zu wenig in eine zukunftsgerichtete Schulentwicklung investiert. Die schulische Haltung ist häufig von einem Verlustdenken geprägt und Neuerungen werden mit Zurückhaltung oder Angst begegnet. Diese Haltung wird als hemmend für das weitere Vorankommen der Schule beschrieben. Es besteht einerseits der Eindruck, dass sich die meisten am schulischen Geschehen beteiligten Akteure im Rahmen ihrer jeweiligen Tätigkeit und vielfach auch darüber hinaus bemühen, ihr Bestes zu geben. Gleichzeitig nimmt man wahr, dass manche Schülerinnen und Schüler, aber auch einzelne Lehrpersonen einen diffusen Druck verspüren. Dieser wird weniger als Stress, sondern vielmehr als eine Form

von Resignation beschrieben, verbunden mit dem Gefühl, dass das eigene Tun oder die eigene Leistung nicht genügt. Man würde es als sinnvoll erachten, dass die Schule als Gesamtsystem stärker, aktiver und präventiver im Bereich der **Salutogenese und Psychohygiene** tätig wird; dies nicht nur in Form einzelner Fächer oder Workshops, sondern als grundlegende Ausrichtung im schulischen Selbstverständnis. Dieser Bereich sollte eigentlich als wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Allgemeinbildung verstanden werden. Gegenwärtig herrscht jedoch das Gefühl vor, dass darüber kaum offen gesprochen werden kann.

Das aktuelle **inklusive Modell** sollte grundsätzlich überdacht werden. Häufig fehlen die erforderlichen Ressourcen, um den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angemessen gerecht zu werden. Es wird bemängelt, dass zwar häufig ein klinischer Befund vorliegt, der den Anspruch auf Differenzierung begründet, jedoch die notwendige Unterstützung der betroffenen Schülerinnen und Schüler oftmals ausbleibt, was aber das eigentliche Ziel des Integrationsunterrichts sein sollte.

Einmal wird Kritik zur **Schulführung** geäußert. Beanstandet werden wahrgenommene Konflikte, ein Mangel an sozialer Kompetenz sowie das Fehlen regelmäßiger externer Kontrollen des Handelns zum Führungsverhalten. Dabei wird betont, dass die Aufgabe der Schulführungskraft nicht in der Inspektion von Lehrpersonen liegen sollte, sondern in einer unabhängigen, unparteiischen und transparenten Führung, die nachhaltig weiterentwickelt wird. Zudem wird bemängelt, dass Beschwerden bei der Bildungsdirektion bislang zu keinen Veränderungen geführt haben. Disziplinarmaßnahmen werden teilweise als belastend oder unbegründet erlebt. Zweifel werden in Bezug auf die Einhaltung der Verfahrensregeln bei Ankauf digitaler Geräte für die Schule geäußert.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,1	1,1	7,8	90,0	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	4,7	16,3	22,1	57,0	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	2,7	8,1	44,6	44,6	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,9	14,5	31,6	50,0	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	4,9	13,4	45,1	36,6	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	1,5	16,9	32,3	49,2	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	12,2	24,3	36,5	27,0	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,6	10,8	51,8	33,7	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	1,3	2,6	35,5	60,5	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	4,4	22,1	36,8	36,8	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	14,5	21,8	21,8	41,8	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	10,0	10,0	23,3	56,7	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,7	7,3	35,4	53,7	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,8	3,8	27,5	65,0	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	4,1	8,2	30,1	57,5	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,8	3,8	26,6	65,8	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	6,4	6,4	32,1	55,1	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	4,1	12,2	31,1	52,7	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	22,2	17,5	27,0	33,3	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	9,7	22,2	23,6	44,4	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	6,1	12,1	27,3	54,5	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,3	7,8	24,7	66,2	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,4	13,3	22,2	60,0	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	2,6	3,9	31,6	61,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	8,6	17,1	24,3	50,0	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	19,6	14,3	28,6	37,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	4,1	13,7	56,2	26,0	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	9,2	14,5	31,6	44,7	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,1	1,1	7,8	90,0	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	4,7	16,3	22,1	57,0	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	2,7	8,1	44,6	44,6	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,9	14,5	31,6	50,0	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	4,9	13,4	45,1	36,6	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	1,5	16,9	32,3	49,2	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	12,2	24,3	36,5	27,0	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,6	10,8	51,8	33,7	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	1,3	2,6	35,5	60,5	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	4,4	22,1	36,8	36,8	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	14,5	21,8	21,8	41,8	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	10,0	10,0	23,3	56,7	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,7	7,3	35,4	53,7	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,8	3,8	27,5	65,0	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	4,1	8,2	30,1	57,5	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,8	3,8	26,6	65,8	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	6,4	6,4	32,1	55,1	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	4,1	12,2	31,1	52,7	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	22,2	17,5	27,0	33,3	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	9,7	22,2	23,6	44,4	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	6,1	12,1	27,3	54,5	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,3	7,8	24,7	66,2	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,4	13,3	22,2	60,0	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	2,6	3,9	31,6	61,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	8,6	17,1	24,3	50,0	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	19,6	14,3	28,6	37,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	4,1	13,7	56,2	26,0	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	9,2	14,5	31,6	44,7	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

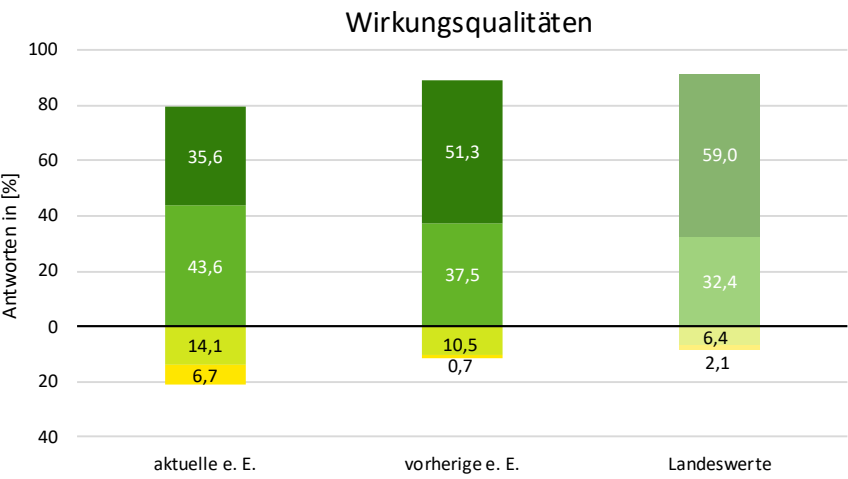
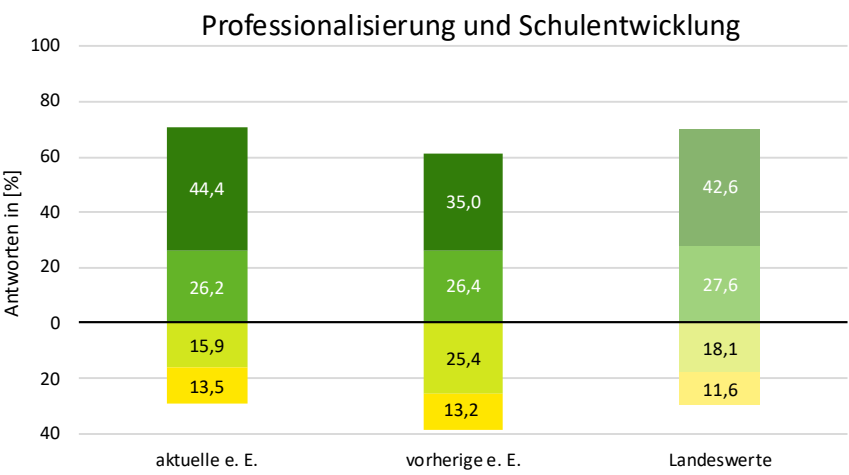
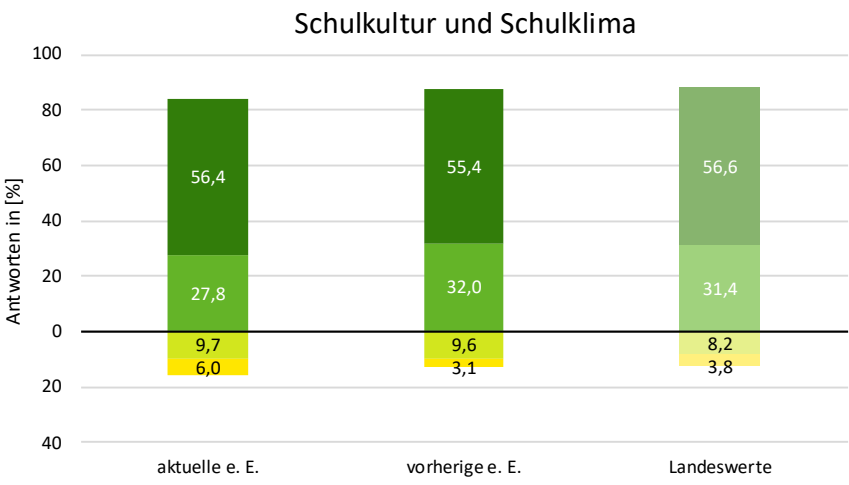
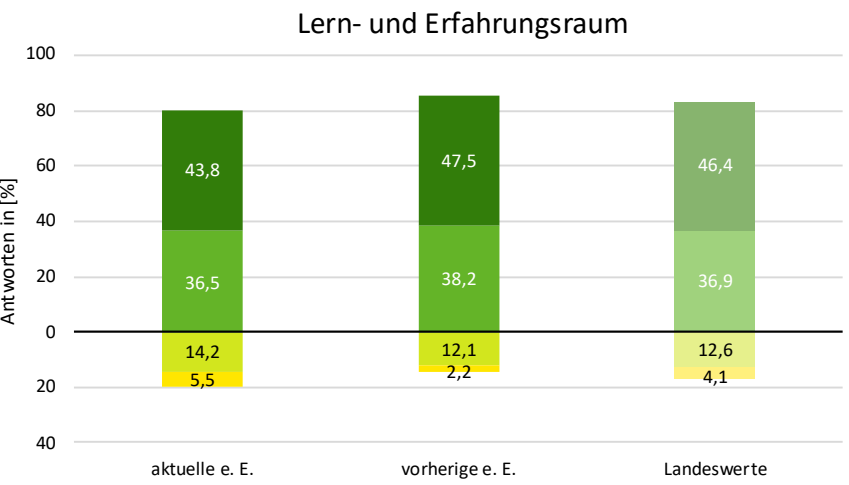
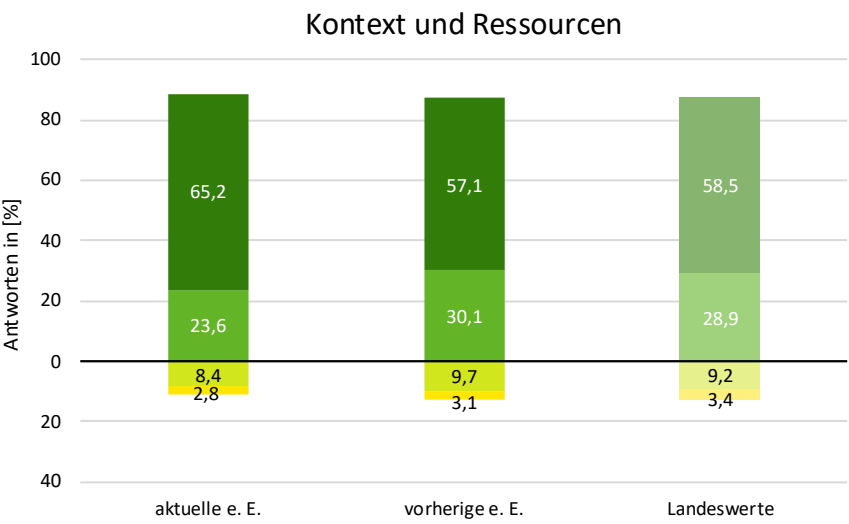


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

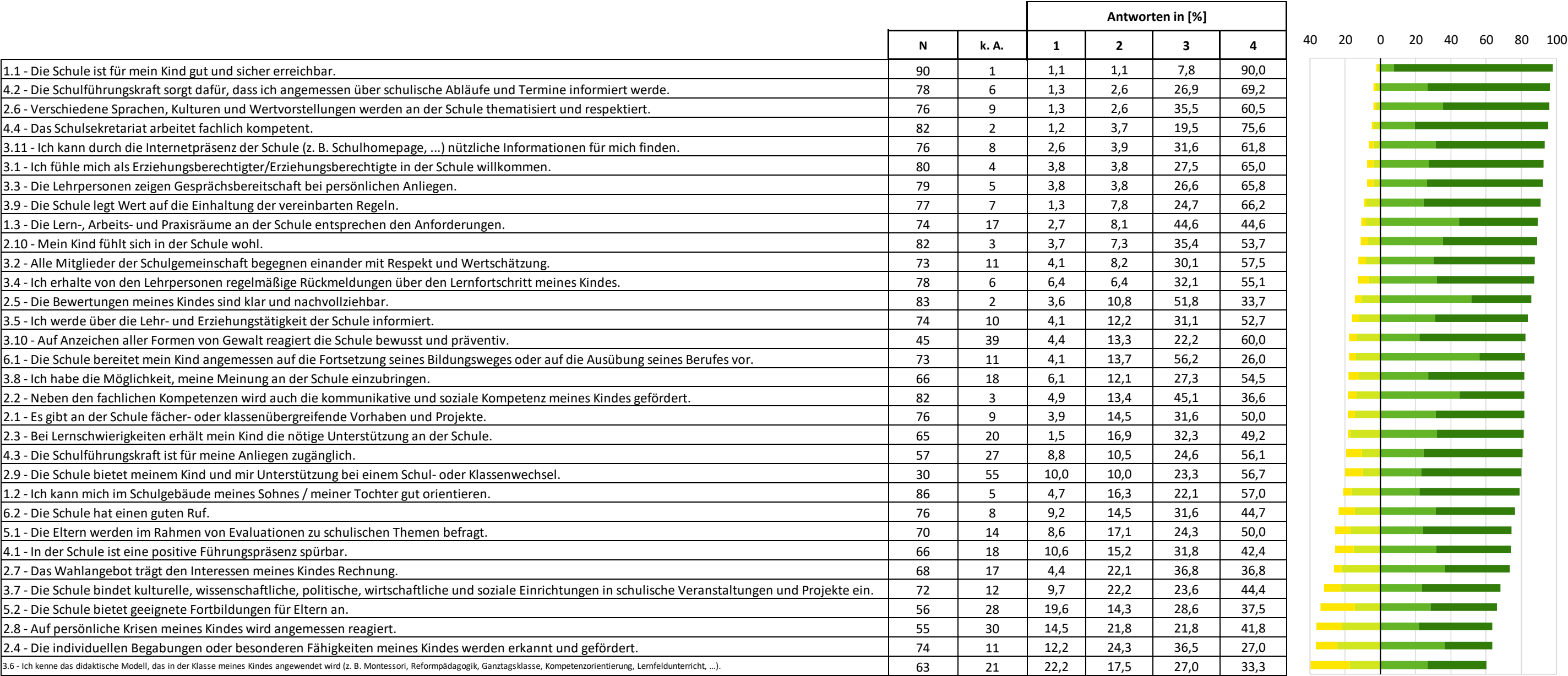
Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1 1 2 2 3 3 4 4
trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Für das Sprachengymnasium haben insgesamt 22 Eltern eine Rückmeldung abgegeben. In den teils sehr ausführlichen Beiträgen werden zahlreiche Themenbereiche angesprochen. Besonders häufig äußern sich die Eltern zu den **Lehrpersonen, zum Unterricht sowie zu Didaktik und Methodik**. Allgemein wird festgestellt, dass die Schule eine sehr gute Allgemeinbildung vermittelt. Die Anforderungen werden als hoch, aber bewältigbar eingeschätzt. Erwähnt werden zudem interessante Projekte sowie die Tatsache, dass engagierte Schülerinnen und Schüler dank motivierter Lehrkräfte gut begleitet werden. Außerdem sind sich die Eltern der großen Verantwortung bewusst, die Lehrpersonen für viele Jugendliche tragen, die mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert sind. In weiteren, sehr differenzierten Rückmeldungen äußern sich die Eltern zum Teil auch äußerst kritisch. Neben den zahlreichen professionell und engagiert arbeitenden Lehrkräften werden auch solche angesprochen, die ein gravierendes Fehlverhalten zeigen: sie wirken wenig kompetent und motiviert, unterrichten ohne erkennbaren Enthusiasmus, vergeben ihre Bewertungen willkürlich, üben ihre Machtposition aus und begegnen den Lernenden mit fehlendem Respekt. Beschwerden seitens der Eltern oder Lernenden bleiben wirkungslos, da keine Interventionsmöglichkeiten gesehen werden, ohne dass dem eigenen Kind daraus Nachteile entstehen könnten. Zudem haben die Eltern den Eindruck, dass bestimmte Lehrpersonen seit Jahren unverändert unterrichten und kaum auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Jugendlichen und der Gesellschaft eingehen. Eltern bemängeln, dass die Förderung von Teamfähigkeit und die Stärkung sozialer Kompetenzen ebenso wie der Einsatz innovativer Unterrichtsmethoden zu kurz kommen; schülerzentrierte und inklusive Didaktik werden nur von wenigen Lehrpersonen umgesetzt. Die genannten Aspekte wirken sich negativ auf die Lernenden aus und führen bei den Eltern zu Unverständnis, Irritation und einer grundsätzlichen Skepsis gegenüber Lehrpersonen und der Schule insgesamt. Dies erschwert den Aufbau einer vertrauensvollen Basis erheblich. Das Verhalten einzelner Lehrkräfte beeinflusst zudem engagierte Kolleginnen und Kollegen negativ, da das Arbeitsumfeld zum Teil wenig motivierend ist. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die Schule – trotz vieler funktionierender Bereiche – in Teilen „eingerostet“ und „altbacken“ erscheint und an überholten Strukturen festhält. Obwohl sie sich nach außen modern präsentiert, vermissen die Eltern eine zeitgemäße Denk- und Arbeitsweise. Auch das Ansehen der Schule leidet darunter, weshalb eine uneingeschränkte Empfehlung aus Elternsicht nicht erfolgen würde. Ein Gymnasium sollte eine visionäre und offene Grundhaltung zeigen. Das der Schule zugesprochene große Potenzial gilt es zu erkennen und in eine positive Entwicklung umzuwandeln. „Ein aus einem

Humanistischen Gymnasium hervorgegangenes Neusprachliches Gymnasium verdient viel mehr Leidenschaft und darf in unserer komplizierten Zeit nicht vernachlässigt werden", so ein Elternteil. Außerdem wird auf die sinkende Zahl der Neueinschreibungen an dieser Schule hingewiesen, was einen Reflexionsprozess über mögliche Ursachen und notwendige Veränderungen anstoßen sollte.

Neben den genannten Kritikpunkten bringen die Eltern auch verschiedene konstruktive **Vorschläge und Anregungen** ein. Die Schule könnte verstärkt darauf hinarbeiten, die Schülerinnen und Schüler nicht ausschließlich auf ein Studium nach der Matura vorzubereiten, sondern auch gezielt Kompetenzen für den Einstieg ins Berufsleben zu vermitteln. Beispielsweise sollte die Vermittlung digitaler Kompetenzen – über FÜLA hinaus und nicht nur auf freiwilliger Basis – fest und verbindlich in den Lehrplan integriert werden. Denn es ist nachvollziehbar, dass nicht alle Lernenden außerhalb der Schulzeit genügend Zeit oder Motivation haben bzw. das Bewusstsein dafür aufbringen, wie wichtig diese Kompetenzen für die Zukunft sind. Ebenso wird angeregt, Sprachzertifikate systematisch anzubieten. Wichtig erscheint dies den Eltern vor allem in den Fachbereichen Italienisch und Englisch, aber auch für weitere gewählte Fremdsprachen, sofern dies organisatorisch möglich ist. Auf diese Weise würden Zusatzqualifikationen, die den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern, nicht allein von der individuellen Motivation abhängen, sondern könnten als gemeinsames Ziel verfolgt werden. Ob und wie sich das konkret umsetzen lässt, kann man nicht abschließend beurteilen. Dennoch besteht die Auffassung, dass solche Maßnahmen dazu beitragen würden, die Schule insgesamt attraktiver und vielseitiger zu gestalten und das Bild zu relativieren, dass nach der Matura am Gymnasium ausschließlich ein Studium infrage kommt. Es wird angeregt, dass künftig mehrere Schulprojekte in Zusammenarbeit mit Politik, Wirtschaft und öffentlichen Strukturen durchgeführt und zudem mehr Praktika bereits ab der 2. Klasse organisiert werden sollten. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, Schüleraustauschprogramme durch Schulpartnerschaften zu ermöglichen. Um auch Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme an Sprachreisen zu ermöglichen, könnte geprüft werden, ob eine Finanzierung durch ESF-Gelder möglich ist.

Einige Rückmeldungen der Eltern beziehen sich auf die **Schulführung**. So besteht die Auffassung, dass die Richtung, in die sich eine Schule entwickelt, maßgeblich von der Schulleitung abhängt: die strategische Ausrichtung der Schule sollte stets im Blick behalten werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass andere Schulen erfolgreicher um Mittelschulabsolventen werben. Die Direktorin ist insgesamt wenig sichtbar und hat sich – so die Erfahrung mancher Erziehungsberechtigter – in den vergangenen Jahren weder bei den Eltern vorgestellt noch hat man den Eindruck, dass sie

eine aktive Rolle im Schulleben übernimmt. Die Kommunikation mit der Schulführungskraft erweist sich zum Teil als schwierig, der Austausch erfolgt unregelmäßig, verspätet oder bleibt teilweise sogar ganz aus. Es wird eine Erfahrung geschildert, dass sich die Terminvereinbarung über mehrere Wochen erstreckte und es ist der Eindruck geblieben, dass die Direktorin den direkten Dialog mit den Eltern meidet. Die schulinterne Kommunikation wird von den Eltern zum Teil als nicht zufriedenstellend beschrieben: Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu Projekten oftmals erst sehr spät. Auch werden Schwierigkeiten in Bezug auf die Einladung zum Elternsprechtag angesprochen, die trotz hinterlegter Kontaktdaten nicht erfolgt ist.

Hinsichtlich der **Schulgebäude** wird auf die Dringlichkeit nach einem Zugang zu sauberem Wasser aus den Wasserhähnen hingewiesen. Ebenso wird die Installation einer funktionierenden Klimaanlage im „weißen Gebäude“ als notwendig angesehen. Als weiteres Problem wird die unzureichende Heizung im obersten Stockwerk angesprochen. Die Turnhalle weist erhebliche Mängel auf, da sie nicht ausreichend abgedichtet ist.

Thematisiert werden auch die **Protestmaßnahmen** der Lehrkräfte im laufenden Schuljahr. Es wird bedauert, dass viele außerschulische Initiativen nicht stattfinden, was besonders die Jugendlichen trifft, die bereits während der COVID19-Pandemie auf Vieles verzichten mussten. In der ersten Schulwoche stand dieses Thema in den Klassen im Vordergrund, das aus Sicht der Eltern nicht in den Unterricht gehört. Ansprechpartner hierfür ist der Arbeitgeber und nicht die Schülerinnen und Schüler. Es wird der Wunsch geäußert, dass die Lernenden künftig wieder stärker in den Mittelpunkt des schulischen Handelns rücken.

Abschließend lassen sich noch die folgenden, von Eltern hervorgehobenen **Themenbereiche** anführen: Im Hinblick auf Auslandsaufenthalte wird kritisiert, dass die Schule potenzielle Neueinschreiber zwar mit dieser Möglichkeit wirbt, die Umsetzung für die Begleitung im dritten Schuljahr jedoch kaum gewährleistet ist. Die Lehrpersonen mussten beinahe überredet werden, eine Begleitung zu übernehmen, weshalb das Werben mit Auslandsaufenthalten als irreführend empfunden wird. Die Gestaltung der Pausen und das Mensaangebot werden ebenfalls kritisch hinterfragt. Die Eltern bemängeln, dass eine 15-minütige Pause innerhalb von sechs Stunden Unterricht für viele Schülerinnen und Schüler zu knapp bemessen ist und der Pausenhof außerdem kaum genutzt wird. Man wünscht sich eine Alternative zur Mensa im „Liebeswerk“. Die Qualität des Essens wird als mittelmäßig eingestuft, die Warteschlangen sind lange.

Weiters wird angeregt, externe Evaluationen nicht nur alle sechs Jahre, sondern deutlich häufiger durchzuführen.

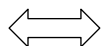
Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zur vorherigen externen Evaluation	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↔	↔	↔	↔
Eltern	↔	↓	↔	↔	↓
Schüler und Schülerinnen	↔	↓	↓	↓	↓

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↑	↔	↔	↔
Eltern	↑	↔	↔	↔	↓
Schüler und Schülerinnen	↔	↓	↓	↔	↓



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

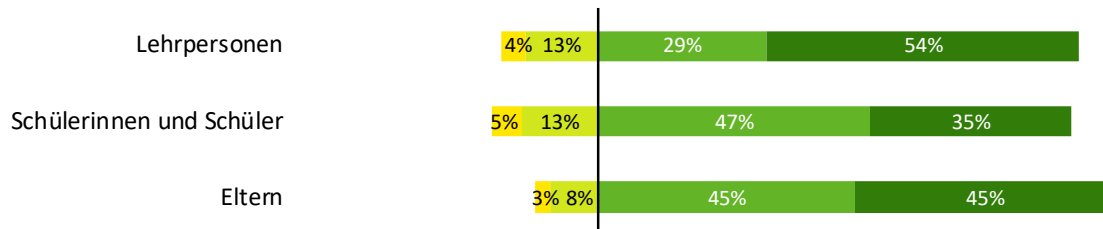


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

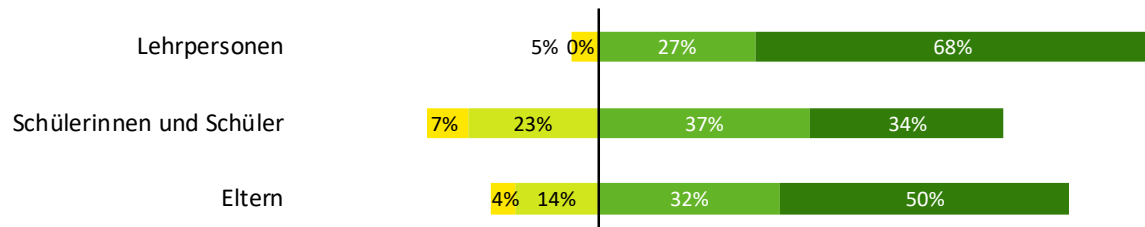
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

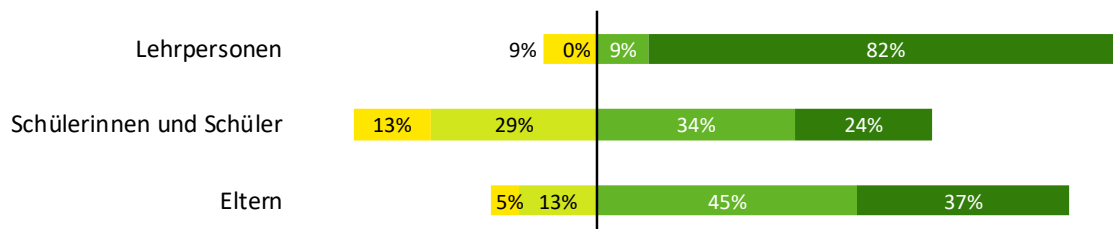
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen

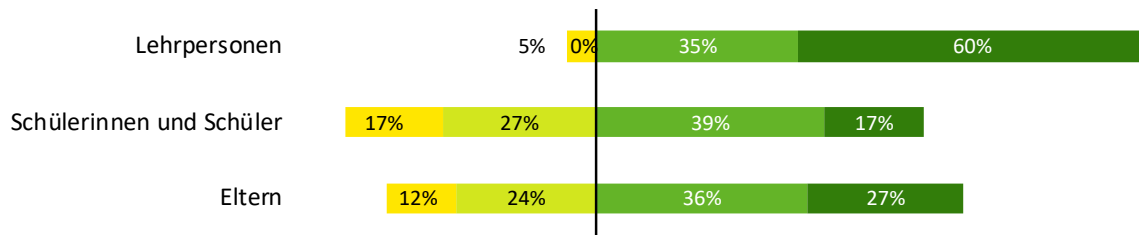
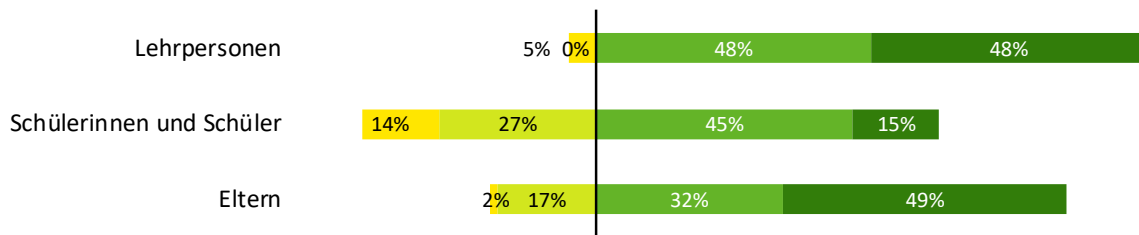
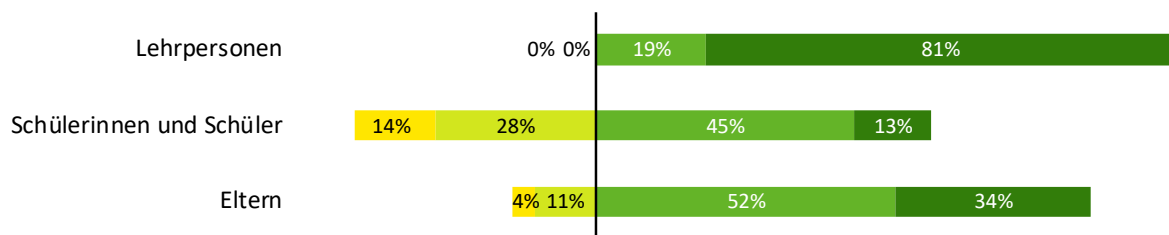
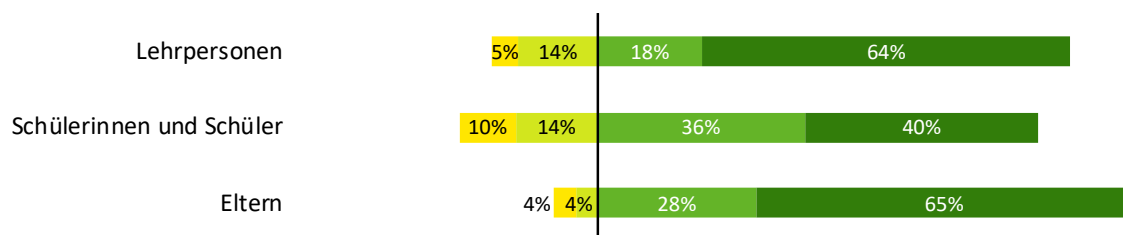


Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen**Unterstützung bei Lernschwierigkeiten****Nachvollziehbarkeit der Bewertungen****Wohlbefinden an der Schule**

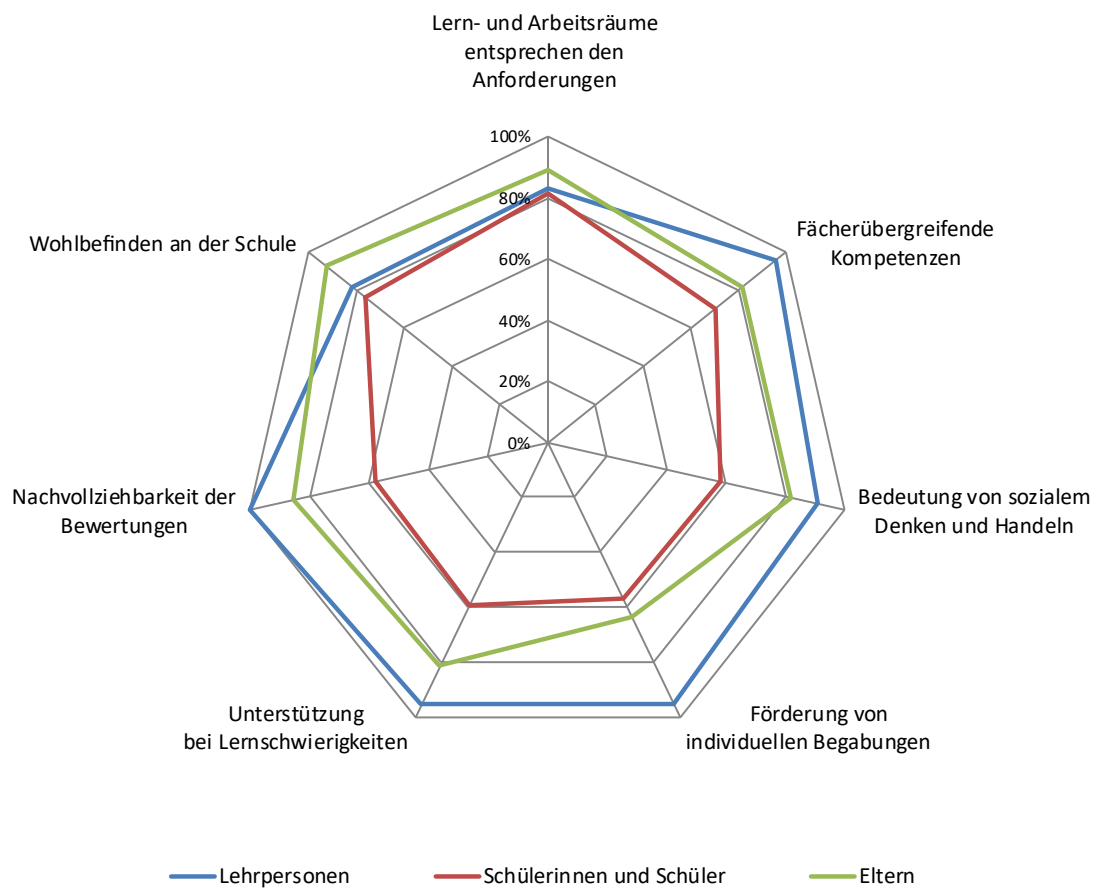
1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Am Sprachgymnasium wurde mit acht Schülerinnen und Schülern ein Interview geführt.

Die Einschätzungen zur **Unterrichtsqualität** fallen differenziert aus. Die Lernenden betonen, dass die Unterrichtsgestaltung stark von den jeweiligen Lehrpersonen und Fächern abhängt. Es gibt Lehrpersonen, die den Unterricht strukturiert und methodisch-didaktisch abwechslungsreich gestalten. Gleichzeitig wird berichtet, dass bei manchen Lehrpersonen die Lernziele unklar bleiben und der Unterricht strukturlos wirkt. Einige Lehrpersonen schaffen es nicht, die Inhalte verständlich zu erklären, sodass sich die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte zu Hause im Selbststudium erarbeiten müssen. Es wird jedoch auch hervorgehoben, dass viele Lehrpersonen bereit sind, Inhalte mehrfach zu erklären und auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen.

Die Beziehung zu den Lehrpersonen wird als unterschiedlich beschrieben. Einige Lehrpersonen werden als verständnisvoll und unterstützend erlebt, gehen auf individuelle Bedürfnisse ein und fördern ein respektvolles Miteinander. Andere hingegen verhalten sich distanziert oder nehmen Kritik und Nachfragen persönlich, was zu Spannungen führt. Besonders ältere Lehrpersonen werden als autoritär wahrgenommen, während jüngere eher freundschaftlich auftreten. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen wird insgesamt als gut beschrieben, wobei sie als unterstützend und offen für Beratungsgespräche wahrgenommen werden. Die hohe Frequenz an wechselnden Lehrkräften wirkt sich negativ auf die Kontinuität im Schulalltag aus. Es wird berichtet, dass manche Lehrpersonen den Jugendlichen helfen, Lernbarrieren zu überwinden, während dies bei anderen nicht der Fall ist. Einige Schülerinnen und Schüler haben Hemmungen, Kritik zu äußern, aus Angst vor negativen Reaktionen. Die Jugendlichen wünschen sich mehr Kommunikation auf Augenhöhe und ein respektvolles Verhalten seitens aller Lehrpersonen.

Digitale Medien spielen eine zunehmend wichtige Rolle im Unterricht, werden jedoch unterschiedlich eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Laptops, iPads und gelegentlich Smartphones, wobei deren Einsatz meist auf curriculare Zwecke beschränkt ist. Einige Lehrpersonen erlauben die Nutzung von Smartphones für Recherchen oder als Messinstrumente wie Timer bei Experimenten; andere verbieten deren Einsatz strikt. In bestimmten Fächern wird ein Online-Skript verwendet, das den Einsatz eines digitalen Mediums erfordert. Die digitale Tafel wird von den Lehrpersonen oft wie eine klassische Tafel verwendet, dient jedoch auch zur Präsentation von multimedialen Inhalten. Der Informatikraum wird gelegentlich für Recherchen genutzt, wobei dessen technische Ausstattung als verbesserungswürdig beschrieben wird. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Vertrauen in ihre Fähigkeit zur Selbstregulation beim Umgang mit digitalen Geräten.

Der Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird von den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich erlebt. Einige berichten, dass Lehrpersonen gezielt darauf achten, ob Inhalte verstanden wurden, und bei Bedarf zusätzliche Fördermaßnahmen anbieten. Bei Problemen erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung. Lernende mit einer schnelleren Auffassungsgabe bekommen selten zusätzliche Aufgaben, was bei ihnen teilweise zu Unterforderung oder Langeweile führt. In bestimmten Fächern werden Hilfsmittel wie Formelsammlungen bei Leistungsüberprüfungen bereitgestellt. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass nicht alle Lehrpersonen auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden eingehen.

Die unterrichtsbegleitenden Angebote werden grundsätzlich als bereichernd und wichtig für die Klassengemeinschaft empfunden. Theaterbesuche, sportliche Aktivitäten wie Volleyballturniere und Ausflüge werden positiv hervorgehoben. Workshops zu Themen wie Rhetorik und Stärkung des Selbstbewusstseins sowie kreative Angebote mit Theaterpädagogen werden als informativ und persönlich bereichernd beschrieben. Allerdings bedauern die Jugendlichen, dass viele dieser Angebote aktuell entfallen, was auf die Protestmaßnahmen der Lehrpersonen zurückzuführen ist, selbst wenn sie diese nachvollziehen können. Sprachreisen und Klassenausflüge werden als wichtig für die soziale Kompetenzentwicklung innerhalb der Klassen betrachtet. Die Umsetzung des **fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftliche Bildung“** wird unterschiedlich wahrgenommen. In einigen Fächern, wie Physik, werden Themen wie Bremsgeschwindigkeit und Sicherheit im Straßenverkehr behandelt, während in Biologie nachhaltige Produkte wie selbstgemachte Deos und Seifen produziert werden. In Italienisch wird viel über Politik gesprochen, in Religion sowie Geschichte werden kulturelle und gesellschaftliche Aspekte aufgegriffen. Einige Schülerinnen und Schüler empfinden das Angebot als kreativ und wertvoll, da sie eigene Themen nach ihrem Interesse wählen können. Andere berichten, dass dieser Bereich von Lehrpersonen nicht ernst genommen und lediglich als Pflichtprogramm angesehen wird. Es besteht der Wunsch nach mehr Wertschätzung für diesen Lernbereich.

Zur **Leistungsbewertung** werden überwiegend positive Einschätzungen abgegeben, wobei die Fairness und Transparenz der Bewertungskriterien erwähnt werden. Viele Lehrpersonen geben an, welche Kriterien für die Bewertung relevant sind. Es besteht die Möglichkeit, schlechte Noten durch Wiederholungen von Prüfungen und Testarbeiten zu verbessern, wobei die bessere Note zählt. In einigen Fächern wird die Bewertung persönlich besprochen und Schülerinnen und Schüler erhalten Feedback. Dennoch wird kritisiert, dass nicht alle Lehrpersonen transparent bewerten und die Gründe für bestimmte Bewertungen nicht immer nachvollziehbar sind. Bei Rückfragen reagieren einzelne Unterrichtende wenig verständnisvoll.

Das soziale Miteinander innerhalb der Schule wird überwiegend positiv beschrieben. In einigen Klassen herrscht eine hohe Kohäsion, wobei darauf geachtet wird, dass sich alle wohlfühlen. Es gibt Aktionen wie musische Abende, Redewettbewerbe und Debatten. Die Jugendlichen berichten, dass sie sich

unterstützt fühlen und ihre Beiträge wertgeschätzt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass es in Klassen zu Kleingruppenbildungen kommt und man zu anderen Klassen wenig Kontakt hat. In einigen Fällen war das Klassenklima zu Beginn der gemeinsamen Schulzeit schwieriger, hat sich aber durch gemeinsame Aktivitäten wie Sprachreisen verbessert. Es wird betont, dass jeder seinen Platz findet und die Schule eine gemeinschaftsorientierte Atmosphäre fördert. Zum Thema Prävention von **Mobbing und Gewalt** berichten die Schülerinnen und Schüler, dass sie keine negativen Erfahrungen gemacht haben; niemand wird ausgegrenzt. Klassenversammlungen bieten Raum für Partizipation, und auch im Pausenhof wird auf ein respektvolles Miteinander geachtet. Die Schule wird als friedlich und sicher wahrgenommen. Einige Lernende fühlen sich an dieser Schule zum ersten Mal in ihrer Schulbahn wirklich wohl. Den Schülerinnen und Schülern sind verschiedene **Unterstützungsangebote** bei persönlichen Problemen innerhalb der Schule bekannt. Das ZIB-Team steht zweimal pro Woche für eine Stunde zur Verfügung und Lehrpersonen bieten Lernhilfen an. Bei schulischen und persönlichen Problemen kann man sich an Lehrpersonen, die Direktorin oder die Vizedirektorin wenden. Die Position der Schulsozialpädagogin ist zwar besetzt, jedoch kommt es immer wieder zu Personalwechseln. Orientierungstage mit älteren Schülerinnen und Schülern bieten zusätzliche Unterstützung an. Die Jugendlichen äußern, dass sie bei sozialen Schwierigkeiten eher davon absehen, Unterstützung durch die Schule zu suchen, da sie das Einfühlungsvermögen vieler Lehrkräfte als unzureichend empfinden.

Die Direktorin wird als wenig präsent wahrgenommen, da sie ihr Büro an einem anderen Schulstandort hat. Einige Jugendliche haben sie nur selten gesehen, beispielsweise bei einem Klassenbesuch oder Konzerten. Die Kommunikation mit der Schulleitung wird teilweise bemängelt. Die Vizedirektorin hingegen wird als sehr präsent und engagiert beschrieben. Sie unterstützt außerschulische Tätigkeiten und wird als fleißige Person eingeschätzt. Es besteht der Wunsch nach mehr Sichtbarkeit und aktiver Beteiligung der Direktorin am Schulalltag.

Zur **Feedbackkultur** geben die Schülerinnen und Schüler die Einschätzungen ab, dass Rückmeldungen in sehr unterschiedlicher Weise erteilt und aufgenommen werden – sowohl was die Inhalte als auch den Umgang damit betrifft. So holen einige Lehrpersonen am Ende des Schuljahres gezielt Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein, insbesondere junge Lehrkräfte. Es gibt schriftliche und mündliche Rückmeldungen, wobei die Umsetzung der Vorschläge unterschiedlich erfolgt. Manche Lehrpersonen fragen nach dem Abschluss einer Unterrichtseinheit, wie diese den Schülerinnen und Schülern gefallen hat. Andere zeigen wenig Interesse am Einsatz von Feedbackmethoden. Weitere Einschätzungen beziehen sich auf die **Studien- und Berufsorientierung**. Die Schule legt großen Wert darauf, eigenständiges Arbeiten und Methodenkompetenz nachhaltig zu vermitteln. Besonders die Wahlmodule wie FÜLA und das gezielte Erlernen von wissenschaftlichem Arbeiten werden von den Schülerinnen und Schülern als äußerst nützlich empfunden. Es wird jedoch angemerkt, dass schulische Anforderungen und die Realität im Berufsleben teils deutlich auseinandergehen und die Förderung von Selbstverantwortung

noch stärker in den Fokus rücken sollte. Insgesamt bietet die Schule eine verlässliche Grundlage, um sowohl ein Studium als auch den Einstieg ins Berufsleben erfolgreich zu meistern.

Als **Stärken** der Schule werden die Vielfalt der zusätzlichen Angebote, die sprachliche Ausbildung und die starke Gemeinschaft genannt. Das Gebäude ist gut ausgestattet und sauber. Sprachreisen sowie Austauschprogramme mit anderen Schulen und Kulturen werden positiv hervorgehoben.

Zu den **Schwächen** der Schule wird von den Jugendlichen folgendes eingeschätzt: Als problematisch wird insbesondere die Pflicht zum Lateinunterricht empfunden, die viele Jugendliche von einer Anmeldung abschreckt. Hinzu kommt eine Unterrichtsgestaltung, die häufig als monoton und wenig lebendig wahrgenommen wird, sowie das Fehlen moderner technischer und praxisorientierter Fächer. Die Kommunikation mit einzelnen Lehrpersonen und der Direktorin wird ebenfalls kritisiert. Die Jugendlichen wünschen sich, die Social-Media-Präsenz ihrer Schule eigenständig gestalten zu dürfen, um mit kreativen und zielgruppenorientierten Inhalten aktiv neue Schülerinnen und Schüler anzusprechen und somit dem Rückgang der Schülerzahlen entgegenzuwirken. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass ihre Stimme gehört und ihre Ideen ernst genommen werden. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass Lehrkräfte verstärkt darauf vertrauen sollten, dass Schülerinnen und Schüler bereits mehr Selbststeuerung für ihr eigenes Handeln im Schulalltag übernehmen können. Dies kann dazu beitragen, dass sich einige Lehrkräfte weniger über das Verhalten der Schülerschaft sorgen müssen.

Lehrpersonen

Am Sprachgymnasium Meran wurde mit vier Lehrpersonen ein Interview geführt.

Im **Unterricht** legen die Lehrpersonen großen Wert auf ein ruhiges und vertrauensvolles Klima. Die Beziehung zwischen Lehrperson und den Lernenden soll nach Meinung der Interviewten von gegenseitigem Respekt und Offenheit geprägt sein. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die Jugendlichen die vermittelten Inhalte verstehen und aktiv am Unterricht teilnehmen. Die Förderung der Freude am Lernen steht im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Die Umsetzung dieser Ziele gelingt unterschiedlich gut, abhängig von der Klassenzusammensetzung und dem jeweiligen Fach. In manchen Klassen ist die Unterrichtssituation herausfordernder, insbesondere wenn unterschiedliche Sprachniveaus aufeinandertreffen. Die Lehrpersonen bemühen sich, die schulische Entwicklung durch die Arbeit in Kleingruppen zu fördern. In Fächern wie Mathematik und Physik wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler eine positive Einstellung zu den Themen aufbauen. Es wird von Seiten der Lehrenden reflektiert, dass die Umsetzung oft hinter den eigenen Erwartungen zurückbleibt, insbesondere dann, wenn der Unterricht überwiegend theoretisch abläuft und dadurch experimentelle Aspekte zu kurz kommen. Die aktive Mitarbeit der Jugendlichen wird als Voraussetzung für gelingenden Unterricht gesehen, wobei dies nicht in allen Klassen und Fächern gleichermaßen erreicht wird.

Die Schule begegnet der **Heterogenität ihrer Schülerschaft** mit einer Vielzahl an Maßnahmen zur Differenzierung und individuellen Förderung. Bei Schwierigkeiten im Verstehen von Themenfeldern bieten Lehrpersonen Unterstützung an. Es werden Lernberatungen sowie Aufholkurse während des Schuljahres angeboten. Darüber hinaus werden Tandemprojekte organisiert, bei denen die Lernenden sich gegenseitig unterstützen, insbesondere beim Spracherwerb. Auch digitale Plattformen kommen zum Einsatz, um Aufgaben zu bearbeiten. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, diese Angebote anzunehmen, variiert. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung begabter Jugendlicher. Es wird versucht, durch Wettbewerbe und Schulprojekte sowie die Möglichkeit zur Erlangung von Sprachzertifikaten, diese zu fördern. Theaterworkshops und Schulfeste bieten Gelegenheiten, Begabungen sichtbar zu machen. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden gezielt unterstützt. Viele bringen bereits gute Englischkenntnisse mit und die Schule fördert die Mehrsprachigkeit. Die eigene Muttersprache findet Platz im Unterricht und wird als Bereicherung angesehen. Die Schwerpunktsetzung bei der Ressourcenverteilung zugunsten leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler wird kritisch betrachtet, da dadurch die Förderung besonders begabter Lernender vernachlässigt wird. Teamunterricht findet selten statt, und Integrationslehrkräfte konzentrieren sich überwiegend auf die Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler.

Die Bewertungspraxis an der Schule basiert auf Kriterien, die von den Fachgruppen festgelegt und auf der Homepage veröffentlicht wurden. Diese Kriterien dienen als Grundlage für eine möglichst objektive Bewertung. Dennoch wird die Umsetzung teilweise individuell gehandhabt. Einige Lehrpersonen

halten sich strikt an die Vorgaben, andere interpretieren sie freier. Die Bewertungskriterien sind im Curriculum verankert, jedoch oft vage formuliert. Die Transparenz der Bewertung wird angestrebt, wobei die Kompetenzorientierung nicht durchgängig etabliert ist. Bei schriftlichen Arbeiten werden die Kriterien genau beschrieben und anschließend mit der Klasse besprochen. In naturwissenschaftlichen Fächern fließen verschiedene Elemente wie Argumentation, Versuchsprotokolle und freie Schreibaufträge in die Bewertung ein. Die Mitarbeit, sorgfältige Heftführung, pünktliche Erledigung der Hausaufgaben und Anwesenheit bei Prüfungen spielen ebenfalls eine Rolle in der Bewertung. In einigen Fällen wird die Schulwahl der Jugendlichen von Seiten der Lehrpersonen in Bezug auf ihre kognitive Leistung als überfordernd wahrgenommen.

Die Zusammenarbeit im Kollegium ist von unterschiedlichen Erfahrungen geprägt. Einige Lehrpersonen berichten von intensivem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, auch über Schulstandorte hinweg. Es werden Materialien und Ideen geteilt und gemeinsame Projekte in verschiedenen Sprachen durchgeführt. Andere erleben die Zusammenarbeit als schwierig, insbesondere wenn Kolleginnen und Kollegen ihr Fach in den Mittelpunkt stellen und eher isoliert arbeiten. Die Sitzungskultur wird teils als ineffektiv beschrieben. Sitzungen dienen häufig dem Meinungsaustausch, ohne dass konkrete Beschlüsse dabei gefasst werden. Es fehlt an zielgerichteter Vorbereitung und Struktur. Persönliche Kontakte im Kollegium haben durch Pensionierungen und die Pandemie abgenommen. Früher gab es einen starken Gemeinschaftssinn, der durch gemeinsame Aktivitäten wie Wanderungen und Abendessen gefördert wurde. Auch der Wechsel von Lehrenden zwischen Schulstellen beeinflusst das Zugehörigkeitsgefühl negativ. Lehrpersonen, die neu an die Schule kommen, berichten von Schwierigkeiten beim Anschluss, auch wenn sich die Situation mit der Zeit verbessert. Die Kombination aus Präsenz- und Online-Sitzungen wird als Kompromiss genutzt, wobei die Diskussionen in Präsenz als intensiver empfunden werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wird ambivalent erlebt. Einige Lehrpersonen berichten von sehr engagierten Eltern, die sich aktiv für ihre Kinder einsetzen. Andere kritisieren eine übermäßige Einflussnahme, indem versucht wird, schulische Leistungen zu beeinflussen oder schlechte Noten schlicht nicht akzeptiert werden. Die Erwartungen der Eltern haben sich gewandelt: Während früher der Fokus darauf lag, dass die Kinder in der Schule möglichst viel lernen, bevorzugen Eltern heute oftmals den Weg, der für ihre Kinder am wenigsten herausfordernd ist; die Konkurrenzsituation mit anderen Schulen wird anhand der Einschreibungen deutlich, insbesondere wenn bestimmte Fächer wie Latein als Hürde für die Schulwahl empfunden werden. Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt überwiegend über das digitale Register. Bei spezifischen Problemen mit Schülerinnen und Schülern setzt die Schule jedoch auf den direkten Austausch und lädt die Eltern zu persönlichen Gesprächen ein, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Gesprächsmöglichkeiten bei Elternsprechtagen oder Sprechstunden werden wenig in Anspruch genommen.

Die Wahrnehmung der Lehrpersonen zur Schulführung fällt unterschiedlich aus. Einige Lehrpersonen sind sehr zufrieden mit der aktuellen Direktorin und empfinden den Wechsel als positiv. Die Direktorin reagiert zwar schnell auf schriftliche Anfragen, ist jedoch selten persönlich an der Schulstelle präsent. Der persönliche Kontakt fehlt oft, was als bedauerlich angesehen wird. Sie wird als sehr arbeitseifrig beschrieben und es besteht der Eindruck, dass sie viele Aufgaben gleichzeitig erledigen muss. Es bleibt wenig Zeit für neue Impulse oder Schulentwicklung. Änderungsvorschläge kommen meist aus der Lehrer- oder der Schülerschaft. Anliegen werden aufgenommen und es wird versucht, diese im Folgejahr umzusetzen. Die Delegation von Aufgaben und Verantwortung an die Direktorstellvertreterin ist üblich. Projektvorstellungen, die von Lehrpersonen initiiert wurden, werden nicht immer von der Direktorin besucht, was als mangelnde Wertschätzung wahrgenommen wird. Bei der Fächerzuteilung und der Verteilung der Leistungsprämien wird mangelnde Transparenz kritisiert. Die Arbeit des Klassenvorstands wird als zunehmend anspruchsvoller beschrieben, insbesondere im Umgang mit psychisch belasteten Schülerinnen und Schülern; man wünscht sich eine höhere Wertschätzung von Seiten der Schulführung.

Die Schulentwicklung erfolgt überwiegend initiativ durch die Lehrpersonen. Projekte wie das Mehrsprachencurriculum und das Erasmus-Austauschprogramm werden aktiv vorangetrieben. Das Kollegium an der Otto-Huber-Straße ist sehr aktiv und setzt Ideen eigenständig um. Das Mehrsprachencurriculum entstand aus einem Pilotprojekt und wird von einer Steuergruppe sukzessive weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zweimal jährlich Sprachenmodule, die sich aus einem gemeinsamen Materialpool speisen. Die Schulhauskonferenz dient als Plattform für die Weiterentwicklung von schulischen Themen wie etwa dem Anliegen, die Zahl der Neueinschreibungen zu verbessern. Nicht immer gelingt es neue Ideen umzusetzen. Interne Evaluation ist wenig sichtbar. Eine Arbeitsgruppe existiert, konkrete Maßnahmen konnten jedoch nicht wirklich festgestellt werden. Fortbildungen werden individuell organisiert, interne Angebote sind selten und es fehlt ein gemeinsamer pädagogischer Tag. Der Dreijahresplan wird als Planungsinstrument genutzt, insbesondere für schulbegleitende Tätigkeiten. In den Maturaklassen werden gezielt Feedbackmethoden eingesetzt, um die Meinungen und Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht einzuholen.

Der fächerübergreifende Lernbereich „**Gesellschaftliche Bildung**“ wird unterschiedlich umgesetzt. In manchen Fachbereichen wird gemeinsam an einem Thema gearbeitet, in anderen Fächern wird eigenständig vorgegangen. In einigen Fällen erfolgt die Umsetzung jahrgangs- und klassenübergreifend.

Die vermittelten Lernkompetenzen spiegeln sich deutlich in der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler wider: Sie gelten als gut vorbereitet für **Studium und Beruf**. Ihr hohes Sprachniveau zeigt sich unter anderem in den erfolgreich abgelegten Sprachzertifikaten in Englisch, Französisch und Spanisch. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihre Meinung zu äußern und vor Publikum zu sprechen. Die solide Allgemeinbildung und ausgeprägte Sozialkompetenz der Lernenden werden von den

Lehrpersonen besonders hervorgehoben. Teilweise fehlen allerdings spezifische EDV-Kenntnisse, und naturwissenschaftliche Inhalte kommen zu kurz, insbesondere im Hinblick auf ein angestrebtes Medizinstudium. Ab der vierten Klasse organisiert die Schule gezielte Orientierungsveranstaltungen, bei denen ehemalige Lernende ihre persönlichen Werdegänge vorstellen und wertvolle Einblicke geben, um die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Studien- und Berufswahl praxisnah zu unterstützen.

Als **Stärke** der Schule wird die helle und schöne Bibliothek mit einem breiten Angebot, das gerne genutzt wird, angeführt. Die Sauberkeit der Schulstruktur und die Hilfsbereitschaft des Sekretariats werden positiv hervorgehoben. Gleichzeitig wird angemerkt, dass der Leistungsdruck hoch ist und die Jugendlichen weniger resilient sind. Es fehlt an technischem Personal für die Betreuung der naturwissenschaftlichen Räume. Betont wird, dass die Schule ihre humanistische Tradition bewahren und zugleich den Unterricht durch zeitgemäße und innovative Fachangebote erweitern soll.

Eltern

Insgesamt wurden für das Sprachengymnasium in Meran vier Eltern interviewt.

Die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** wird von den Eltern als überwiegend positiv bewertet; sie lässt ausreichend Zeit für außerschulische Aktivitäten. Insbesondere schätzen die Befragten, dass der Nachmittagsunterricht lediglich an jedem zweiten Donnerstag vorgesehen ist. Verwundert zeigen sie sich über die ungewöhnliche Dauer der Unterrichtsstunden. Für das Kind eines Elternteils wäre ein späterer Unterrichtsbeginn wünschenswert; im Gegenzug könnte ein zusätzlicher Nachmittag oder ein späteres Unterrichtende zu Mittag in Betracht gezogen werden. Als kompliziert wird die Regelung empfunden, dass Wahlpflichtfächer nur alle drei Wochen stattfinden, da Termine dadurch leicht in Vergessenheit geraten. Darüber hinaus wäre es vorteilhaft, den Religionsunterricht in eine Randstunde zu legen, da einige Schülerinnen und Schüler vom Unterricht befreit sind und so später zur Schule kommen oder früher nach Hause gehen könnten.

Hinsichtlich der **Unterrichtsqualität** besteht insgesamt der Eindruck, dass es sich um eine gute Schule handelt, die den Jugendlichen eine solide Allgemeinbildung vermittelt. Trotz des sprachlichen Schwerpunkts werden am Gymnasium auch Fächer aus den Bereichen Wirtschaft und Naturwissenschaften angeboten. Einige Lehrpersonen unterrichten sehr engagiert, binden die Lernenden aktiv ein, berücksichtigen ihre Bedürfnisse und begeistern sie für ihr Fach. Gleichzeitig werden jedoch auch Entwicklungsbereiche aufgezeigt, da der Unterricht teilweise als „oldschool“ wahrgenommen wird. Vielfach ist dieser durch einen hohen Anteil an Frontalunterricht sowie einen Mangel an modernen Lernmethoden gekennzeichnet. Einzelne Lehrpersonen haben zudem Schwierigkeiten, die Unterrichtsinhalte verständlich zu vermitteln, sodass diese für die Jugendlichen oft nur schwer nachvollziehbar sind. Von einer befragten Person wird der Sprachunterricht als besonders problematisch beschrieben, da er in Wahrnehmung nicht den erforderlichen Standards entspricht. In diesem Zusammenhang wird befürchtet, dass die Vorbereitung auf die Maturaprüfung in manchen Fächern unzureichend ist. Kritisiert wird auch, dass auf Beschwerden der Lernenden über mangelhafte Unterrichtsvorbereitung oder ungeeignete Unterrichtsmethoden weder von den Lehrpersonen noch von der Direktorin angemessen reagiert wird.

Die Schule trägt den **unterschiedlichen Bedürfnissen** der Lernenden Rechnung, indem leistungsschwächere Jugendliche gezielt unterstützt und individuelle Voraussetzungen berücksichtigt werden. In mehreren Fächern werden Aufholtests angeboten, die eine Verbesserung der Noten ermöglichen. Über spezifische Angebote zur Begabungsförderung für besonders talentierte Lernende ist den Befragten wenig bekannt. Am ehesten werden solche Ansätze in der Möglichkeit gesehen, an Theateraufführungen wie dem „Musischen Abend“ mitzuwirken. Das Pensum an **Hausaufgaben** und Lernarbeit zu Hause wird mehrheitlich als angemessen empfunden; der Umfang schriftlicher Aufgaben hält sich in Grenzen. Die Menge gilt insgesamt als gut bewältigbar, und die Jugendlichen fühlen sich dadurch nicht

überfordert. Ein tägliches Arbeiten wird von den Befragten für den Besuch einer Oberschule als sinnvoll und angemessen beschrieben. Da die Schülerinnen und Schüler bei der Festlegung von Terminen mit-sprechen können, verteilen sich die Aufgaben in der Regel auf die gesamte Woche. Gelegentlich ist es jedoch notwendig, auch über das Wochenende zu lernen. Dies wird von den Eltern überwiegend als Frage der individuellen Zeiteinteilung gesehen und liegt ihrer Ansicht nach vor allem in der Verantwortung der Jugendlichen selbst. Andererseits gibt es Zeiträume, in denen sich Testarbeiten innerhalb weniger Wochen häufen. Eine mögliche Ursache dafür wird im kurzen ersten Semester vermutet.

Hinsichtlich der **Leistungsbewertung** wird angemerkt, dass die Noten erarbeitet werden müssen und nicht „verschenkt“ werden. Die Bewertungskriterien sind den Eltern nicht in allen Fachbereichen bekannt. Positiv hervorgehoben wird, dass bei nicht nachvollziehbaren Bewertungen in den meisten Fällen das Gespräch mit den Lehrpersonen gesucht werden kann; diese sind bereit zuzuhören sowie entsprechende Erklärungen zu liefern. Allerdings führt ein solcher Austausch nicht immer zu einer Veränderung der Bewertung und mitunter vermisst man einen Diskurs auf Augenhöhe. Zudem wird berichtet, dass die Leistungsbewertung einzelner Lehrpersonen sehr streng ausfällt, teilweise wird nicht der gesamte Notenrahmen ausgeschöpft. Ferner wird eine subjektive Notengebung in einzelnen Fachbereichen kritisiert. Die Befragten bemängeln, dass Schwindeln bei Testarbeiten nicht konsequent genug sanktioniert werden. Das digitale Register wird regelmäßig und häufig genutzt und insgesamt als sehr hilfreiches sowie benutzerfreundliches Instrument beschrieben. Es bietet eine übersichtliche Darstellung der Unterrichtsinhalte, Prüfungstermine und Bewertungen. Darüber hinaus dient es als wichtiges Kommunikationsmedium im Austausch zwischen Schule und Elternhaus. Negativ angemerkt wird, dass Noten teilweise bereits eingetragen werden, bevor eine entsprechende Rückmeldung der Ergebnisse an die Schülerinnen und Schüler erfolgt ist.

Die **Zusammenarbeit** und der Kontakt zwischen Schule, Lehrpersonen und Elternhaus werden insgesamt als gut bewertet. Die Lehrpersonen werden als sehr zuvorkommend wahrgenommen. Sie bemühen sich, Konflikte konstruktiv zu lösen. Die Kontaktaufnahme gestaltet sich unkompliziert und Sprechstunden lassen sich relativ leicht vereinbaren. Der Informationsfluss über das digitale Register erfolgt rechtzeitig und wird als informativ sowie vollständig beschrieben.

Mit der **Schulführungskraft** hatten die Befragten bislang nur wenig direkten Kontakt. Die Frau Direktor ist bei Elternabenden präsent und steht im Bedarfsfall für Sprechstunden zur Verfügung. Obwohl sie gelegentlich schwer erreichbar ist, antwortet sie zuverlässig auf Anfragen. Sie ist um die Lösung von Anliegen bemüht. Nach Einschätzung der Befragten ist die Haltung der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Direktorin derzeit eher kritisch, was auf den Ausfall von schulbegleitenden Veranstaltungen infolge der diesjährigen Protestmaßnahmen des Lehrpersonals zurückgeführt wird.

Die **Vorbereitung auf ein Studium** schätzen die Eltern als gut ein, da die im Sprachgymnasium vermittelte Allgemeinbildung für die meisten Studienrichtungen als passend erachtet wird. Positiv

hervorgehoben wird insbesondere die Förderung des kritischen Denkens in den Fachbereichen Geschichte und Philosophie. Auch das in der vierten Klasse absolvierte Praktikum wird als wertvolle Erfahrung bewertet. Etwas kritischer sieht man die Vorbereitung auf ein Studium im technologischen Bereich, da die Ausbildung weniger stark auf diese Studienrichtungen ausgerichtet ist.

Zu den **Stärken der Schule** zählen die Berücksichtigung und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen sowie die Diskussion aktueller Themen. Positiv hervorgehoben wird die gute Vermittlung der verschiedenen Sprachen. Auch das Erlernen humanwissenschaftlicher Inhalte, die Tätigkeiten im musischen Bereich sowie die Möglichkeit, an Zusatzprojekten wie dem Schultheater bzw. Foto- und Videokursen teilzunehmen, werden besonders geschätzt. Wertvolle Erfahrungen können die Jugendlichen auch durch die Teilnahme an Sprachreisen sowie den Besuch der „Schulbrücke Europa“ sammeln.

Als **Schwäche** sehen die Eltern den in einigen Fachbereichen nach wie vor praktizierte Frontalunterricht. Die Unterrichtsmethoden sollten moderner gestaltet werden, um vom reinen Auswendiglernen wegzukommen. Zudem wird ein Mangel an Gemeinschaft unter den Sprachschülerinnen und -schülern festgestellt, da sich diese oft in Gruppen (Französisch, Russisch, Spanisch) aufteilen und sich als „Inseln“ innerhalb der Schule wahrnehmen. **Veränderungsbedarf** wird insbesondere in der Außendarstellung des Gymnasiums gesehen. Angesichts sinkender Einschreibezahlen besteht die Befürchtung, dass das Weiterbestehen des Sprachengymnasiums langfristig gefährdet sein könnte. Neben einer stärkeren Bewerbung sollte die Schule insgesamt attraktiver gestaltet werden. Ein Vorschlag zielt darauf ab, den Fachbereich Latein auf die ersten beiden Schulstufen zu beschränken, um so Freiräume für den Erwerb anderer Kompetenzen zu schaffen.

Auf die abschließende Frage „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ wird ein konkretes organisatorisches Problem angesprochen. Ein erforderlicher Kurs zur Arbeitssicherheit findet parallel zum Auslandssemester statt und kann daher nicht besucht werden. Dadurch ist die Teilnahme am Praktikum gefährdet. Eine vorausschauendere Planung wird empfohlen. Alternativ könnte der Zeitraum für das Praktikum grundsätzlich auf Mai oder Juni verschoben werden. Aus einer Rückmeldung geht hervor, dass die Möglichkeit zur Teilnahme am Interview geschätzt wurde.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Am Sprachgymnasium wurden im Rahmen des Schulbesuches **9 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

- 1 Klassenführung:**
 - Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
 - Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
 - Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
 - Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- 2 lernförderliches Klima:**
 - Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
 - Entspannte, angstfreie Atmosphäre
 - Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
 - Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- 3 Motivierung:**
 - Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
 - Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
 - Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
 - Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
 - Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- 4 Klarheit:**
 - Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
 - Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
 - Angemessene und verständliche Erklärungen
 - Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
 - Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
 - Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
 - Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- 5 Schülerorientierung:**
 - Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
 - Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
 - Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
 - Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
 - Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

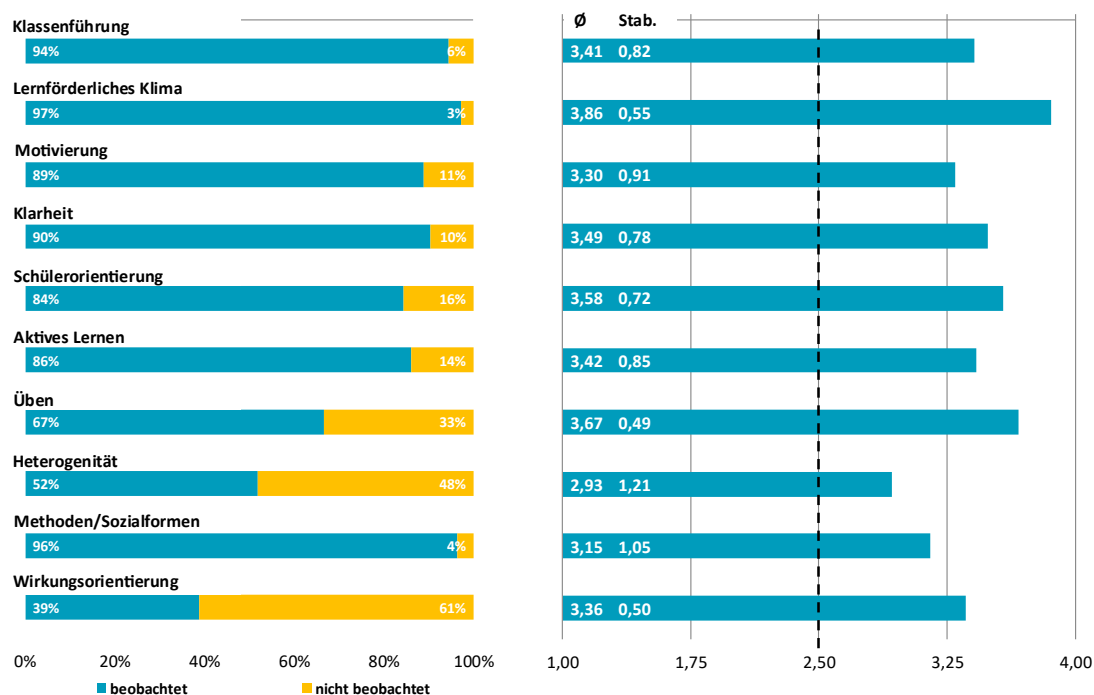
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	1	2	2	4	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	1	7	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	1	3	4	1
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	3	5	1
		1	4	9	20	2
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	1	8	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	9	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	0	9	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	1	0	1	6	1
		1	0	2	32	1
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	1	0	2	4	2
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	2	6	1
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	4	1	4	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	1	0	2	5	1
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	0	2	3	3	1
Klarheit		2	6	10	22	5
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	2	2	3	2
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	1	2	5	1
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	2	1	5	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	1	1	7	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	1	1	6	1
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	1	0	3	4	1
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	2	7	0
		1	7	12	37	6

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	2	1	5	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	1	8	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	2	3	4
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	1	0	4	2	2
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	8	0
		1	2	9	26	7
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	1	1	6	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	1	1	1	6	0
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	4	4	1
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	2	1	3	3
		1	4	7	19	5
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	2	4	3
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	2	4	3
		0	0	4	8	6
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	1	0	2	2	4
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	1	1	1	2	4
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	1	0	1	2	5
		3	1	4	6	13
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	1	1	1	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	3	1	5	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	2	2	3	1
		2	6	4	14	1
Wirkungs- Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	3	4	2
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	1	0	8
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	3	1	5
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	2	0	7
		0	0	9	5	22

Sozialwissenschaftliches Gymnasium

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	0,0	3,1	21,1	75,8	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	0,8	7,1	44,9	47,2	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	21,2	42,4	23,7	12,7	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	15,7	37,0	38,6	8,7	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	12,8	40,0	42,4	4,8	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	19,7	49,6	25,2	5,5	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	11,3	46,8	34,7	7,3	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,5	34,9	41,3	14,3	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	6,3	29,1	41,7	22,8	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	25,8	48,4	21,0	4,8	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	23,8	34,9	29,4	11,9	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	22,4	42,4	28,0	7,2	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	2,4	14,2	40,9	42,5	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	13,5	32,5	32,5	21,4	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,8	14,3	46,8	38,1	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	16,1	39,5	31,5	12,9	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	12,0	38,4	36,8	12,8	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	8,7	29,9	46,5	15,0	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	11,2	42,4	38,4	8,0	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	15,0	30,7	34,6	19,7	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	18,3	37,4	27,8	16,5	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	88,8	9,5	0,9	0,9	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	1,6	8,7	51,6	38,1	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	52,7	30,4	14,3	2,7	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	30,6	18,9	26,1	24,3	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,7	23,1	37,6	31,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	31,0	38,1	23,0	7,9	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	8,0	20,4	36,3	35,4	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	10,1	31,1	46,2	12,6	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	16,5	42,1	29,8	11,6	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

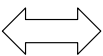
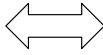


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	0,0	3,1	21,1	75,8	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	0,8	7,1	44,9	47,2	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	21,2	42,4	23,7	12,7	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	15,7	37,0	38,6	8,7	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	12,8	40,0	42,4	4,8	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	19,7	49,6	25,2	5,5	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	11,3	46,8	34,7	7,3	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,5	34,9	41,3	14,3	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	6,3	29,1	41,7	22,8	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	25,8	48,4	21,0	4,8	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	23,8	34,9	29,4	11,9	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	22,4	42,4	28,0	7,2	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	2,4	14,2	40,9	42,5	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	13,5	32,5	32,5	21,4	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,8	14,3	46,8	38,1	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	16,1	39,5	31,5	12,9	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	12,0	38,4	36,8	12,8	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	8,7	29,9	46,5	15,0	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	11,2	42,4	38,4	8,0	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	15,0	30,7	34,6	19,7	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	18,3	37,4	27,8	16,5	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	88,8	9,5	0,9	0,9	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	1,6	8,7	51,6	38,1	
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	0,8	0,0	19,7	79,5	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	4,8	11,3	55,6	28,2	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	8,0	28,0	40,8	23,2	
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	8,1	15,4	43,1	33,3	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	52,7	30,4	14,3	2,7	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	30,6	18,9	26,1	24,3	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,7	23,1	37,6	31,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	31,0	38,1	23,0	7,9	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	8,0	20,4	36,3	35,4	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	10,1	31,1	46,2	12,6	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	16,5	42,1	29,8	11,6	







statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

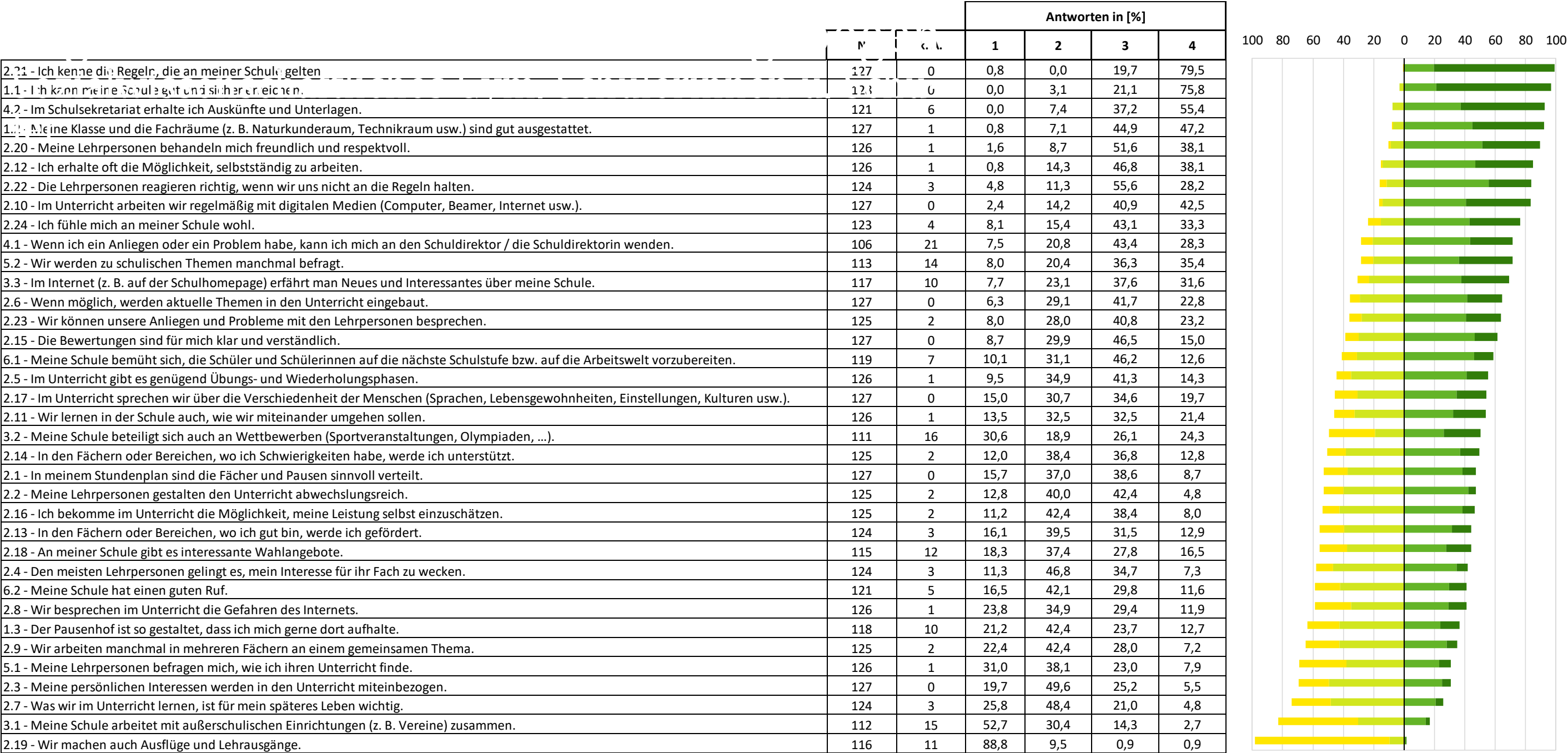
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der Interviews wurden am sozialwissenschaftlichen Gymnasium Meran 28 Schülerinnen und Schüler befragt.

Die Schülerinnen und Schüler äußern sich besonders häufig zum **Verhalten der Lehrpersonen**. Dabei erleben viele Jugendliche das Lehrpersonal teilweise als wenig wertschätzend und nicht ausreichend engagiert. Es wird geschildert, dass manche Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler nicht in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, ihre Anliegen nicht ernst nehmen oder in Konfliktsituationen unangemessen reagieren. Das Durchsetzen von Regeln wird teilweise als inkonsequent beschrieben, da manche Lehrkräfte entweder als übermäßig streng oder im Gegenteil als zu nachlässig agieren. Auch vereinzelte positive Rückmeldungen werden von den Lernenden angeführt, in denen Lehrpersonen als respektvoll, bemüht und unterstützend beschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler empfinden die gewählten Unterrichtsformen oft als eintönig, trocken und stark frontal ausgerichtet. Zudem berichten Schülerinnen und Schüler, dass manche Lehrpersonen Inhalte nicht verständlich erklären und sie sich den Lernstoff selbstständig zuhause aneignen müssen. Weitere Aussagen betreffen die **Partizipation**, wobei die Jugendlichen das Gefühl äußern, kaum Einfluss auf Lernangebote oder schulische Entscheidungen zu haben und sich einem starren System anpassen müssen. Es gibt jedoch auch Lehrpersonen, die die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen. Ebenso werden oft der **hohe Leistungsdruck** und die unübersichtliche **Planung von Tests und Prüfungen** thematisiert. So kommt es manchmal zu mehreren Leistungsüberprüfungen an einem Tag, was zu Überlastungen führt. Sie wünschen sich klarere Absprachen unter den Lehrpersonen, dadurch besser verteilte Prüfungsphasen und insgesamt eine Reduktion des Prüfungsdrucks. Ein weiteres zentrales Thema ist die **Bewertungspraxis**. Viele Schülerinnen und Schüler empfinden die Leistungsbewertung als subjektiv und können die Bewertungen nicht immer nachvollziehen.

In Bezug auf **Ausflüge, Projekte und außerschulische Aktivitäten** merken die Lernenden an, dass es wenig Projekte oder internationale Angebote gibt und Exkursionen und Ausflüge wegen der Protestmaßnahmen der Lehrpersonen in diesem Jahr kaum stattfinden. Dabei heben sie hervor, dass solche Aktivitäten für die Klassengemeinschaft und den schulischen Alltag wichtig sind. Positiv hervorgehoben wird jedoch das Angebot von Praktika, die als sehr bereichernd und gut organisiert wahrgenommen werden. Bezüglich der Fächer Latein und Mathematik äußern vereinzelt Schülerinnen und Schüler Kritik. Dabei wünschen sie sich, dass Latein als Wahlfach angeboten wird, da sie es als nicht lebensrelevant empfinden; auch scheint es sich negativ auf potenzielle Neueinschreibungen auszuwirken.

Der Mathematikunterricht sollte sich stärker mit praktischen und lebensnahen Themen wie Finanzbildung befassen. Die aktuellen Inhalte gelten als wenig relevant für die Zukunft. Einige Jugendliche äußern den Wunsch, dass die Schule ihnen grundsätzlich praxisnahe Kompetenzen vermittelt und sie gezielter auf die Herausforderungen des späteren Lebens vorbereitet. Es besteht der Wunsch von Seiten der Jugendlichen, digitale Endgeräte stärker und gezielter im Unterricht einsetzen zu dürfen. Teilweise werden die

Raumausstattung und das Mobiliar als veraltet beschrieben. Einzelne Lernende äußern eine Unzufriedenheit mit der Schule insgesamt, zweifeln an ihrer Schulwahl oder beurteilen das gesamte Schulsystem als enttäuschend und nicht zielführend. Andere Jugendliche sind mit der Schule insgesamt zufrieden. Dabei hebt eine Nennung die Nachhilmöglichkeiten positiv hervor. Eine Einzelnennung thematisiert den **Umgang mit Konflikten**, wobei berichtet wird, dass schwerwiegendere Vorfälle von Seiten der Lehrpersonen nicht ausreichend ernst genommen und nicht transparent behandelt werden. Ein besonders schwerwiegender, wenn auch selten angesprochener Punkt betrifft **sexuelle verbale Grenzverletzungen durch Lehrpersonen** gegenüber Schülerinnen und Schüler.

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	3,6	17,9	28,6	50,0	↑
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	3,7	11,1	40,7	44,4	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	8,3	25,0	66,7	↑
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	4,2	25,0	70,8	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	13,6	31,8	27,3	27,3	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	4,2	25,0	70,8	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	8,0	40,0	52,0	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	0,0	32,0	68,0	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	4,3	30,4	65,2	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	4,2	20,8	75,0	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	4,0	96,0	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	0,0	26,1	73,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	3,8	23,1	73,1	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	4,3	13,0	82,6	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	0,0	8,7	34,8	56,5	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	8,7	91,3	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	8,7	47,8	43,5	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	8,0	92,0	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	11,1	33,3	55,6	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	11,5	50,0	38,5	↔
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	8,7	21,7	47,8	21,7	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	4,2	8,3	50,0	37,5	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	13,0	56,5	30,4	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	13,0	26,1	39,1	21,7	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,3	13,0	39,1	43,5	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	20,8	16,7	62,5	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	12,5	12,5	25,0	50,0	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	8,7	4,3	39,1	47,8	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	10,5	26,3	31,6	31,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	13,6	22,7	31,8	31,8	↔
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	4,0	12,0	36,0	48,0	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	30,4	21,7	17,4	30,4	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	3,8	26,9	15,4	53,8	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	21,7	39,1	39,1	↔
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	10,0	10,0	40,0	40,0	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	9,1	36,4	40,9	13,6	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

↑

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

↔

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

↓

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	3,6	17,9	28,6	50,0	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	3,7	11,1	40,7	44,4	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	8,3	25,0	66,7	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	4,2	25,0	70,8	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	13,6	31,8	27,3	27,3	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	4,2	25,0	70,8	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	8,0	40,0	52,0	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	0,0	32,0	68,0	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	4,3	30,4	65,2	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	4,2	20,8	75,0	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	4,0	96,0	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	0,0	26,1	73,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	3,8	23,1	73,1	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	4,3	13,0	82,6	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	0,0	8,7	34,8	56,5	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	8,7	91,3	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	8,7	47,8	43,5	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	8,0	92,0	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	11,1	33,3	55,6	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	11,5	50,0	38,5	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	8,7	21,7	47,8	21,7	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	4,2	8,3	50,0	37,5	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	13,0	56,5	30,4	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	13,0	26,1	39,1	21,7	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,3	13,0	39,1	43,5	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	20,8	16,7	62,5	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	12,5	12,5	25,0	50,0	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	8,7	4,3	39,1	47,8	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	10,5	26,3	31,6	31,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	13,6	22,7	31,8	31,8	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	4,0	12,0	36,0	48,0	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	30,4	21,7	17,4	30,4	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	3,8	26,9	15,4	53,8	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	21,7	39,1	39,1	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	10,0	10,0	40,0	40,0	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	9,1	36,4	40,9	13,6	



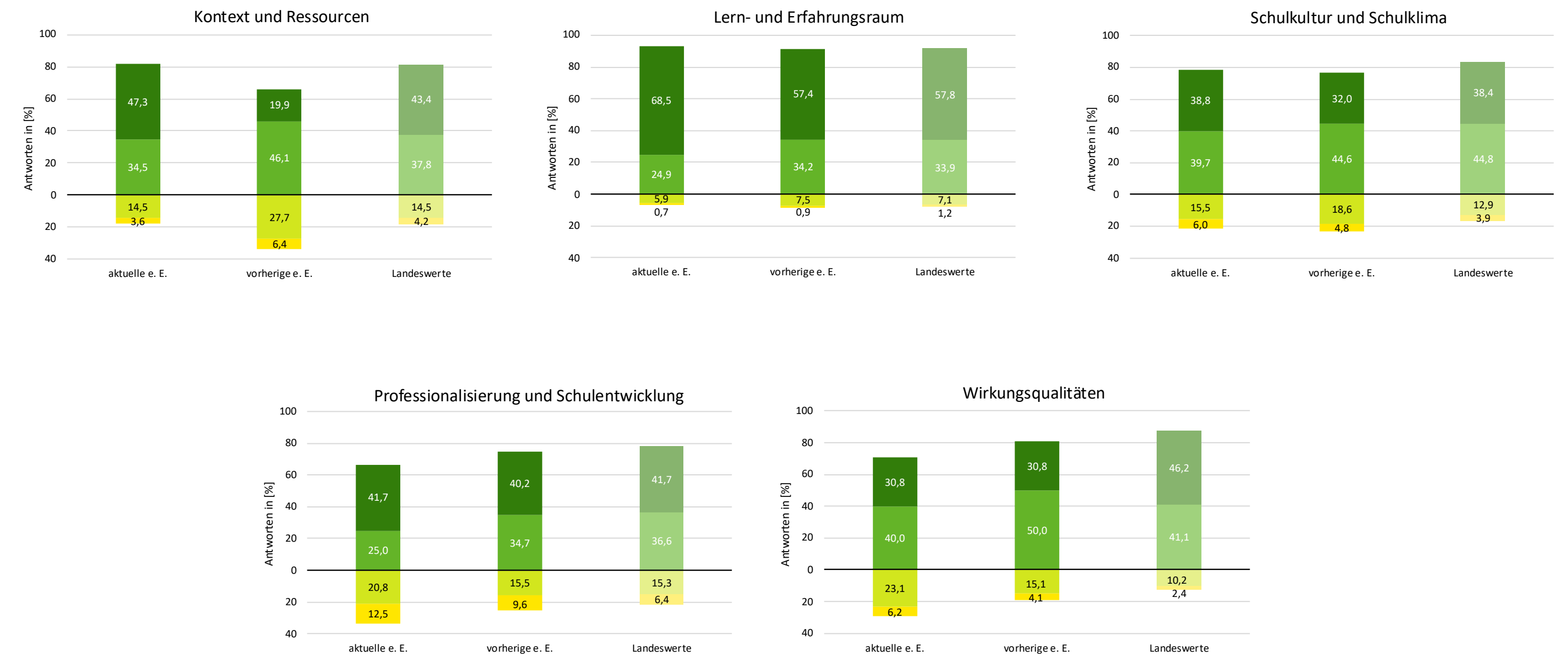
statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Seite 64 von 198

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N

Anzahl der Nennungen

k. A.

keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Fragestellung haben sich vier Lehrpersonen geäußert.

Die Lehrkräfte teilen mit, dass **Integration und Inklusion** an der Schule eine große Herausforderung darstellt und beanstanden den Mangel an Personal für diesen Bereich. Sie berichten, dass Integrationslehrpersonen im Rahmen ihrer vorgesehenen Stunden Aufgaben und Tätigkeiten von Mitarbeitern für Integration übernehmen müssen. Die Lehrkräfte sind der Meinung, dass dies dazu führt, dass diese spezialisierten Pädagogen nicht mehr in vollem Umfang für den Unterricht der gesamten Klasse zur Verfügung stehen können. Man betont, dass es an der Schule einen außergewöhnlich hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit hohem Unterstützungsbedarf gibt. Aufgrund dieser hohen Belastung fordern die Lehrpersonen vehement eine besondere, endlich sichtbare **Wertschätzung** für ihre Arbeit durch die Bereitstellung von zusätzlichen finanziellen Mitteln, die Einstellung von entsprechend spezialisierten Integrationslehrpersonen sowie durch gesellschaftliche Anerkennung des Lehrberufs.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	0,0	2,2	19,4	78,5	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	14,3	23,1	33,0	29,7	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	5,1	43,0	51,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	7,0	31,4	29,1	32,6	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	16,3	39,5	44,2	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	0,0	13,0	33,8	53,2	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	9,3	30,7	37,3	22,7	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	7,1	10,6	43,5	38,8	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	3,8	46,8	49,4	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	6,3	19,0	44,4	30,2	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,1	20,3	48,4	28,1	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	2,6	10,5	26,3	60,5	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,5	5,8	37,2	53,5	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	4,9	29,3	65,9	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	5,3	40,0	54,7	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	3,7	42,0	54,3	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,4	14,1	50,6	32,9	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	1,2	14,5	47,0	37,3	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	10,3	14,7	30,9	44,1	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	9,2	22,4	42,1	26,3	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	2,7	20,3	33,8	43,2	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	1,1	36,4	62,5	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,4	5,1	44,1	47,5	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	2,3	9,2	28,7	59,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	6,7	20,0	32,0	41,3	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	7,5	18,9	49,1	24,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	2,8	15,3	45,8	36,1	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	4,9	17,1	32,9	45,1	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	0,0	2,2	19,4	78,5	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	14,3	23,1	33,0	29,7	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	5,1	43,0	51,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	7,0	31,4	29,1	32,6	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	16,3	39,5	44,2	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	0,0	13,0	33,8	53,2	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	9,3	30,7	37,3	22,7	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	7,1	10,6	43,5	38,8	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	3,8	46,8	49,4	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	6,3	19,0	44,4	30,2	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,1	20,3	48,4	28,1	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	2,6	10,5	26,3	60,5	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,5	5,8	37,2	53,5	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	4,9	29,3	65,9	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	5,3	40,0	54,7	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	3,7	42,0	54,3	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,4	14,1	50,6	32,9	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	1,2	14,5	47,0	37,3	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	10,3	14,7	30,9	44,1	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	9,2	22,4	42,1	26,3	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	2,7	20,3	33,8	43,2	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	1,1	36,4	62,5	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,4	5,1	44,1	47,5	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	2,3	9,2	28,7	59,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	6,7	20,0	32,0	41,3	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	7,5	18,9	49,1	24,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	2,8	15,3	45,8	36,1	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	4,9	17,1	32,9	45,1	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

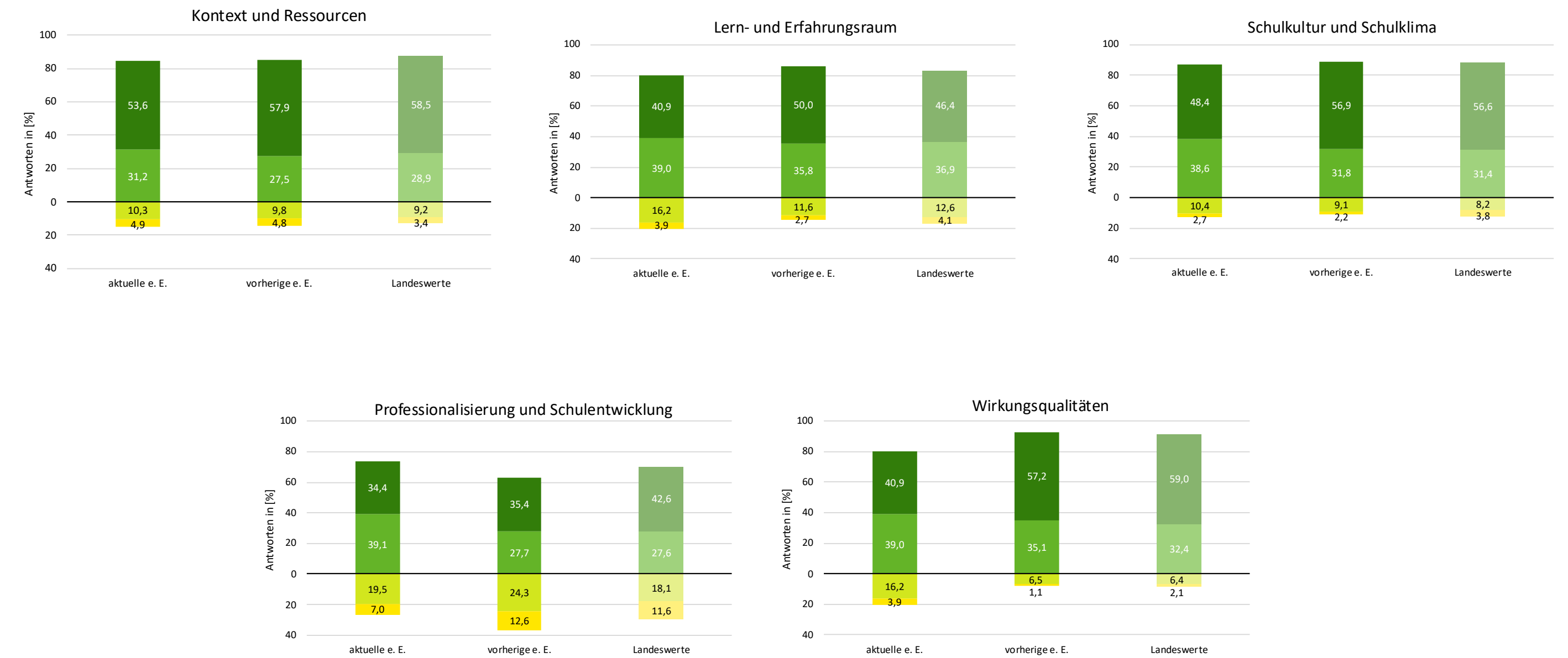


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

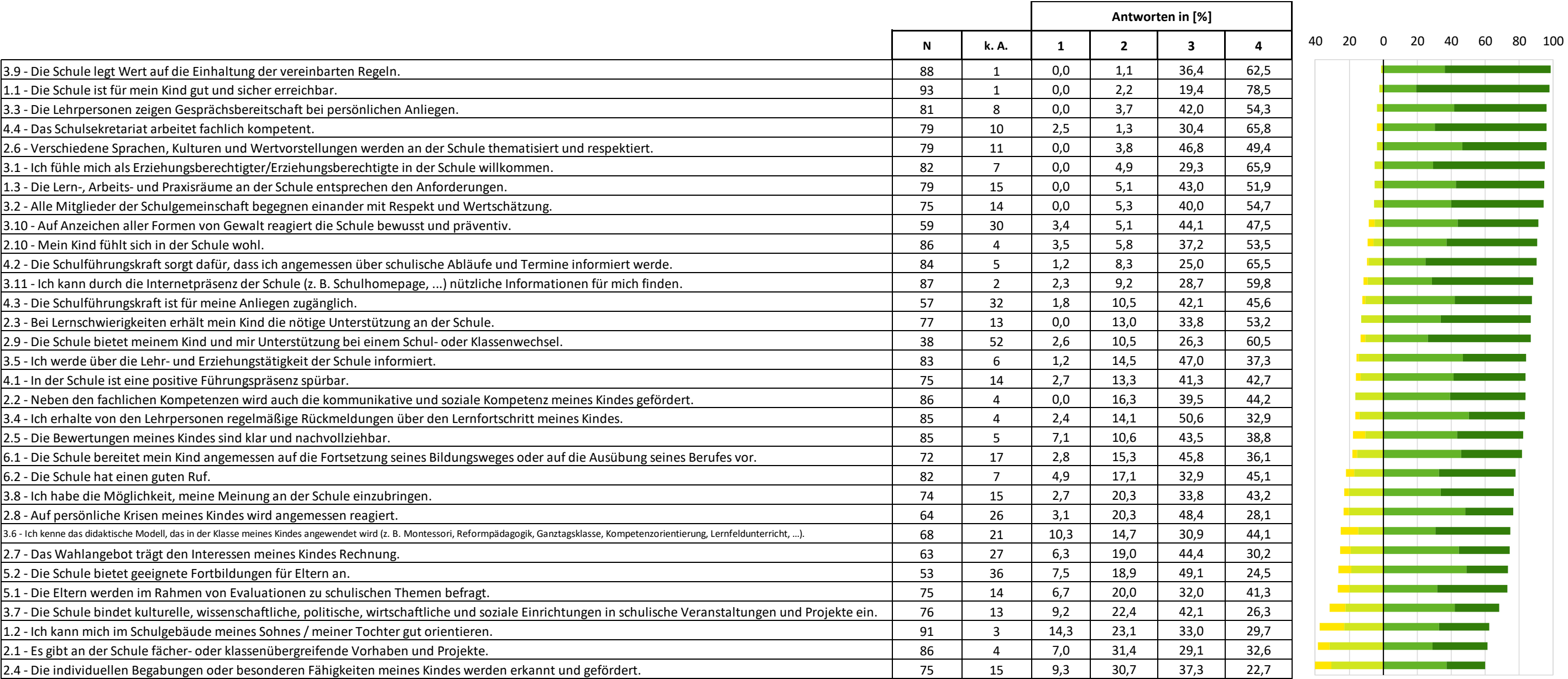
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Bei der offenen Frage haben 20 Eltern eine Rückmeldung gegeben.

Einzelne Eltern teilen mit, dass sie **keine oder nur eingeschränkte Antworten** bei der Online-Befragung abgeben konnten, da ihr Kind die Schule erst seit Kurzem besucht.

Hinsichtlich der **Unterrichtsgestaltung** gab es eine Vielzahl von Anregungen. Die Befragten berichten, dass die Lernenden die Stimmung in der Schule als eher angespannt empfinden. Die Erziehungsberechtigten betonen, dass die Schule sehr viel verlangt und die Jugendlichen dadurch stark gefordert sind. Man ist der Meinung, dass die Unterrichtsstunden an der Schule zu oft frontal gestaltet sind und wünscht sich mehr Abwechslung. Neben dem hohen Noten- und Leistungsdruck beanstanden die Eltern die Häufungen von Tests und Prüfungen. In diesem Zusammenhang teilen sie weiter mit, dass die Ferien oft zum Lernen statt zur Erholung genutzt werden müssen und nach Beobachtung der Eltern nur wenige Lehrpersonen hierfür Verständnis zeigen. Die Erziehungsberechtigten finden es schade, dass zu wenig auf die **Individualität der einzelnen Lernenden** eingegangen wird. Sie wünschen sich eine Verbindung von **Hausaufgaben** mit praktischem Inhalt wie z. B. Ausarbeitung von Einheiten für das Nachmittagsprogramm für Senioren oder Lerneinheiten in Kindergarten oder Grundschule. Da der Lernstoff in einzelnen Fachbereichen ungenau oder zu wenig vertieft vermittelt wird, muss dieser zu Hause mithilfe von Eltern und Geschwistern gefestigt werden. Positiv bewerten die Eltern das **Handyverbot** während der Schulzeit und hoffen, dass es konsequent eingehalten wird. In Bezug auf die **pädagogische Haltung** wird aufgrund einer negativen Erfahrung gewünscht, dass die Lehrpersonen stets motivierend auf die Schülerinnen und Schüler einwirken sollten und sie nach Möglichkeit immer positiv begleiten, auch wenn Jugendliche in der Vergangenheit negativ aufgefallen sind. Ein zentraler Wunsch der Eltern ist die **Abänderung der Curricula**. Die Lernenden sollen befähigt werden, sich Wissen praxisorientiert und ohne Zwang anzueignen und es soll mehr Raum für aktuelle Themen, Fragen und Geschehnisse sowie die Stärkung der Medien- und Sozialkompetenz geschaffen werden. Neben der grundlegenden Anpassung der Lerninhalte sind nach Meinung der Befragten im Zusammenhang mit den aktuellen Umbrüchen im Bildungsbereich, auch die Lehrmethoden zu überdenken. Man fordert mehr **Praktika und Schnuppergelegenheiten** in Berufen sowie eine intensivere Zusammenarbeit mit der Berufsberatung; die Erziehungsberechtigten halten fest, dass viele Maturantinnen und Maturanten nach dem Abschluss der Schule orientierungslos sind. Idealerweise sollten Praktika nicht erst in der dritten Klasse stattfinden, sondern bereits in der ersten und zweiten Klasse, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, dranzubleiben und die Schule abzuschließen.

In Bezug auf **organisatorische Aspekte und die Kommunikation** regen die Befragten die Einrichtung von Online-Sprechstunden oder einen Elternsprechtage über Videotelefonie an, wie sie bereits an anderen Schulen angeboten werden. Ein Elternteil deponiert, dass der Termin zum Elternsprechtage zu spät mitgeteilt wurde. Weiters wünschen sich die Eltern, auf schriftliche Anfragen mittels E-Mail von den Lehrpersonen eine Antwort zu erhalten. Die Befragten sehen die Notwendigkeit, die Homepage der Schule zu

modernisieren. Ein Elternteil merkt an, dass es für viele Erziehungsberechtigte eine große Erleichterung wäre, wenn man Mittelschülerinnen und -schüler direkt persönlich bei den Oberschulen einschreiben könnte, ohne die Nutzung von Online-Diensten. Mehrfach bedauern die Eltern, dass derzeit keine **Ausflüge** stattfinden.

Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zur vorherigen externen Evaluation	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionali- sierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↑	↑	↔	↔	↔
Eltern	↔	↓	↓	↔	↓
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↓	↓

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionali- sierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↑	↔	↔	↓
Eltern	↔	↓	↓	↔	↓
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↔	↓



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

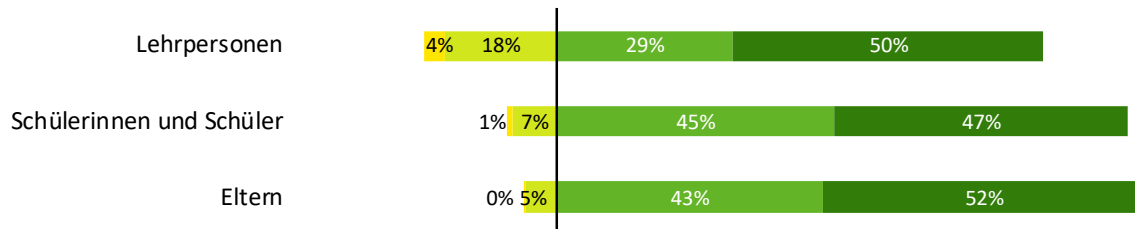


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

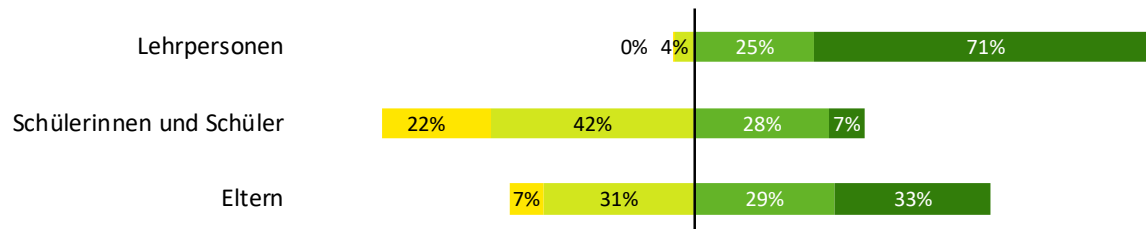
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

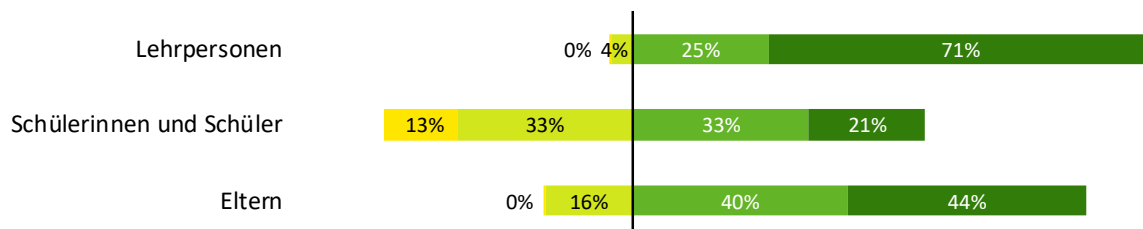
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



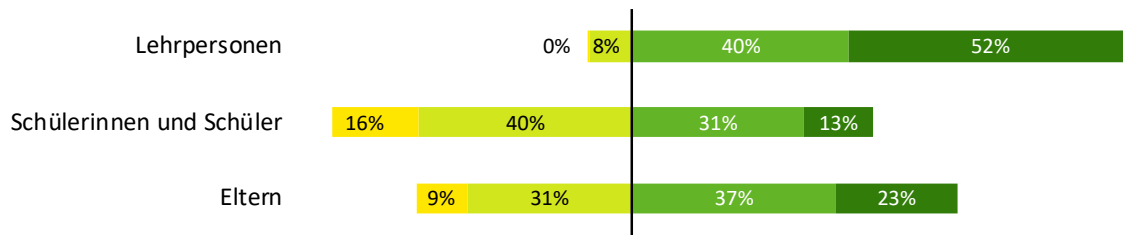
Fächerübergreifende Kompetenzen



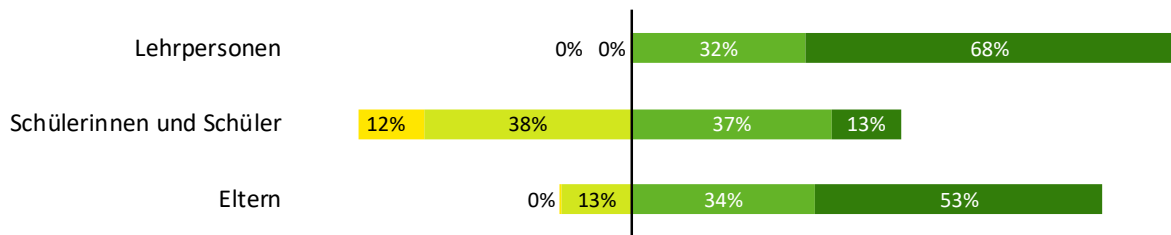
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



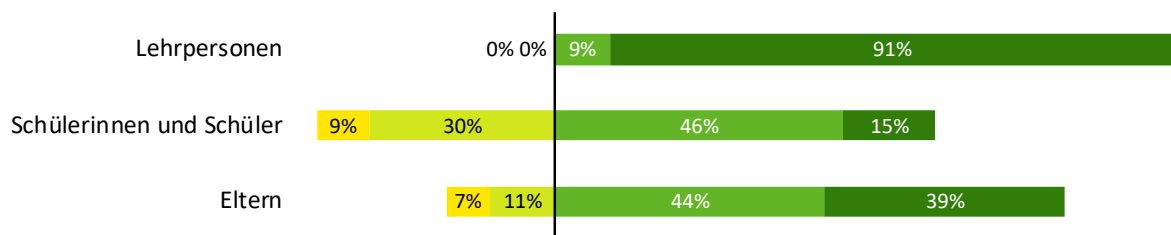
Förderung von individuellen Begabungen



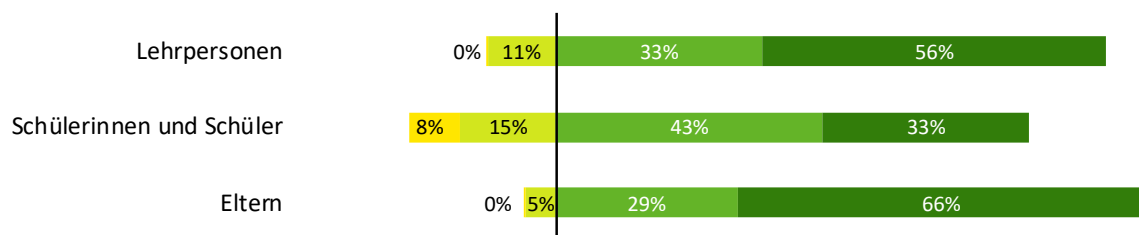
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



Nachvollziehbarkeit der Bewertungen

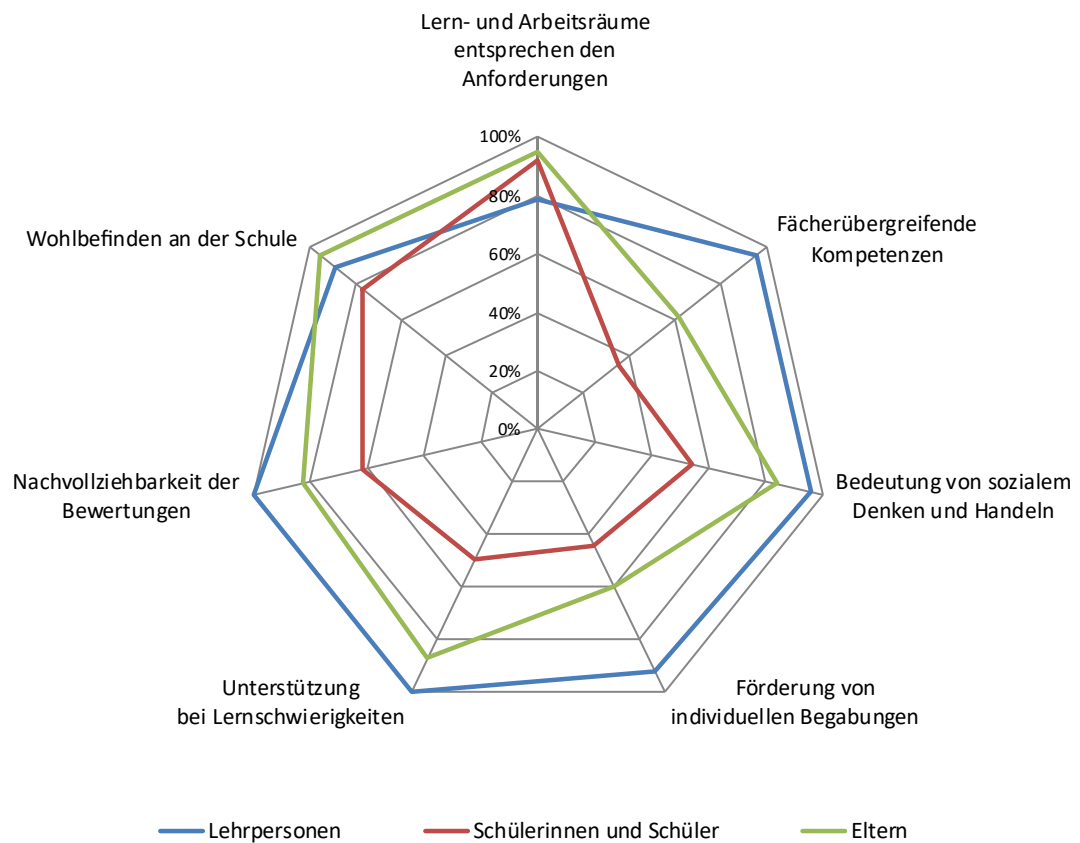


Wohlbefinden an der Schule



1 trifft nicht zu
 2 trifft eher nicht zu
 3 trifft eher zu
 4 trifft zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen der Interviews wurden acht Schülerinnen und Schüler am sozialwissenschaftlichen Gymnasium Meran interviewt.

Ihre Einschätzungen zur **Unterrichtsqualität** fallen unterschiedlich aus und hängen stark von der jeweiligen Lehrperson ab. Einige Lehrkräfte werden als engagiert beschrieben; sie vermitteln Themen mit Leidenschaft und sorgen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler Lerninhalte gut verstehen. Andere hingegen erscheinen weniger motiviert oder unvorbereitet, was dazu führt, dass Lernende sich das Wissen im Selbststudium aneignen müssen. Bei Lehrkräften, die schon lange an der Schule unterrichten, werden teilweise eine gewisse monotone Routine und Lustlosigkeit wahrgenommen. Es gibt auch Lehrpersonen, mit denen ein guter Austausch möglich ist. Zwischen den verschiedenen Fächern lässt sich vonseiten der Jugendlichen ein merklicher Unterschied in der Qualität erkennen. Der **Unterricht** ist häufig frontal geprägt, dabei äußern einige Lernende den Wunsch, sich mehr aktiv in den Unterricht einbringen zu dürfen. Die Lerninhalte in den naturwissenschaftlichen Fächern wie Chemie, Physik und Mathematik werden von den Jugendlichen als ausbaufähig eingeschätzt, während im Fach Latein gute Lernfortschritte erzielt werden.

Die Rolle **digitaler Medien** im Unterricht wird als begrenzt beschrieben. Zwar sind digitale Tafeln vorhanden und werden von einigen Lehrpersonen regelmäßig genutzt, das Potenzial der Geräte wird allerdings nicht ausgeschöpft. Manche Lehrpersonen stellen über Online-Plattformen Arbeitsunterlagen zur Verfügung, andere geben ausschließlich ausgedruckte Arbeitsblätter aus. Manche Lehrpersonen erlauben die Nutzung von digitalen Geräten, andere wiederum verbieten sie strikt. Das Handyverbot wird als umstritten wahrgenommen, insbesondere weil es nicht einheitlich gehandhabt wird. Der Wille an der Schule zur Digitalisierung ist grundsätzlich vorhanden, jedoch fehlt es einigen Lehrpersonen an der notwendigen Schulung oder dem Interesse, sich damit auseinanderzusetzen. Teilweise lernen Lehrkräfte den Umgang mit digitalen Geräten von den Schülerinnen und Schülern.

Die **Beziehung** zwischen Lehrpersonen und Lernenden wird unterschiedlich erlebt. Einige Lehrkräfte pflegen einen respektvollen Umgang und gehen auf die Jugendlichen ein. Andere hingegen nutzen ihre Machtposition aus, verwenden Fachtermini zur Abgrenzung und zeigen wenig Interesse an einem persönlichen Austausch. In einzelnen Fällen wurden unangemessene Kommentare von männlichen Lehrpersonen gegenüber Schülerinnen geäußert. Beschwerden wurden zwar an die Schulführungskraft weitergegeben, doch es wurde nichts Merkliches unternommen.

Die Umsetzung des fächerübergreifenden Lernbereichs „**Gesellschaftliche Bildung**“ erfolgt an der Schule unterschiedlich. Ab der dritten Klasse wird dieser Bereich bewertet und in projektartigen Unterrichtsphasen behandelt, welche sich über mehrere Wochen verteilen. Dabei werden die

verschiedenen Themenbereiche von den Lernenden einzelnen Fächern zugeordnet. Manche Lehrpersonen geben explizite Hinweise, dass es sich um fächerübergreifende Themen in ihrem Unterricht handelt. Die Schülerinnen und Schüler empfinden die Inhalte als interessant und wertvoll und wünschen sich eine stärkere Integration und Verankerung im Schulalltag. Die Vorbereitung auf das Berufsleben wird von den Schülerinnen und Schülern als unzureichend empfunden. Themen wie Finanzen, Steuern und Versicherungen werden in den Augen der Jugendlichen nicht behandelt, obwohl diese als wichtig erachtet werden. Das Curriculum wird als veraltet und wenig praxisnah eingeschätzt; es füllt zwar die Unterrichtszeit, bietet jedoch kaum einen greifbaren Mehrwert. Zur Vorbereitung auf ein universitäres Studium bietet die Schule den Jugendlichen Vorbereitungskurse an. Die **unterrichtsbegleitenden Angebote** wie Lehrausflüge, Wahlfächer und besondere Aktionen werden grundsätzlich positiv bewertet. In der Vergangenheit wurden Ausflüge nach Mailand und Museumsbesuche durchgeführt, die als bereichernd empfunden wurden. Die Gestaltung dieser Angebote war durchdacht und vermittelte den Jugendlichen zusätzliche Inhalte. Im aktuellen Schuljahr finden jedoch keine Ausflüge statt, was auf die Lehrerproteste zurückgeführt wird. Die Schülerschaft fühlt sich dadurch benachteiligt, da sie aus ihrer Sicht für Maßnahmen bestraft wird, die sie nicht beeinflussen kann. Die Angebote im Bereich der Wahlfächer werden als sinnvoll erlebt.

Der Umgang mit **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** wird von den Schülerinnen und Schülern ambivalent wahrgenommen. Lernende mit diagnostizierten Lernschwächen erhalten teilweise die notwendige Hilfe, beispielsweise durch vereinfachte Schularbeiten oder die Unterstützung von Integrationslehrpersonen. Diese Unterstützung wird als unzureichend empfunden, da die fachliche Kompetenz bei den zuständigen Lehrpersonen fehlt, sodass Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten nicht ausreichend gefördert werden und leistungsstarke Jugendliche sich oft unterfordert fühlen. Die Lehrpersonen zeigen sich nicht immer bereit, zusätzliche Angebote für diese Gruppe zu erstellen oder anzubieten. Manche Lehrpersonen bemühen sich allerdings um eine differenzierte Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Lernberatung funktioniert gut und bietet die Möglichkeit, in Kleingruppen Fragen zu stellen und zu üben. Die Befragten sind der Meinung, dass die personellen Ressourcen für den Inklusionsbereich innerhalb der Schule ungleich verteilt sind.

Die Erfahrungen zur **Leistungsbewertung** aus Sicht der Lernenden sind gemischt. In den meisten Fächern sind die Bewertungskriterien bekannt, es gibt Punktesysteme und die Möglichkeit zu Rückfragen. Die Leistungen werden im digitalen Register mithilfe von Kompetenzrastern dokumentiert, dabei fehlen oft Rückmeldetexte, die die Bewertung nachvollziehbarer machen. Die Einschätzungen zur Benotung von Schülerleistungen gehen auseinander: Während einige Schülerinnen und Schüler meinen, dass Mädchen in bestimmten Fächern bevorzugt bewertet werden, nehmen andere keinerlei geschlechtsspezifische Unterschiede wahr. Die Bewertungen werden von einigen Lehrkräften verzögert oder nicht transparent kommuniziert. Die neu eingeführte Verhaltensnote in diesem Schuljahr wird als

Instrument wahrgenommen, Klassenwiederholungen leichter zu rechtfertigen. Ein weiteres Themenfeld betrifft das Einholen von **Feedback** der Lehrpersonen zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern, meist am Ende des Schuljahres. Es werden Fragebögen verteilt oder die Jugendlichen sollen ihre Wünsche und Vorschläge verschriftlichen. In einzelnen Fällen wurde das Feedback berücksichtigt, etwa bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien. Die Jugendlichen nehmen das Einholen von Feedback bei manchen Lehrpersonen häufig als formale Verpflichtung wahr, da die Ergebnisse teilweise weder ernsthaft besprochen noch berücksichtigt werden.

Das **soziale Miteinander** innerhalb der Klassen wird überwiegend positiv beschrieben. Die Klassengemeinschaft ist respektvoll und unterstützend. Die Jugendlichen kommen gut miteinander aus und grüßen sich, auch wenn außerhalb der Klasse weniger Kontakt besteht. Die Größe der Schule erschwert den Austausch zwischen den Klassen untereinander und die räumliche Verteilung im Gebäude führt dazu, dass man sich kaum kennt. Projekte mit anderen Klassen werden als bereichernd empfunden, sind jedoch selten. Mobbing wird von den meisten befragten Jugendlichen nicht als akutes Problem wahrgenommen. Es gibt jedoch Hinweise auf Hänseleien und gelegentliches Lustigmachen über andere. In der Vergangenheit gab es einzelne Vorfälle, wie etwa antisemitische Äußerungen oder Diebstahl in Klassen, bei denen die Schule nicht angemessen reagiert hat. Dabei haben Lehrpersonen solche Situationen teilweise ignoriert oder als nicht wichtig abgetan. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich ein aktiveres Eingreifen und eine bessere Betreuung in solchen Situationen. Bei sozialen oder schulischen Problemen können sich die Jugendlichen an das ZIB-Team oder die Schulsozialpädagogin wenden. Es gibt auch Lehrpersonen, zu denen die Schülerinnen und Schüler einen guten Draht haben und sich bei Problemen an sie wenden. Das ZIB-Team wird grundsätzlich als hilfreich beschrieben, jedoch gibt es teilweise Bedenken hinsichtlich der Vertraulichkeit. Schülerinnen und Schüler berichten, dass Lehrpersonen erfahren haben, wenn Jugendliche das ZIB-Team aufgesucht haben. Die Schulsozialpädagogin wird als vertrauenswürdig beschrieben, doch es gibt nur eine Person für diesen Bereich, was angesichts der Schulgröße als unzureichend eingeschätzt wird. Ein Anliegen ist den Jugendlichen, dass Mitschülerinnen und Mitschüler aus schwierigen familiären Verhältnissen nicht allein gelassen werden.

Die **Direktorin** wird als freundlich und höflich beschrieben, sie grüßt im Schulhaus und wirkt sympathisch. Einige Schülerinnen und Schüler kennen sie persönlich, insbesondere Klassensprecher, die sie bei Sitzungen treffen. Es gibt jedoch auch Berichte über Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme, dass etwa vereinbarte Termine nicht eingehalten wurden oder mehrere Anläufe nötig waren, um ein Gespräch zu führen. Die Jugendlichen haben den Eindruck, dass Probleme und Anliegen nicht immer mit der notwendigen Ernsthaftigkeit aufgenommen werden. Auch stellt die Größe der Schule eine Herausforderung für die Bewältigung bürokratischer Prozesse dar. Die Jugendlichen weisen darauf hin, dass der Einsatz mehrerer Schulführungen vorteilhaft wäre.

Als **Stärken** der Schule werden die gute Struktur und Organisation, die Vielfalt an Angeboten sowie die Berücksichtigung individueller Lernschwächen genannt. Die Allgemeinbildung wird als solide beschrieben, ebenso wie Angebote in Sport und Musik. Die Inklusion funktioniert gut, und Musikklassen führen großartige Projekte durch. **Schwächen** liegen in der Notwendigkeit, dass für die Nutzung von Spezialräumen, wie etwa den PC-Raum, zwischen Gebäuden gewechselt werden muss. Es fehlt teilweise an Transparenz und offener Kommunikation und es wird bemängelt, dass Probleme teilweise verschwiegen werden und man nicht versucht, diese konstruktiv zu lösen.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium wurden vier Lehrpersonen interviewt.

Die Lehrpersonen legen im **Unterricht** großen Wert auf den Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Lernenden. Es ist ihnen wichtig, dass sich alle Jugendlichen gesehen fühlen und sprechen sie aktiv an, um sie zum Fragenstellen zu ermutigen. Die Lehrkräfte versuchen Erklärungen geduldig sowie umfassend zu geben und fördern die Schülerinnen und Schüler gezielt darin, tatsächliche Lernerfolge zu erzielen. Zum **Umgang mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen** wird erklärt, dass die Schule auf die Schülerinnen und Schüler eingeht. Gleichwohl wird betont, dass es schwierig ist, in jeder Situation allen individuellen Anforderungen vollumfänglich gerecht zu werden, insbesondere wenn die Lehrperson allein in der Klasse unterrichtet. Die Art und Weise der Unterstützung und Förderung variiert je nach Lehrkraft oder dem spezifischen Klassenrat. Generell wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Vorkenntnisse Rücksicht genommen, was allerdings eine große Herausforderung darstellt.

Hinsichtlich der **Bewertungspraxis** an der Schule geben die Befragten an, dass die Leistungsbeurteilung die individuellen Situationen der Lernenden berücksichtigt. Die rechtlichen Vorgaben werden dabei umgesetzt. Um die Einheitlichkeit der Notenvergabe zu sichern, koordinieren die Lehrpersonen ihre Leistungsüberprüfungen untereinander und legen innerhalb der Fachschaften verbindliche Minimalziele fest. Die Kriterien für die Leistungsniveaus werden vereinbart, den Lernenden mitgeteilt und sind für diese nachvollziehbar. Die Bewertung orientiert sich an diesen Kriterien, berücksichtigt aber auch die individuelle Ausgangslage. Die Bewertungspraxis wird als fair und angemessen beschrieben.

Im Bereich der Schulkultur und des Schulklimas werden zur **Zusammenarbeit an der Schule** durchweg positive Erfahrungen mitgeteilt. Obwohl es sich um eine große Schule handelt, was zur Bildung kleinerer Gruppen führen kann und mitunter eine gewisse Anonymität mit sich bringt, fühlt man sich wohl und geht gerne zur Schule. Es herrscht eine Kultur der gegenseitigen Hilfe und die sozialen Interaktionen werden als harmonisch empfunden. Ein gutes Miteinander wird als wichtig und förderlich für alle betrachtet und muss bewusst gepflegt werden. Auch die Lernenden zeigen sich überwiegend freundlich und grüßen.

Die Erfahrungen in der **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** sind ebenfalls positiv. Die Kommunikation funktioniert reibungslos und man informiert sich gegenseitig. Die persönlichen Sprechstunden werden von den Eltern unterschiedlich genutzt, aber an den Sprechtagen werden in der Regel viele konstruktive Gespräche geführt. Die Eltern schätzen das Engagement der Schule für ihre Kinder. Es wird jedoch bedauert, dass nicht alle Eltern jederzeit für einen Austausch zur Verfügung stehen. Es kommt vor, dass Eltern nicht erreichbar sind.

Zur **Schulführungskraft** berichten die Interviewten, dass sie sehr engagiert und bemüht ist. Die Direktorin arbeitet sehr effizient, zeigt ein hohes Maß an Arbeitsbereitschaft und Fleiß. In der

Kommunikation gelingt es aufgrund der Größe der Schule nicht immer, alle Informationen sofort und lückenlos zu teilen. Es gibt Lehrpersonen, die sich nicht in ausreichendem Maße unterstützt fühlen. Die Schulführungskraft zeichnet sich durch eine positive Grundeinstellung aus und ist eine Ansprechpartnerin für alle Schülerinnen und Schüler. Der Kontakt zu den Lehrpersonen, vor allem der niederschwellige oder auch spontane, wird manchmal als zu gering empfunden. Es besteht der Eindruck, dass die Direktorin eher autark arbeitet, man sieht dies aber auch durch die Größe der Schule bedingt. Wird der Kontakt jedoch aktiv gesucht, ist die Direktorin gut erreichbar. Die allgemeine Wahrnehmung zur Schulführungskraft ist sehr positiv.

Die **Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität** werden derzeit als komplex empfunden. Die Schule präsentiert ihr Bildungsangebot nach außen, unter anderem durch die Organisation des Tages der offenen Tür. Aktuell ist die Stimmung aufgrund sinkender Einschreibungen leicht getrübt. Interne Evaluationen werden genutzt, um Themen für die Weiterentwicklung zu identifizieren. Es gibt eine Arbeitsgruppe für Schulentwicklung sowie zur Profilschärfung der Schule. Es werden gezielte Schwerpunkte gesetzt und ein kontinuierlicher Austausch über Weiterentwicklungen findet statt, beispielsweise durch Befragungen von Absolventinnen und Absolventen. Der Dreijahresplan wird sorgfältig ausgearbeitet und regelmäßig angepasst. Die Umsetzung des **fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftliche Bildung“** wird an der Schule thematisiert, in den Klassenratssitzungen besprochen und aktiv gefördert. Die Inhalte dieses Bereichs überschneiden sich oft mit anderen fächerübergreifenden Angeboten. Die Kompetenzen der Gesellschaftlichen Bildung werden ab der dritten Klasse mit einer eigenen Note bewertet, die Inhalte und Ziele sind auf die verschiedenen Fachbereiche verteilt und werden gemeinsam gestaltet. Die Umsetzung dieses Lernbereichs wird regelmäßig in den Plenarsitzungen der Lehrerschaft verifiziert.

Hinsichtlich der Wirkungsqualitäten schätzen die Befragten die **Vorbereitung der Jugendlichen auf den weiteren Ausbildungsweg oder die Arbeitswelt** als gelungen ein. Der Erfolg hängt auch davon ab, wie engagiert die Jugendlichen mitarbeiten. Die Ausbildung bietet eine solide Grundlage und eröffnet gute Möglichkeiten für alle weiteren Studienrichtungen. Die Rückmeldungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler fallen positiv aus und es wird beobachtet, dass die Lernenden erfolgreich an Aufnahmeprüfungen teilnehmen. Obwohl die Unterrichtenden den weiteren Bildungsweg der Absolventinnen und Absolventen immer auch mit einer gewissen Sorge betrachten, ist das Gesamtgefühl positiv. Manchmal zeigen sich die Lehrkräfte überrascht von den Lebensentscheidungen und Ausbildungswegen, die die Lernenden später einschlagen. In jüngster Zeit besteht der Eindruck, dass Schülerinnen und Schüler, insbesondere in den Naturwissenschaften, mit weniger Vorwissen in die Oberstufe kommen und auch geringere Lernfortschritte erzielen als noch vor einigen Jahren.

Als **Stärken der Schule** werden der gute Umgang mit den Lernenden, das hochwertige pädagogisch-psychologische Bildungsangebot, die ansprechenden Gebäude und die Ausstattung sowie die gute

Betreuung im digitalen Bereich genannt. Auch die Förderung der Sozialkompetenz, das Konfliktmanagement und die gezielten Schwerpunktsetzungen, die ein attraktives Bildungsangebot darstellen, werden hervorgehoben. Das Miteinander aller Lernenden, die verschiedene Voraussetzungen und Bedürfnisse mitbringen, wird als Mehrwert gesehen.

Angesprochen auf **Entwicklungspotenziale der Schule** wird betont, dass das naturwissenschaftliche Arbeiten, das eigenständige Lösen von Aufgaben, die kreativen Tätigkeiten sowie das eigenverantwortliche Handeln der Lernenden ausgebaut werden sollten. Zudem besteht die Schwierigkeit, in der Verwaltung erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit speziellem Fachwissen zu finden. Optimierungsbedarf sehen die Befragten auch in der Organisation des Austausches an der Schule, da durch die Schulgröße und die verschiedenen Standorte oft das Gefühl entsteht, nicht alle Kolleginnen und Kollegen zu kennen und sich nicht ausreichend mitteilen zu können. Dies erschwert häufig die interne Kommunikation und sollte daher gezielter gepflegt werden.

Abschließend berichten die Lehrkräfte im Rahmen der offenen Frage **“Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?”**, dass die aktuelle Situation durch die Protestmaßnahmen von früheren Jahren abweicht. Grundsätzlich ist die Schule bestrebt, mit der Zeit zu gehen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, auch im Hinblick auf die Ausstattung. Die Jugendlichen bringen den Unterrichtenden Vertrauen entgegen, es findet ein intensiver Austausch statt, die Lehrpersonen haben ein offenes Ohr für die Jugendlichen und stehen ihnen zur Seite. Es wird bedauert, dass bei einem Rückgang der Einschreibezahlen jüngere Lehrpersonen die Schule verlassen müssen, da ein vielfältiges Kollegium als bereichernd und inspirierend angesehen wird. Insbesondere Absolventinnen und Absolventen des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums verfügen über spezifische Kompetenzen in den Humanwissenschaften. Leider sind diese Kompetenzen bei den Aufnahmeverfahren an den Universitäten, selbst für die Bildungswissenschaften, nicht Prüfungsgegenstand, wodurch die Jugendlichen ihre Stärken nicht optimal einbringen können. Bei vielen Eingangstests wird meist nur naturwissenschaftliches Wissen abgefragt. Man beobachtet mit Sorge, dass an vielen Stellen eine Personalunterbesetzung herrscht, wodurch es immer schwieriger wird, die Lernenden gut zu unterstützen und zu fördern.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasien, das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Sport und Bewegung und das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Musik wurden insgesamt acht Eltern interviewt.

Die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** wird von den Eltern mehrheitlich als gut oder sehr gut wahrgenommen. Die Rückmeldungen der Jugendlichen bezüglich des Stundenplans oder der Pausen sind durchwegs positiv. Die minutengenaue Einteilung der Unterrichtsstunden am Gymnasium wird von den Eltern als unproblematisch eingeschätzt, da sie den Lernenden die Handhabung zutrauen. Die Dauer der Mittagspause wird von den Befragten unterschiedlich eingeschätzt. Während einige sie als passend beschreiben, berichten andere, dass an Tagen mit Nachmittagsaktivitäten oftmals kaum Zeit zum Essen bleibt. Einzelne Eltern bemängeln, dass zu wenig Pausen vorhanden sind und sprechen sich für die Einführung von zwei kürzeren Pausen statt einer längeren aus. Des Weiteren wird angeregt, mehr Sportstunden in den Stundenplan einzubauen und diese nicht direkt nach dem Mittagessen anzusetzen. Der Nachmittagsunterricht, der in manchen Fällen zweimal pro Woche bis in den späten Nachmittag geht, wird als belastend angesehen.

Die **Qualität des Unterrichts** wird unterschiedlich beurteilt und hängt stark von der einzelnen Lehrperson ab. Manche Jugendliche haben sehr motivierte und engagierte Lehrkräfte, die vielfältige Methoden und praxisnahe, spannende Aufgabenstellungen einbringen. Bei diesen Lehrpersonen lernen die Kinder viel und der Unterricht wird als qualitativ hochwertig eingeschätzt. Andere Lehrpersonen, die zwar auch als nett beschrieben werden, verwenden überholte didaktische Konzepte und praktizieren vorwiegend Frontalunterricht, wodurch das Potenzial der Lernenden im Unterricht nicht ausgeschöpft wird. Es wird beobachtet, dass jüngere Lehrkräfte mehr Energie in den Unterricht bringen, während ältere Lehrpersonen oft als ermüdet wahrgenommen werden. Gelegentlich kommt es zu Verständnisschwierigkeiten, weil die Unterrichtenden vom eigenen Verständnis ausgehen und sich Inhalte und Methodik somit nicht auf den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler beziehen. Im Allgemeinen wird viel gelernt und jene Eltern, die Unterlagen und Tests ihrer Kinder gesehen haben, bescheinigen diesen ein hohes Niveau und halten die Lehrpersonen für qualifiziert. Es wird jedoch berichtet, dass einzelne Schulfächer als unzureichend und als vergeudete Zeit empfunden werden.

Die Schule begegnet den **unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler** indem sie auf die individuellen Bedürfnisse eingeht. Im Rahmen der Möglichkeiten werden beispielsweise neben der Berücksichtigung von Lese- und Rechtschreibschwächen auch die Sprachkenntnisse der Jugendlichen beachtet und entsprechende Unterstützungsangebote bereitgestellt. Es gibt Differenzierung im Unterricht, die jedoch von der jeweiligen Lehrperson abhängt. Für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten gibt es Nachhilfeangebote, die sich leider manchmal mit anderen

Wahlangeboten überschneiden. Die Förderung von Begabungen ist oft zeitlich schwierig, wobei Zusatzaufgaben angeboten, oder Interessen außerhalb der Schule berücksichtigt werden. Die Integrationslehrpersonen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration spielen eine wichtige Rolle in den Klassen und dienen als Bezugspersonen für alle Schülerinnen und Schüler. Allerdings äußern manche Eltern, dass ihre Kinder bei spezifischen Fächern keine zusätzliche Förderung erhalten, weil das Schulprogramm dies nicht mehr vorsieht. Die Eltern loben das insgesamt gute Klassenklima und heben hervor, dass alle Jugendlichen schnell Anschluss finden.

Die **Hausaufgaben** werden mehrheitlich als angemessen und machbar empfunden; die Jugendlichen erledigen sie meist selbstständig. Allerdings gibt es Phasen im Schuljahr, zum Beispiel im März oder November, in denen sich die Hausaufgaben und der Lernstoff für Tests häufen. Der Übergang von der Mittel- zur Oberschule fordert von vielen Schülerinnen und Schülern mehr Eigenverantwortung, da der Fokus nun weniger auf Hausaufgaben und stärker auf selbstständige Vorbereitungen und regelmäßigen Tests liegt. Wenn der Unterricht ansprechend gestaltet ist, nehmen die Jugendlichen vormittags viel mit, was das selbstständige Lernen erleichtert; bei wenig interessanten Stunden müssen die Jugendlichen die Inhalte jedoch selbstständig erarbeiten. Eine Häufung von Tests oder Schularbeiten von bis zu drei an einem Tag, wird als ungünstig empfunden, da dies zu Überforderung und Schulangst führen kann. Diesbezüglich wünscht man sich eine bessere Einteilung zur Vermeidung der Phasen mit großer Dichte und eine Verschiebung auf die Wochen ohne Prüfungen. Auch die Vorbereitung von Präsentationen nimmt gelegentlich überhand, wodurch anderer wichtige oder interessante Aufgaben reduziert werden müssen.

Die **Bewertungen** werden von den Eltern größtenteils als nachvollziehbar empfunden und bei Bedarf wird im Elterngespräch Feedback und eine Erklärung gegeben. Die Kriterien für die Noten sind auf der Homepage einsehbar. Einige Lehrpersonen legen die Gewichtung der Noten im digitalen Register offen. Durch die unterschiedliche Gewichtung kann es vorkommen, dass bestimmte Arbeiten kaum für die Berechnung des Notendurchschnitts zählen, was mitunter enttäuschend sein kann. Es wird positiv gesehen, dass viele Tests geschrieben werden, wodurch mehrere Aufholmöglichkeiten entstehen. Es wird jedoch kritisiert, dass manche Lehrpersonen sehr streng bewerten und nicht die gesamte Bandbreite der Notenskala ausschöpfen. Bei einigen wenigen Lehrkräften bilden die Noten nicht immer die tatsächlichen Kompetenzen der Lernenden ab und die Bewertungen werden als willkürlich und schwer nachvollziehbar empfunden.

Die **Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Schule, Lehrkräften und Elternhaus** wird grundsätzlich als sehr positiv wahrgenommen. Die Kommunikation mit den Lehrpersonen ist ausgezeichnet; sie sind hilfsbereit und antworten auf E-Mail-Anfragen. Die Klassenlehrpersonen sind sehr entgegenkommend und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sekretariat informieren regelmäßig und pünktlich. Das digitale Register dient als wichtiger Kommunikationskanal, über den

Mitteilungen rechtzeitig und vollständig zugestellt werden. Die Elternsprechtage sind professionell organisiert, informativ und gut besucht. Elternabende und Klassenratssitzungen werden ebenfalls angeboten, wobei die Beteiligung der Eltern dort manchmal gering ist. Auch die Zusammenarbeit mit den Zuständigen in der Schuldirektion sowie der Schulsozialpädagogin wird als gut beschrieben. Bei Problemen besteht immer die Möglichkeit, mit den Lehrkräften zu sprechen, wobei manchmal der Eindruck entsteht, dass das Gespräch ergebnislos bleibt. Die vielen klassenübergreifenden Aktivitäten im Musikzug werden positiv hervorgehoben, da sie gut ankommen und den Austausch zwischen älteren und jüngeren Lernenden fördern.

Die **Schulführungskraft** wird von den meisten Eltern positiv erlebt. Sie ist präsent, auch bei kleineren Schulveranstaltungen oder Aufführungen. Mitteilungen sind verständlich und klar. Bei persönlichem Kontakt wird sie als offen, herzlich und sehr bemüht wahrgenommen, die Eltern anzuhören und sich um Lösungen zu kümmern. Allerdings gibt es auch Rückmeldungen, in denen sich Eltern mehr Unterstützung erhofft haben oder beklagen, dass auf schriftliche Anfragen keine Rückmeldung erfolgte. Einige Eltern hatten bisher wenig persönlichen Kontakt zur Schulführungskraft.

Die **Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungsweg** wird als gegeben eingeschätzt, da die Jugendlichen erfahren, wie man lernt und wie man mit Stress umgeht. Es wird jedoch kritisiert, dass die Matura nicht mehr die Möglichkeit bietet, direkt in die Arbeitswelt einzusteigen, wodurch die Jugendlichen fast gezwungen sind, weiter zu studieren. Es besteht der Wunsch, dass die Schule konkretes Alltagswissen vermittelt, Einblicke in verschiedene Berufe ermöglicht sowie den Kontakt mit verschiedenen Institutionen organisiert. Hierfür könnten laut den Eltern Tagespraktika oder kleine Projekte dienen. Positiv werden das zweiwöchige Praktikum in der dritten Klasse und ein Leseprojekt in der zweiten Klasse bewertet. Weiters regen die Befragten zu einer verstärkten Information der Jugendlichen zu Studienmöglichkeiten durch die Schule an.

Als **Stärken** werden die gute Schulgemeinschaft, das klassen- und gruppenübergreifende Lernen im Musikzug und die damit verbundenen Austausche, die liberale Haltung, das soziale Engagement der Schule und die Integration aller Jugendlichen, einschließlich jener mit Beeinträchtigungen, genannt. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Sozialkompetenz der Jugendlichen aus. Die Befragten schätzen die Schwerpunktsetzungen im sportlichen und musikalischen Bereich.

Als **Schwächen** werden die geringe Möglichkeit, nach der Matura direkt in die Arbeitswelt einzusteigen, die teilweise zu geringe Bedeutung des digitalen Lernens sowie das Fach Latein genannt, dessen zukünftige Rolle in Frage gestellt wird. Es wird bemängelt, dass zu wenig Ausflüge und außerschulische Tätigkeiten stattfinden und dies nicht nur in diesem Jahr. Im Musikbereich wird mitunter eine schlechte Stimmung unter den Lehrkräften wahrgenommen. Auch stellt man die geringe Stundenanzahl in Mathematik infrage. Einige Eltern empfinden die Schwerpunktsetzung

im Sportzug als zu wenig ausgebaut und wünschen sich eine deutlichere Erhöhung der Sportstunden im Vergleich zu anderen Schultypologien.

Nach etwaigem **Veränderungsbedarf** befragt, erwähnen die Eltern die Notwendigkeit, jüngere, engagierte und motivierte Lehrpersonen einzustellen, die frischen Wind in den Unterricht bringen, da manche ältere Lehrkräfte müde wirken und Schwierigkeiten haben, die Lernenden zu motivieren. Es wird vorgeschlagen, Inhalte und Themen zu straffen sowie praxis- und lebensnahe Themen wie z. B. Medienkunde und Zehnfingerschreiben einzuführen. Es wird angeregt, den Unterricht an Kompetenzen auszurichten und mehr Einblick in die Alltagspolitik zu geben. Im Fremdsprachenunterricht sollte die mündliche Sprachanwendung häufiger geübt werden und Sprachfächer könnten mit Inhalten anderer Fächer wie Geschichte verbunden werden. Der Bereich der Schulsozialpädagogik sollte ausgebaut oder ein schulpsychologisches Angebot eingerichtet werden, da großer Bedarf besteht. Ein allgemeines Handyverbot in der Schule wird von den Erziehungsberechtigten begrüßt.

Bei der abschließenden Frage **“Was ist ihnen sonst noch wichtig zu sagen?”** wird nochmals die Zufriedenheit mit der Schule betont. Die Jugendlichen finden sich gut zurecht. Man schätzt die gute Vorbereitung für viele Berufe, da der soziale Aspekt im Unterricht und allgemein im Schulleben im Vordergrund steht. Um den Leistungsdruck zu reduzieren, sollten die Schularbeiten und Tests gleichmäßiger über das Schuljahr verteilt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, auch mit dem Sekretariat, funktioniert reibungslos. Es wird angemerkt, dass die didaktische Ausbildung mancher Unterrichtenden nicht optimal ist. Auch die Neuausrichtung des Schulsystems wird angeregt. Die Eltern bedauern, auch aufgrund ihres Eindrucks von der Bildungsmesse, dass die Gymnasien allgemein einen geringen Stellenwert genießen und es kaum gelingt, die jungen Menschen für diesen Schultyp zu begeistern.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium wurden im Rahmen des Schulbesuches **9 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

- 1 Klassenführung:**
 - Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
 - Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
 - Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
 - Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- 2 lernförderliches Klima:**
 - Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
 - Entspannte, angstfreie Atmosphäre
 - Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
 - Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- 3 Motivierung:**
 - Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
 - Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
 - Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
 - Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
 - Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- 4 Klarheit:**
 - Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
 - Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
 - Angemessene und verständliche Erklärungen
 - Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
 - Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
 - Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
 - Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- 5 Schülerorientierung:**
 - Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
 - Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
 - Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
 - Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
 - Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnisschecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

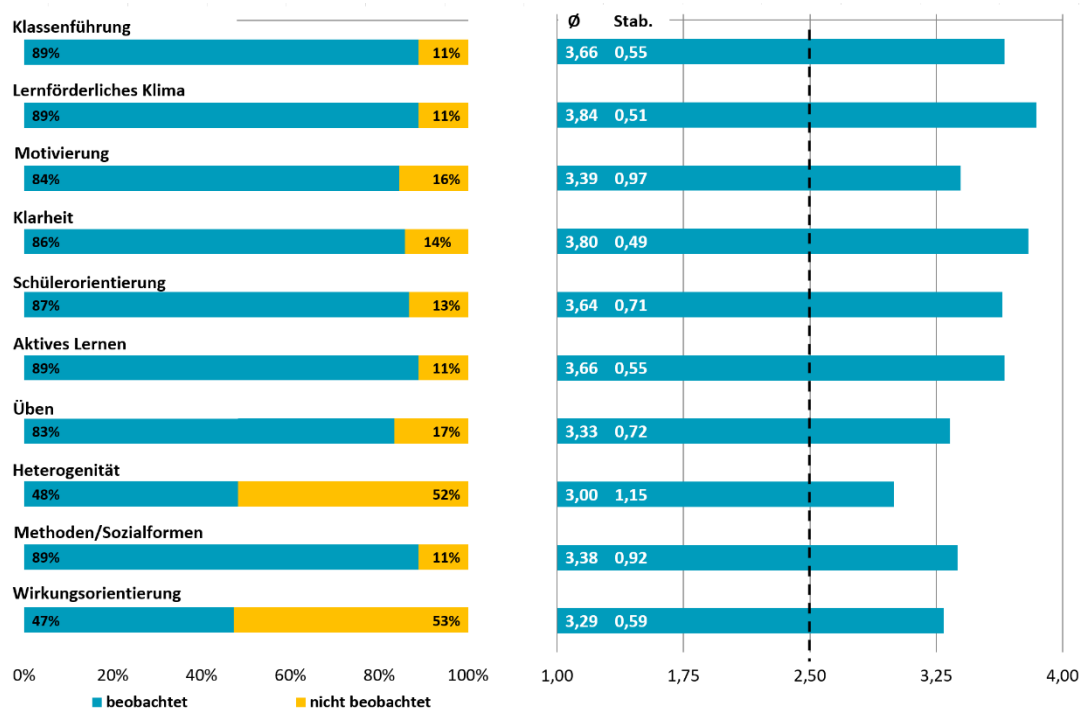
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	5	3	1
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	2	6	1
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	1	1	6	1
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	7	1
		0	1	9	22	4
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	1	0	7	1
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	8	1
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	1	0	7	1
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	1	7	1
		0	2	1	29	4
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	1	0	2	5	1
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	1	0	2	5	1
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	1	0	5	3
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	2	5	1
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	1	2	0	5	1
Klarheit		3	4	6	25	7
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	1	7	1
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	2	6	1
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	1	1	6	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	8	1
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	7	1
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	2	3	3
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	8	1
		0	2	7	45	9

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	1	3	4	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	0	8	1
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	1	2	5	1
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	1	0	2	5	1
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	0	7	2
		1	2	7	29	6
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	1	1	6	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	3	5	1
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	0	8	1
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	5	3	1
		0	1	9	22	4
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	1	4	3	1
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	1	2	4	2
		0	2	6	7	3
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	1	1	2	2	3
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	1	1	0	1	6
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	1	3	5
		2	2	3	6	14
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	2	1	5	1
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	2	1	5	1
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	0	2	5	1
		1	4	4	15	3
Wirkungs- Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	5	1	3
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	1	2	2	4
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	1	2	6
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	2	1	6
		0	1	10	6	19

Sozialw. Gym. mit Landesschw. P. Musik

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,2	8,1	26,7	64,0	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	0,0	5,6	43,8	50,6	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	22,6	32,1	36,9	8,3	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	22,1	30,2	37,2	10,5	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	13,5	32,6	44,9	9,0	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	14,9	56,3	26,4	2,3	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	19,5	32,2	47,1	1,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	13,5	27,0	46,1	13,5	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	9,0	25,8	49,4	15,7	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	26,4	39,1	31,0	3,4	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	38,2	33,7	20,2	7,9	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	23,6	25,8	37,1	13,5	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	2,2	18,0	47,2	32,6	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	24,4	31,4	23,3	20,9	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,0	9,0	49,4	41,6	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	18,1	33,7	38,6	9,6	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	24,1	32,5	37,3	6,0	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	19,8	29,1	46,5	4,7	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	11,5	32,2	44,8	11,5	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	16,1	35,6	34,5	13,8	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	15,1	26,7	34,9	23,3	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	88,8	5,6	4,5	1,1	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,6	9,5	45,2	41,7	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	67,4	24,4	7,0	1,2	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	25,6	34,9	27,9	11,6	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	9,2	18,4	44,8	27,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	31,8	53,4	14,8	0,0	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	11,0	23,2	46,3	19,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	15,1	29,1	44,2	11,6	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	36,0	37,2	16,3	10,5	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

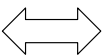
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,2	8,1	26,7	64,0	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	0,0	5,6	43,8	50,6	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	22,6	32,1	36,9	8,3	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	22,1	30,2	37,2	10,5	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	13,5	32,6	44,9	9,0	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	14,9	56,3	26,4	2,3	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	19,5	32,2	47,1	1,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	13,5	27,0	46,1	13,5	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	9,0	25,8	49,4	15,7	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	26,4	39,1	31,0	3,4	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	38,2	33,7	20,2	7,9	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	23,6	25,8	37,1	13,5	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	2,2	18,0	47,2	32,6	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	24,4	31,4	23,3	20,9	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,0	9,0	49,4	41,6	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	18,1	33,7	38,6	9,6	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	24,1	32,5	37,3	6,0	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	19,8	29,1	46,5	4,7	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	11,5	32,2	44,8	11,5	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	16,1	35,6	34,5	13,8	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	15,1	26,7	34,9	23,3	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	88,8	5,6	4,5	1,1	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,6	9,5	45,2	41,7	
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	1,1	3,4	23,9	71,6	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	7,2	12,0	57,8	22,9	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	17,9	27,4	41,7	13,1	
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	6,0	7,1	51,2	35,7	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	67,4	24,4	7,0	1,2	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	25,6	34,9	27,9	11,6	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	9,2	18,4	44,8	27,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	31,8	53,4	14,8	0,0	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	11,0	23,2	46,3	19,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	15,1	29,1	44,2	11,6	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	36,0	37,2	16,3	10,5	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

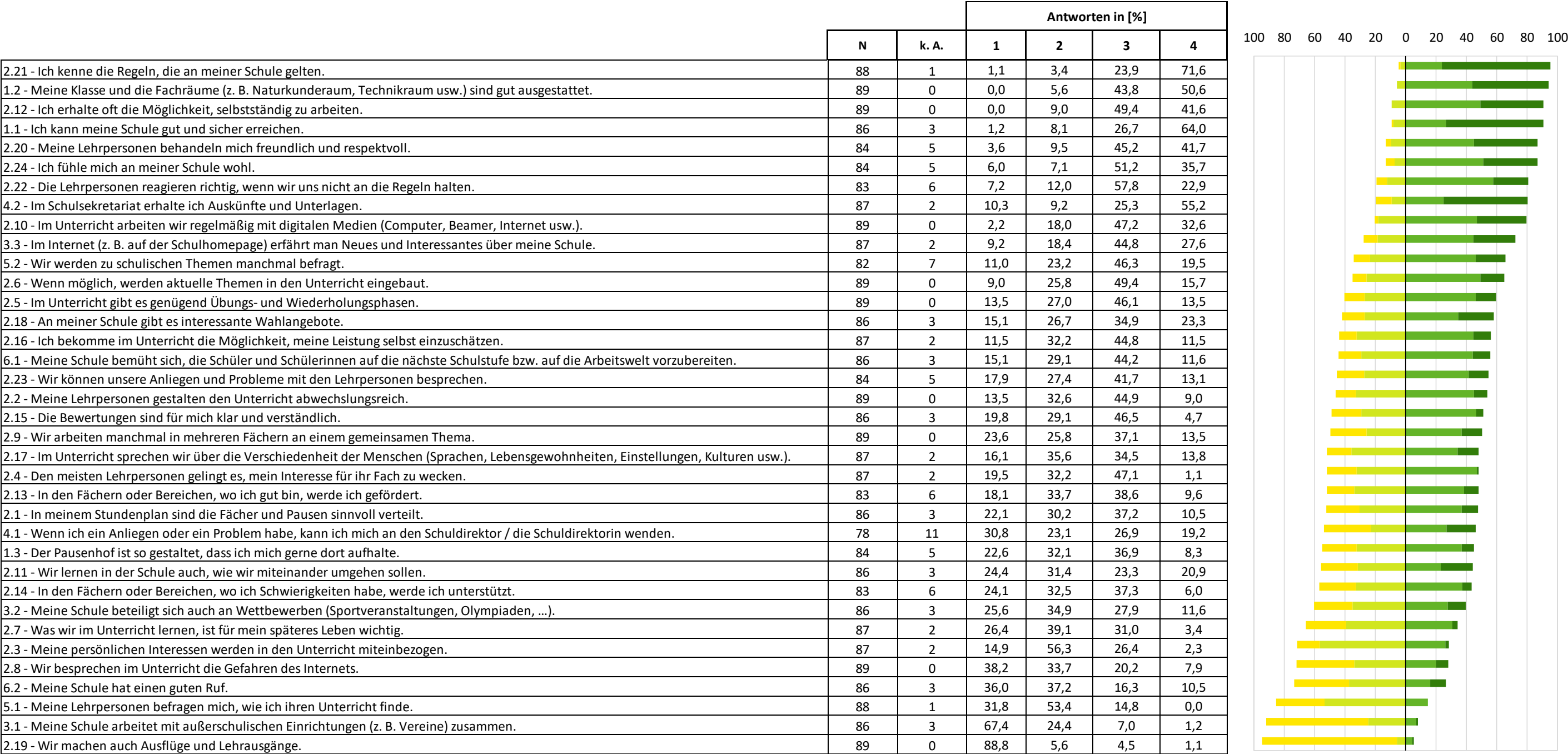
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

1234

k. A.keine Angaben

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

Offene Frage

Insgesamt haben am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik 39 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der offenen Frage eine Rückmeldung zu schreiben.

Ein wesentlicher Teil der Anmerkungen bezieht sich auf den **Unterricht**. Es wird der Wunsch nach intensiveren internationalen Kooperationen, häufigeren Ausflügen, festen jährlichen musikalischen Aufführungen sowie einer kreativeren Gestaltung der Schulvorstellungen geäußert. Kritisch hervorgehoben wird das hohe Maß an Hausaufgaben sowie die Belastung durch zu viele Tests und Schularbeiten, manchmal auch mehrere an einem einzigen Tag, was zu erheblichem Lerndruck und einem Verlust an Freizeit führt. Zudem wird die Vermittlung der Lerninhalte häufig als zu oberflächlich wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine stärkere fachliche Herausforderung und ein intensiveres Eingehen der Lehrpersonen auf tiefgehende Fragen. Darüber hinaus wird eine stärkere Fokussierung auf lebenspraktische Themen, etwa aus den Bereichen Recht und Wirtschaft (z. B. Steuern und Löhne), gefordert. Auch eine Qualitätsverbesserung im Musik- und Instrumentalunterricht wird gewünscht, verbunden mit einer besseren Organisation und verstärkten Umsetzung von Projekten im musikalischen Bereich. Es wird angeregt, dass auch Aktivitäten im Ensemble- und Instrumentalunterricht, die an Musikschulen oder am Konservatorium besucht werden, Anerkennung finden sollen.

In Bezug auf die **Lehrpersonen** wird betont, dass es sehr engagierte und kompetente Lehrkräfte gibt, die sich sichtbar um einen guten Unterricht bemühen. Insbesondere jüngere Lehrkräfte begegnen den Schülerinnen und Schülern mit Respekt. Allerdings gibt es auch Berichte über mangelnde Motivation und Vorbereitung, unzureichende fachliche und pädagogische Kompetenz, eine teilweise enge Sichtweise sowie veraltete Unterrichtsmethoden bei einigen Lehrkräften. Der Unterricht sollte gelegentlich interessanter, abwechslungsreicher und mit mehr Freude gestaltet werden. Gefordert wird auch eine klarere Abgrenzung der Fachbereiche Philosophie und Humanwissenschaften. Zusätzlich wird bemängelt, dass Bewertungen manchmal willkürlich erscheinen und auf Nachfrage nicht transparent erklärt werden. In mehreren Aussagen wird das **Schulklima** thematisiert, das einerseits als angenehm beschrieben wird; Schülerinnen und Schüler fühlen sich im Schulalltag grundsätzlich wohl. Andererseits wird die Atmosphäre aufgrund von Lärm, hohem Stress und einem anhaltenden Gefühl von Unruhe als belastend wahrgenommen. Mehrere Jugendliche geben an, sich mit ihren Problemen häufig alleingelassen zu fühlen, mit ihren Anliegen nicht ernst genommen zu werden und sehen ihre Kreativität durch die bestehenden schulischen Strukturen eingeschränkt.

Die **Direktorin** ist zwar über vorhandene Probleme informiert, setzt jedoch kaum konkrete Maßnahmen zu deren Lösung. Zudem wird kritisiert, dass sie auf Anliegen der Schülerschaft nur unzureichend eingeht und den Jugendlichen nicht selten mit Sarkasmus oder Ironie begegnet, anstatt sie unterstützend zu begleiten. Ebenso wird bemängelt, dass in Krisensituationen, etwa bei technischen Störungen oder

sicherheitsrelevanten Vorfällen im Schulgebäude, eine klare, zeitnahe Kommunikation seitens der Schulleitung fehlt.

Hinsichtlich der **Organisation** gibt es vereinzelt Stimmen, die die Schule als gut organisiert beschreiben. Der Großteil der diesbezüglichen Rückmeldungen weist jedoch auf strukturelle Defizite und organisatorische Mängel hin, insbesondere im Bereich des Sekretariats, wo Anliegen häufig nicht ausreichend berücksichtigt werden. Kritisiert wird darüber hinaus eine unzureichende Kommunikation zwischen Direktion, Lehrpersonal und Eltern. Bei der Organisation von Musikprojekten oder des Maturaballs wünschen sich die Schülerinnen und Schüler mehr Unterstützung durch die Schule. Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass es keine vorgesehenen Aufbewahrungsmöglichkeiten für Mobiltelefone gibt; zugleich wird geäußert, dass Smartphones grundsätzlich nicht abgenommen werden sollten. Das **Schulgebäude** wird zwar vereinzelt als ansprechend beschrieben, laut Angaben der Schülerinnen und Schüler besteht jedoch erheblicher Sanierungsbedarf, insbesondere in Bezug auf Heizungen, Fenster und sanitäre Anlagen. Zusätzlich wird das Fehlen von Snackautomaten negativ hervorgehoben. In einer Einzelmeldung wird angeregt, die Schule sollte ihre Außenwirkung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit verbessern.

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	0,0	30,8	46,2	23,1	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	7,1	7,1	42,9	42,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	7,1	21,4	71,4	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	0,0	15,4	46,2	38,5	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	0,0	28,6	71,4	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	7,1	28,6	64,3	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	33,3	66,7	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	0,0	15,4	84,6	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	14,3	85,7	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	7,1	7,1	42,9	42,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	15,4	15,4	69,2	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	7,7	15,4	7,7	69,2	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	7,1	7,1	50,0	35,7	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	35,7	64,3	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	28,6	71,4	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	15,4	7,7	76,9	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	0,0	46,2	53,8	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	7,7	23,1	38,5	30,8	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	30,8	46,2	23,1	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	7,7	15,4	46,2	30,8	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	7,1	14,3	50,0	28,6	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	7,1	7,1	50,0	35,7	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	0,0	61,5	38,5	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	0,0	25,0	33,3	41,7	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	0,0	15,4	46,2	38,5	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	0,0	30,0	40,0	30,0	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	8,3	33,3	33,3	25,0	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	0,0	0,0	50,0	50,0	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	28,6	42,9	14,3	14,3	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	35,7	35,7	28,6	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	0,0	53,8	46,2	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	16,7	50,0	33,3	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	30,8	61,5	7,7	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

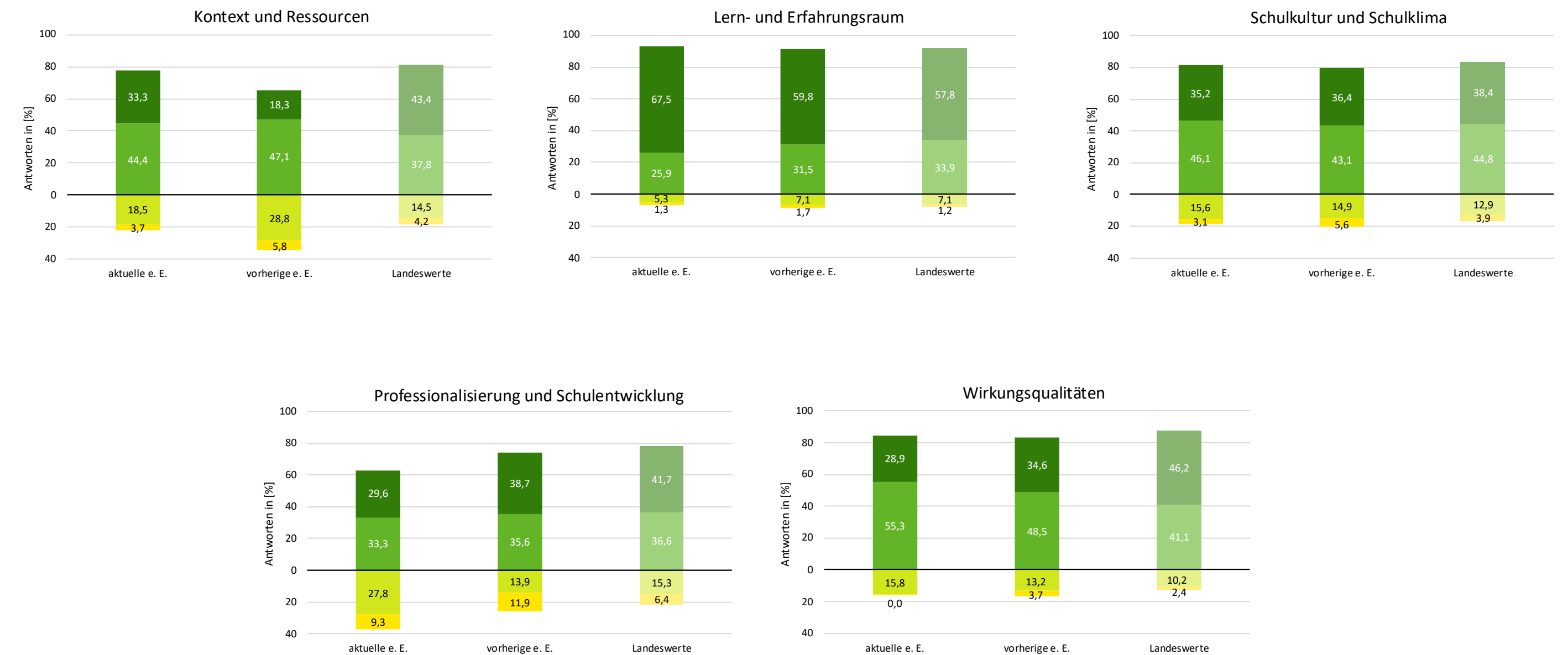
Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	0,0	30,8	46,2	23,1	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	7,1	7,1	42,9	42,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	7,1	21,4	71,4	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	0,0	15,4	46,2	38,5	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	0,0	28,6	71,4	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	7,1	28,6	64,3	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	33,3	66,7	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	0,0	15,4	84,6	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	14,3	85,7	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	7,1	7,1	42,9	42,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	15,4	15,4	69,2	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	7,7	15,4	7,7	69,2	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	7,1	7,1	50,0	35,7	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	35,7	64,3	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	0,0	21,4	78,6	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	28,6	71,4	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	15,4	7,7	76,9	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	0,0	46,2	53,8	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	7,7	23,1	38,5	30,8	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	30,8	46,2	23,1	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	7,7	15,4	46,2	30,8	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	7,1	14,3	50,0	28,6	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	7,1	7,1	50,0	35,7	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	0,0	61,5	38,5	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	0,0	25,0	33,3	41,7	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	0,0	15,4	46,2	38,5	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	0,0	30,0	40,0	30,0	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	8,3	33,3	33,3	25,0	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	0,0	0,0	50,0	50,0	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	28,6	42,9	14,3	14,3	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	35,7	35,7	28,6	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	0,0	53,8	46,2	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	16,7	50,0	33,3	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	30,8	61,5	7,7	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

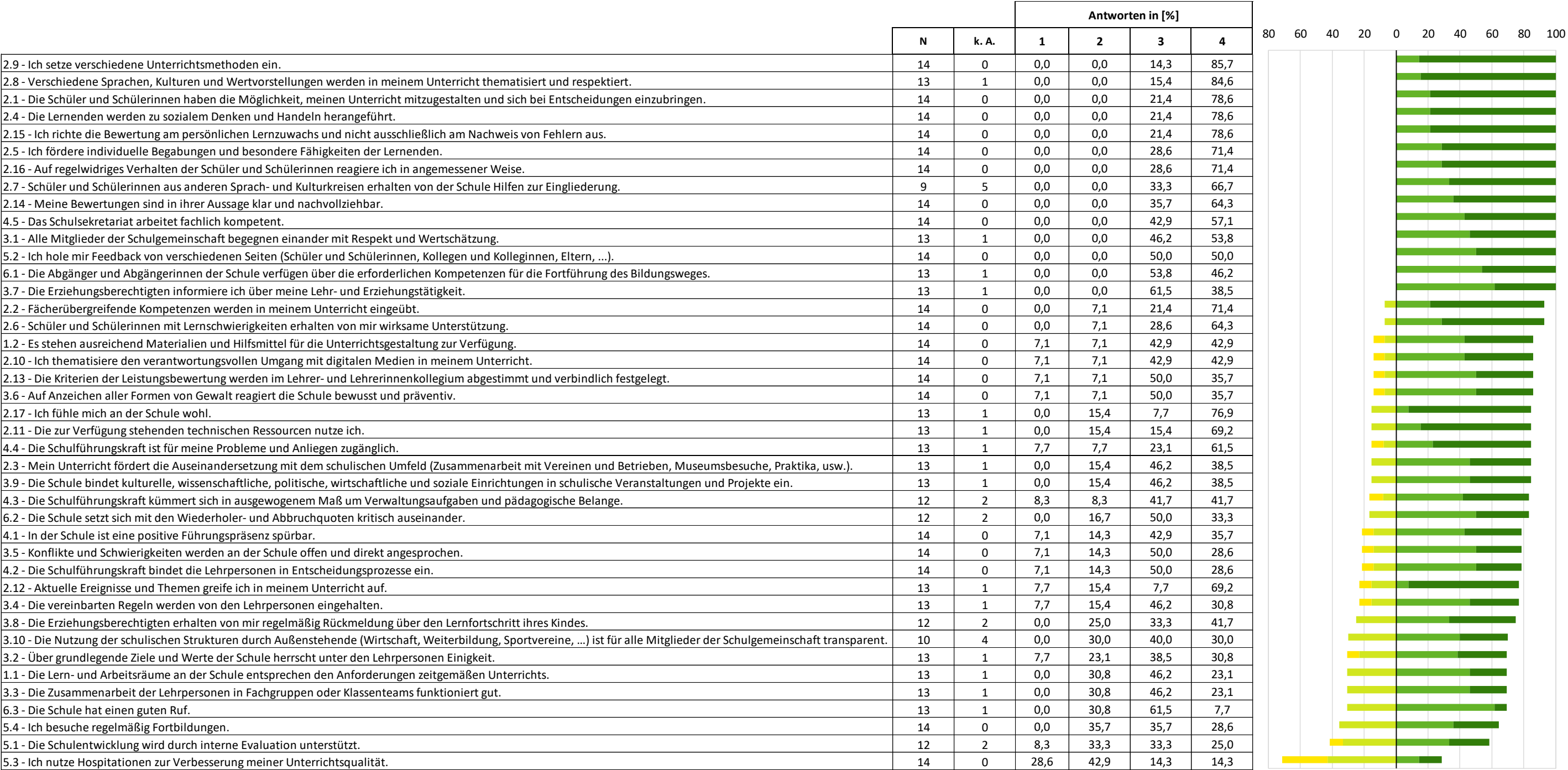
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



Offene Frage

Zwei Lehrpersonen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums mit Landesschwerpunkt Musik haben die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der **offenen Frage** "Was ich sonst noch sagen will" zu äußern.

Eine Lehrkraft gibt an, dass es schwierig ist, sich im Fragebogen der externen Evaluation auf einen **Schultyp** festzulegen, wenn man in allen drei Fachrichtungen mit einer ähnlichen Stundenzahl tätig ist.

Einmal wird vorgeschlagen, das aktuelle **Bewertungssystem** abzuschaffen und Alternativen zu finden, die in individueller und kreativer Weise das Potential der jungen Menschen hervorheben und unterstützen.

Außerdem sollte die Schule vermehrt zu einem Ort werden, in dem **kritisches und selbstständiges Denken** gefördert wird.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,7	1,7	6,7	90,0	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,6	29,1	45,5	21,8	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	5,3	3,5	36,8	54,4	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,7	7,4	37,0	51,9	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	5,3	5,3	29,8	59,6	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	7,1	7,1	31,0	54,8	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	7,7	9,6	36,5	46,2	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,5	12,3	38,6	45,6	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	4,1	4,1	26,5	65,3	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	3,6	1,8	37,5	57,1	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	10,3	7,7	48,7	33,3	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	4,0	12,0	44,0	40,0	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	5,2	3,4	19,0	72,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	1,9	24,1	74,1	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	5,3	3,5	31,6	59,6	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	4,1	36,7	59,2	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	5,8	9,6	34,6	50,0	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	1,9	13,2	34,0	50,9	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	13,0	17,4	21,7	47,8	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	8,5	6,4	34,0	51,1	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	2,0	10,0	38,0	50,0	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,9	1,9	27,8	68,5	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	5,9	32,4	61,8	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	0,0	3,8	18,9	77,4	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	0,0	14,6	29,2	56,3	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	14,3	20,0	25,7	40,0	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	5,8	5,8	46,2	42,3	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	5,4	10,7	30,4	53,6	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,7	1,7	6,7	90,0	↔
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,6	29,1	45,5	21,8	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	5,3	3,5	36,8	54,4	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,7	7,4	37,0	51,9	↑
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	5,3	5,3	29,8	59,6	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	7,1	7,1	31,0	54,8	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	7,7	9,6	36,5	46,2	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,5	12,3	38,6	45,6	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	4,1	4,1	26,5	65,3	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	3,6	1,8	37,5	57,1	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	10,3	7,7	48,7	33,3	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	4,0	12,0	44,0	40,0	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	5,2	3,4	19,0	72,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	1,9	24,1	74,1	↔
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	5,3	3,5	31,6	59,6	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	4,1	36,7	59,2	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	5,8	9,6	34,6	50,0	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	1,9	13,2	34,0	50,9	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	13,0	17,4	21,7	47,8	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	8,5	6,4	34,0	51,1	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	2,0	10,0	38,0	50,0	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,9	1,9	27,8	68,5	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	5,9	32,4	61,8	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	0,0	3,8	18,9	77,4	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	0,0	14,6	29,2	56,3	↔
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	14,3	20,0	25,7	40,0	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	5,8	5,8	46,2	42,3	↓
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	5,4	10,7	30,4	53,6	

↑

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

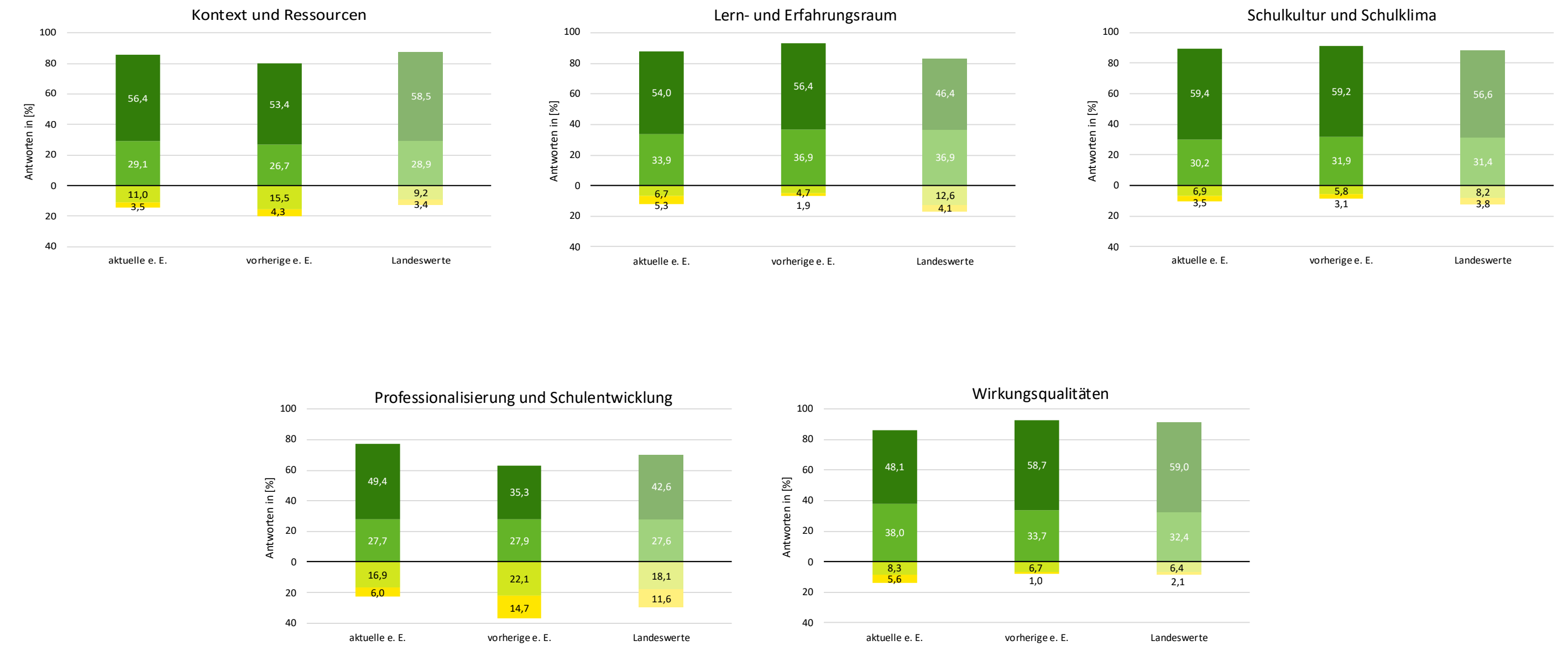
↔

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

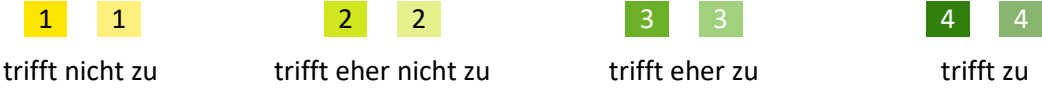
↓

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

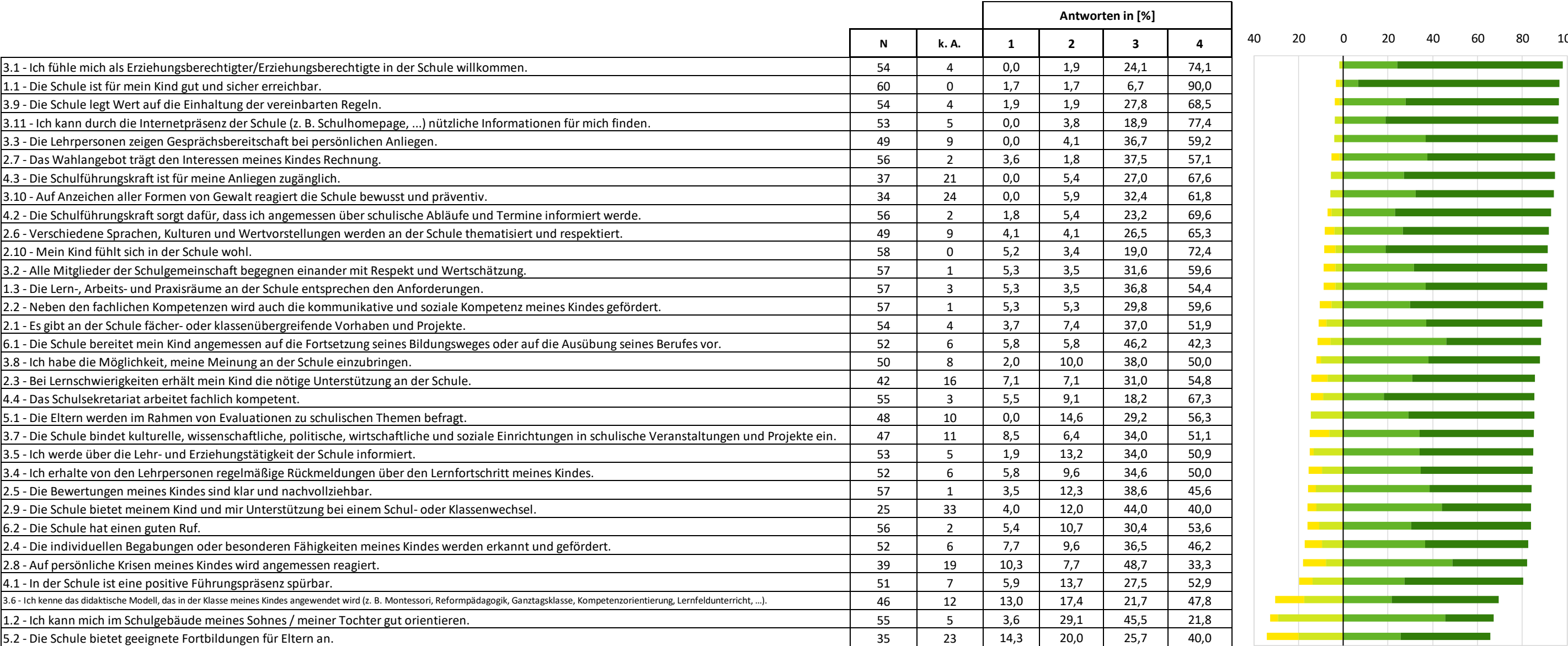
Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation



Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage haben sechs Eltern eine Rückmeldung getätigt. Dabei wird angemerkt, dass speziell die Fragen zum Unterricht zum Teil schwierig zu beantworten waren, zumal die **Qualität des Unterrichts** stark von der einzelnen Lehrperson abhängt. In diesem Zusammenhang wird die Wahrnehmung geäußert, dass vor allem Lehrkräfte, die kurz vor dem Ruhestand stehen, sich unmotiviert und zynisch zeigen sowie traditionelle Lernmethoden anwenden, die nicht mehr zeitgemäß bzw. für das jeweilige Fach nicht angemessen erscheinen. Es wird betont, dass Lehrpersonen Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zeigen, auf Augenhöhe kommunizieren, Begeisterung für ihr Fach vermitteln und ein Engagement in der Wissensvermittlung an den Tag legen sollten. Aus einer Rückmeldung geht hervor, dass das eigene Kind die Schule gerne besucht.

Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zur vorherigen externen Evaluation	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↑	↔	↔	↔
Eltern	↔	↔	↔	↑	↔
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↓	↓

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↑	↔	↓	↔
Eltern	↔	↑	↔	↔	↓
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↓	↓



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

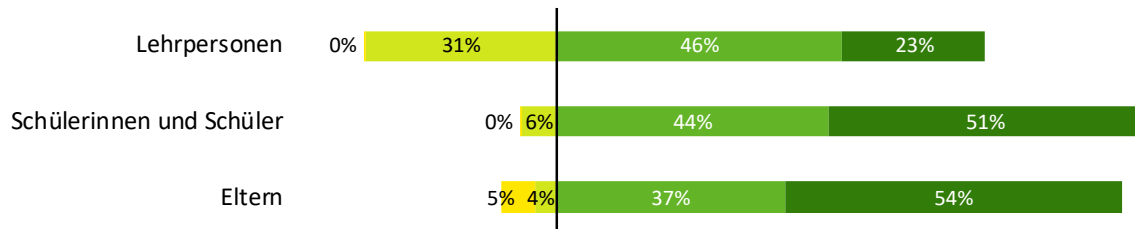


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

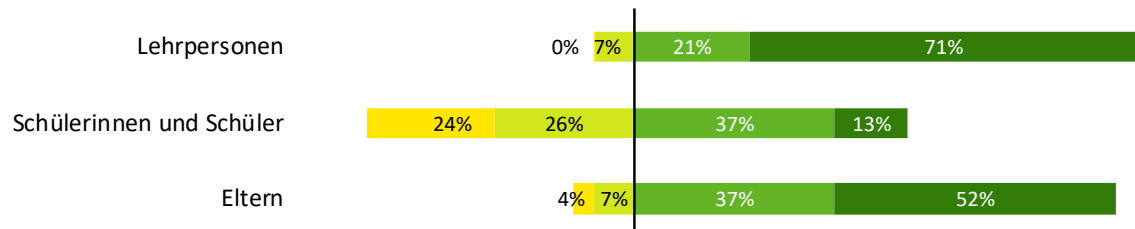
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

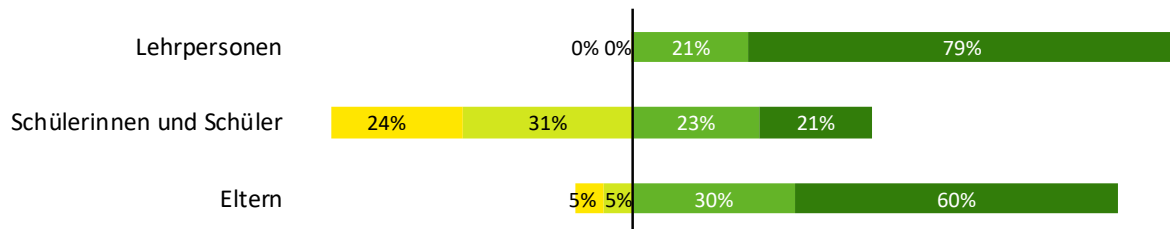
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



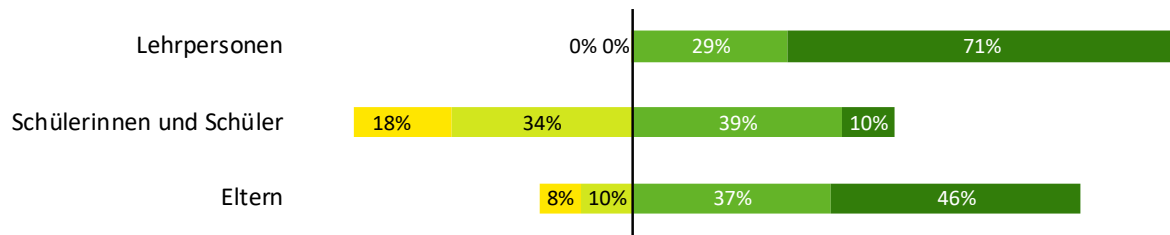
Fächerübergreifende Kompetenzen



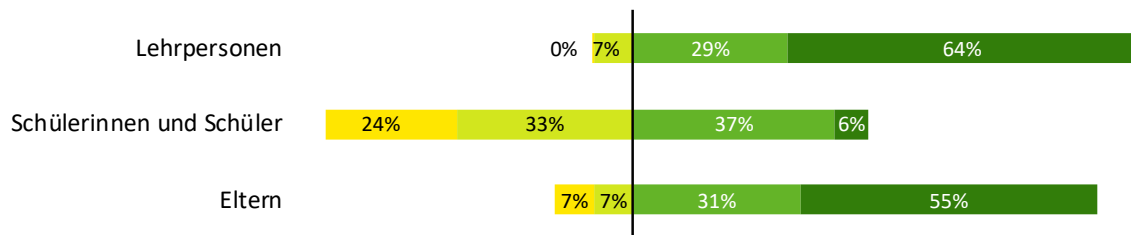
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



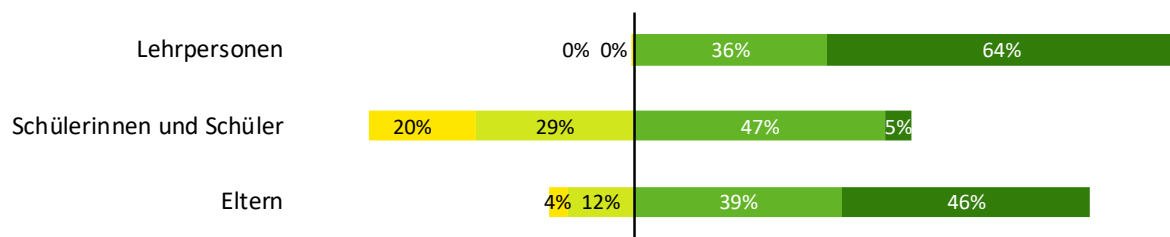
Förderung von individuellen Begabungen



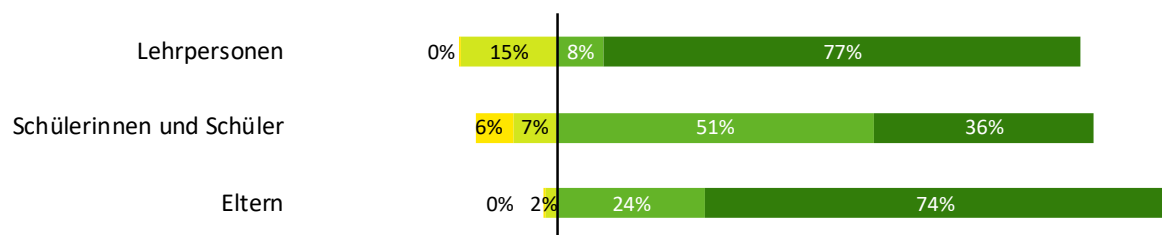
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



Nachvollziehbarkeit der Bewertungen

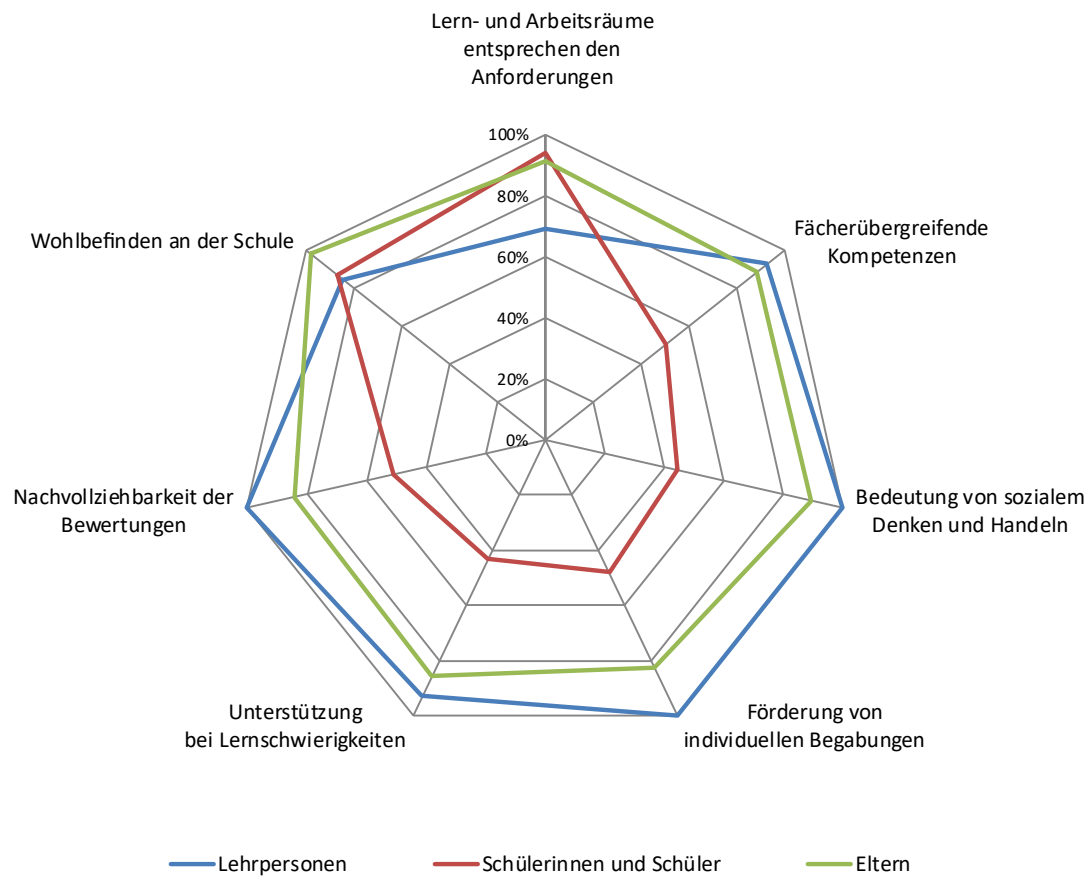


Wohlbefinden an der Schule



1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik wurden sechs Schülerinnen und Schüler interviewt.

Die Befragten schätzen die **Unterrichtsqualität** als hoch ein und berichten, dass zahlreiche Lehrpersonen die Einheiten abwechslungsreich gestalten. Die Lernenden nehmen wahr, dass die meisten Lehrkräfte viel Zeit und Energie in die Vor- und Nachbereitung investieren. Themen werden verständlich präsentiert und erarbeitet. Insbesondere jüngeren Lehrpersonen gelingt es gut, die Schülerinnen und Schüler in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Manche Lehrkräfte verfügen laut Einschätzung der Befragten zwar über die nötige Fachkompetenz, es gelingt ihnen aber nicht einen entsprechenden Zugang zu den Lernenden zu finden oder die Inhalte angemessen zu vermitteln, da sie beispielsweise rasch abschweifen. Die Interviewten haben den Eindruck, dass bei einzelnen Lehrpersonen die Motivation gering ist und sie nur die nötigste Leistung erbringen. Dies wirkt sich negativ auf das Engagement mancher Jugendlicher aus. Die Qualität des Instrumentalunterrichts wird als hoch bewertet. Die **Verwendung digitaler Medien** ist je nach Lehrperson und Fach unterschiedlich. Die digitale Tafel wird unter anderem für Präsentationen, Videos sowie die Darstellung von Bildern, Gedichten und musikalischen Werken eingesetzt. Es besteht die Möglichkeit im Rahmen des fächerübergreifenden Lernangebots eine Vorbereitung auf die ECDL-Prüfungen zu erhalten und diese abzulegen. Tablets oder Laptops werden vor allem für Recherchezwecke verwendet. In manchen Fächern wird auch das Smartphone dafür eingesetzt. Manchmal werden digitale Übungen im Computerraum erledigt. Einige Lehrpersonen stellen den Lernenden Aufgaben auf MS Teams zur Verfügung. Im Englischunterricht ist audiovisuelles Material zum Schulbuch auch online zugänglich. Man schätzt an den digitalen Medien die Einsparung von Papier.

Hinsichtlich des **Umgangs mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** teilen die Befragten mit, dass das Leistungsniveau in den Klassen hoch ist. Unterschiede sind vorhanden, insbesondere bezüglich der musikalischen Vorkenntnisse. Einige Lehrpersonen gehen aus Sicht mancher Befragter mit den Inhalten zu schnell weiter; viele Lehrpersonen nehmen Rücksicht auf Schwierigkeiten und erklären Inhalte bei Bedarf erneut. Die Lernenden werden zudem von Integrationspersonal unterstützt. Die Jugendlichen heben in Bezug auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen auch das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Klassen positiv hervor. Die Lernenden helfen sich gegenseitig weiter und neue Schülerinnen und Schüler werden rasch in die Gemeinschaft aufgenommen. Manche Befragte äußern den Wunsch nach einer effizienteren Gestaltung des Unterrichts; man hat den Eindruck, dass in der Unterrichtszeit mehr Lernfortschritte erreicht werden könnten. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen stärkeren Fokus auf die Förderung von Begabungen. Sie möchten allerdings nicht die „doppelte Arbeit“ an

ähnlichen Übungen erledigen, sondern gezielter in ihrem Lernen vorankommen und Aufgaben auf einem höheren Niveau erhalten. Einmal wird betont, dass man es schätzt, wenn Lehrpersonen hohe Anforderungen stellen, Leistungen einfordern und Erwartungen nicht zurückschrauben.

Bezüglich der **unterrichtsbegleitenden Angebote** berichten die Jugendlichen von Veranstaltungen der letzten Schuljahre. Diese waren gut organisiert. So wurden unter anderem Kulturreisen unternommen, Ausflüge gemacht und Museen, Theater- sowie Musicals aufgeführt. An der Schule finden verschiedene Projekte statt, welche die Klassengemeinschaft stärken. Es werden beispielsweise Volleyballturniere organisiert oder gemeinsame Konzerte veranstaltet, in denen die Lernenden ihre Fähigkeiten zeigen können. Die Befragten heben positiv hervor, dass im Rahmen der Wahlfächer auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Fachrichtungen Instrumente erlernen können. Sie schätzen außerdem die vielseitigen Bibliotheksangebote sowie die Besuche von außerschulischen Expertinnen und Experten als sehr wertvoll ein. Hinsichtlich des Lernbereichs **Gesellschaftliche Bildung** berichten die Lernenden, dass aktuelle Themen in den Unterricht einbezogen werden. Teils werden diese auch im Rahmen des fächerübergreifenden Lernangebots aufgegriffen.

Die Befragten teilen mit, dass die **Leistungsbewertung** je nach Fach und Lehrperson unterschiedlich ist. In den meisten Fächern sind die Bewertungskriterien bekannt; sie werden von den Lehrkräften mündlich oder schriftlich kommuniziert. Manche Lehrpersonen thematisieren die Kriterien allerdings kaum oder gar nicht. Die Bewertung wird großteils als gerecht und nachvollziehbar empfunden, vereinzelt allerdings auch als streng.

Das **Schulklima** wird als sehr harmonisch beschrieben. Die Befragten schätzen dies. Einige berichten, dass die Jugendlichen im ersten Schuljahr rasch zu einer Klassengemeinschaft zusammengewachsen sind. Darüber hinaus kennt man auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Klassen und kommt mit diesen bei verschiedenen Gelegenheiten zusammen. So treffen sich die Jugendlichen unter anderem im Pausenhof, beim Volleyballspiel, bei Faschingsfeiern, Wettbewerben, Spielen, Quizformaten, Bibliotheksveranstaltungen wie dem Leseclub oder Lesungen. Insbesondere der Kontakt zu Lernenden aus anderen Musikklassen ist gegeben, etwa beim Zusammenspiel im Orchester sowie bei gemeinsamen Konzerten. Der Austausch innerhalb des Schulgebäudes wird als gut wahrgenommen, während er mit der Schülerschaft in anderen Gebäuden eher gering ist. Vereinzelt kommt es in den Klassen zu kleineren Streitigkeiten. Die Befragten berichten, dass sie keine Fälle von Mobbing oder Gewalt an der Schule beobachtet haben. Die Schülerinnen und Schüler verbringen Zeit miteinander und versuchen, alle einzuschließen.

Die **Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden** wird größtenteils als sehr gut bezeichnet. Die Lehrpersonen sind um ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis bemüht. Die Schülerinnen und Schüler können sich an die Lehrkräfte wenden, teils werden auch außerschulische Themen mit ihnen besprochen. Manchmal verläuft der Austausch auch humorvoll. Vielen Lehrkräften gelingt es gut, die Regeln

in den Klassen einzufordern und durchzusetzen, während anderen laut Einschätzung der Befragten nicht ausreichend Respekt entgegengebracht wird. In der Regel ist das Verhältnis zu Lehrpersonen, die gut vorbereitet im Unterricht erscheinen, besser als zu solchen, die unvorbereitet wirken. Es gibt sehr gute Fachkräfte, an die sich die Lernenden wenden können, wenn sie **Unterstützung** brauchen, so zum Beispiel das ZIB-Team oder die Schulsozialpädagoginnen. An der Schule sind außerdem Schülervertreterinnen und Schülervertreter im Einsatz. Auch die Lehrpersonen sind offen für Gespräche. Insbesondere im Rahmen der Elternsprechtage zeigen sie Interesse am Befinden der Lernenden und gehen auf Rückmeldungen ein. Die Befragten haben den Eindruck, dass an der Schule schnell und gut gehandelt wird, wenn Jugendliche Unterstützung benötigen. Die Befragten berichten, dass sie sich an der Schule wohl und sicher fühlen.

Die **Direktorin** ist im Schulgebäude präsent. Sie ist bemüht mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten und nimmt an schulischen Veranstaltungen, wie Konzerten und Theateraufführungen, teil. Die Organisation der Schule wird von den Befragten als sehr gut wahrgenommen. Anfragen werden von der Schulführungskraft rasch erledigt. Manche Entscheidungen könnten allerdings laut Einschätzung der Jugendlichen besser erläutert werden und einige Mitteilungen vom Sekretariat früher an die Lernenden versendet werden.

Einzelne Lehrpersonen holen sich am Ende des ersten Semesters oder am Ende des Schuljahres das **Feedback** der Schülerinnen und Schüler ein, etwa in Form von Online-Fragebögen oder anonymen Briefen zum Unterricht. Der Umgang mit den Rückmeldungen gestaltet sich je nach Lehrperson unterschiedlich. Teilweise wird über das Feedback gesprochen und dieses aufgegriffen.

In der 3. und 4. Klasse absolvieren die Jugendlichen zweiwöchige Praktika, welche als gute **Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg und die Arbeitswelt** angesehen werden. Die Befragten schlagen vor, die Praktikumsmöglichkeiten weiter auszubauen. Außerdem regen die Lernenden an, vermehrt Projekte und Hospitationen anzubieten, durch die sie sich mit ihrer Berufswahl auseinandersetzen können. Geschätzt wird, dass externe Fachkräfte an die Schule kommen, um über ihre Berufe oder verschiedene weitere Themen (z. B. Finanzen) zu berichten. Insbesondere für die höheren Klassen gibt es an der Schule interessante Angebote. Die Jugendlichen werden über Bildungsmessen informiert und fühlen sich insgesamt gut auf ein Studium vorbereitet.

Als **Stärke** der Schule wird mehrmals das angenehme Klima genannt. Die Lernenden halten sich gerne im Gebäude auf. Sie schätzen, dass man ihnen bei Anliegen entgegenkommt. So können beispielsweise Räumlichkeiten der Schule zum Üben genutzt werden. Positiv hervorgehoben werden die Einzelstunden im Instrumentalunterricht sowie musikalische Angebote zum Zusammenspiel, wie Ensembles, Bands und Konzerte. Dass der Instrumentalunterricht auch als Wahlfach besucht werden kann, wird ebenso gelobt. Man schätzt die zahlreichen Angebote der Schule, wie Musicalbesuche und Aktionen der Bibliothek. Durch die sozialwissenschaftliche Ausrichtung erhalten die Lernenden zudem fundierte

Grundlagen in den Humanwissenschaften. Die Jugendlichen werden insbesondere auf ein Studium im sozialen oder musikalischen Bereich gut vorbereitet.

Als **Schwäche** wird genannt, dass man Inhalte aus anderen Fächern (z. B. Mathematik) vertiefen muss, wenn man ein Studium in diesen Fachbereichen anstrebt. Weiters wird angeführt, dass der Unterricht teils zu stark auf den Leistungsdurchschnitt oder auf schwächere Lernende ausgerichtet ist und leistungsstarken Jugendlichen nicht die Möglichkeit gegeben wird, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Die Befragten äußern den Eindruck, dass in der Vorbereitung auf unterschiedliche Fächer manchmal das Gleichgewicht fehlt. So ist die Vorbereitung auf manche Fächer sehr zeitaufwendig, sodass für musikalische Tätigkeiten kaum Zeit bleibt. Man stellt in Frage, ob bestimmte Fächer, z. B. Latein, in Zukunft noch relevant sein werden. Zudem wird kritisiert, dass der Nachhilfeunterricht sowie die Lernberatung am Nachmittag für die Schülerinnen und Schüler der Musikfachrichtung trotz Kompromissen aufgrund des Nachmittagsunterrichts schwer zugänglich sind. Einmal wird als Schwäche genannt, dass nicht nur in diesem Schuljahr, sondern auch in den vergangenen Jahren wenige Ausflüge organisiert wurden. Die Befragten bringen mehrere **Wünsche und Ideen** ein. Sie schlagen vor, den Instrumentalunterricht auch vormittags einzuplanen; entsprechend könnte der Nachmittagsunterricht gekürzt werden. Außerdem wird der Wunsch geäußert, darauf zu achten, dass alle Lehrpersonen eine gute Arbeit leisten. Man wünscht sich weiters, dass auf alle Fächer gleich viel Wert gelegt wird. Schularbeiten und Tests sollten noch besser eingeteilt werden. Außerdem regt man an, die schriftliche Kommunikation mit den Lernenden zu verbessern, sodass diese nicht zahlreiche E-Mails bekommen, sondern alle relevanten Informationen gebündelt erhalten. Die Schülerinnen und Schüler hoffen, dass künftig vermehrt Ausflüge durchgeführt werden, insbesondere Städtereisen. Diese ermöglichen den Lernenden einen Einblick in kulturelle Angebote und eine Stärkung der Klassengemeinschaft. Die Lernumgebung an der Schule ist bereits gemütlich gestaltet; durch das Anbringen von Pflanzen sowie ergonomischen und höhenverstellbaren Bänken und Stühlen könnten die Klassenräume weiter aufgewertet werden.

Lehrpersonen

Es wurden vier Lehrpersonen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums mit Landesschwerpunkt Musik befragt.

Den Lehrpersonen ist es ein Anliegen, dass die Schülerinnen und Schüler mit Freude am **Unterricht** teilnehmen und ein gutes Lernklima gegeben ist. Um die Motivation der Lernenden aufrecht zu erhalten, werden ihnen Wahlmöglichkeiten geboten. Im Instrumentalunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit bei Vorspielen aufzutreten und werden angeregt, Konzerte zu besuchen. Die Lernenden sollen befähigt werden, eigenständig mit Problemen umzugehen, Verbindungen herzustellen und ihre Autonomie auszubauen. Fächerübergreifendes Lernen und der Einbezug der Lebenswelt der Jugendlichen sollen dazu beitragen, dies zu erreichen. Die Befragten messen dem gegenseitigen Respekt zwischen Lernenden und Lehrpersonen einen hohen Stellenwert bei. Die Lehrkräfte begegnen den Schülerinnen und Schülern freundlich und wertschätzend; eine Lehrperson weist darauf hin, dass man gleichzeitig darauf achtet, eine angemessene Distanz zu wahren.

Die Lehrkräfte versuchen ihren Unterricht so zu gestalten, dass alle Lernenden miteinbezogen werden und **unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse** berücksichtigt werden. Die Schülerschaft ist heterogen; insbesondere die musikalischen Vorkenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sind häufig sehr unterschiedlich. Es ist im Setting des Instrumentalunterrichts gut möglich, auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen einzugehen. Man knüpft an die vorhandenen Fertigkeiten der Lernenden an und versucht diese durch entsprechende Übungen aufzubauen. Eine Maßnahme zur Begabungsförderung im musikalischen Bereich ist die Teilnahme am Wettbewerb „Prima la musica“. Das Leistungsniveau in den verschiedenen Fächern ist insgesamt hoch und die Lernenden halten die schulischen Regeln für gewöhnlich ein. Wenige Schülerinnen und Schüler verfügen über einen individuellen Bildungsplan. Bei Bedarf erhalten die Lernenden Unterstützung durch Inklusionslehrpersonen oder die Sozialpädagogin. Auch Aufholkurse und Lernberatung werden angeboten. Die Lehrpersonen weisen darauf hin, dass Begabungen der Lernenden im Unterricht vielfach zu wenig gefördert werden. Aufgrund vielfältiger Tätigkeiten und der Vorbereitung auf zahlreiche Unterrichtsfächer sind die Jugendliche oft zeitlich überlastet, wodurch kaum Zeit zur freien Verfügung bleibt. Die Befragten äußern den Eindruck, dass häufig auch begabte und leistungsstarke Lernende gestresst wirken.

Die Lehrpersonen versuchen die **Leistungsbewertung** möglichst objektiv vorzunehmen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Kompetenzziele in den Rahmenrichtlinien weit gesteckt sind. Innerhalb der Fachgruppen liegen Bewertungskriterien vor; dennoch werden Korrektur und Bewertung vor allem als Angelegenheit der jeweiligen Lehrperson betrachtet. Verschiedene schriftliche, mündliche und praktische Formen der Leistungsüberprüfung kommen zum Einsatz, darunter Tests, Schularbeiten, mündliche Prüfungen und das Verfassen von Versuchsprotokollen. Im Instrumentalunterricht werden die

Leistungen bei Vorspielen in den wöchentlichen Unterrichtseinheiten sowie bei internen und externen Konzerten für die Bewertung herangezogen. Die Lehrpersonen nehmen Gewichtungen bei der Leistungsbeurteilung vor. Die Noten werden im digitalen Register vermerkt. In den ersten Klassen kommen Klassenwiederholungen vor, in den höheren Stufen gibt es hingegen kaum Repetentinnen und Repetenten. Schülerinnen und Schüler, die am Ende des Schuljahres eine negative Bewertung erhalten, haben die Möglichkeit eine Nachprüfung abzulegen.

Die **Zusammenarbeit** in den Fachgruppen wird positiv eingeschätzt; es findet ein konstruktiver Austausch statt. Auch Klassen- und Instrumentallehrpersonen arbeiten vielfach gut zusammen. Man kooperiert mit Lehrpersonen verschiedener Fachgruppen im Rahmen der fächerübergreifenden Lernbereiche und bei Projekten, insbesondere bei größeren Aufführungen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Klassenräte wird unterschiedlich bewertet. Manche Lehrkräfte zeigen sich sehr kooperativ, während die Sitzungen in anderen Klassenteams als beschwerlich bezeichnet werden. Plenarsitzungen sind gut strukturiert. Der persönliche Austausch wird größtenteils als angenehm wahrgenommen, mit manchen Kolleginnen oder Kollegen gestaltet sich der zwischenmenschliche Kontakt allerdings als schwierig. Lehrpersonen, die länger an der Schule tätig sind, berichten, dass der Austausch im Kollegium früher tendenziell enger war. Einmal wird der Eindruck geäußert, dass es an einer Vision fehlt, in welche Richtung sich die Schule entwickeln soll. Der **Austausch** mit den Eltern wird als gut und offen, aber nicht als rege beschrieben. Der persönliche Kontakt beschränkt sich meist auf die Elternsprechtage. Eine Lehrperson äußert den Wunsch, dass diese noch mehr genutzt werden, damit ein Austausch mit allen Eltern stattfinden kann. Die persönlichen Sprechstunden der Lehrkräfte werden kaum in Anspruch genommen. Die Elternvertreterinnen und -vertreter nehmen an manchen Klassenratssitzungen teil.

Die **Schulführungskraft** wird als kompetent, unterstützend und entgegenkommend beschrieben. Sie begegnet den Lehrpersonen mit Respekt und auf Augenhöhe, zeigt sich disponibel und ist offen für einen Austausch. Einmal wird der Kommunikationsstil der Direktorin als formell und kühl bezeichnet. Die Verwaltung der Schule ist sehr gut organisiert. Plenarsitzungen sind klar strukturiert. Eine Lehrperson würde es allerdings vorziehen, dass die Leitung von verwaltungstechnischen und didaktischen Aufgaben bei einer Schule dieser Größenordnung auf zwei Personen verteilt wird. Weiters hinzukommt, dass das Gymme durch die Zusammenlegung von Schulen sehr heterogen ist. Eine Lehrkraft äußert den Eindruck, dass Kritik auf Sachebene von der Schulführungskraft persönlich genommen wird. Man wünscht sich, dass die Direktorin verstärkt Aufgaben delegiert und den Lehrpersonen mehr zutraut. Hinsichtlich des Bereichs **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die Lehrpersonen vom Besuch interner und externer Fortbildungen. Der Dreijahresplan wird stetig weiterentwickelt. Das fächerübergreifende Lernen spielt an der Schule eine wichtige Rolle und es finden zahlreiche Projekte diesbezüglich statt. Die Organisation des fächerübergreifenden Lernbereichs **Gesellschaftliche Bildung**

ist mit einem großem Verwaltungsaufwand verbunden; teils ist es für Lehrkräfte schwer den Überblick zu behalten. Es gibt eine Arbeitsgruppe für interne Evaluation, wobei angemerkt wird, dass es schwer ist Mitglieder dafür zu finden. Die Tätigkeiten verschiedener Arbeitsgruppen, die Vielzahl an Fachrichtungen sowie die gut ausgestattete Bibliothek werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Schulentwicklung genannt. Eine Lehrperson regt an, sich eine Strategie zu überlegen, wie die Schule in den sozialen Medien präsentiert werden kann, um neue Schülerinnen und Schüler anzusprechen.

In Bezug auf die **Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungsweg oder die Arbeitswelt** betonen die Befragten, dass die Schülerinnen und Schüler an der Schule eine solide Allgemeinbildung erhalten. Den Lernenden stehen vielfältige Wege offen und es hängt von den jeweiligen Interessen und Voraussetzungen ab, welche sie wählen. Für einen Einstieg in die Arbeitswelt müssen die Jugendlichen meist noch eine Ausbildung absolvieren. Auf ein Studium werden die Lernenden gut vorbereitet. Einige wenige Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für ein Musikstudium; sie bekommen entsprechende Unterstützung und werden angemessen darauf vorbereitet. Durch das Praktikum erhalten die Lernenden einen Einblick in verschiedene Berufe. Insbesondere in den Humanwissenschaften sind die Schülerinnen und Schüler gut ausgebildet. Naturwissenschaftliche und mathematische Inhalte kommen an der Schule teils zu kurz; allerdings wird betont, dass der Fokus nicht auf allen Fachbereichen liegen kann.

Als **Stärken** der Schule werden die verschiedenen Fachrichtungen sowie die heterogene Schülerschaft genannt. Die Schülerinnen und Schüler werden an der Schule so angenommen, wie sie sind. Die Jugendlichen werden gut auf den weiteren Bildungsweg vorbereitet, insbesondere im sozialwissenschaftlichen Bereich. Auch die Ausbildung und Unterstützung in den musikalischen Fächern wird positiv hervorgehoben. Das gut ausgestattete Schulgebäude, die verschiedenen Fach- und Arbeitsräume und das zur Verfügung gestellte Material werden ebenfalls als Stärke angesehen.

Als **Schwäche** wird genannt, dass man sich an der Schule der eigenen Stärken zu wenig bewusst ist. Auch die fehlende didaktische Kontinuität wird kritisiert. Außerdem hat man den Eindruck, dass die Jugendlichen in der aktuellen schnelllebigen Zeit mit zahlreichen Dingen beschäftigt sind und es ihnen an Zeit und Muße fehlt, sich vertiefend mit Inhalten auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler verbringen viele Wochenstunden an der Schule; es wird in Frage gestellt, ob die hohe Stundenanzahl einen Qualitätssprung mit sich bringt. Teils werden zu hohe Leistungsanforderungen an die Lernenden gestellt. Die Lehrkräfte sprechen sich dafür aus, den Notendruck abzuschwächen. Es wird angemerkt, dass die Schule über großes **Entwicklungspotenzial** verfügt. Im Moment fehlt es allerdings an einer gemeinsamen Vision; man hat den Eindruck, dass ein gewisser Stillstand im Vergleich zu Aktionen, die in der Vergangenheit organisiert wurden, vorliegt. Die Lehrkräfte regen dazu an, die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden der Stadt zu intensivieren und mehr Austausch mit außerschulischen Institutionen zu pflegen. Man geht davon aus, dass auch die Schwerpunkte der Fachrichtungen

(Sprachen, Sozialwissenschaften etc.) auch in Zukunft relevant sein werden. In Bezug auf das Schulsystem erhofft man sich einen offeneren Unterricht und weniger Bewertungsdruck.

In Hinblick auf die Frage „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ äußert eine Lehrperson den Wunsch, dass die Schülerinnen und Schüler im gesellschaftlichen Leben mehr Anerkennung und Beachtung finden und für ihren gesellschaftlichen Beitrag gewürdigt werden. Eine weitere Lehrkraft unterstreicht die Bedeutung der Freiheit für den Lehrberuf. Wenn ein zu rigides Regelwerk von außen vorgegeben wird, wirkt sich dies hinderlich auf das Unterrichtsgeschehen aus. Es sollte für die Lehrpersonen eine gewisse Flexibilität darin bestehen, das umzusetzen, was für die Lernenden sinnvoll ist und ihnen Freude bereitet.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasien, das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Sport und Bewegung und das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Musik wurden insgesamt acht Eltern interviewt.

Der zusammenfassende Text ist im Abschnitt des Sozialwissenschaftlichen Gymnasien angeführt.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Landesschwerpunkt Musik wurden im Rahmen des Schulbesuches **6 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

- 1 Klassenführung:**
 - Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
 - Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
 - Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
 - Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- 2 lernförderliches Klima:**
 - Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
 - Entspannte, angstfreie Atmosphäre
 - Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
 - Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- 3 Motivierung:**
 - Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
 - Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
 - Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
 - Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
 - Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- 4 Klarheit:**
 - Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
 - Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
 - Angemessene und verständliche Erklärungen
 - Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
 - Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
 - Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
 - Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- 5 Schülerorientierung:**
 - Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
 - Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
 - Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
 - Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
 - Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnisschecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

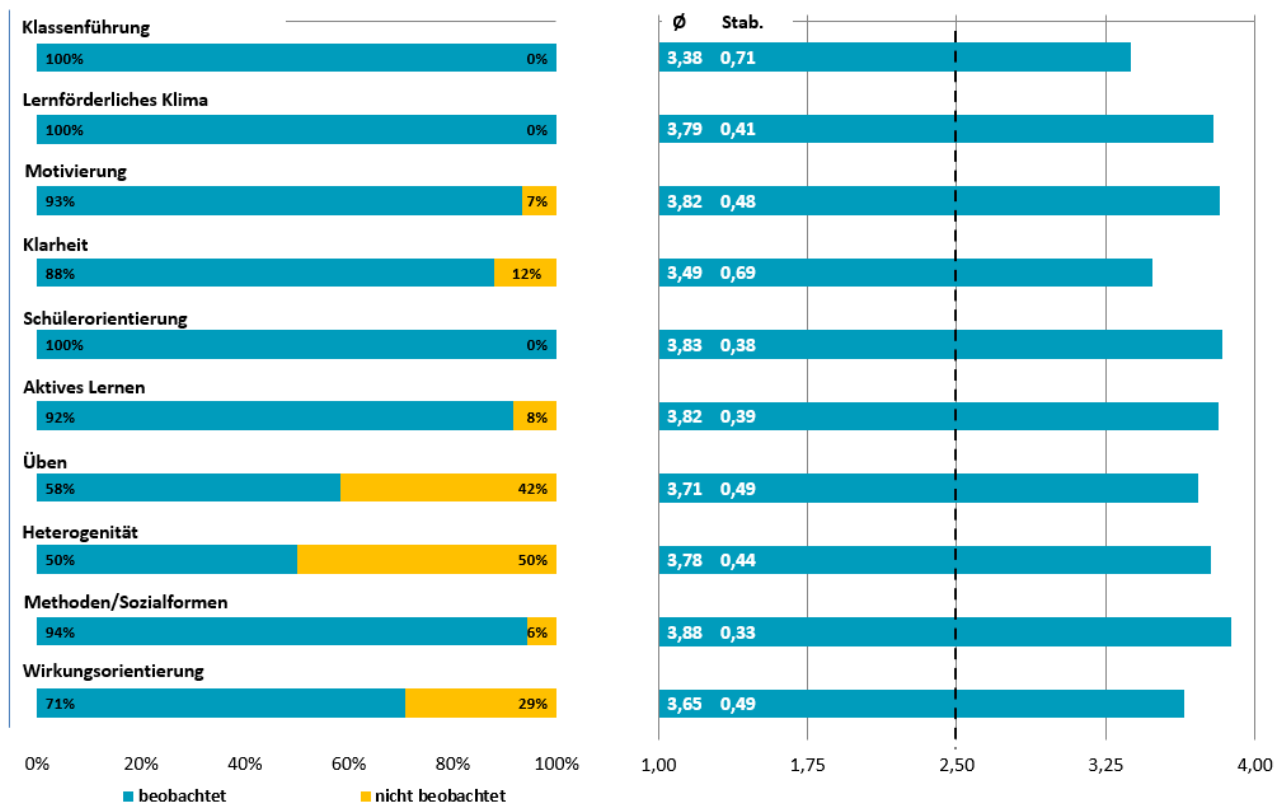
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

tiefste Werte:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	1	4	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	3	2	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	2	4	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	1	3	2	0
		0	3	9	12	0
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	1	5	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	6	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	2	4	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	2	4	0
		0	0	5	19	0
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	1	4	1
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	0	5	1
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	1	0	5	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	0	1	5	0
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	0	0	1	5	0
Klarheit		0	1	3	24	2
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	3	1	1	1
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	4	2	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	2	4	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	1	1	4	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	2	4	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	1	2	3
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	5	1
		0	4	11	22	5

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	2	4	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	1	5	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	2	4	0
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	0	6	0
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	0	6	0
		0	0	5	25	0
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	1	5	0
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	1	5	0
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	0	6	0
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	2	2	2
		0	0	4	18	2
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	1	2	3
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	1	3	2
		0	0	2	5	5
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	1	3	2
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	1	3	2
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	1	5
		0	0	2	7	9
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	0	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	4	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	0	0	5	1
		0	0	2	15	1
Wirkungs- Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	0	6	0
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	1	0	5
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	2	3	1
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	3	2	1
		0	0	6	11	7

Sozialw. Gym. mit Schw. P. Bewegung u. Sport

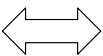
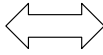
Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse

Qualitätsbereich		Antworten in [%]			
		1	2	3	4
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	0,8	3,8	22,0	73,5
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	1,5	11,5	41,2	45,8
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	28,8	36,0	23,2	12,0
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	18,3	34,4	39,7	7,6
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	5,5	33,6	50,8	10,2
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	13,1	40,0	43,1	3,8
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	13,7	39,7	43,5	3,1
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	11,4	43,2	34,8	10,6
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	5,3	27,5	49,6	17,6
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	27,7	41,5	26,2	4,6
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	21,5	40,0	32,3	6,2
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	28,5	35,4	20,0	16,2
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	6,1	29,8	39,7	24,4
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	10,1	24,8	41,9	23,3
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,1	13,0	47,3	36,6
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	17,7	33,9	33,9	14,5
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	7,9	38,9	44,4	8,7
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	6,2	22,3	53,8	17,7
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	7,0	41,9	42,6	8,5
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	13,0	30,5	35,9	20,6
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	38,3	33,0	16,5	12,2
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	83,2	9,2	6,1	1,5
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	0,8	4,8	55,6	38,9
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	0,0	5,3	26,0	68,7
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	4,7	14,2	55,9	25,2
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	13,1	24,6	45,1	17,2
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	7,3	11,3	53,2	28,2
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	53,4	32,2	11,9	2,5
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	42,3	21,1	22,0	14,6
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,2	24,0	40,8	28,0
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	23,7	38,9	30,5	6,9
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	3,4	20,3	50,0	26,3
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	18,5	26,2	46,2	9,2
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	20,3	37,3	31,4	11,0

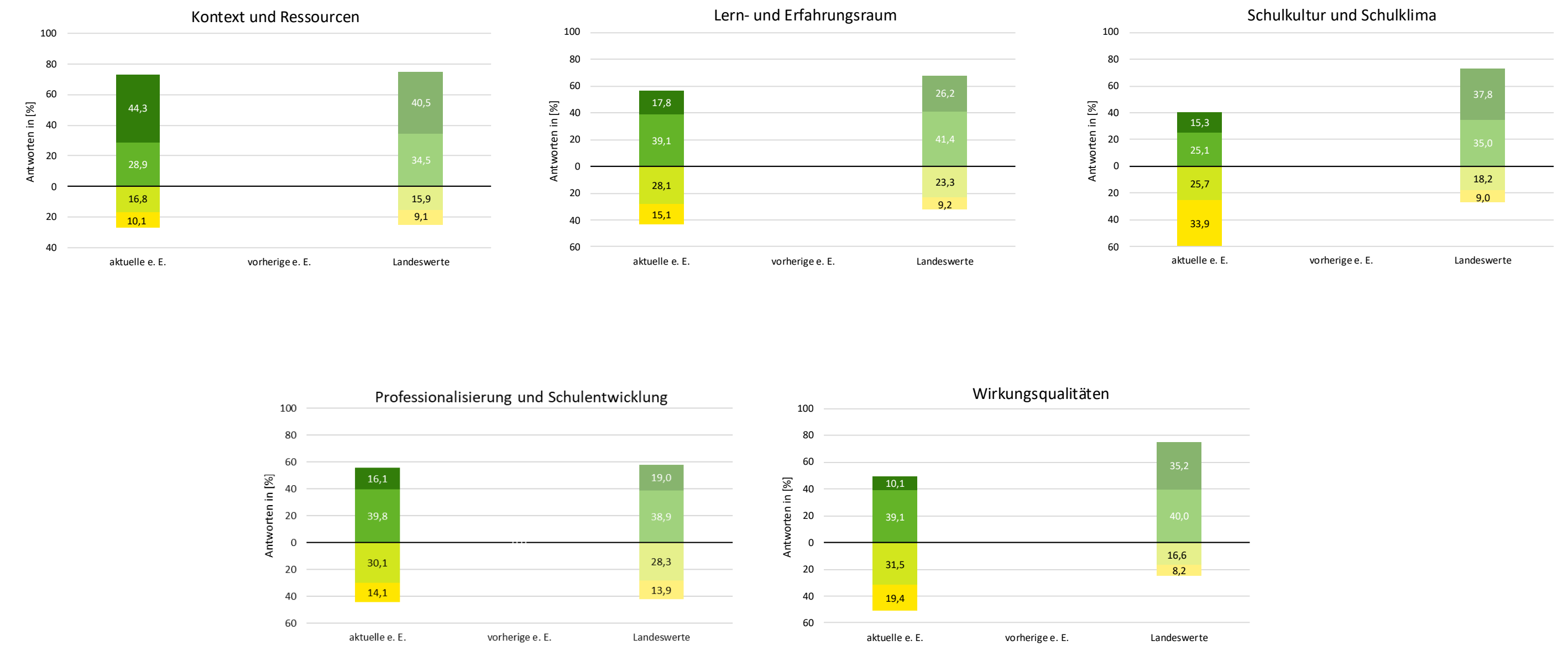
Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	0,8	3,8	22,0	73,5	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	1,5	11,5	41,2	45,8	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	28,8	36,0	23,2	12,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	18,3	34,4	39,7	7,6	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	5,5	33,6	50,8	10,2	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	13,1	40,0	43,1	3,8	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	13,7	39,7	43,5	3,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	11,4	43,2	34,8	10,6	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	5,3	27,5	49,6	17,6	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	27,7	41,5	26,2	4,6	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	21,5	40,0	32,3	6,2	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	28,5	35,4	20,0	16,2	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	6,1	29,8	39,7	24,4	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	10,1	24,8	41,9	23,3	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,1	13,0	47,3	36,6	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	17,7	33,9	33,9	14,5	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	7,9	38,9	44,4	8,7	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	6,2	22,3	53,8	17,7	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	7,0	41,9	42,6	8,5	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	13,0	30,5	35,9	20,6	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	38,3	33,0	16,5	12,2	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	83,2	9,2	6,1	1,5	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	0,8	4,8	55,6	38,9	
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	0,0	5,3	26,0	68,7	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	4,7	14,2	55,9	25,2	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	13,1	24,6	45,1	17,2	
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	7,3	11,3	53,2	28,2	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	53,4	32,2	11,9	2,5	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	42,3	21,1	22,0	14,6	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	7,2	24,0	40,8	28,0	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	23,7	38,9	30,5	6,9	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	3,4	20,3	50,0	26,3	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	18,5	26,2	46,2	9,2	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	20,3	37,3	31,4	11,0	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

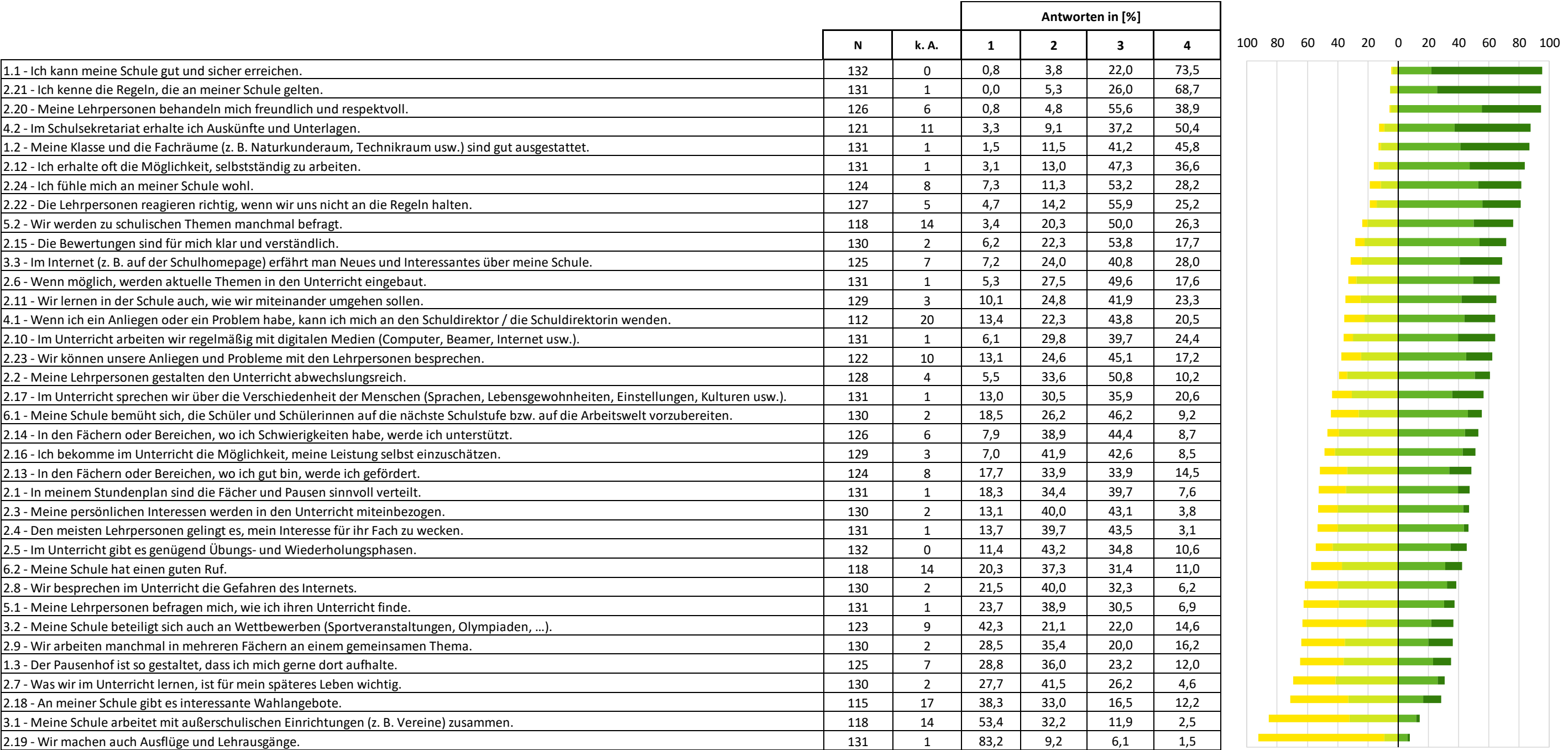
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Insgesamt haben am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Schwerpunkt Bewegung und Sport 50 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der offenen Frage eine Rückmeldung zu geben. Die meisten Rückmeldungen beziehen sich auf den **Unterricht**. Insgesamt wird die Schule als interessant und angenehm empfunden. Andererseits gibt es auch Kritik am Schulsystem, das als veraltet und wenig zukunftsorientiert wahrgenommen wird. Besonders wird bemängelt, dass der Unterricht zu theorieorientiert ist. Viele Unterrichtsinhalte erscheinen im Hinblick auf das spätere Berufsleben wenig relevant und werden häufig nur kurzfristig für Prüfungen auswendiggelernt. Es besteht der Wunsch nach praxisorientierteren Themen, wie dem Umgang mit Geld, Steuern und dem richtigen Verhalten im Berufsleben. Auch eine verstärkte Nutzung von iPads oder Computern im Unterricht wird vorgeschlagen. Das Fach Latein sollte aus Sicht der Schülerinnen und Schüler als Pflichtfach abgeschafft werden. Die Jugendlichen fordern zudem mehr Abwechslung, praktische Übungen im Freien sowie eine inhaltliche Neuausrichtung in den Fächern Naturkunde und Humanwissenschaften, mit einem stärkeren Fokus auf den medizinischen Bereich und den menschlichen Körper statt auf historische Persönlichkeiten. Darüber hinaus wird eine intensivere Integration von sportlichen Themen in anderen Fächern sowie die Teilnahme an internationalen Turnieren angeregt. Kritisiert wird, dass in der „Sportschule“ lediglich eine zusätzliche Stunde Sportunterricht mehr vorgesehen ist als in anderen Schultypen und dass diese als Zusatzstunde durchgeführt werden muss. Die Anzahl der Sporteinheiten ab der dritten Klasse wird aufgrund der Reduzierung auf drei Stunden als unzureichend angesehen. Kritik gibt es ebenfalls hinsichtlich der Stundenplangestaltung. Die Fächereinteilung wird als belastend wahrgenommen, da sie nicht ausreichend auf die speziellen Bedürfnisse der Sportklassen Rücksicht nimmt. Besonders die langen Schultage, vor allem der zweimalige Nachmittagsunterricht bis 16:25 Uhr, führen zu erheblichen Konzentrationsproblemen und Müdigkeit. Die 15-minütige Pause wird als zu kurz empfunden. Auch die Regelung, das Schulgelände nicht eigenständig verlassen zu dürfen, wird als nicht sinnvoll hinterfragt.

Bezüglich der **Lehrpersonen** gibt es durchwegs kritische Rückmeldungen. Einige Lehrkräfte werden als nicht unterrichtsfähig, unmotiviert oder unfreundlich beschrieben. Es wird von unfairer Behandlung, unzureichender fachlicher Klarheit, langen Phasen der Untätigkeit sowie von offensichtlichen politischen Äußerungen im Unterricht berichtet. Laut den Rückmeldungen erfolgt die Bewertung teilweise nach Sympathie und nicht nach Leistung. Positiv hervorgehoben wird, dass in einigen Fachbereichen die Möglichkeit besteht, schlechte Noten durch Nachholarbeiten zu verbessern. Die Häufung von Tests und Schularbeiten innerhalb einer einzigen Woche sowie umfangreiche Hausaufgaben führen zu massivem Druck auf die Schülerinnen und Schüler. Oft bleibt ihnen kaum noch Zeit für Freizeit oder für die Ausübung ihres Sports. Mehrere Rückmeldungen beziehen sich auf die diesjährigen Protestmaßnahmen der Lehrpersonen. Ein Teil der Jugendlichen bringt Verständnis für die Situation der Lehrkräfte auf. Andererseits wird das Verhalten der Lehrerschaft im Hinblick auf die Gehaltsforderungen als unangemessen kritisiert. Der Boykott von

Ausflügen sowie sportlichen Veranstaltungen wie Volleyball- oder Floorball-Turnieren stößt auf wenig Akzeptanz. Diese Aktivitäten werden als wichtig für den Zusammenhalt und die Motivation angesehen und sollten daher umgesetzt werden.

Was die **Infrastruktur** betrifft, wird angemerkt, dass der Pausenhof schöner und einladender gestaltet werden könnte. Des Weiteren liegen Berichte über Mängel in den Unterrichtsräumen vor, beispielsweise defekte Fenster, deren Instandsetzung häufig verzögert erfolgt. Auch die unzureichende Unterstützung bei technischen Problemen mit dem Computerzugang wird beanstandet.

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse

Qualitätsbereich		Antworten in [%]			
		1	2	3	4
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	0,0	26,9	38,5	34,6
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	0,0	20,0	36,0	44,0
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	3,8	34,6	61,5
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	7,7	38,5	53,8
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	4,0	28,0	32,0	36,0
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	29,2	70,8
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	8,7	56,5	34,8
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	0,0	36,4	63,6
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	5,0	50,0	45,0
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	8,7	17,4	73,9
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	8,3	91,7
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	4,0	4,0	24,0	68,0
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	8,7	34,8	56,5
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	3,8	34,6	61,5
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	8,7	17,4	21,7	52,2
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	8,0	92,0
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	4,0	4,0	32,0	60,0
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	8,3	91,7
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	4,0	4,0	40,0	52,0
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	16,0	44,0	40,0
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	8,3	33,3	41,7	16,7
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	4,2	12,5	54,2	29,2
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	4,5	13,6	45,5	36,4
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	8,0	32,0	28,0	32,0
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,3	13,0	43,5	39,1
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	4,3	43,5	52,2
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	8,7	8,7	17,4	65,2
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	4,5	0,0	50,0	45,5
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	11,1	11,1	38,9	38,9
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	13,6	18,2	40,9	27,3
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	0,0	0,0	33,3	66,7
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	13,0	26,1	43,5	17,4
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	13,0	17,4	34,8	34,8
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	12,5	58,3	29,2
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	4,5	13,6	27,3	54,5
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	23,8	28,6	28,6	19,0

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	0,0	26,9	38,5	34,6	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	0,0	20,0	36,0	44,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	3,8	34,6	61,5	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	7,7	38,5	53,8	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	4,0	28,0	32,0	36,0	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	29,2	70,8	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	8,7	56,5	34,8	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	0,0	36,4	63,6	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	5,0	50,0	45,0	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	8,7	17,4	73,9	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	8,3	91,7	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	4,0	4,0	24,0	68,0	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	8,7	34,8	56,5	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	3,8	34,6	61,5	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	8,7	17,4	21,7	52,2	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	8,0	92,0	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	4,0	4,0	32,0	60,0	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	8,3	91,7	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	4,0	4,0	40,0	52,0	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	16,0	44,0	40,0	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	8,3	33,3	41,7	16,7	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	4,2	12,5	54,2	29,2	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	4,5	13,6	45,5	36,4	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	8,0	32,0	28,0	32,0	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	4,3	13,0	43,5	39,1	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	0,0	4,3	43,5	52,2	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	8,7	8,7	17,4	65,2	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	4,5	0,0	50,0	45,5	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	11,1	11,1	38,9	38,9	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	13,6	18,2	40,9	27,3	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	0,0	0,0	33,3	66,7	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	13,0	26,1	43,5	17,4	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	13,0	17,4	34,8	34,8	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	12,5	58,3	29,2	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	4,5	13,6	27,3	54,5	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	23,8	28,6	28,6	19,0	

↑

↔

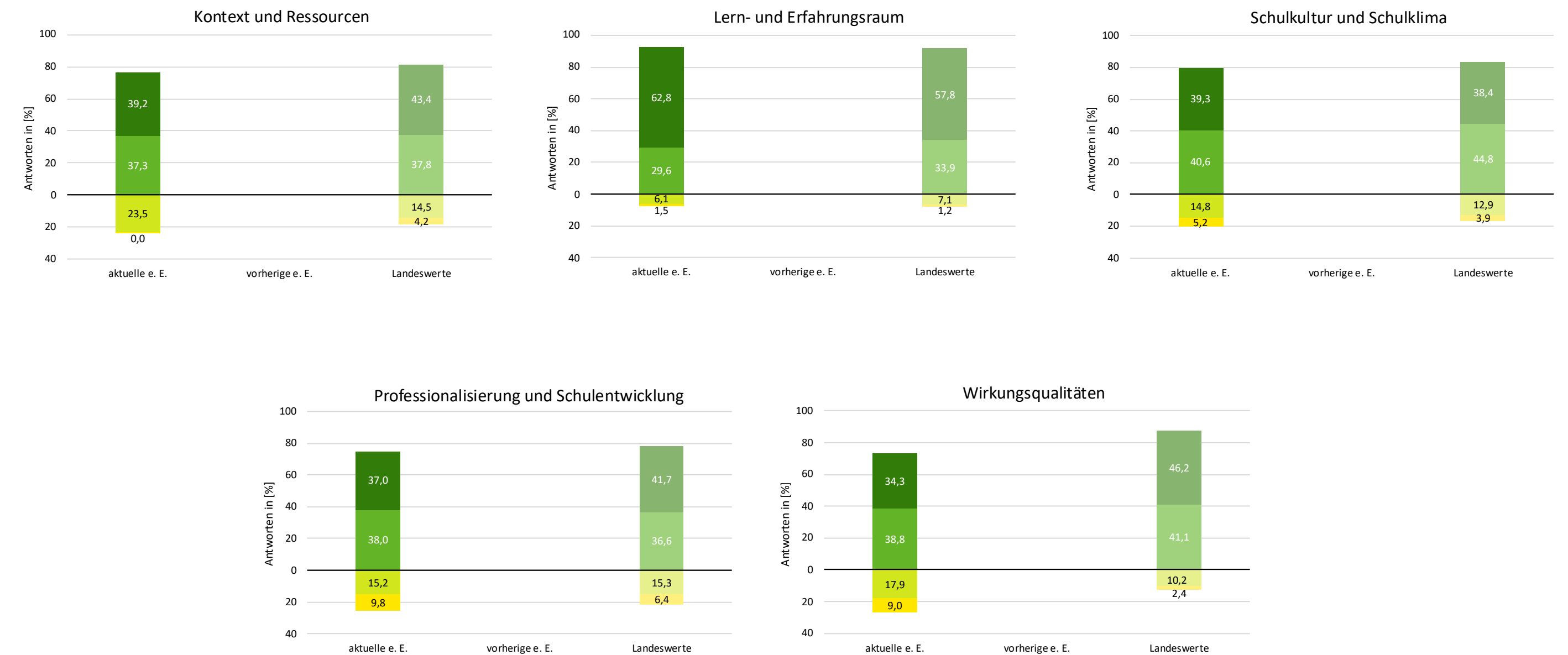
↓

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zu den Landeswerten



aktuelle e. E.

aktuelle externe Evaluation

vorherige e. E.

vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

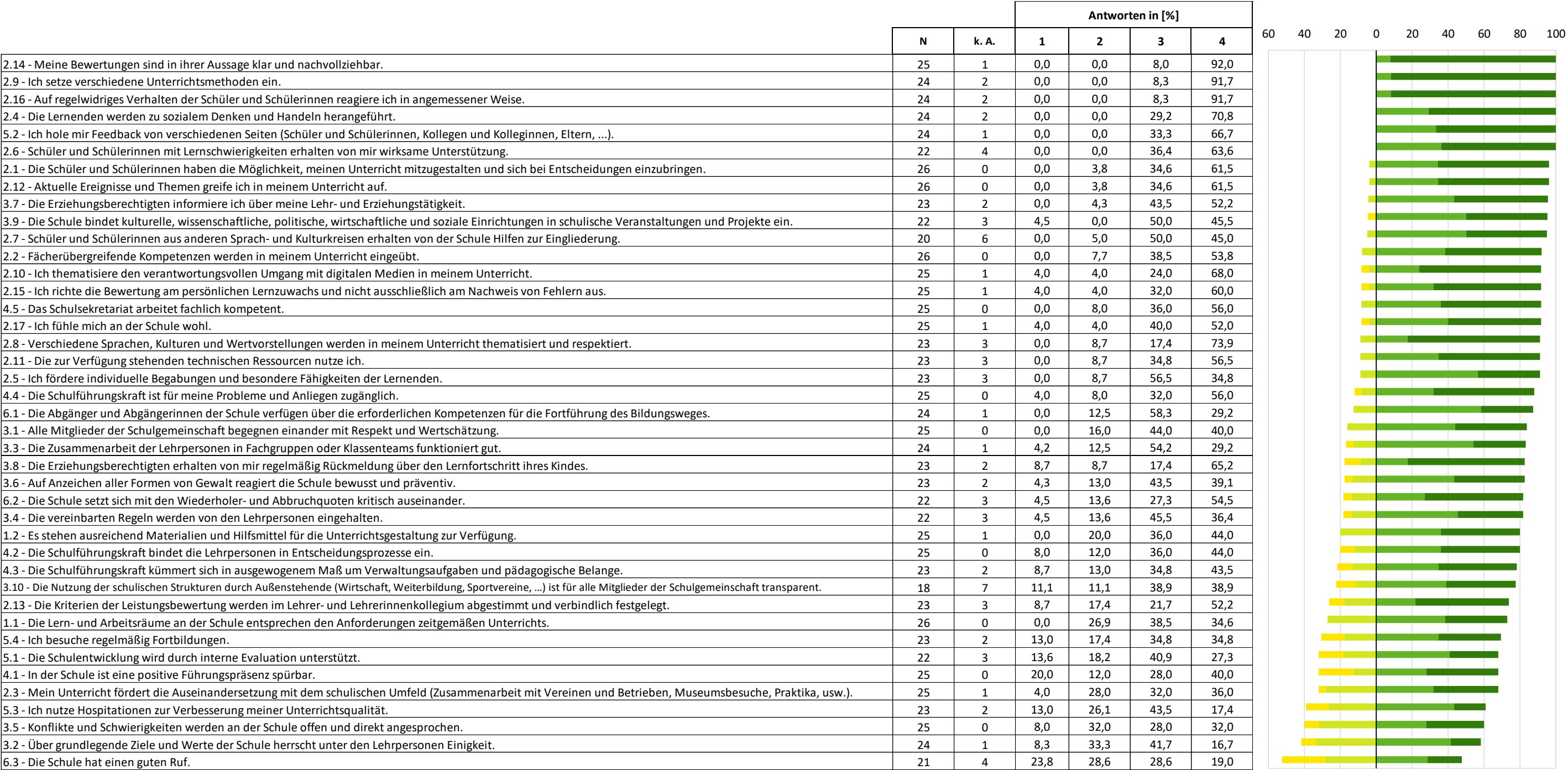
trifft eher zu

4

4

trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Drei Lehrpersonen haben die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der „offenen Frage“ eine Rückmeldung zu geben.

Mehrere Lehrpersonen teilen mit, dass die **Abfrage zu der unterrichteten Fachrichtung** nur eingeschränkt beantwortbar ist, da sie in unterschiedlichen Bereichen beziehungsweise in mehreren Schulschwerpunkten tätig sind. Die Möglichkeit, lediglich eine Option auszuwählen, wird daher als unzureichend empfunden.

Einmal wird der **Wunsch nach mehr Reformen** in Richtung autonomen und offenen Lernens geäußert, verbunden mit klaren Konzepten und stärkerer Unterstützung durch die Schulleitung.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse

Qualitätsbereich		Antworten in [%]			
		1	2	3	4
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,3	1,3	15,6	81,8
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	6,8	20,3	40,5	32,4
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	3,2	34,9	61,9
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	11,3	21,0	35,5	32,3
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	5,4	41,9	52,7
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	0,0	3,6	30,9	65,5
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	4,8	28,6	44,4	22,2
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	0,0	6,8	35,1	58,1
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	4,8	46,8	48,4
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	5,6	18,5	37,0	38,9
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	0,0	7,3	43,9	48,8
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	0,0	4,2	33,3	62,5
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	0,0	4,0	28,0	68,0
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	1,4	31,0	67,6
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	6,0	31,3	62,7
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	1,4	17,1	81,4
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	4,5	9,1	24,2	62,1
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	0,0	10,0	31,4	58,6
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	13,8	24,1	24,1	37,9
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	11,1	24,1	33,3	31,5
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,1	9,2	32,3	55,4
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	8,3	26,4	65,3
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	2,3	4,5	31,8	61,4
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	0,0	0,0	31,4	68,6
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	0,0	17,5	21,1	61,4
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	4,4	20,0	22,2	53,3
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	1,6	9,7	50,0	38,7
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,1	7,7	46,2	43,1

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,3	1,3	15,6	81,8	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	6,8	20,3	40,5	32,4	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	3,2	34,9	61,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	11,3	21,0	35,5	32,3	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	5,4	41,9	52,7	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	0,0	3,6	30,9	65,5	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	4,8	28,6	44,4	22,2	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	0,0	6,8	35,1	58,1	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	4,8	46,8	48,4	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	5,6	18,5	37,0	38,9	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	0,0	7,3	43,9	48,8	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	0,0	4,2	33,3	62,5	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	0,0	4,0	28,0	68,0	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	1,4	31,0	67,6	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	6,0	31,3	62,7	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	1,4	17,1	81,4	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	4,5	9,1	24,2	62,1	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	0,0	10,0	31,4	58,6	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	13,8	24,1	24,1	37,9	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	11,1	24,1	33,3	31,5	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,1	9,2	32,3	55,4	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	8,3	26,4	65,3	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	2,3	4,5	31,8	61,4	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	0,0	0,0	31,4	68,6	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	0,0	17,5	21,1	61,4	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	4,4	20,0	22,2	53,3	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	1,6	9,7	50,0	38,7	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,1	7,7	46,2	43,1	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

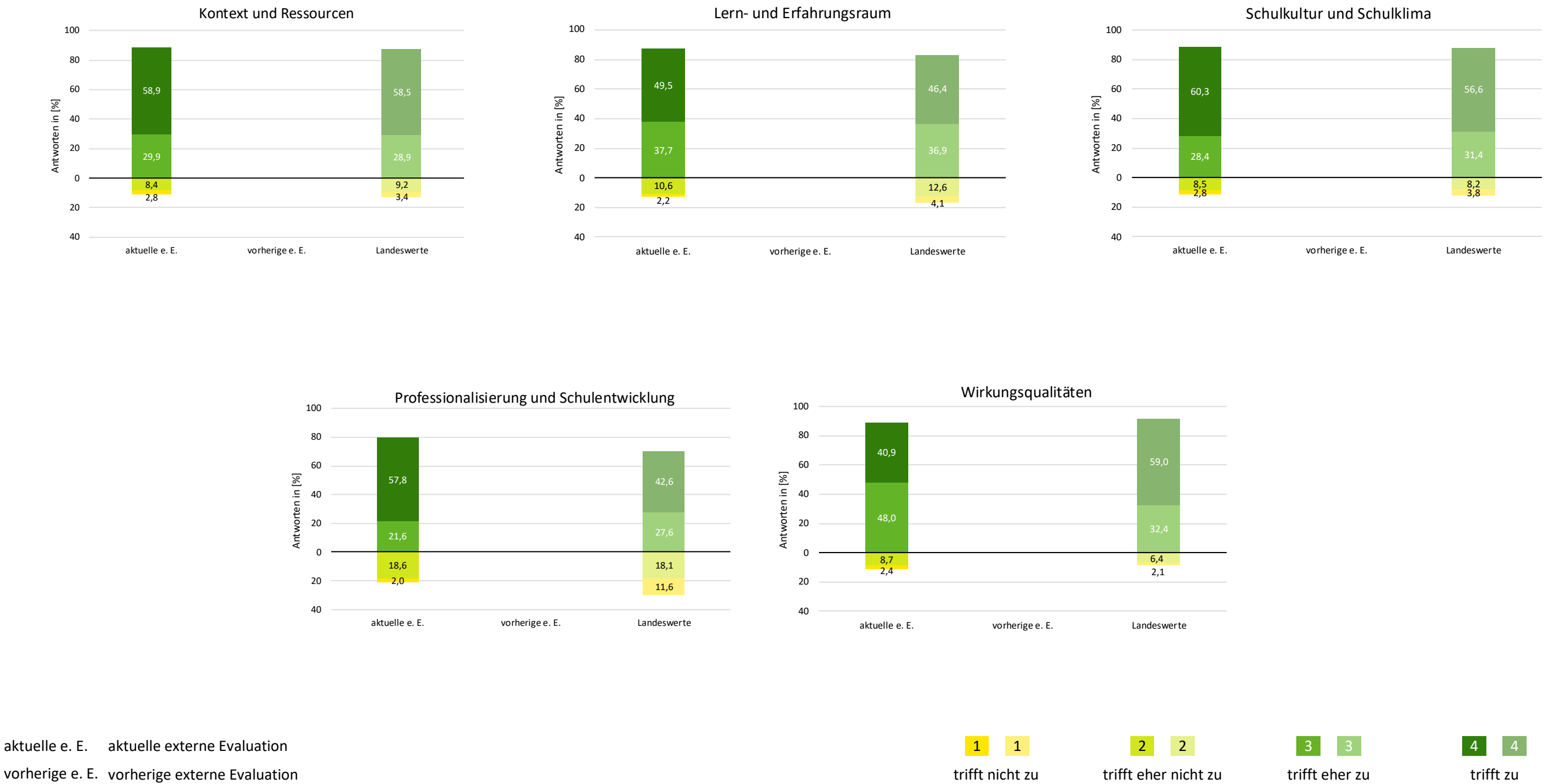


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

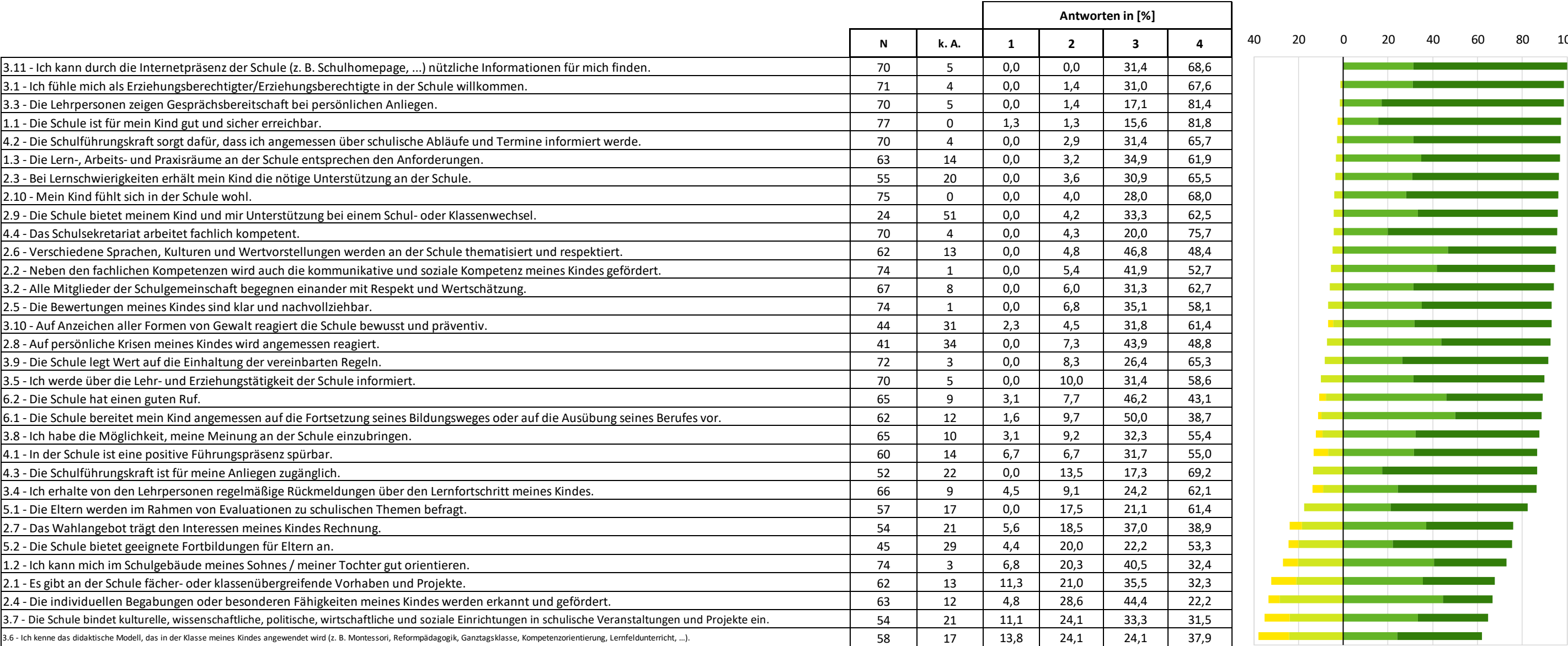


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zu den Landeswerten



Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Insgesamt haben 19 Eltern die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der „offenen Frage“ eine Rückmeldung zu geben.

Mehrere Erziehungsberechtigte weisen darauf hin, dass **zentrale Bildungsinhalte** stärker an aktuelle gesellschaftliche Anforderungen angepasst werden sollten. Genannt werden insbesondere Defizite in der politischen Grundbildung, der Umweltbildung sowie in wirtschaftlichen Basiskenntnissen; auch die digitale Grundausbildung entspricht nach Ansicht der Eltern nicht dem heutigen Standard. Vereinzelt wird angeregt, Jugendliche deutlicher dazu zu motivieren, sich mit dem aktuellen Zeitgeschehen auseinanderzusetzen und grundlegende Kompetenzen für das spätere Berufs- und Alltagsleben, etwa das Verfassen eines Lebenslaufs oder eines Bewerbungsschreibens, systematisch zu erwerben. In einer Rückmeldung wird zudem auf Erkenntnisse der Hirnforschung verwiesen, die für eine flexiblere, stärker individualisierte Unterrichtsgestaltung sprechen, und schildert, dass der bestehende schulische Druck zu körperlichen Belastungen führen kann, auch wenn einzelne Lehrpersonen in solchen Situationen sehr professionell reagieren. Häufig genannt wird außerdem der Wunsch nach mehr Praxisorientierung sowie einer größeren Auswahl an alternativen oder frei wählbaren Fächern.

Mit Blick auf den **sportlichen Schwerpunkt** heben mehrere Eltern hervor, dass die ursprünglich kommunizierten Erwartungen nicht erfüllt werden. Es wird hinterfragt, worin der konkrete Mehrwert gegenüber einem regulären Sozialwissenschaftlichem Gymnasium besteht. Gleichzeitig wird die aktuelle Situation rund um die Lehrerproteste kritisch wahrgenommen. Mehrere Erziehungsberechtigte merken an, dass im Rahmen der Schulpräsentation gegebene Zusagen – insbesondere zu sportlichen Aktivitäten – nicht eingehalten werden und Einschränkungen im Unterrichts- und Sportangebot vor allem zulasten der Lernenden gehen. Obwohl teilweise Verständnis für die Anliegen der Lehrkräfte besteht, wird die Kommunikation zwischen Lehrer- und Elternschaft unzureichend beschrieben, was die Akzeptanz der Proteste spürbar reduziert.

Wiederholt wird angemerkt, dass bei der Auswahl von Lehrpersonen stärker auf fachliche und pädagogische Kompetenz geachtet werden sollte und die **Unterrichtsqualität** insgesamt als uneinheitlich wahrgenommen wird. Während einzelne Lehrkräfte aus Elternsicht durch Engagement, motivierenden und anspruchsvollen Unterricht überzeugen, wird bei anderen eine fehlende Struktur und mangelnde Vorbereitung wahrgenommen. Genannt werden unzureichende Vorbereitung von Lerneinheiten, Leistungsüberprüfungen und Unterrichtsmaterialien sowie vereinzelt eine Bewertungspraxis, die stark von Sympathie beeinflusst wirkt. Die Sorge, Jugendliche könnten unzureichend auf Studium oder Beruf vorbereitet werden, zieht sich durch mehrere Stellungnahmen. Einzelne Eltern berichten von Schülerinnen und Schülern, die frustriert sind oder die Schule gewechselt haben, ohne dass dies von der Schulleitung wahrgenommen wurde. Als möglicher Lösungsansatz wird die regelmäßige Durchführung anonymer Befragungen genannt, um frühzeitig Hinweise auf problematische Entwicklungen zu erhalten.

Der **Umgang mit Lernenden, die besondere Unterstützung benötigen**, wird ebenfalls thematisiert. Einige Eltern wünschen sich ein stärkeres Eingehen auf Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder diagnostizierten Förderbedarfen, während gleichzeitig hervorgehoben wird, dass einzelne Lehrpersonen in diesem Bereich sehr professionell und unterstützend agieren. Kritisch wird jedoch gesehen, dass Integrationslehrpersonen aufgrund von Personalmangel in mehreren Klassen tätig sind, wodurch notwendige Förderung in manchen Lerngruppen nur eingeschränkt gewährleistet ist.

Die **Kommunikation zwischen Schule bzw. Lehrpersonen und Elternhaus** wird ambivalent beurteilt. Während das Sekretariat als verlässlich beschrieben wird, wünschen sich mehrere Eltern eine höhere Erreichbarkeit einzelner Lehrkräfte.

Auch die **Nutzung der Smartphones** wird in mehreren Rückmeldungen thematisiert. Mehrere Eltern plädieren für eine deutlich konsequentere Umsetzung der geltenden Regeln zur Handynutzung. Aus ihrer Sicht sollten Mobiltelefone während der Unterrichtszeit grundsätzlich in der Schultasche bleiben, außer wenn sie ausdrücklich für Arbeitsaufträge benötigt werden. Vereinzelt wird berichtet, dass während Vertretungsstunden oder Pausen übermäßig gespielt wird, anstatt Arbeitsaufträge zu erledigen.

Abschließend wird von Diebstählen berichtet, da Klassenräume während Raumwechseln teilweise nicht ausreichend gesichert sind. In solchen Fällen fühlt man sich von der Schulleitung nicht ausreichend unterstützt, da die Verantwortung häufig den bestohlenen Jugendlichen zugeschrieben wird.

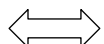
Familien von Kindern der ersten Klasse berichten, dass sie naturgemäß zu manchen Themenfeldern noch über wenig Erfahrung verfügen und daher nicht alle Fragen beantworten konnten.

Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungsqualitäten
Lehrpersonen	↔	↔	↔	↔	↓
Eltern	↔	↑	↔	↑	↓
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↔	↓



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**

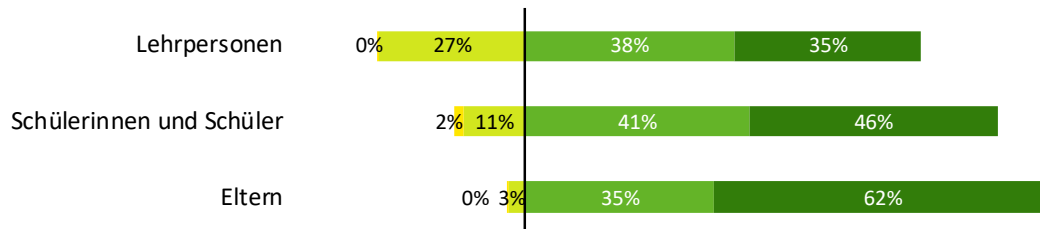


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**

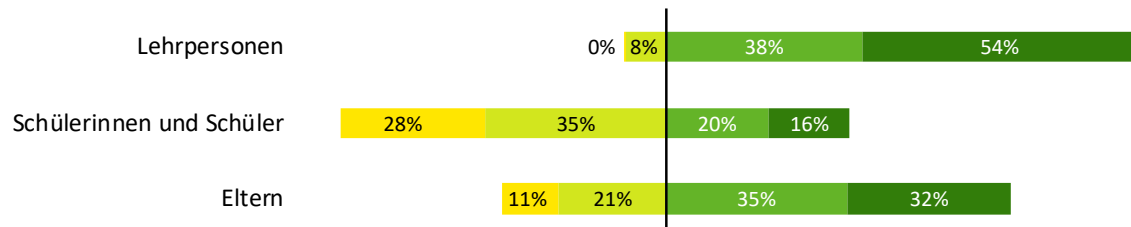
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

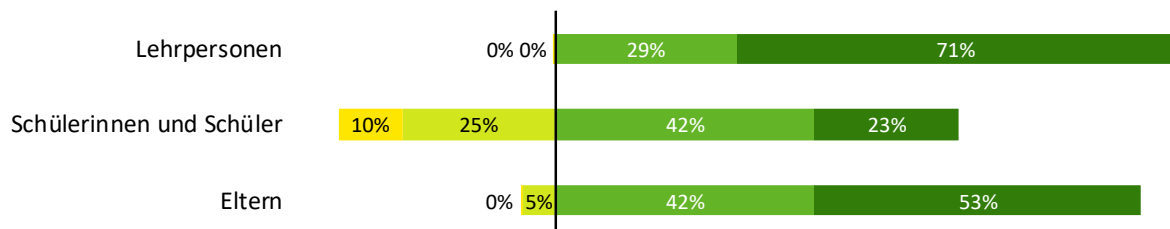
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



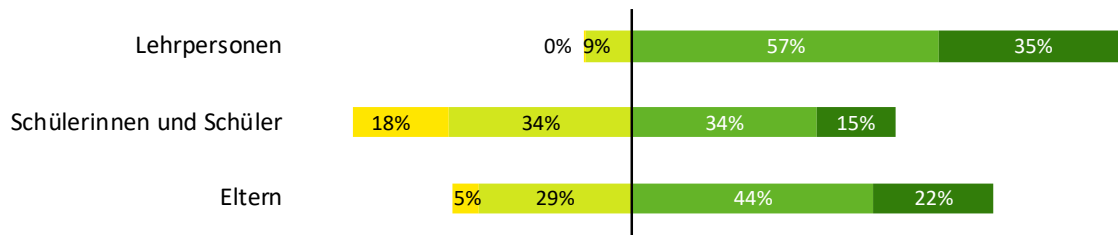
Fächerübergreifende Kompetenzen



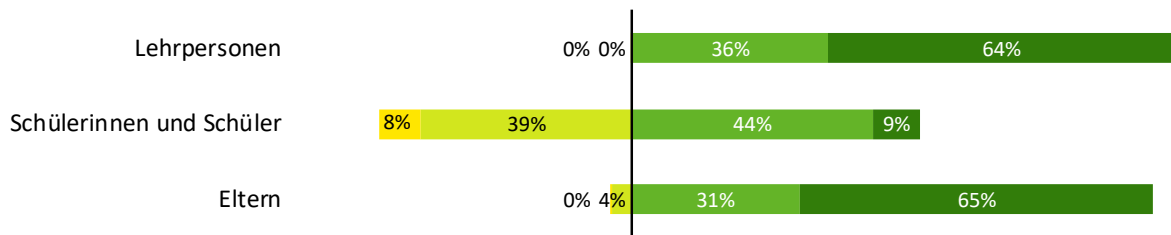
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



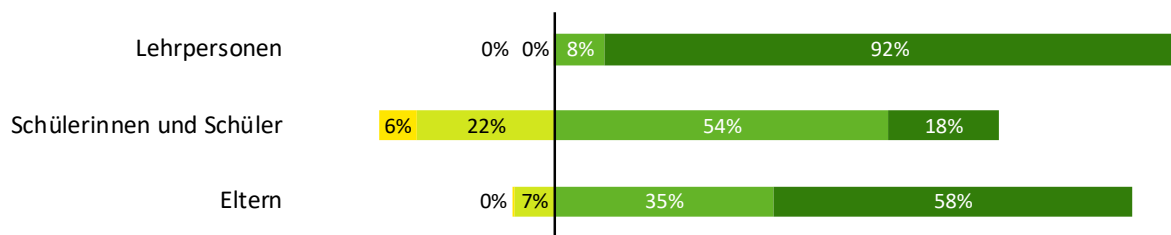
Förderung von individuellen Begabungen



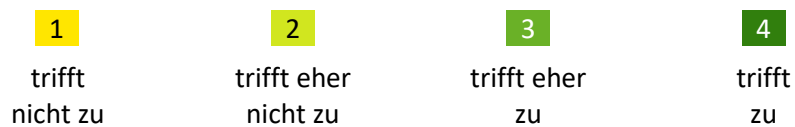
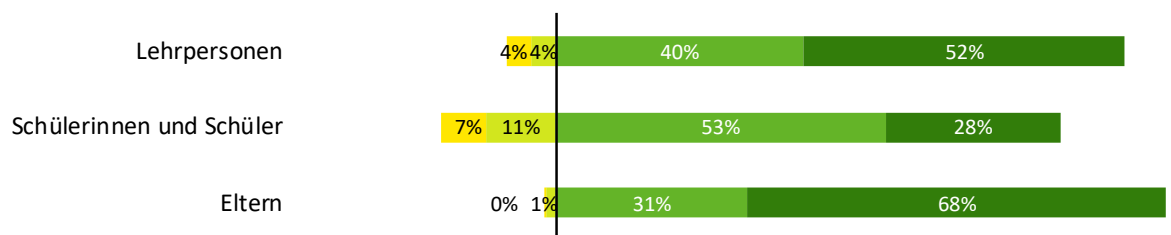
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



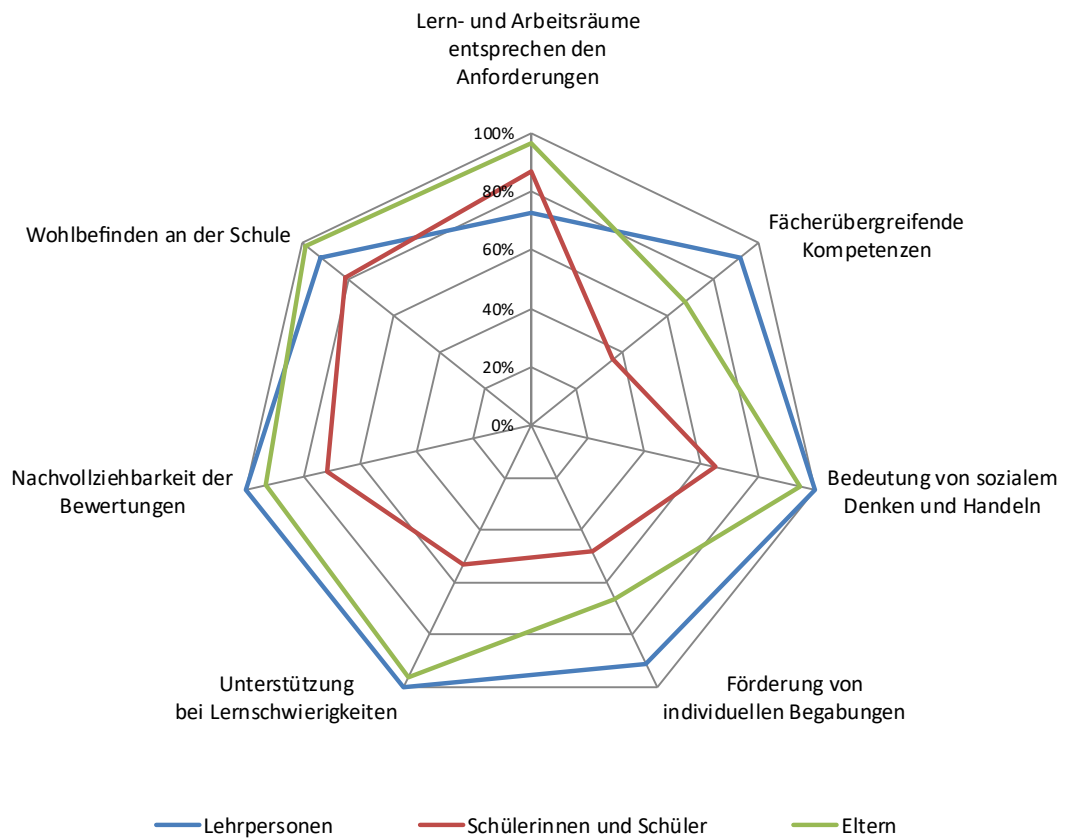
Nachvollziehbarkeit der Bewertungen



Wohlbefinden an der Schule



Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Insgesamt wurden am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit Schwerpunkt Bewegung und Sport mit acht Schülerinnen und Schülern Interviews geführt.

Die Befragten schätzen die **Qualität des Unterrichts** insgesamt als gut ein, wobei diese stark von den jeweiligen Lehrpersonen abhängt. Viele Lehrkräfte ermöglichen kreatives und selbstständiges Arbeiten. Der Unterricht wird meist interessant und gut strukturiert gestaltet, sodass die Lernenden gut mitkommen. Positiv hervorgehoben wird die abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, insbesondere im Vergleich zu den Erfahrungen in einem Italien-Schuljahr, das überwiegend von Frontalunterricht geprägt war. Bei einzelnen Lehrpersonen haben die Jugendlichen allerdings das Gefühl, nur wenig zu lernen.

Das **digitale** Register wird täglich zur Verwaltung von Noten, Hausaufgaben, Testterminen und als Kalender genutzt. Der Austausch mit Lehrpersonen ist allerdings nur für Eltern möglich; die Schülerinnen und Schüler verwenden hierfür MS Teams. Der Einsatz digitaler Tafeln variiert stark zwischen den Lehrkräften. Auch hinsichtlich der Smartphonennutzung bestehen unterschiedliche Regelungen. In einigen Klassen dürfen die Geräte bei den Jugendlichen bleiben, in anderen müssen sie zu Beginn der Stunde abgegeben oder in der Schultasche verstaut werden. Für bestimmte Anwendungen wie „Kahoot“ oder zum Hören von Podcasts dürfen Smartphones verwendet werden. Auch Tablets und Laptops kommen in einigen Fachbereichen zum Einsatz.

Der Umgang mit **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** wird positiv beschrieben. Lernschwächen werden berücksichtigt, etwa durch kürzere oder vereinfachte Tests. Integrationslehrpersonen unterstützen in Fächern wie Mathematik und Deutsch und leisten wertvolle Hilfe durch zusätzliche Erklärungen. Schnellere Lernende lesen ein Buch oder bearbeiten weiterführende Aufgaben. Eine gezielte Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler findet laut Rückmeldungen kaum statt; entsprechende Angebote bestehen höchstens im freiwilligen Nachmittagsprogramm.

Die **unterrichtsbegleitenden Angebote** wurden in den vergangenen Schuljahren im Allgemeinen als passend empfunden, insbesondere im sportlichen Bereich. Sie umfassen zahlreiche Ausflüge und Theaterbesuche, die als lehrreich und gemeinschaftsfördernd beschrieben werden. Einige der bei der Einschreibung angekündigten Aktivitäten wurden jedoch nicht umgesetzt, teilweise auch aufgrund der Pandemie. Eine angekündigte Outdoor-Woche erfüllt die Erwartungen nicht. Im aktuellen Schuljahr sind aufgrund von Protestmaßnahmen der Lehrerschaft keine vergleichbaren Aktivitäten geplant.

Zum **fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“** wissen die Lernenden wenig. Zwar wird von Lehrkräften darauf hingewiesen, wenn entsprechende Themen behandelt werden, jedoch ohne vertiefende Auseinandersetzung. Kritisiert wird, dass ähnliche Inhalte auch im

Fachunterricht sowie mehrfach in verschiedenen Fächern vorkommen, was als wiederholend und mühsam empfunden wird. Die **Leistungsbewertung** wird insgesamt als fair und transparent beschrieben, auch wenn die Bewertungsmethoden zwischen den Lehrpersonen variieren. Die Bewertungskriterien sind bekannt. Schriftliche Arbeiten gelten meist als gerecht bewertet. In manchen Fächern besteht nach negativen Noten die Möglichkeit von Nachholarbeiten. Kritisiert wird, dass bei mündlichen Prüfungen im Fachbereich Italienisch muttersprachliche Jugendliche teilweise mit geringem Aufwand gute Noten erhalten, während nichtmuttersprachliche Schülerinnen und Schüler deutlich mehr leisten müssen. Zudem wird bemängelt, dass nur die erreichte Leistung, nicht aber der individuelle Lernfortschritt berücksichtigt wird, was demotivierend wirken kann. Nach der Rückgabe von Tests besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. Gespräche über als ungerechtfertigt empfundene Noten sind jedoch nicht bei allen Lehrpersonen möglich. Die Bewertung der Mitarbeit wird als wenig differenziert empfunden, da zurückhaltende Schülerinnen und Schüler tendenziell schlechter abschneiden.

Das Miteinander in den Klassen wird als gut beschrieben; es herrscht ein positives **Klassenklima**, und auch mit Jugendlichen aus Parallelklassen besteht ein guter Kontakt. Die Klassengemeinschaft hat sich im Laufe der Zeit gefestigt. Mobbing oder Gewalt sind den Befragten im Moment nicht bekannt; beobachtet wurde lediglich ein Fall in einer anderen Klasse, in dem ein Junge mit Lernschwäche schikaniert wurde.

Das **Verhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen bzw. Schülern** hängt stark von der jeweiligen Person ab. Die meisten Lehrkräfte werden als freundlich, zugänglich und verständnisvoll beschrieben, einzelne jedoch als strenger oder weniger empathisch. Teilweise besteht der Eindruck, dass manche Lehrpersonen nicht ausreichend auf Probleme eingehen oder bei der Festlegung von Testterminen wenig Rücksicht zeigen. Als wiederkehrendes Problem wird der häufige Wechsel der Italienischlehrpersonen genannt, wodurch der Lernfortschritt in dieser Sprache beeinträchtigt ist. Bei **Unterstützungsbedarf** können sich die Schülerinnen und Schüler an das ZIB-Team, die Klassenlehrpersonen, die Klassensprecher oder die als engagiert wahrgenommene Schulsozialpädagogin wenden.

Die **Direktorin** wird als offen, freundlich, kompetent und verständnisvoll beschrieben. Obwohl sie im Schulalltag selten anzutreffen ist, wird betont, dass sie stets grüßt und sich um die Anliegen der Schülerinnen und Schüler kümmert. In einer Rückmeldung wird angemerkt, dass sie bei Konflikten zwischen Lernenden und Lehrpersonen gefühlt eher die Lehrkräfte unterstützt.

Mehrere Lehrpersonen holen am Schuljahresende ein schriftliches **Feedback** von den Lernenden ein; auch mündliche Nachfragen zur Unterrichtsgestaltung kommen vor. Einige Lehrkräfte setzen die Anregungen der Jugendlichen um, andere hingegen nicht. Nur wenn auf Rückmeldungen tatsächlich reagiert wird, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler ernstgenommen.

Die **Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungsweg** wird überwiegend als gut bewertet, insbesondere im Hinblick auf ein sportbezogenes Studium. Praktika leisten dabei einen Beitrag zu einer soliden Allgemeinbildung. Teilweise wird die Studienvorbereitung jedoch auch dem persönlichen Engagement der Lernenden zugeschrieben.

Als **Stärken der Schule** nennen die Jugendlichen gut organisierte schulinterne Feiern zu Fasching und zum Schuljahresende, das breite sportliche Angebot, zahlreiche sportliche Aktivitäten außerhalb des Schulgebäudes (z. B. Skiausflüge, Begehung von Klettersteigen) sowie den respektvollen Umgang mit Lernschwächen; die geringe Zahl an Mathematikstunden wird von den Lernenden ebenfalls positiv erwähnt. Als größte **Schwäche** wird die aus ihrer Sicht irreführende Bewerbung des Gymnasiums mit Schwerpunkt Bewegung und Sport genannt. Der Schulzweig wird dadurch fälschlicherweise als Sportschule wahrgenommen, die die Erwartungen an den Sportbereich dann aber nicht erfüllt. In einer Abschlussklasse betreibt laut einer Aussage etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler keinen Sport mehr. Weitere Kritikpunkte betreffen einzelne Lehrpersonen, deren Unterricht als unzureichend empfunden wird. Besonders bedauerlich finden die Lernenden, dass im aktuellen Schuljahr keine sportlichen Aktivitäten stattfinden. Dies wird als problematisch angesehen, da solche Veranstaltungen ihrer Meinung nach zum Konzept eines Gymnasiums mit sportlicher Ausrichtung gehören. Ein Vorschlag ist zudem, auch in diesem Schultyp eine Wienfahrt durchzuführen.

Auf die abschließende Frage „**Was ist euch noch wichtig zu sagen?**“ betonen die Schülerinnen und Schüler, dass einige Lehrpersonen auch außerhalb des Unterrichts sehr engagiert sind und die Jugendlichen in privaten Initiativen unterstützen.

Lehrpersonen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Schwerpunkt Sport wurden vier Lehrpersonen interviewt.

Den Befragten ist in ihrem **Unterricht** besonders wichtig, dass sie für die Jugendlichen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen und deren Persönlichkeit achten. Sie betonen, dass eine gute Beziehung zwischen Lehrperson und Jugendlichen entscheidend ist, da fachliches Lernen nur dann gelingt, wenn das persönliche Verhältnis stimmt. Die Lehrpersonen heben hervor, dass alle Jugendlichen die Unterrichtsinhalte verstehen sollen. Dabei ist es ihnen ein Anliegen, sowohl den Lernschwächeren die nötige Unterstützung als auch den Leistungsstärkeren genügend Herausforderungen zu bieten. Einzelne Lehrpersonen erwähnen, dass sie großen Wert darauf legen, den Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler etwas für das Leben mitnehmen und die Unterrichtszeit sinnvoll nutzen können.

Im Umgang mit den **unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen** der Lernenden wird von den Lehrpersonen betont, dass an der Schule verschiedene Formen der Unterstützung existieren. Mehrere nennen die Arbeit der Integrationslehrpersonen als großen Mehrwert, da diese im Unterricht mitarbeiten und dadurch bei Bedarf die Klasse nach Leistungsniveaus aufgeteilt werden kann. Auch Lernberatung und individuelle Förderung sind feste Bestandteile der schulischen Praxis. Für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler werden Zusatzaufgaben oder spezielle Begabtenförderungskurse angeboten. Es wird angemerkt, dass die Ressourcen für Integrationsmaßnahmen in den letzten Jahren abgenommen haben. Teilzeitverträge und reduzierte Stundenumfänge führen dazu, dass die Unterstützung nicht mehr in allen Klassen in gleichem Maße gewährleistet ist. Besonders in den höheren Klassen nimmt die integrative Arbeit ab, während sie in den unteren Stufen noch stärker verankert ist. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen erhalten bei Bedarf angepasste Aufgabenstellungen oder dürfen Hilfsmittel benutzen, wie etwa eine Formelsammlung.

Bezüglich der **Bewertungspraxis** berichten die Lehrpersonen, dass es an der Schule bzw. innerhalb der jeweiligen Fachgruppen allgemeine Bewertungskriterien gibt, die jedoch teilweise individuell interpretiert und umgesetzt werden. Die Lehrpersonen halten sich an die im Curriculum verankerten Richtlinien und teilen die Kriterien den Lernenden mit. Die Kompetenzen sind den jeweiligen Niveaustufen zugeordnet. Einige Lehrpersonen beziehen in die Leistungsbewertung auch die Mitarbeit sowie mündliche Leistungsüberprüfungen ein, um schriftliche Schwächen auszugleichen. Es wird zudem erwähnt, dass Klassenwiederholungen nur selten vorkommen, tendenziell eher in den unteren Jahrgangsstufen. Die **Zusammenarbeit an der Schule** wird von den Lehrpersonen unterschiedlich erlebt. Man betont, dass die Kooperation mit Integrationslehrpersonen sehr gut funktioniert und man sich je nach Bedarf auch im Klassenrat oder in den Fachgruppen austauscht. Gemeinsame Unterrichtsplanung entsteht tendenziell auf Eigeninitiative und wird geschätzt. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass die Größe

der Schule und die Vielfalt der Fachrichtungen die Zusammenarbeit teilweise erschweren. In kleineren Teams funktioniert sie oft besser als in großen Gruppen, was auch von den beteiligten Persönlichkeiten abhängt. Einzelne Lehrpersonen empfinden die Lehrkräfte des Sprachengymnasiums als etwas abgehoben vom restlichen Kollegium, was gelegentlich Spannungen verursacht. Auch die aktuellen Protestmaßnahmen führen zu Unruhe und Meinungsverschiedenheiten. Besonders lange Plenarsitzungen werden von mehreren Lehrpersonen als belastend beschrieben.

In der **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** berichten die Lehrpersonen überwiegend von guten Erfahrungen. Der Kontakt beschränkt sich meist auf Elternsprechtage, während individuelle Sprechstunden nur selten wahrgenommen werden. Es wird erwähnt, dass Eltern sich manchmal zu stark einmischen. Grundsätzlich sind die Lehrpersonen jederzeit für Anliegen der Eltern ansprechbar und bemüht, bei Problemen konstruktive Lösungen zu finden.

Die **Schulführungskraft** wird von vielen Lehrpersonen als sehr angenehm und engagiert beschrieben. Sie gilt als stets positiv eingestellt, lösungsorientiert, ist im Schulalltag als sichtbar und zeigt sich zugänglich. Gleichzeitig wird wahrgenommen, dass sie eine hohe Belastung trägt und häufig Kritik aus dem Kollegium aushalten muss. Einige Lehrpersonen empfinden sie als zu wenig autoritär, während andere ihre wertschätzende Haltung schätzen. Es wird darauf hingewiesen, dass das Klima im Kollegium früher harmonischer war und derzeit gewisse Spannungen bestehen, die teilweise mit den laufenden Protestmaßnahmen zusammenhängen.

Zur **Qualitätssicherung und Schulentwicklung** nennen die Lehrpersonen unterschiedliche Maßnahmen. Die Schule verfügt über einen Dreijahresplan, der als strategischer Rahmen dient, im Alltag jedoch nur bedingt wahrgenommen wird. Fortbildungen finden statt, teilweise auch themenbezogen oder situativ, jedoch weniger häufig als früher. Es gibt einzelne Projekte, wie etwa Erasmus+, oder das fächerübergreifende Lernen (FÜLA), welche zur Weiterentwicklung beitragen sollen. Es wird angemerkt, dass sich konkurrierende Schulen in der Öffentlichkeitsarbeit und Schulentwicklung dynamischer zeigen und man in diesen Bereichen Handlungsbedarf an der eigenen Schule sieht.

Der **Bereich der gesellschaftlichen Bildung** ist an der Schule fächerübergreifend angelegt und jeder Klassenstufe unterschiedlichen Fächern zugeordnet. Die Lehrpersonen berichten, dass dieser Lernbereich grundsätzlich umgesetzt wird, die praktische Realisierung jedoch noch nicht in allen Teilen gelungen ist. Viele Lehrpersonen leisten innerhalb ihres jeweiligen Fachs nur einen kleinen Beitrag und wissen oft nicht, welche Themen oder Schwerpunkte in den anderen Fächern derselben Klassenstufe behandelt werden. Eine koordinierte, fachübergreifende Planung findet nur selten statt. Mehrere Lehrpersonen betonen, dass in den vergangenen Jahren fortlaufend neue Themen hinzugekommen sind – etwa übergreifende Kompetenzen, Arbeitssicherheit und nun die gesellschaftliche Bildung. Diese stetige Erweiterung der Aufgaben führt zu einer zunehmenden Belastung für Lehrer- und Schülerschaft, da neue Themen meist zusätzlich in den bestehenden Unterricht integriert werden müssen.

Hinsichtlich der **Vorbereitung der Jugendlichen auf den weiteren Ausbildungsweg oder die Arbeitswelt** sind die Einschätzungen unterschiedlich. Viele Lehrpersonen betonen, dass die Jugendlichen über ein solides Grundwissen verfügen und für ein Studium gut vorbereitet sind. Durch die verschiedenen Schulprofile – etwa Kunst, Musik oder Sport – ergeben sich klare Schwerpunkte, die den weiteren Bildungsweg mitprägen. Einzelne Lehrpersonen sehen jedoch Defizite in den naturwissenschaftlichen Fächern oder bemängeln, dass durch Kürzungen von Unterrichtsstunden bestimmte Inhalte nicht mehr in der nötigen Tiefe vermittelt werden können. Die Ausbildung ist insgesamt stark allgemeinbildend und bietet daher für den direkten Einstieg in die Berufswelt wenig spezifische Qualifikationen.

Als **Stärken der Schule** werden von den Lehrpersonen die verschiedenen Ausrichtungen, die vielfältige Schülerschaft und der hohe Stellenwert des sozialen Miteinanders hervorgehoben. Besonders im sozialwissenschaftlichen Bereich wird der Mensch in den Mittelpunkt gestellt; die kreative Förderung in Musik und Kunst wird als bereichernd wahrgenommen.

Als **Schwäche** der Schule wird von den Lehrpersonen die geringe Popularität des Faches Latein angesehen bzw. die Tatsache, dass es in nahezu allen Schulprofilen angeboten wird. Darin wird ein Grund für den Rückgang der Einschreibungen gesehen. Es wird festgestellt, dass in einigen Fächern ausschließlich Grundlagenwissen vermittelt wird. Auch besteht die Meinung, dass eine umfassende Allgemeinbildung durch die schulspezifische Vertiefung leidet. Die Heterogenität der Schülerschaft und die Zusammenführung vieler verschiedener Fachrichtungen erschwert die Zusammenarbeit und erhöht die organisatorische Komplexität. Abschließend wird angemerkt, dass einige Kollegen und Kolleginnen den Unterricht zu stark auf das eigene Fach fokussieren und dabei die Gesamtbelastung der Schülerinnen und Schüler zu wenig im Blick haben; manchen Lehrpersonen fehlt das Verständnis für die Lebenswelt junger Menschen.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasien, das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Sport und Bewegung und das Sozialwissenschaftliche Gymnasien mit Schwerpunkt Musik wurden insgesamt acht Eltern interviewt.

Der zusammenfassende Text ist im Abschnitt des Sozialwissenschaftlichen Gymnasien angeführt.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Am Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Schwerpunkt Bewegung und Sport wurden im Rahmen des Schulbesuches **10 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

- 1 Klassenführung:**
 - Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
 - Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
 - Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
 - Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- 2 lernförderliches Klima:**
 - Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
 - Entspannte, angstfreie Atmosphäre
 - Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
 - Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- 3 Motivierung:**
 - Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
 - Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
 - Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
 - Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
 - Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- 4 Klarheit:**
 - Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
 - Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
 - Angemessene und verständliche Erklärungen
 - Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
 - Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
 - Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
 - Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- 5 Schülerorientierung:**
 - Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
 - Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
 - Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
 - Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
 - Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnisschecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

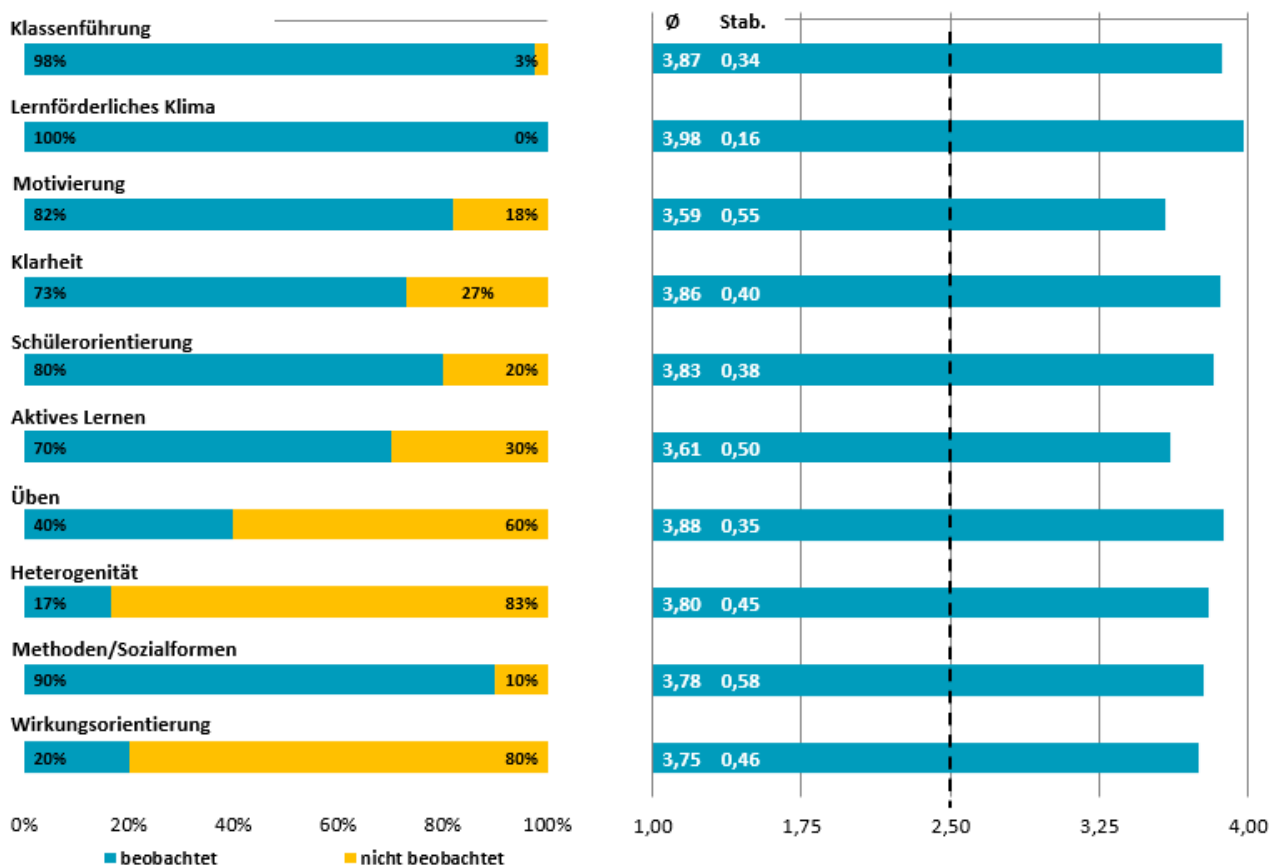
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre

tiefste Werte:

- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	2	7	1
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	2	8	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	0	10	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	9	0
		0	0	5	34	1
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	0	10	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	10	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	0	10	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	1	9	0
		0	0	1	39	0
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	3	4	3
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	4	5	1
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	1	4	5	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	0	2	6	2
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	0	0	2	5	3
Klarheit		0	1	15	25	9
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	1	3	1	5
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	0	10	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	0	9	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	1	5	4
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	7	2
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	0	3	7
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	10	0
		0	1	5	45	19

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	1	9	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	1	8	1
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	1	5	4
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	3	3	4
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	8	1
		0	0	7	33	10
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	4	6	0
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	4	3	3
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	0	6	4
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	3	2	5
		0	0	11	17	12
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	1	4	5
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	0	3	7
		0	0	1	7	12
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	1	1	8
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	0	10
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	3	7
		0	0	1	4	25
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	0	10	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	1	9	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	2	1	4	3
		0	2	2	23	3
Wirkungs-Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	2	6	2
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	0	10
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	0	0	10
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	0	0	10
		0	0	2	6	32

Kunstgymnasium

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,7	10,2	27,1	61,0	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	5,1	6,2	45,2	43,5	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	69,7	18,4	7,2	4,6	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	11,9	32,8	42,4	13,0	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	9,6	29,4	51,4	9,6	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	18,1	39,0	36,2	6,8	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	10,2	38,6	38,1	13,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,8	24,7	48,3	17,2	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	15,1	35,5	33,1	16,3	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	25,3	41,4	29,9	3,4	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	30,9	34,3	23,4	11,4	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	16,6	23,4	44,6	15,4	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	5,6	12,4	30,5	51,4	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	20,0	30,9	37,7	11,4	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,6	7,4	44,3	47,7	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	18,3	26,0	36,7	18,9	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	20,8	34,5	32,7	11,9	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	9,8	23,6	44,8	21,8	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	21,7	37,3	35,5	5,4	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	16,1	35,6	35,1	13,2	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	30,5	25,8	29,1	14,6	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	86,1	6,9	5,2	1,7	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	6,8	12,4	51,4	29,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	36,4	31,8	27,3	4,5	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	26,6	27,9	32,5	13,0	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	10,2	12,6	45,5	31,7	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	35,4	38,2	19,7	6,7	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	9,5	19,0	43,0	28,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	16,8	28,3	40,5	14,5	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	41,7	30,7	19,0	8,6	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	1,7	10,2	27,1	61,0	
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	5,1	6,2	45,2	43,5	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	69,7	18,4	7,2	4,6	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	11,9	32,8	42,4	13,0	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	9,6	29,4	51,4	9,6	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	18,1	39,0	36,2	6,8	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	10,2	38,6	38,1	13,1	
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,8	24,7	48,3	17,2	
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	15,1	35,5	33,1	16,3	
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	25,3	41,4	29,9	3,4	
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	30,9	34,3	23,4	11,4	
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	16,6	23,4	44,6	15,4	
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	5,6	12,4	30,5	51,4	
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	20,0	30,9	37,7	11,4	
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	0,6	7,4	44,3	47,7	
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	18,3	26,0	36,7	18,9	
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	20,8	34,5	32,7	11,9	
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	9,8	23,6	44,8	21,8	
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	21,7	37,3	35,5	5,4	
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	16,1	35,6	35,1	13,2	
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	30,5	25,8	29,1	14,6	
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	86,1	6,9	5,2	1,7	
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	6,8	12,4	51,4	29,4	
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	1,7	4,0	23,2	71,2	
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	11,3	17,9	45,8	25,0	
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	17,6	27,1	39,4	15,9	
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	11,2	10,0	48,2	30,6	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	36,4	31,8	27,3	4,5	
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	26,6	27,9	32,5	13,0	
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	10,2	12,6	45,5	31,7	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	35,4	38,2	19,7	6,7	
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	9,5	19,0	43,0	28,5	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	16,8	28,3	40,5	14,5	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	41,7	30,7	19,0	8,6	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

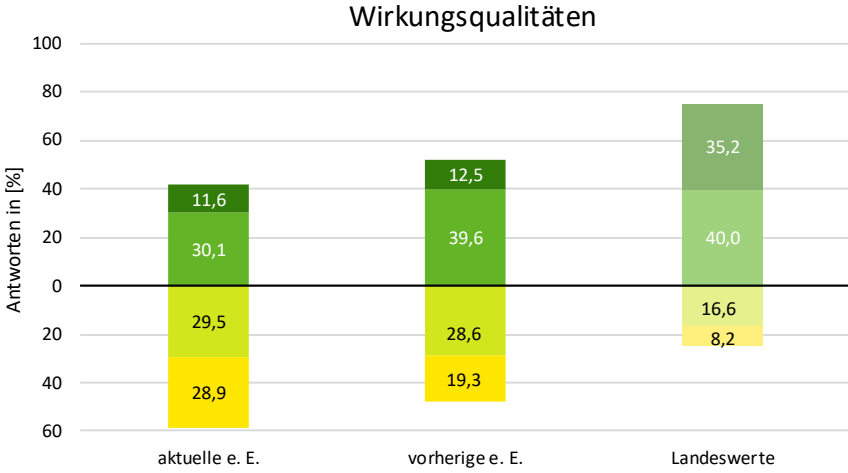
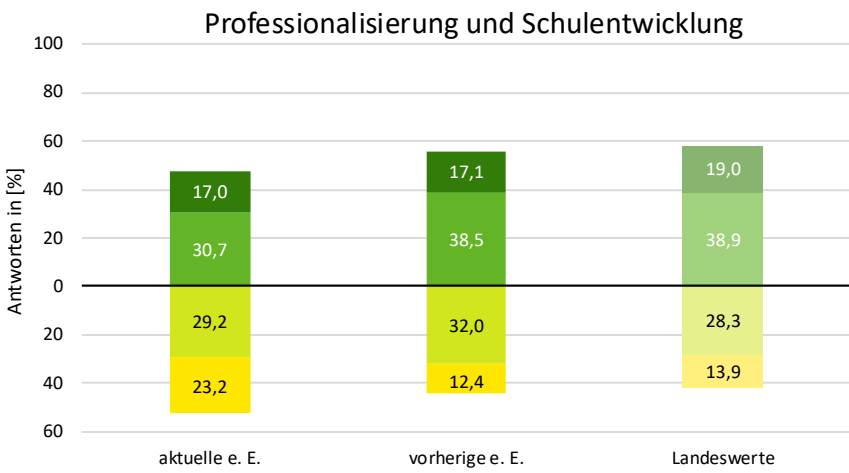
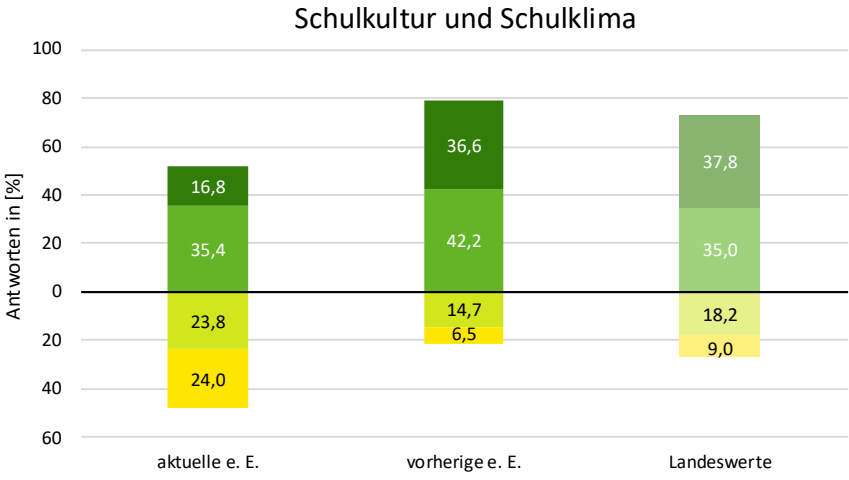
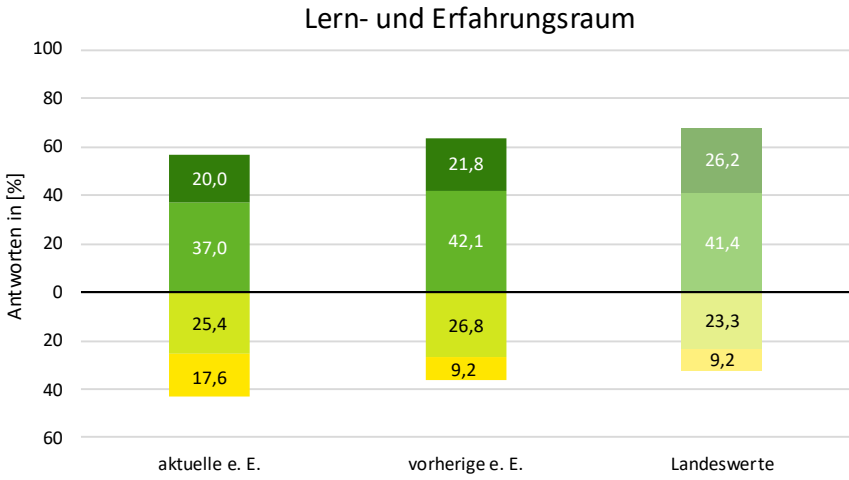
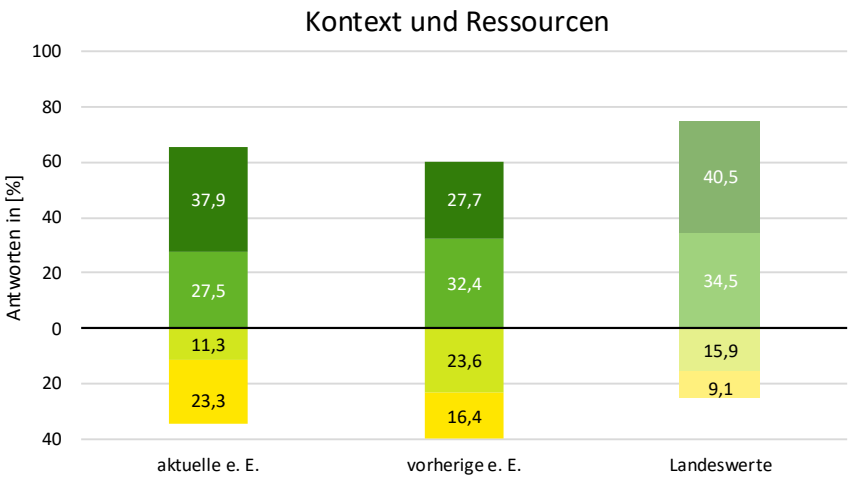


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

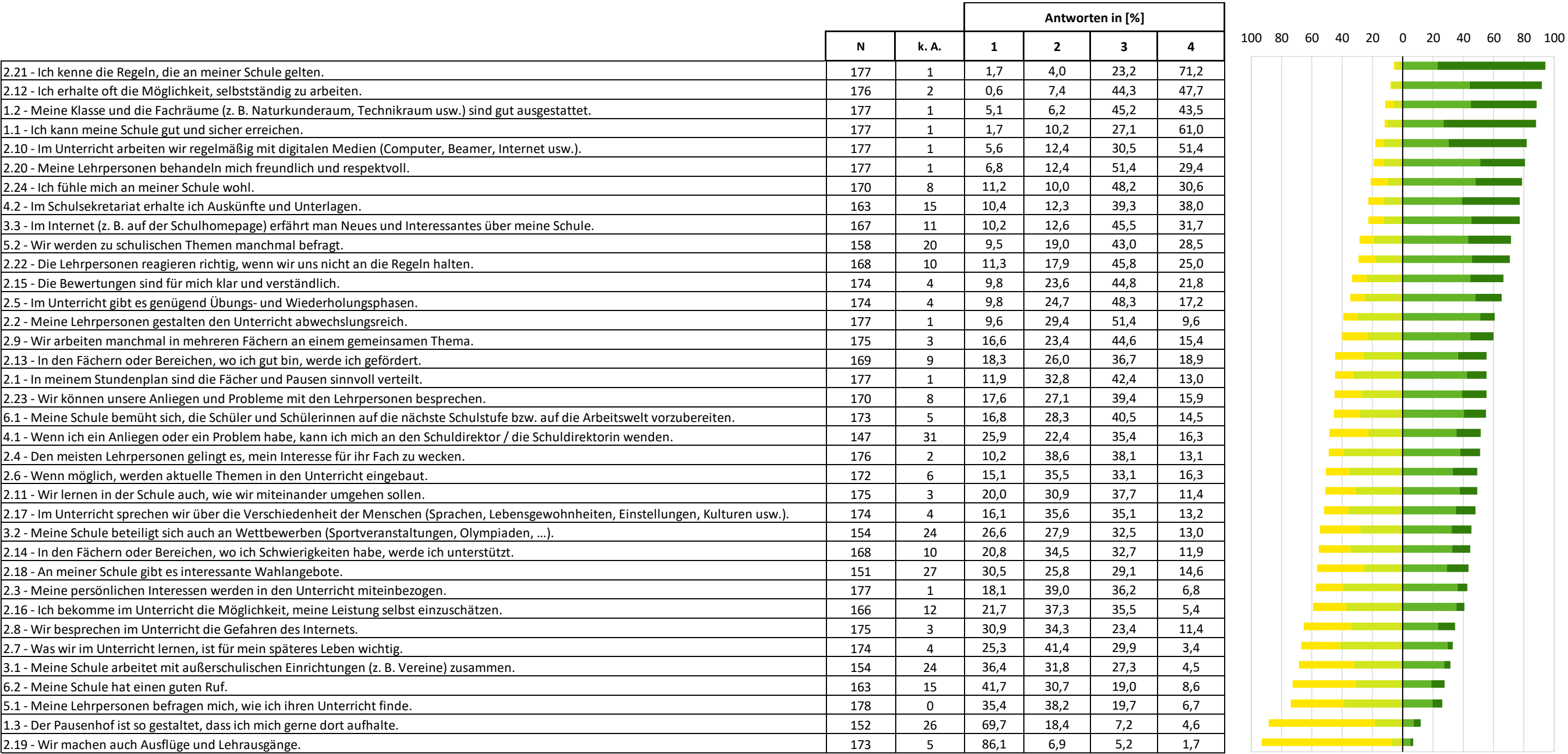
Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1 1 2 2 3 3 4 4
trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen der offenen Frage eine verwertbare Rückmeldung getätigt.

In der Einschätzung der Lernenden weist das **Schulgebäude** in mehreren Bereichen Mängel auf und macht einen instabilen Eindruck. Angesprochen werden beispielsweise marode, löchrige Klassentüren. Auch die sanitären Anlagen im Erdgeschoss sind laut Einschätzung der Schülerinnen und Schüler nicht zufriedenstellend, da sie alt und klein sind und die Toiletten für Jungen und Mädchen lediglich durch eine Tür getrennt sind, was das Gefühl mangelnder Privatsphäre verstärkt. Ein weiteres Problem, das in den Rückmeldungen der Lernenden deutlich wird, betrifft die beschädigten Waschbecken; aus den Wasserhähnen läuft braunes Wasser. In Bezug auf die Ausstattung äußern die Jugendlichen den Wunsch nach besseren bzw. funktionierenden Computern und nach Kunstmaterialien wie Stiften und Tonfarben. Sie wünschen sich mehr Ausweichräume und eine funktionierende Heizung, da die Räume häufig kalt sind. Auch scheinen manche Uhren nicht zu funktionieren.

Die Lernenden sehen die Streichung von Ausflügen, Projekten und anderer unterrichtsbegleitender Tätigkeiten aufgrund der **Protestmaßnahmen** des Lehrpersonals sehr kritisch und manche können den Zusammenhang nicht nachvollziehen. Es wird die Meinung geäußert, dass ein richtiger Streik darin bestehen würde, nicht in die Schule zu kommen und keinen Unterricht zu erteilen, anstatt keine Ausflüge durchzuführen. Die derzeitige Vorgehensweise bedeutet eine Verminderung der Schulqualität. Den Schülerinnen und Schülern ist es wichtig, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu erhalten, die mit ihrer Fachrichtung verbunden sind. Sie betonen, dass die Protestmaßnahmen vor allem für die aktuellen fünften Klassen einen Nachteil darstellen, da die Möglichkeit, durch Universitätserkundungen und ähnlichen Aktivitäten die eigenen beruflichen Perspektiven zu erweitern, nicht gegeben sind. In einer Rückmeldung wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, einen geplanten Ausflug nach Venedig doch noch durchführen zu können.

Einige Aussagen beziehen sich auf die **wahrgenommene Benachteiligung des Kunstgymnasiums** im Vergleich zu den anderen Schulprofilen. Die Schülerinnen und Schüler begründen die Aussage einerseits mit dem Vergleich zu den anderen beiden, moderneren und besser ausgestatteten Schulgebäuden, andererseits auch mit organisatorischen Aspekten, die als schlecht beschrieben werden. Dies bringen die Lernenden auch damit in Zusammenhang, dass sich das Schülersekretariat im Hauptgebäude befindet und man die Außenstelle nicht verlassen darf. Es wird das Gefühl geäußert, vernachlässigt zu werden und man wünscht sich mehr schulprofilübergreifende

Zusammenarbeit. Für die verschiedenen Profile sollten laut Aussage der Schülerinnen und Schüler des Kunstgymnasiums dieselben Regeln gelten.

Thematisiert werden die **Getränkeautomaten**, die ausschließlich Süßgetränke enthalten und kein Wasser, was sich auch auf Nachfrage nicht geändert hat. Dies wird angesichts des rostigen Wassers aus den Wasserhähnen problematisch gesehen. Außerdem werden die Preise als zu hoch eingestuft und die Lernenden äußern den Wunsch nach einer Preissenkung. Auch wird der Widerspruch zwischen nicht vorhandenem Leitungswasser einerseits, und Umweltverschmutzung durch Plastikflaschen andererseits thematisiert. Vereinzelt wird er Wunsch nach einem Wasserkocher angeführt.

In der Einschätzung der Lernenden stehen **einzelne Lehrpersonen** aufgrund verschiedener Aspekte in der Kritik. So berichten Schülerinnen und Schüler von Erzählungen einer Lehrkraft über persönliche sexuelle Erfahrungen sowie über vorkommende anzügliche Bemerkungen, was die Jugendlichen als äußerst unangemessen beschreiben. Ebenso wird die Verbreitung rechten Gedankenguts durch Lehrpersonen angesprochen. Bei anderen Lehrkräften äußern die Jugendlichen, dass sie sich durch spöttische Bemerkungen, respektloses Verhalten, lautes Anschreien oder ein beinahe an Mobbing grenzendes Auftreten belastet fühlen. Sie haben den Eindruck, von einigen Lehrkräften nicht ernst genommen zu werden und empfinden es so, als sei diesen gleichgültig, wie es den Schülerinnen und Schülern geht. Es besteht der Wunsch nach mehr Vertrauen und weniger Kontrolle. Man möchte, dass die Meinungen der Jugendlichen von den Lehrkräften ernstgenommen, und sie nicht wie kleine Kinder behandelt werden. Auch sollte die Möglichkeit bestehen, Lehrpersonen, die aus Sicht der Lernenden für ihren Beruf nicht mehr geeignet sind, entlassen zu können. Es wird die Einführung einer anonymen Bewertung der Lehrkräfte durch die Schülerinnen und Schüler befürwortet.

Im Hinblick auf den **Unterricht** werden die Methoden mancher Lehrpersonen kritisiert, da den Inhalten oftmals nicht gefolgt werden kann; auch das Tempo im Unterricht wird zum Teil als zu hoch empfunden. In den allgemeinbildenden Fächern wird ein stärkerer Gegenwartsbezug gewünscht. Zudem wird Verbesserungsbedarf bei der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen geäußert. Punktuell wünscht man die Optimierung des Stundenplans; vier Stunden hintereinander denselben Fachbereich empfinden die Lernenden als nicht stimmig. Die Jugendlichen äußern den Wunsch, die Menge der Hausaufgaben zu reduzieren, sodass sie nach der Schule nicht sofort wieder an schulische Verpflichtungen denken müssen und sich erholen können. Vor Schularbeiten wünscht man sich die Möglichkeit, sich ein paar Tage vorher in der

Schule darauf vorbereiten zu können. Generell werden die Testphasen als sehr intensiv und schlecht eingeteilt empfunden; als Beispiel werden fünf Testarbeiten an einem Tag genannt.

In einigen Einträgen führen die Jugendlichen **positive Rückmeldung** an: Man hat sich in der Schule schnell eingewöhnt, neue Freunde gefunden und nimmt wahr, viele interessante Dinge zu lernen; unterstrichen wird die gute Allgemeinbildung und zudem die Einschätzung geäußert, dass es sich im Großen und Ganzen um eine tolle Schule handelt. Diese Aussage steht im Gegensatz zur Außenwahrnehmung von Schülerinnen und Schüler anderer Schulen, die unterstellen, dass man am Kunstgymnasium nicht viel lernt. Im Zusammenhang mit der **Pause** wünschen sich die Schülerinnen und Schüler verlängerte Pausenzeiten und einen Pausenhof; viele Jugendliche halten sich während der Pause in den Toiletten auf, wodurch es unangenehm wird, wenn man auf das Klo muss.

Abschließend können noch verschiedene Aspekte angeführt werden, die im Rahmen von Einzelaussagen getätigt wurden: so wünscht man sich eine Optimierung der Organisation der Schule, vermehrt Ausflüge und Projekte, einen Wintersporttag sowie zusätzliche Ausweichräume. Auch wird beanstandet, dass das Rauchen in der Toilette nur eine Verwarnung und keine Bestrafung mit sich zieht.

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	5,0	15,0	75,0	5,0	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	10,0	20,0	45,0	25,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	0,0	44,4	55,6	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	5,3	36,8	57,9	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	0,0	42,1	10,5	47,4	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	36,8	63,2	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	5,3	42,1	52,6	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	10,5	31,6	57,9	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	27,8	72,2	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	0,0	23,5	76,5	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	10,5	89,5	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	0,0	21,1	78,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	0,0	27,8	72,2	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	6,7	26,7	66,7	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	12,5	6,3	31,3	50,0	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	13,3	86,7	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	5,9	29,4	64,7	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	21,1	78,9	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	5,6	22,2	72,2	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	10,5	47,4	42,1	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	5,9	47,1	23,5	23,5	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	5,3	57,9	36,8	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	15,8	52,6	31,6	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	5,6	11,1	55,6	27,8	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	11,1	27,8	61,1	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	10,5	21,1	21,1	47,4	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	27,8	22,2	5,6	44,4	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	0,0	5,6	50,0	44,4	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	14,3	0,0	28,6	57,1	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	18,2	36,4	45,5	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	5,9	11,8	23,5	58,8	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	17,6	23,5	23,5	35,3	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	5,6	33,3	22,2	38,9	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	6,3	37,5	56,3	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	26,7	26,7	46,7	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	12,5	6,3	56,3	25,0	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	5,0	15,0	75,0	5,0	
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	10,0	20,0	45,0	25,0	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	0,0	44,4	55,6	
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	5,3	36,8	57,9	
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	0,0	42,1	10,5	47,4	
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	36,8	63,2	
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	5,3	42,1	52,6	
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	10,5	31,6	57,9	
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	0,0	0,0	27,8	72,2	
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	0,0	23,5	76,5	
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	0,0	10,5	89,5	
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	0,0	21,1	78,9	
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	0,0	27,8	72,2	
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	0,0	6,7	26,7	66,7	
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	12,5	6,3	31,3	50,0	
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	0,0	13,3	86,7	
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	5,9	29,4	64,7	
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	21,1	78,9	
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	0,0	5,6	22,2	72,2	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	0,0	10,5	47,4	42,1	
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	5,9	47,1	23,5	23,5	
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	0,0	5,3	57,9	36,8	
	3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	0,0	15,8	52,6	31,6	
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	5,6	11,1	55,6	27,8	
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	11,1	27,8	61,1	
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	10,5	21,1	21,1	47,4	
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	27,8	22,2	5,6	44,4	
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	0,0	5,6	50,0	44,4	
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	14,3	0,0	28,6	57,1	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	18,2	36,4	45,5	
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	5,9	11,8	23,5	58,8	
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	17,6	23,5	23,5	35,3	
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	5,6	33,3	22,2	38,9	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	6,3	37,5	56,3	
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	0,0	26,7	26,7	46,7	
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	12,5	6,3	56,3	25,0	





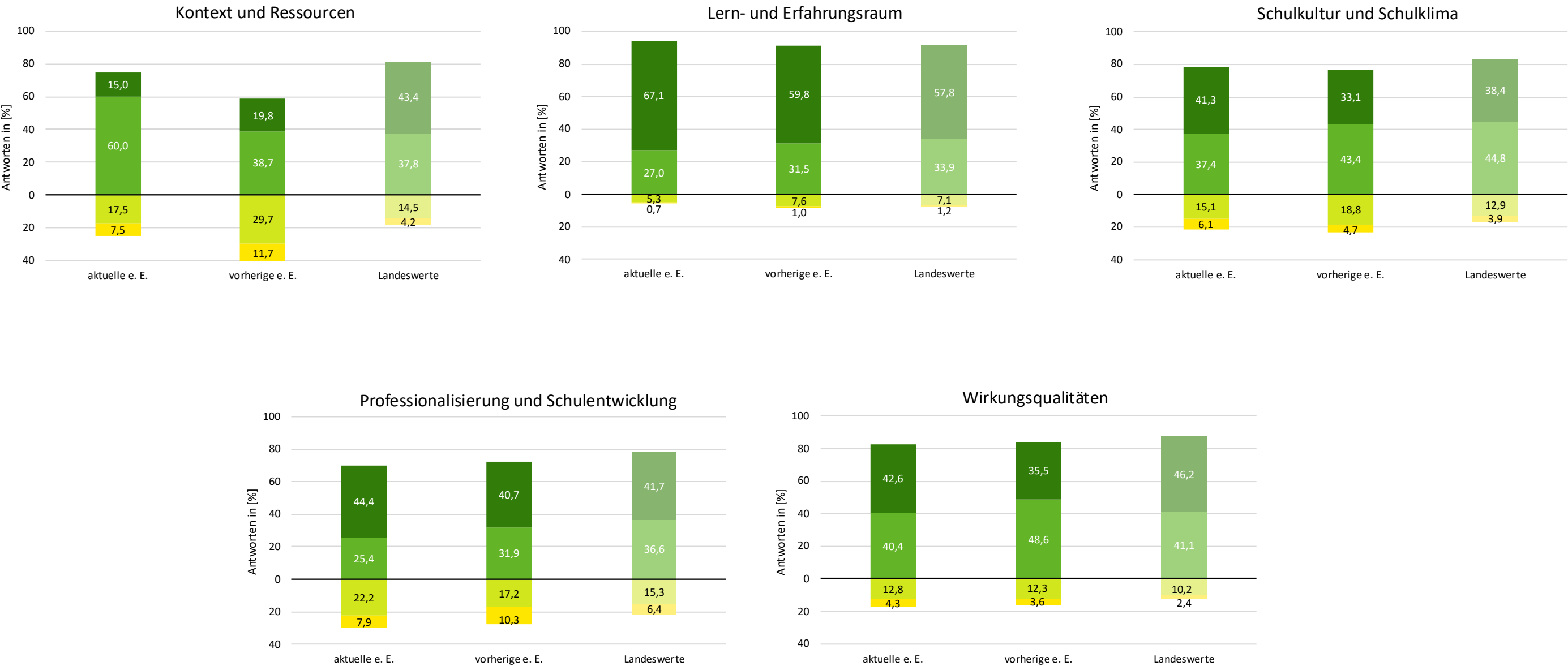


statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

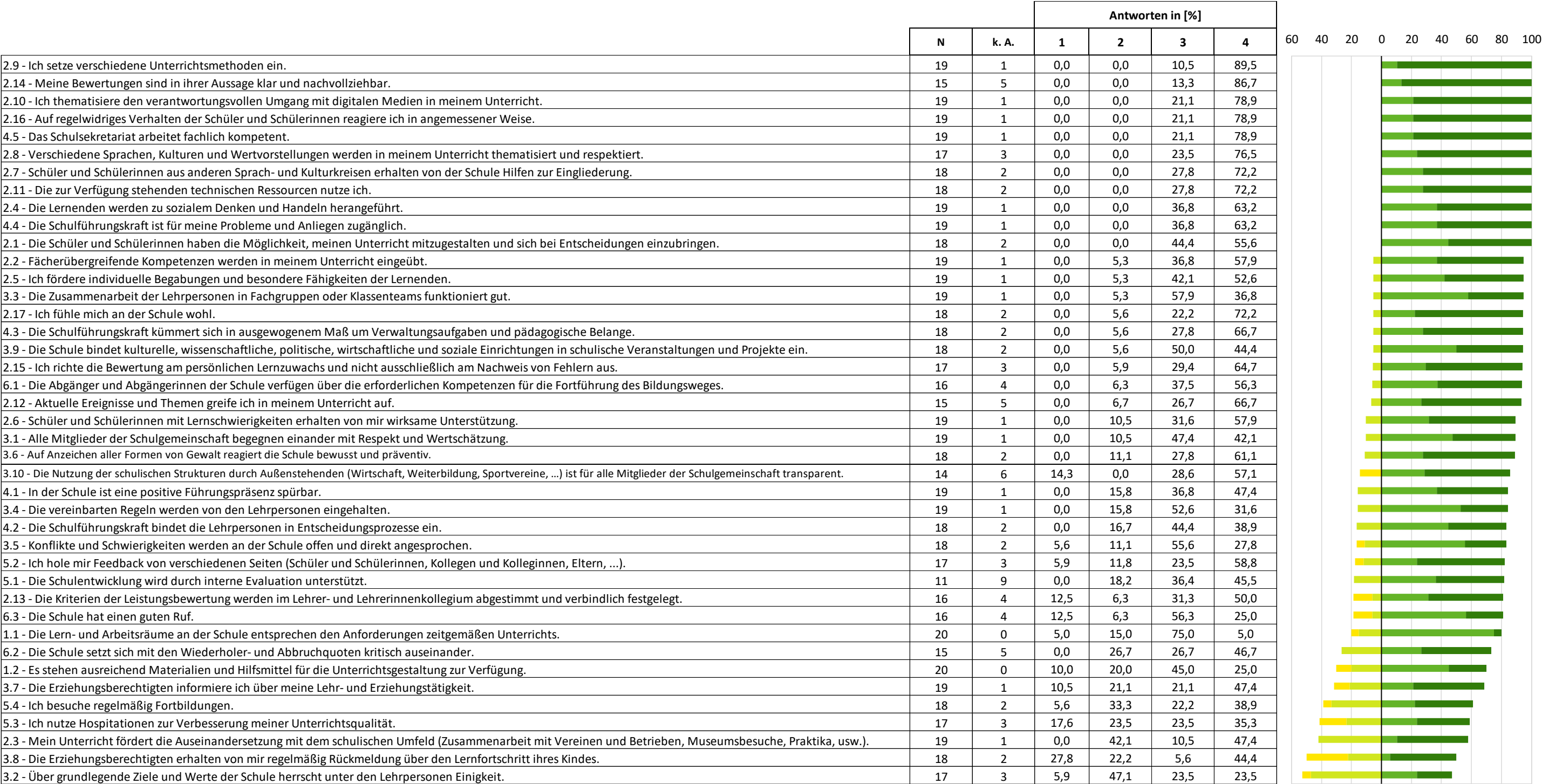
Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1 1 2 2 3 3 4 4
trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben fünf Lehrpersonen die Möglichkeit genutzt, sich zu verschiedenen Themen zu äußern.

In den Rückmeldungen werden insbesondere Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den vorhandenen **Ressourcen** sowie den organisatorischen und räumlichen **Rahmenbedingungen** deutlich. Lehrpersonen berichten von als wenig nachvollziehbar empfundenen Arbeitssicherheitsfortbildungen sowie von einer zunehmenden Bürokratisierung, insbesondere bei Materialbestellungen über Ausschreibungsportale. Diese Prozesse werden als zeitaufwendig und ineffizient beschrieben, da die gelieferten Materialien häufig nicht den spezifischen Anforderungen entsprechen. In der Folge kommt es zu Verzögerungen, Mehrkosten und Unzufriedenheit. Zudem wird auf feuchte Räumlichkeiten im Keller des Schulgebäudes hingewiesen. Die hohe Schüleranzahl in den Klassen wird ebenfalls kritisch gesehen, da sie die Vermittlung praktischer Unterrichtsinhalte erheblich erschwert. Eine zusätzliche Unterstützung durch eine weitere Praxislehrperson wird daher als dringend erforderlich erachtet. In diesem Zusammenhang werden auch die individuellen Bildungspläne thematisiert, die grundsätzlich als sinnvolles Instrument zur Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler angesehen werden. Gleichzeitig entsteht jedoch der Eindruck, dass sie zu häufig und nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Sie sollten nicht dazu dienen, das Nichterreichen von Lernzielen oder fehlende Motivation zu legitimieren, sondern gezielt die Lernentwicklung unterstützen. Der Wunsch nach einer offeneren und verbindlicheren Kommunikation aller Beteiligten wird deutlich. Kritisch angemerkt wird zudem, dass die zugrunde liegenden Diagnosen nicht in allen Fällen nachvollziehbar erscheinen.

Besonders positiv wird das **angenehme Arbeitsklima** hervorgehoben. Die Lehrpersonen schätzen den respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander sowie die soziale Ausrichtung der Schule. Die Jugendlichen profitieren von einem Umfeld, das nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch die persönliche Entwicklung fördert. Die Möglichkeit zur kreativen Entfaltung wird als wesentlicher Bestandteil des Lernprozesses betrachtet. Die Öffnung aller Fachrichtungen der Schule für kunst- und musikbezogene Projekte könnte eine Chance darstellen, Motivation und Freude der Jugendlichen am Lernen zu steigern. Die Direktorin wird als präsent, offen und lösungsorientiert wahrgenommen, insbesondere in herausfordernden Situationen. Ihr Organisationstalent findet ebenfalls Anerkennung.

Im Zusammenhang mit der **externen Evaluation** wird die fehlende Rückmeldung an die beobachteten Lehrkräfte als problematisch gesehen. Die Beobachtungen werden als wenig objektiv und aussagekräftig empfunden, da sie sich ausschließlich auf den Unterricht beziehen und weder das tatsächliche Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler noch die Rolle der Lehrpersonen angemessen berücksichtigen. Kritisiert wird auch, dass die Ergebnisse nicht persönlich, sondern der Schulgemeinschaft zurückgemeldet werden. Man stellt fest, dass der externe Evaluationsprozess Erwartungen bei Eltern und Jugendlichen weckt, welche im Verantwortungsbereich der Schulführung liegen.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,2	4,8	14,3	79,8	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	5,3	14,7	26,7	53,3	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	4,2	2,8	38,0	54,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	8,2	20,5	26,0	45,2	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	1,4	18,9	37,8	41,9	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	1,5	15,2	42,4	40,9	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,0	22,4	41,8	32,8	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,5	13,9	30,4	53,2	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	1,4	49,3	49,3	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	1,8	12,3	33,3	52,6	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	5,0	18,3	40,0	36,7	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,6	10,7	25,0	60,7	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	0,0	6,3	31,6	62,0	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	2,8	20,8	76,4	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,9	8,8	41,2	47,1	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	6,9	31,9	61,1	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,9	13,2	32,4	51,5	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	5,3	16,0	28,0	50,7	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	22,4	25,9	13,8	37,9	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	14,1	14,1	32,8	39,1	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	0,0	11,1	41,3	47,6	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	2,7	28,0	69,3	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	2,2	30,4	67,4	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	1,4	4,2	23,6	70,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	8,5	11,9	27,1	52,5	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	6,0	16,0	34,0	44,0	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	1,4	10,1	43,5	44,9	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,9	19,1	29,4	48,5	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

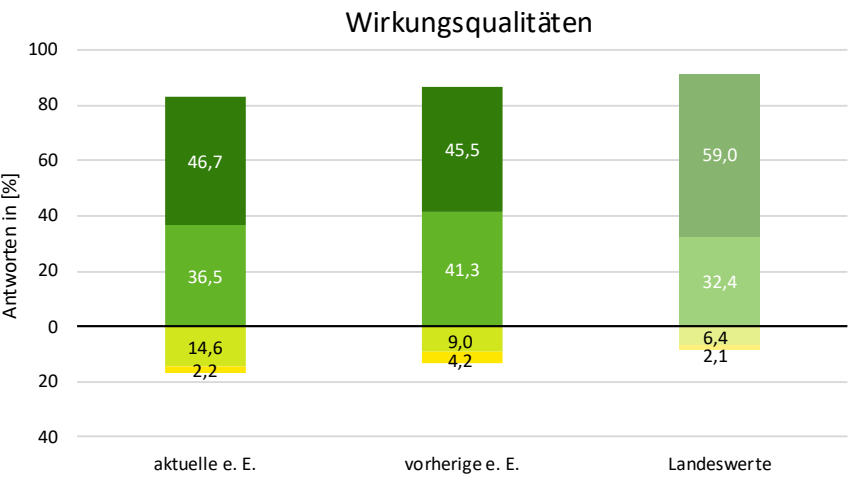
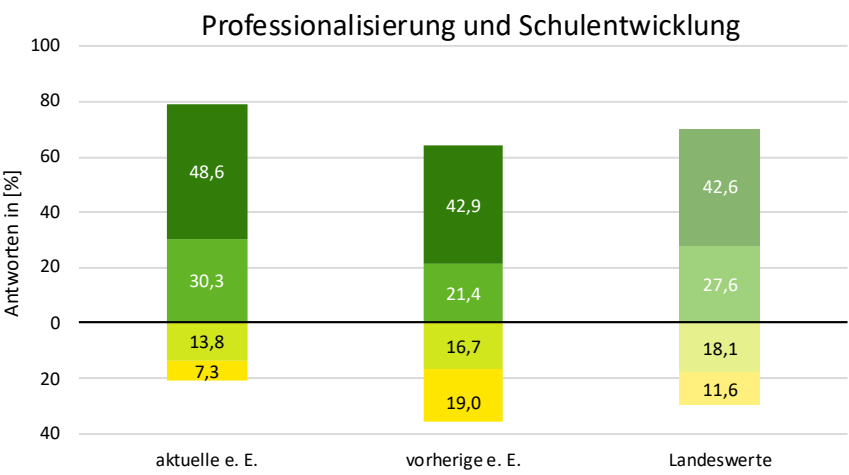
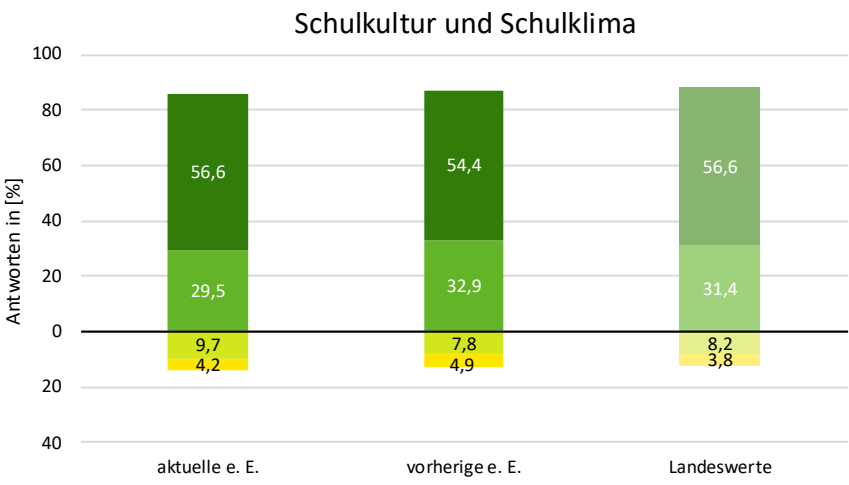
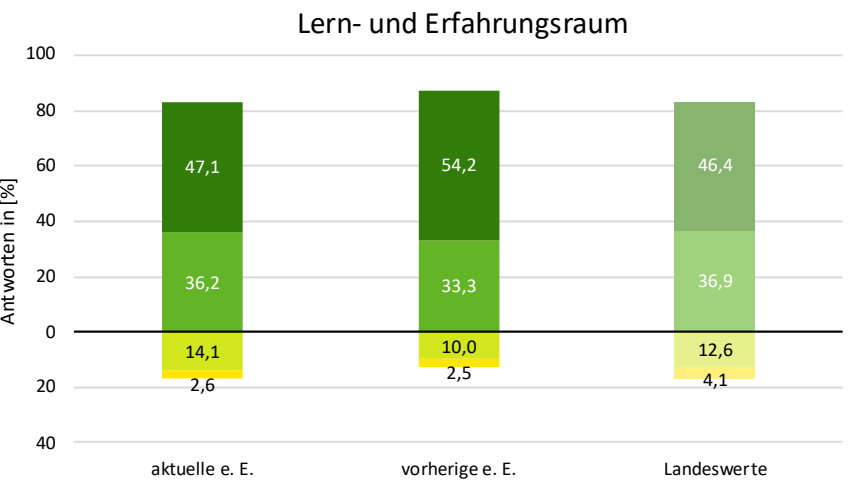
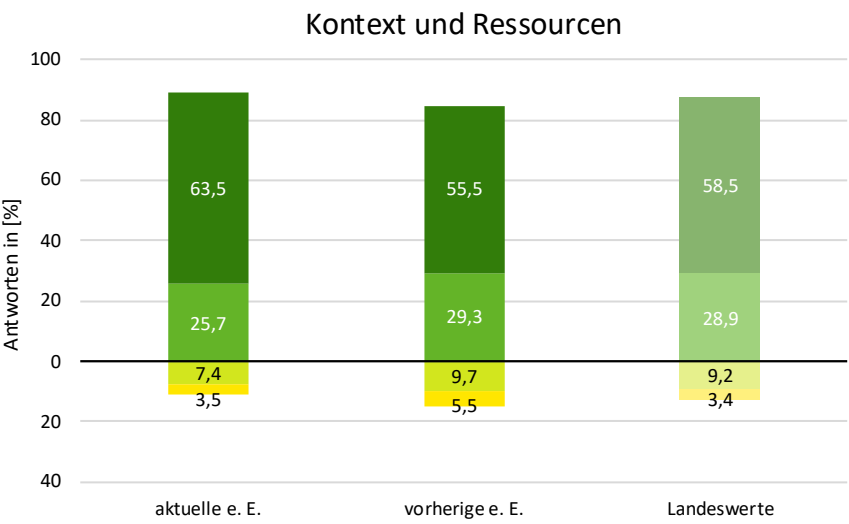
Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,2	4,8	14,3	79,8	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	5,3	14,7	26,7	53,3	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	4,2	2,8	38,0	54,9	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	8,2	20,5	26,0	45,2	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	1,4	18,9	37,8	41,9	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	1,5	15,2	42,4	40,9	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,0	22,4	41,8	32,8	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,5	13,9	30,4	53,2	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	0,0	1,4	49,3	49,3	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	1,8	12,3	33,3	52,6	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	5,0	18,3	40,0	36,7	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,6	10,7	25,0	60,7	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	0,0	6,3	31,6	62,0	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,0	2,8	20,8	76,4	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,9	8,8	41,2	47,1	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,0	6,9	31,9	61,1	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,9	13,2	32,4	51,5	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	5,3	16,0	28,0	50,7	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	22,4	25,9	13,8	37,9	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	14,1	14,1	32,8	39,1	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	0,0	11,1	41,3	47,6	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	0,0	2,7	28,0	69,3	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	0,0	2,2	30,4	67,4	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	1,4	4,2	23,6	70,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	8,5	11,9	27,1	52,5	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	6,0	16,0	34,0	44,0	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	1,4	10,1	43,5	44,9	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,9	19,1	29,4	48,5	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

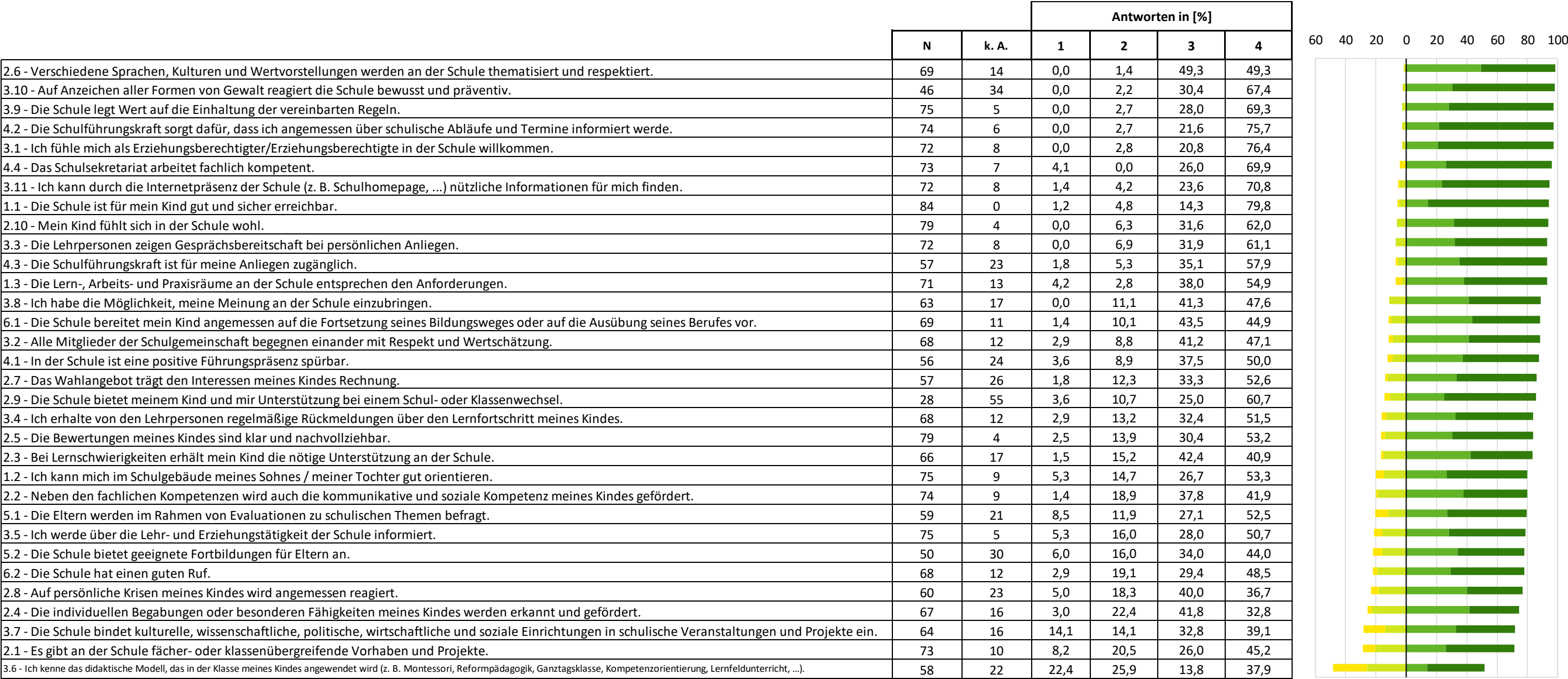
Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1 1 2 2 3 3 4 4
trifft nicht zu trifft eher nicht zu trifft eher zu trifft zu

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1
trifft nicht zu

2
trifft eher nicht zu

3
trifft eher zu

4
trifft zu

Offene Frage

Die Möglichkeit, sich im Rahmen der **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ zusätzlich zu äußern, haben zehn Eltern genutzt.

Mehrere Eltern kritisieren unvorbereitete, unmotivierte Unterrichtende oder **Lehrkräfte** ohne pädagogische Ausbildung. Zudem wird der häufige Wechsel des Lehrpersonals am Schulstandort bemängelt. Es entsteht vereinzelt der Eindruck, dass das Kunstgymnasium bei der Zuteilung von Personal gegenüber anderen Fachrichtungen benachteiligt wird. Während die Kunstfächer als gut besetzt gelten, kommen in den allgemeinbildenden Fächern häufig Supplentinnen und Supplenten ohne Ausbildung zum Einsatz. Die Eltern sprechen sich dafür aus, dass in allen Unterrichtsfächern ein gymnasiales Niveau der Ausbildung sichergestellt werden soll. Fehlende Fachkompetenzen der Lehrkräfte beeinflussen die Lernentwicklung der Jugendlichen negativ und erschweren zudem die Vorbereitung auf Leistungsüberprüfungen. In diesem Zusammenhang wird kritisiert, dass sich Tests und Schularbeiten oft in kurzen Zeiträumen, insbesondere vor Elternsprechtagen oder zum Semesterende, häufen. Zwar sind die Termine im digitalen Register einsehbar, jedoch fehlt eine ausreichende Koordination innerhalb der Klassenräte. Dies führt zu hohen Belastungsphasen für die Jugendlichen und schränkt ihre Möglichkeiten für Sport und soziale Aktivitäten erheblich ein. Weiters wird beanstandet, dass Schülerinnen und Schüler – selbst bei fachlichen Defiziten und unzureichenden Kompetenzen – die Klasse nicht wiederholen. Dies wirkt sich negativ auf den Ruf der Schule aus und senkt im Allgemeinen das Leistungsniveau am Kunstgymnasium.

Vereinzelt wird bemängelt, dass der **Unterricht** überwiegend frontal erfolgt. Die Jugendlichen sehen sich dabei mit einer Vielzahl an Inhalten konfrontiert, wobei ein tieferes Verständnis oft zu kurz kommt. Nachhaltige Kompetenzen werden kaum aufgebaut; stattdessen müssen Schülerinnen und Schüler veraltete Inhalte auswendig lernen. Das eigentliche Lernen findet so häufig zu Hause statt oder im Rahmen von externen Nachhilfeangeboten. Außerdem hat man den Eindruck, dass im Unterricht vor allem die Defizite der Jugendlichen im Vordergrund stehen, anstatt die Förderung ihre individuellen Stärken und Talente. Die Eltern wünschen sich mehr Praxisbezug im Unterricht, Projekte außerhalb der Schule, Lehrausflüge sowie das Einbeziehen aktueller und relevanter Inhalte aus den Bereichen Wirtschaft, Rechtskunde, Finanzbildung, Social Media und Digitalisierung. Darüber hinaus wird angeregt, eine Übungsfirma oder Agentur mit dem Schwerpunkt Graphik einzurichten, sowie den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Schulalltag auszubauen. Bemängelt wird, dass das Fach Geografie, obwohl im Lehrplan vorgesehen, nicht unterrichtet wird; hier fordert man eine Initiative der Schuldirektorin. Eltern bemängeln, dass in den letzten Schulwochen im Unterricht häufig hauptsächlich Filme gezeigt werden. Sie wünschen sich stattdessen, dass diese Zeit für sinnvolle Aktivitäten genutzt wird.

In ihren Rückmeldungen äußern Eltern auch Kritik am **unprofessionellen Verhalten einzelner Lehrpersonen**. Sie berichten von demotivierenden Situationen und von Unterrichtenden, welche die Jugendlichen anschreien. Dies belastet die Schülerinnen und Schüler und wirkt sich negativ auf ihre Lernentwicklung

aus. Die Eltern wünschen sich eine konsequente und gerechte Behandlung aller Schülerinnen und Schüler. Sie haben den Eindruck, dass die Jugendlichen teilweise von der persönlichen Willkür einzelner Lehrkräfte abhängig sind.

Im Rahmen der offenen Frage bringen die Eltern **weitere Themen** ein: Da es oftmals herausfordernd ist, geeignete Praktikumsplätze zu finden, spricht man sich für eine Unterstützung seitens der Schule bei der Suche aus. Vereinzelt zeigt man Unverständnis über die aktuellen Protestaktionen der Lehrpersonen und darüber, dass aufgrund des Pädagogischen Tages der Unterricht ausfällt. Man regt zu präventiver Aufklärungsarbeit zum Thema „Drogen und Rauchen“ an und stellt sich die Frage, ob die Sanitäranlagen der Schule bezüglich Einhaltung des Rauchverbots kontrolliert werden. Eine Haltestelle am Rennweg würde die Erreichbarkeit der Schule wesentlich verbessern.

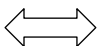
Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zur vorherigen externen Evaluation	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisi- sierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↑	↔	↔	↔
Eltern	↔	↓	↔	↔	↔
Schülerinnen und Schüler	↔	↓	↓	↓	↓

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisi- sierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↓	↑	↔	↔	↔
Eltern	↔	↔	↔	↔	↓
Schülerinnen und Schüler	↓	↓	↓	↓	↓



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

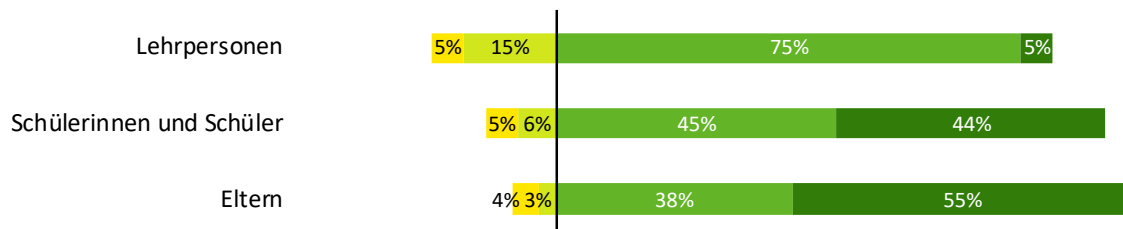


statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

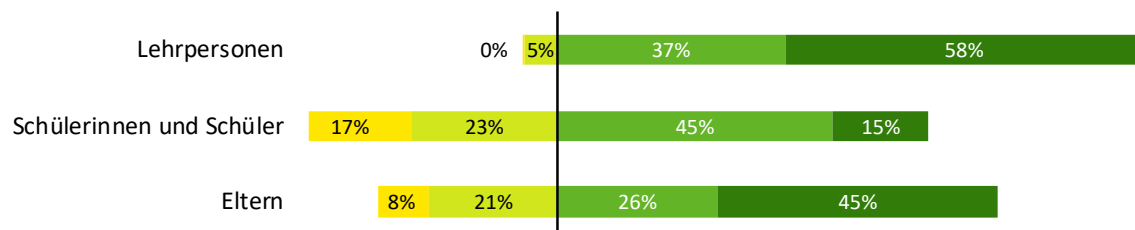
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

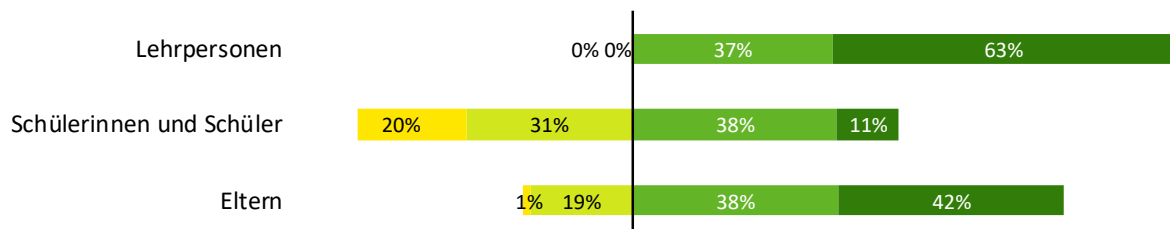
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



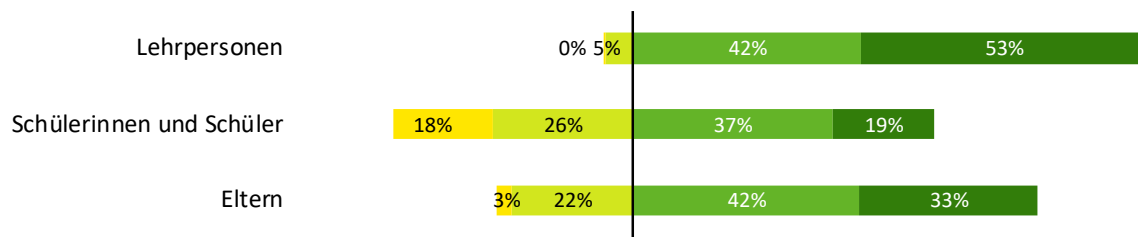
Fächerübergreifende Kompetenzen



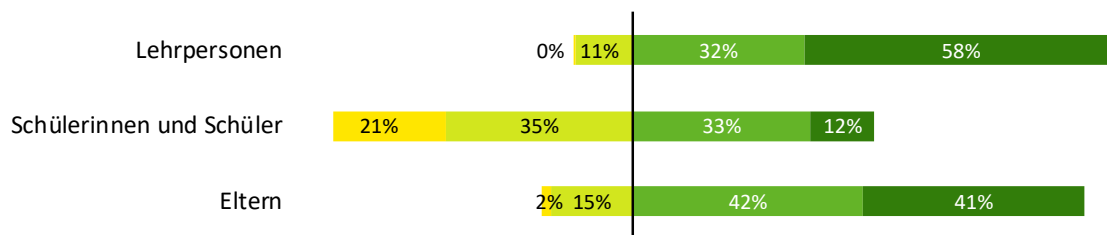
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



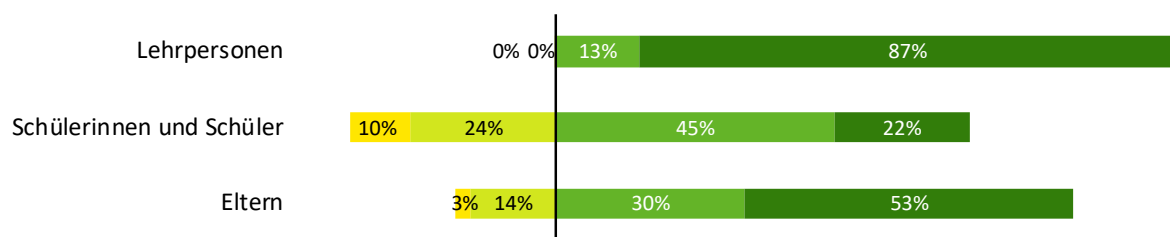
Förderung von individuellen Begabungen



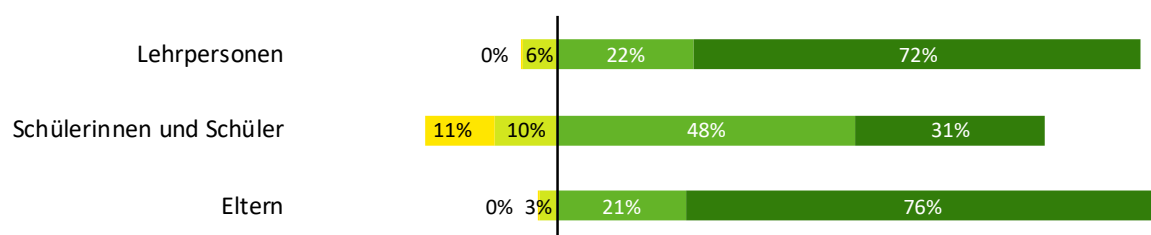
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



Nachvollziehbarkeit der Bewertungen

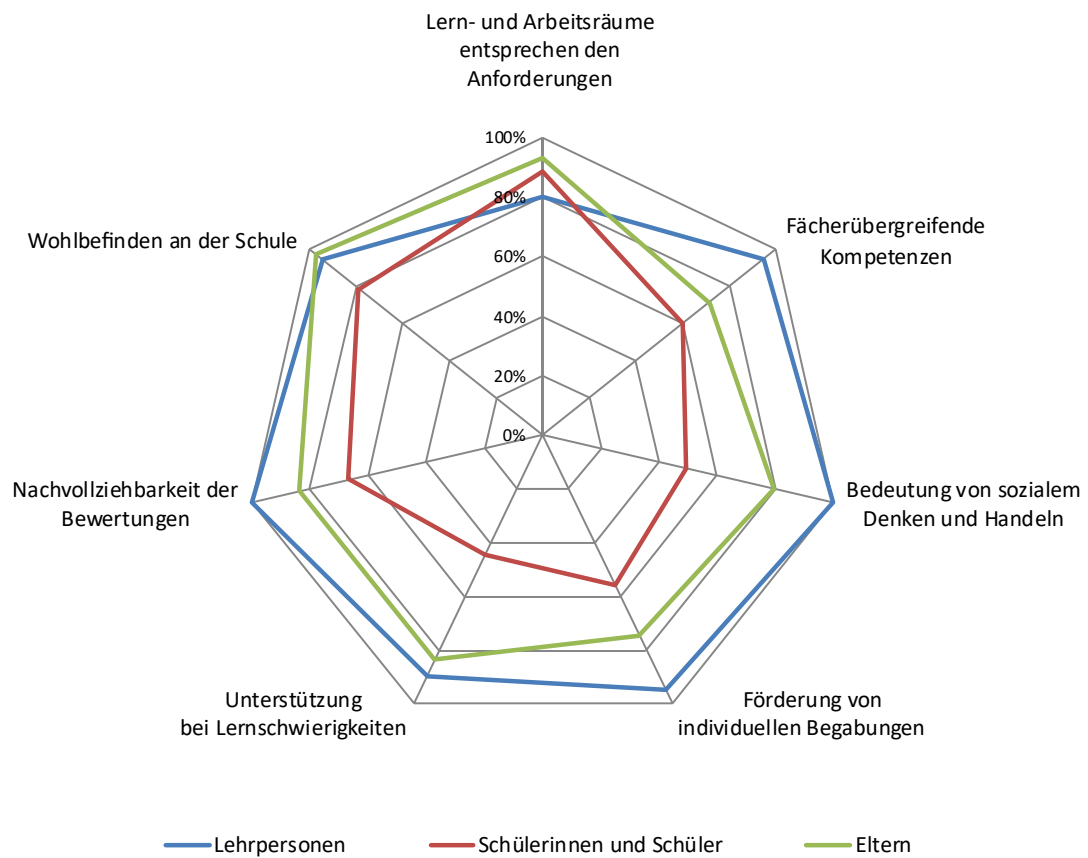


Wohlbefinden an der Schule



1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Für das Kunstgymnasium wurden mit insgesamt acht Schülerinnen und Schülern Interviews geführt.

Die **Qualität des Unterrichts** an der Schule wird von den Befragten als unterschiedlich beschrieben. Sie hängt wesentlich von der jeweiligen Lehrperson und dem jeweiligen Fach ab. Schulspezifische Fächer, wie Grafik oder Kunstgeschichte, werden als gut unterrichtet beschrieben, während sogenannte Nebenfächer teils als weniger kompetent vermittelt gelten. Fächer, in denen über ein ganzes Jahr hinweg nur ein Themenbereich behandelt wird, erscheinen den Befragten wenig sinnvoll. Es kommt zudem vor, dass Lehrpersonen unvorbereitet sind oder falsche Informationen weitergeben, was die Lernenden verunsichert. Positiv hervorgehoben werden interaktive Unterrichtsformen, die zum Mitdenken anregen, der Einsatz von PowerPoint-Präsentationen sowie Lehrpersonen, die strukturiert arbeiten, sich gut vorbereiten und auf die Schülerinnen und Schüler eingehen. Auch Gruppenarbeiten sowie praktische Aufgaben, etwa Rollenspiele oder das Erstellen von Videos, werden als hilfreich empfunden, um Inhalte zu vertiefen. Negativ beurteilt wird hingegen reiner Frontalunterricht, der als langweilig, zu theoretisch und ablenkend beschrieben wird.

Das **digitale** Register spielt eine zentrale Rolle, da es täglich zur Verwaltung von Bewertungen, Testterminen, Hausaufgaben und Mitteilungen genutzt wird. Die digitale Tafel ist häufig im Einsatz und wird von vielen Lehrpersonen verwendet. Visualisierungen, Projektionen, Videos und Dokumentationen werden als hilfreich und bereichernd empfunden. In einigen Fächern findet der Unterricht teilweise in PC-Räumen statt; in anderen dürfen PCs oder Tablets für Mitschriften genutzt werden, was ein hohes Maß an Eigenverantwortung erfordert. Bei vielen Lehrpersonen müssen Smartphones zu Beginn der Stunde abgegeben werden und deren Verwendung im Unterricht ist verboten. Bedenken bestehen hinsichtlich der Augenbelastung durch Bildschirmarbeit; auch werden die eingeschränkten Sichtverhältnisse in den hinteren Reihen thematisiert.

In Bezug auf den **Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** haben die Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass Schwächen häufig berücksichtigt werden, etwa durch individuelle Aufträge oder differenzierte Aufgabenstellungen bei Tests. Auch gezielte Maßnahmen wie die Nutzung eines PCs beim Schreiben und die Unterstützung durch eine Integrationslehrperson werden genannt. Spezifische Lernhilfen und Nachmittagsangebote, beispielsweise im Fachbereich der zweiten Sprache, sind den Befragten bekannt. Besonders im Fachbereich Mathematik gibt es bei Schularbeiten verschiedene Schwierigkeitsgrade. Einige Lehrpersonen scheinen sich jedoch auf die einfachsten Maßnahmen, mehr Zeit oder weniger Aufgaben bei Testarbeiten, zu beschränken. Kritisiert wird, dass einzelne Lehrkräfte Diagnosen ignorieren oder wenig Verständnis zeigen, insbesondere

gegenüber Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten. Über die Förderung besonders begabter Jugendlicher ist wenig bekannt.

Die **unterrichtsbegleitenden Angebote** werden, basierend auf Erfahrungen der letzten Jahre, überwiegend als angemessen und vielfältig beschrieben. Dazu zählen Herbst- und Maiausflüge, Exkursionen in den Fachbereichen Naturkunde und Italienisch sowie Besichtigungen von Einrichtungen, mit denen Kooperationen bestehen, etwa dem Stadttheater oder dem Krankenhaus. Einige Schülerinnen und Schüler berichten jedoch, in den vergangenen Jahren kaum Ausflüge unternommen zu haben. Ihnen fällt im Vergleich zu früheren Jahren nicht auf, dass die Anzahl der Ausflüge im aktuellen Schuljahr aufgrund des Lehrerinnen- bzw. Lehrerprotests zurückgegangen ist.

Die Umsetzung des **fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftlichen Bildung“** erfolgt in den verschiedenen Fächern in Form spezifischer Jahresthemen, für die eigene Stundenkontingente vorgesehen sind. Manche Lehrpersonen ordnen ohnehin behandelte Inhalte diesem Bereich zu. Kritisiert wird, dass dabei meist theoretische und allgemeine Themen behandelt werden, während lebenspraktisches Wissen für das Erwachsenenleben zu kurz kommt. Ab der dritten Klasse wird für diesen Bereich eine eigene Note im Zeugnis vergeben.

Hinsichtlich der **Leistungsbewertung** herrscht Uneinigkeit. Teilweise wird sie als nachvollziehbar und gerecht empfunden, insbesondere, wenn klare Kriterien vorliegen. Positiv bewertet wird die Kommentarfunktion im digitalen Register, da sie Rückmeldung über Stärken und Verbesserungsbereiche ermöglicht. Häufig erscheint die Benotung subjektiv oder unfair, vor allem in kreativen Fächern. Um bessere Noten zu erhalten, passen Schülerinnen und Schüler lieber ihren Stil an den Geschmack der Lehrperson an, anstatt ihren eigenen Weg zu gehen. Kritisiert werden unklare Arbeitsaufträge oder sich verändernde Bewertungskriterien im Laufe eines Arbeitsprozesses. Gespräche über als ungerecht empfundene Noten führen selten zu Änderungen.

Das **Klassenklima** wird überwiegend als gut beschrieben. Die Lernenden können miteinander reden und gut zusammenarbeiten. Zwar gibt es einige feste Gruppen, doch im Bedarfsfall halten die Schülerinnen und Schüler zusammen. In einzelnen Rückmeldungen wird auch von Spannungen und einer schwachen Klassengemeinschaft berichtet, bedingt durch unterschiedliche Interessen der Jugendlichen. Kontakte zu Schülerinnen und Schülern anderer Klassen sind selten. Bezüglich **Mobbing und Gewalt** sind keine gravierenden Vorfälle bekannt, auch wenn es gelegentlich zu „Späßen“ kommt, die als unnötig empfunden werden. Eine Klasse war in der Vergangenheit nach einem Vorfall stark belastet und fühlte sich im weiteren Verlauf nicht ausreichend begleitet. Das **Verhältnis zwischen den Lehrpersonen und Jugendlichen** wird als sehr unterschiedlich beschrieben und hängt eher von Persönlichkeit und Sympathie als von fachlichen Leistungen ab. Meist ist der Umgang respektvoll, einige Lehrpersonen äußern jedoch verletzendende Bemerkungen oder vermitteln das Gefühl, die Jugendlichen nicht ernst zu nehmen. Vereinzelt wird auch von manipulativen Verhaltensweisen, fragwürdigen Aussagen

oder der Verbreitung von Falschinformationen berichtet. Nach Einschätzung der Befragten werden einzelne Schülerinnen und Schüler unfair behandelt, was sich auch in der Notengebung widerspiegelt. Bei **Unterstützungsbedarf** können sich die Jugendlichen an die Integrationslehrperson, den Klassen- vorstand, das ZIB oder die Schulsozialpädagogin wenden. Die sozialpädagogische Betreuung wird jedoch unterschiedlich wahrgenommen. Einige Lernende empfinden diese als kaum gegeben oder nehmen wahr, dass Probleme nicht in ausreichender Tiefe behandelt werden. In einer Rückmeldung wird geäußert, dass es an der Schule keine wirklichen Ansprechpersonen gibt, an die man sich wenden würde.

Die **Direktorin** wird als kompetent, aber distanziert beschrieben. Sie greift bei Konflikten ein und findet meist Lösungen, wirkt jedoch nicht nahbar. Nicht alle würden sich mit persönlichen Anliegen an sie wenden. Es besteht der Eindruck, dass das Kunstgymnasium nicht im Fokus der Schuldirektorin steht und dass Ressourcen dort kaum eingesetzt werden. Beanstandet werden ihre manchmal zu langen Reden, nicht eingehaltene Zusagen und ihre Reaktion bei einem schwerwiegenden Vorkommnis; die Schülerinnen und Schüler hätten sich in dieser Situation mehr Unterstützung von Seiten der Schulleitung gewünscht.

Die Lehrpersonen holen öfters am Ende einer Unterrichtseinheit ein **Feedback** von den Lernenden ein. Auch am Ende des Schuljahres befragen mehrere Lehrpersonen die Jugendlichen in schriftlicher und anonymer Form zu ihrem Unterricht. Jedoch führen diese Rückmeldungen selten zu konkreten Veränderungen und die Ergebnisse werden kaum thematisiert. Eine Ableitung von Maßnahmen ist nur bei einzelnen spürbar. Besonders problematisch wird gesehen, dass gerade jene Lehrpersonen, bei denen Veränderungen am nötigsten wären, kein Feedback einholen.

Die **Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg** wird als durchschnittlich bewertet. Während die Schülerinnen und Schüler im Grafikbereich und in der PC-Arbeit gut ausgebildet sind, empfinden sie die Vorbereitung auf ein Studium als unzureichend, da ihrer Meinung nach viele Themenbereiche nachgeholt werden müssten. Auch das Fehlen von lebenspraktischen Inhalten wird als kritischer Punkt hervorgehoben.

Zu den **Stärken der Schule** zählt die Möglichkeit, reale Projekte und öffentliche Aufträge umzusetzen. Außerschulische Angebote wie der Debattierclub und die offene Werkstatt am Nachmittag werden von den Befragten geschätzt. Positiv hervorgehoben werden zudem interessante Ausflüge, Projekte zur Nachhaltigkeit und die Möglichkeit, Wahlfächer anderer Fachrichtungen zu besuchen. Als **Schwächen** werden fehlende Nachhilfemöglichkeiten in einigen Fächern, die starke Zunahme von Tests und Schularbeiten ab dem ersten Biennium sowie die Schwierigkeit, Probleme mit bestimmten Lehrpersonen zu lösen, genannt. Es besteht der Eindruck, dass das Kunstgymnasium bei schulischen Veranstaltungen aufgrund seiner räumlichen Distanz zum Hauptstandort weniger berücksichtigt wird. Die Befragten wünschen sich größere Abwechslung bei den Unterrichtsmethoden (z. B. nicht immer nur

Gestalten von Plakaten) und mehr Möglichkeiten, an öffentlichen Projekten teilzunehmen. Negativ bewertet wird die frühe Schließung der Bibliothek im Hauptgebäude, wodurch die Jugendlichen Wartezeiten auf Busse nicht sinnvoll dort verbringen können.

Auf die Frage „**Was ist euch noch wichtig zu sagen?**“ äußern die Befragten Kritik an einzelnen Fällen von als unfair und teilweise respektlos empfundenem Verhalten einiger Lehrpersonen gegenüber Schülerinnen und Schülern, insbesondere solchen mit Migrationshintergrund. Bedauert wird außerdem die protestbedingte Aussetzung schulbegleitender Aktivitäten im laufenden Schuljahr.

Lehrpersonen

Für das Kunstgymnasium wurden insgesamt vier Lehrpersonen interviewt.

Die **Unterrichtsqualität** wird von den Lehrpersonen insgesamt positiv eingeschätzt. Man legt Wert auf eine praxisnahe Umsetzung vielfältiger Lernsettings mit inhaltlicher Relevanz und konkretem Anwendungsbezug. Der Unterricht in Fach- und Spezialräumen wird als wesentlich für den Schulalltag wahrgenommen, da theoretische Inhalte vertieft und angewandt werden können. Das Curriculum wird als zu theorielastig wahrgenommen und fächerübergreifendes Arbeiten ist aufgrund starrer Stundenplanstrukturen teilweise schwer realisierbar. Für den Lernerfolg sind aktive Beteiligung, intrinsische Motivation und positive Lernhaltung zentral. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Förderung sprachlicher Kompetenzen – insbesondere im Bereich Leseverstehen, Textanalyse und im mündlichen Ausdruck. In diesem Zusammenhang wird angemerkt, dass für einzelne Jugendliche die Schule der einzige Ort ist, an dem sie in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen.

Die Klassen zeichnen sich durch eine **hohe Heterogenität** aus, was die Lehrkräfte vor herausfordernden Situationen stellt. Die begrenzten personellen Ressourcen werden vorrangig zur Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler eingesetzt, gelegentlich auch bei besonderen Aktivitäten im Teamunterricht. Die allgemeinen Rahmenbedingungen zur schulischen Inklusion werden von den Lehrpersonen kritisch betrachtet. Neben Integrationslehrpersonen wird ein zusätzlicher Bedarf an Fachkräften gesehen, die verstärkt individuelle Förderung – auch in Einzelbetreuung – ermöglichen. Lernende mit geringen Deutschkenntnissen benötigen beispielsweise gezielte Unterstützung durch DAZ-Lehrpersonen. Auch im Umgang mit Jugendlichen, die unter psychischen Belastungen oder Angstzuständen leiden, wird vermehrt schulpsychologische Betreuung als notwendig erachtet. Leistungsstarke Lernende oder Jugendliche mit ausgeprägten sprachlichen Kompetenzen erhalten erweiterte Aufgabenstellungen, Zusatzaufgaben oder werden in Leistungsgruppen organisiert. In offenen Lernformen und Gruppenarbeiten unterstützen sich die Jugendlichen auch gegenseitig. Ergänzend zum Regelunterricht finden Projekte zur Förderung individueller Begabungen, wie etwa ein Debattierclub, statt, die auch während der Unterrichtszeit besucht werden können. Besonders hervorgehoben wird die Bedeutung einer wertschätzenden Haltung gegenüber leistungsstarken Jugendlichen und die Anerkennung ihrer Fähigkeiten. Mehrere Lehrpersonen haben jedoch das Gefühl, trotz großer Bemühungen nicht allen Jugendlichen in ausreichendem Maße gerecht werden zu können.

Die **Leistungsbewertung** wird von den Lehrpersonen als verbindlich und auch innerhalb der Fachgruppen abgestimmt beschrieben. Die Bewertungskriterien werden den Jugendlichen zu Schuljahresbeginn transparent und digital kommuniziert sowie als „gemeinsamer Vertrag“ verstanden. Sie sind breit angelegt und umfassen neben schriftlichen Prüfungen auch Mitarbeit, Hausaufgaben, kreative Beiträge und Protokolle, wodurch den Lernenden vielfältige Möglichkeiten zur Leistungserbringung eröffnet werden. In Feedbackgesprächen steht der gesamte Lernverlauf im Fokus, wobei positive

Entwicklungen gezielt hervorgehoben werden. Die Bewertung erfolgt überwiegend summativ, wird jedoch auch durch formative Elemente ergänzt. Nichtversetzungen kommen vor, bleiben jedoch die Ausnahme.

Die **Zusammenarbeit in schulischen Gremien und das Arbeitsklima** werden insgesamt als positiv und konstruktiv beschrieben, auch wenn es vereinzelt zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Die Größe der Schule mit mehreren Standorten und Fachrichtungen erschwert den fachlichen wie persönlichen Austausch. Diskussionen und Konsensbildung bei schulspezifischen Themen werden bei Plenarsitzungen als mühsam empfunden. Weiters besteht der Eindruck, dass die verschiedenen Fachrichtungen auch viele Jahre nach der Zusammenlegung zu einer Direktion nicht als Gemeinschaft zusammengewachsen sind.

Der **Austausch mit dem Elternhaus** wird überwiegend positiv erlebt. Herausfordernd gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgrund von sprachlichen Barrieren oder wenn Erziehungsverantwortliche und Lehrpersonen unterschiedliche pädagogische Sichtweisen haben. Dies kann sich auch negativ auf die Lernentwicklung der Jugendlichen auswirken. Elternsprechtage sind gut besucht; die wöchentlichen Sprechstunden werden unterschiedlich häufig in Anspruch genommen. Vielfach findet die Kommunikation über das digitale Register statt.

Die **Schuldirektorin** wird von den befragten Lehrpersonen insgesamt als unterstützend, sachlich und lösungsorientiert wahrgenommen. Ihr Führungsverhalten gilt als konstruktiv und engagiert. Die Schulführungskraft trifft Entscheidungen im Interesse der Jugendlichen, wobei nicht immer alle vorgebrachten Anliegen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler realisiert werden können. Persönliche Gesprächstermine werden zeitnah ermöglicht; insbesondere Klassenvorstände stehen in regelmäßigem Austausch mit ihr. Bei Plenarsitzungen entsteht vereinzelt der Eindruck, dass die Schuldirektorin Wortmeldungen von Lehrpersonen vorschnell als Kritik wertet, auch wenn diese nicht so intendiert sind.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** werden individuelle Fortbildungspläne sowie digitale und interne bedarfsorientierte Angebote (SCHiLF) als qualitätssichernde Maßnahmen genannt. Auch kollegialer Austausch oder Teamunterricht werden als förderlich wahrgenommen. Der Dreijahresplan wird unterschiedlich genutzt: teils als theoretisches Rahmenkonzept, teils als konkrete Arbeitsinstrument für die Arbeit in den verschiedenen Profilgruppen. Einmal wird kritisch bemerkt, dass die Unterrichtsqualität unter der zeitlichen Beanspruchung durch Arbeitsgruppen und aufgrund der schulischen Bürokratie leidet. Hierbei besteht der Wunsch nach einer Entlastung zugunsten einer stärkeren Fokussierung auf den Unterricht. Die Umsetzung des Lernbereichs **Gesellschaftliche Bildung** gelingt überwiegend, sofern Lehrpersonen bereit sind, Inhalte flexibel und kontextbezogen in ihren Unterricht zu integrieren.

Die **Vorbereitung der Jugendlichen auf den weiteren Ausbildungsweg bzw. auf die Arbeitswelt** wird vor allem in den schulspezifischen Bereichen wie Grafik, Fotografie und Kunst als gut eingeschätzt. Die gymnasiale Ausbildung ist breit angelegt und eröffnet vielfältige berufliche Perspektiven über den kreativ-künstlerischen Bereich hinaus. Rückmeldungen von Betrieben nach Praktika fallen überwiegend positiv aus; vereinzelt erhalten Jugendliche bereits konkrete Jobangebote. Kritisch angemerkt wird, dass praktische Erfahrungen erst ab der dritten Klasse im Kunstgymnasium vorgesehen sind.

Befragt nach den **Stärken und Schwächen der Schule**, wird als besondere Stärke die Fachrichtung Grafik hervorgehoben, da sie Jugendlichen mit entsprechenden Interessen und Begabungen förderliche Rahmenbedingungen bietet. Auch das positive Schulklima wird von den Lehrpersonen geschätzt. Kritisch betrachtet wird hingegen, dass das Kunstgymnasium aufgrund der Ausrichtung ohne Latein und der reduzierten Mathematikstunden mitunter als wenig anspruchsvoll wahrgenommen wird. Die Größe der Schule erschwert die Kommunikation und die Zusammenarbeit im Kollegium und wird daher als Schwäche beschrieben.

Entwicklungspotenzial wird hingegen in einer flexibleren Unterrichtsstruktur, der Verbesserung der digitalen Ausstattung sowie dem Ausbau psychosozialer Unterstützungsangebote gesehen, um den Herausforderungen im Schulalltag wirksamer begegnen zu können.

Lehrpersonen bringen noch **weitere Themen** ein: Man bedauert, dass das klassische Gymnasium am Schulstandort in Meran nicht weitergeführt wird. Es wird angemerkt, dass in der Vergangenheit bei der Entwicklung der schulischen Schwerpunktsetzungen zu wenig auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen eingegangen und nicht adressatengerecht gehandelt wurde. Da fachspezifische Ausrichtungen, die ursprünglich das Profil einzelner Oberschulen prägten, sich mittlerweile auch in anderen Schultypen wieder finden, kommt es zu einer unnötigen Konkurrenz um Schülereinschreibungen zwischen den Schulen, so die Feststellung einer Lehrperson. Weiters sollte sich die Schule nach außen klar und selbstbewusst präsentieren und sich nicht von der Angst vor Rekursen in ihrem Handeln einschränken lassen.

Eltern

Im Rahmen der Elterninterviews wurden vier Erziehungsberechtigte befragt.

Die **zeitliche Struktur des Unterrichts** am Kunstgymnasium Meran wird unterschiedlich wahrgenommen. Der Unterrichtsbeginn um 7:50 Uhr erscheint zu früh; ein späterer Start um 9:00 Uhr wird mehrfach gewünscht, insbesondere in den Wintermonaten, da viele Jugendliche mit dem Rad zur Schule kommen. Schülerinnen und Schüler, die in der Nähe der Schule wohnen, schaffen es zu Mittag nach Hause, für andere erscheint die Mittagspause etwas knapp bemessen. Man äußert sich kritisch zur Anzahl der Unterrichtsstunden am Nachmittag und zum sechsstündigen Grafikunterricht am Freitag, der zu einer ungünstigen Verteilung der übrigen Fächer an den anderen Schultagen führt. Die Kombination von Nachmittagsunterricht an zwei aufeinanderfolgenden Tagen sowie die hohe Stundenanzahl wird als belastend empfunden. Ein Elternteil zeigt sich mit der Organisation des Schulalltags zufrieden.

Die **Qualität des Unterrichts** wird stark von der jeweiligen Lehrperson abhängig wahrgenommen. Positiv hervorgehoben wird das Engagement des Lehrpersonenteams in den schultypenspezifischen Fächern. Insbesondere im künstlerischen Bereich erfahren die Jugendlichen eine weitgehend angemessene Förderung. Demgegenüber wird die Unterrichtsqualität in den allgemeinbildenden Fächern – insbesondere in Deutsch und Mathematik – wiederholt kritisch beurteilt. Häufige Lehrerwechsel und der vermehrte Einsatz fachlich unqualifizierter Supplentinnen und Supplenten verstärken zudem den Eindruck, dass das Kunstgymnasium als Schulstandort mit geringer Priorität behandelt wird. Auch die eingesetzten Unterrichtsmethoden – insbesondere im digitalen Bereich – gelten teilweise als veraltet und erscheinen im Vergleich zu anderen Schulen wenig innovativ. Es wird festgestellt, dass in einzelnen Fächern ein beliebiger und qualitativ unzureichender Unterricht stattfindet, wodurch den Jugendlichen grundlegende Kenntnisse fehlen. Infolgedessen werden die individuellen Potenziale der Jugendlichen nicht ausreichend gefördert, was zu einer nachlassenden Lernmotivation führt und sich spürbar negativ auf ihre weiteren Bildungswege auswirkt. In diesem Zusammenhang wird der Wunsch nach einer systematischen Qualitätskontrolle am Schulstandort geäußert, verbunden mit der Erwartung, dass daraus konkrete Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung von Seiten der Schuldirektorin abgeleitet werden. Vereinzelt wird der Eindruck geäußert, dass das schulische Niveau nicht dem eines Gymnasiums entspricht und die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler teilweise sehr niedrig angesetzt sind.

Der **Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen** wird von den Eltern unterschiedlich wahrgenommen. Obwohl schulische Förderangebote am Nachmittag vorhanden sind, werden sie aufgrund der hohen Unterrichtsbelastung nur vereinzelt genutzt – in der Regel von besonders engagierten Schülerinnen und Schülern. Ein Teil des Förderbedarfs wird außerhalb der Schule durch private Nachhilfe abgedeckt. Man hat den Eindruck, dass nicht alle Jugendlichen, die das Kunstgymnasium besuchen, eine Schulwahl getroffen haben, die optimal zu ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen passt.

Dies spiegelt sich in einer geringen Motivation und Beteiligung am Unterricht wider. Bedauerlicherweise fehlt in solchen Fällen eine gezielte, unterstützende Intervention seitens der Schule, etwa durch das Aufzeigen alternativer Bildungs- oder Berufswege. Kritisch angemerkt wird, dass Lehrpersonen den Jugendlichen keinen Gefallen tun, wenn sie geringe Leistungsanforderungen stellen, demotivierende Rückmeldungen geben oder Lernende ohne klare Perspektive von einer Klasse in die nächste versetzen, bis sie schließlich die Schule verlassen. Lehrkräfte, die persönliches Engagement zeigen und unterstützende Gespräche führen, erfahren hingegen große Wertschätzung. Im Zusammenhang mit der individuellen Förderung wird auch auf den bestehenden Ressourcenmangel hingewiesen, der eine bedarfsgerechte Unterstützung erschwert. Es wird berichtet, dass die schulische Förderung bei einer Lernstörung an der fehlenden fachlichen Qualifikation der Lehrperson gescheitert ist; auch wird festgestellt, dass Lehrkräfte Lernschwierigkeiten von Jugendlichen manchmal nicht anerkennen. Die **Hausaufgabenpraxis** wird durchweg positiv bewertet. Die Jugendlichen organisieren sich selbstständig, sind motiviert und kommen auch mit der Menge gut zurecht. Die Kombination aus kreativen und theoretischen Aufgaben wird geschätzt.

Die **Leistungsbewertung** wird unterschiedlich gesehen und man nimmt wahr, dass jede Lehrperson andere Bewertungskriterien verfolgt. Im Allgemeinen findet man die Bewertungen stimmig und nachvollziehbar. Bei Unklarheiten wenden sich die Jugendlichen in der Regel an die Lehrkräfte; bei einigen wenigen zögern sie jedoch, nachzufragen. Einzelne Eltern berichten von durchgehend guten Noten bei geringem Aufwand und bemängeln, dass manche Lehrpersonen keine Höchstnoten vergeben, obwohl das Notensystem bis zur Note „zehn“ reicht. Geschätzt wird, wenn Lehrpersonen ausführliche Rückmeldungen zum Lernstand geben und vielfältige Formen der Leistungserbringung ermöglichen. Es wird bemängelt, dass die Leistungsüberprüfung überwiegend in Form schriftlicher Standardtests erfolgt und es an alternativen, kreativen Methoden zur Kompetenzfeststellung fehlt, die stärker auf die Anforderungen der Arbeitswelt ausgerichtet sind.

Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus** wird mehrheitlich positiv eingeschätzt. Das digitale Register wird als hilfreiches Instrument zur Informationsweitergabe und zur Kontaktaufnahme mit Lehrpersonen beschrieben. Einzelsprechstunden können flexibel wahrgenommen werden und die Lehrkräfte zeigen sich sehr zugänglich. Einzelne Lehrpersonen werden ausdrücklich für ihre unterstützende Haltung bei persönlichen Anliegen und in besonderen Situationen gelobt. Der Kontakt unter den Eltern wird hingegen als eher distanziert erlebt. Sitzungen mit Eltern finden zweimal jährlich statt, werden jedoch nicht aktiv gefördert. Zum Schulklima wird vereinzelt wahrgenommen, dass im sozialen Miteinander der Jugendlichen noch Nachwirkungen der Corona-Pandemie spürbar sind.

Die **Schulführung** wird im Schulalltag unterschiedlich erlebt. Entscheidungen von Seiten der Schuldirektorin werden als nachvollziehbar beschrieben. Ihr Führungsverhalten zeichnet sich durch Engagement, eine klare Organisation und strukturierte Abläufe aus. Eltern stellen fest, dass die Komplexität

und Größe der Schule eine hohe Arbeitsbelastung für die Schuldirektorin darstellen. Bei unterschiedlichen Standpunkten wirkt die Schulführung teils wenig kritikoffen und unfreundlich. Die Teilnahme der Schuldirektorin an Elternratssitzungen wird einerseits positiv bewertet, da Anliegen rasch aufgegriffen und beantwortet werden; gleichzeitig wird der Wunsch nach Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch ohne die Anwesenheit der Schulführung angeführt. Einzelne Eltern berichten von konstruktiven, lösungsorientierten Gesprächen bei persönlichen Anliegen sowie von individuellen und gezielten Interventionen.

Die **Vorbereitung auf die weitere Ausbildung und Beruf** wird von mehreren Eltern kritisch beurteilt. Es wird bemängelt, dass die allgemeinbildenden Fächer im Vergleich zu schulspezifischen Disziplinen, wie beispielsweise Kunstgeschichte, nur unzureichend auf weiterführende Bildungswege oder den Berufseinstieg vorbereiten. Man sieht es kritisch, dass Grafikfächer und Praktika erst ab der dritten Klasse vorgesehen sind, die Einschätzung zur beruflichen Vorbereitung fällt schwer. Sommerpraktika werden in diesem Zusammenhang als wertvolle Erfahrungsräume positiv hervorgehoben. Aus Sicht der Eltern spielt die Fähigkeit zur Selbstorganisation für die berufliche Zukunft der Jugendlichen eine entscheidende Rolle; außerdem wird darauf hingewiesen, dass es nach dem Abschluss individuell viele Möglichkeiten gibt, sich in spezifischen Bereichen gezielt weiterzubilden. Bedauerlich ist, dass im aktuellen Schuljahr berufsorientierende Angebote aufgrund aktueller Protestmaßnahmen der Lehrpersonen nicht angeboten werden. Es wird festgestellt, dass viele Jugendliche in ihrer beruflichen Orientierung unsicher sind und vonseiten der Lehrpersonen nur begrenzt Informationen oder Unterstützung bei der Entscheidungsfindung erhalten.

Als **Stärken der Schule** werden die kreative Atmosphäre, der gute Umgang zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen, die künstlerische Vielfalt der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeit der kreativen Entfaltung, die Praxisorientierung, das allgemeinbildende Spektrum der Unterrichtsfächer sowie die Bereiche „Grafik und Digitalisierung“ genannt. Die sprachliche Förderung in den Fächern Italienisch und Englisch sowie Lehrausgänge, Museumsbesuche und Austauschprojekte werden geschätzt. Es wird positiv hervorgehoben, dass die Lehrkräfte den Jugendlichen nach einem Schüleraustausch mit großer Unterstützung und Verständnis begegnen.

Als **Schwächen** der Schule werden insbesondere die fehlende Modernisierung, die wiederholte Vermittlung von Inhalten, die unzureichende digitale Ausstattung sowie Defizite in der Vermittlung von praxisnahen Kompetenzen in den Bereichen Recht, Wirtschaft und dem Umgang mit sozialen Medien genannt. Vereinzelt entsteht der Eindruck, dass die Unterrichtszeit nicht effizient genutzt wird. In diesem Zusammenhang regt man an, den Religionsunterricht durch Ethikunterricht zu ersetzen. Kritisch betrachtet wird zudem, dass Schülerinnen und Schüler nicht mit Tablets oder Laptops arbeiten dürfen. Diese Einschränkung gilt als nicht zeitgemäß; statt Restriktionen sollte vielmehr der kompetente Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken vermittelt werden. Als weitere Schwäche wird die

Inkompetenz einzelner Lehrpersonen genannt, wobei bedauert wird, dass dagegen kaum Maßnahmen ergriffen oder Lösungen entwickelt werden. Ebenso wird bemängelt, dass kritische Rückmeldungen von Jugendlichen zum Unterricht nicht ernst genommen werden. **Entwicklungspotenzial** wird in einer verstärkten Zusammenarbeit mit Agenturen und Unternehmen im künstlerisch-grafischen Bereich gesehen. Der Unterricht sollte praxisorientierter gestaltet werden und die Förderung von Kreativität sowie digitaler Kompetenzen stärker in den Mittelpunkt rücken. Dass zurzeit keine außerschulischen Aktivitäten stattfinden, wird bedauert.

Einige Eltern betonen abschließend, dass Lehrpersonen mit Freude unterrichten und die Jugendlichen motivieren sollten. Dabei wird angemerkt, dass schwierige Situationen im Unterricht nicht immer von den Schülerinnen und Schülern ausgehen. Man bemängelt, dass im Biennium das Fach Geografie inhaltlich wenig Beachtung findet und auch kein entsprechendes Lehrbuch vorhanden ist.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Am Kunstgymnasium wurden im Rahmen des Schulbesuches **9 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

- 1 Klassenführung:**
 - Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
 - Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
 - Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
 - Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- 2 lernförderliches Klima:**
 - Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
 - Entspannte, angstfreie Atmosphäre
 - Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
 - Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- 3 Motivierung:**
 - Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
 - Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
 - Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
 - Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
 - Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- 4 Klarheit:**
 - Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
 - Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
 - Angemessene und verständliche Erklärungen
 - Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
 - Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
 - Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
 - Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- 5 Schülerorientierung:**
 - Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
 - Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
 - Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
 - Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
 - Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnisschecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

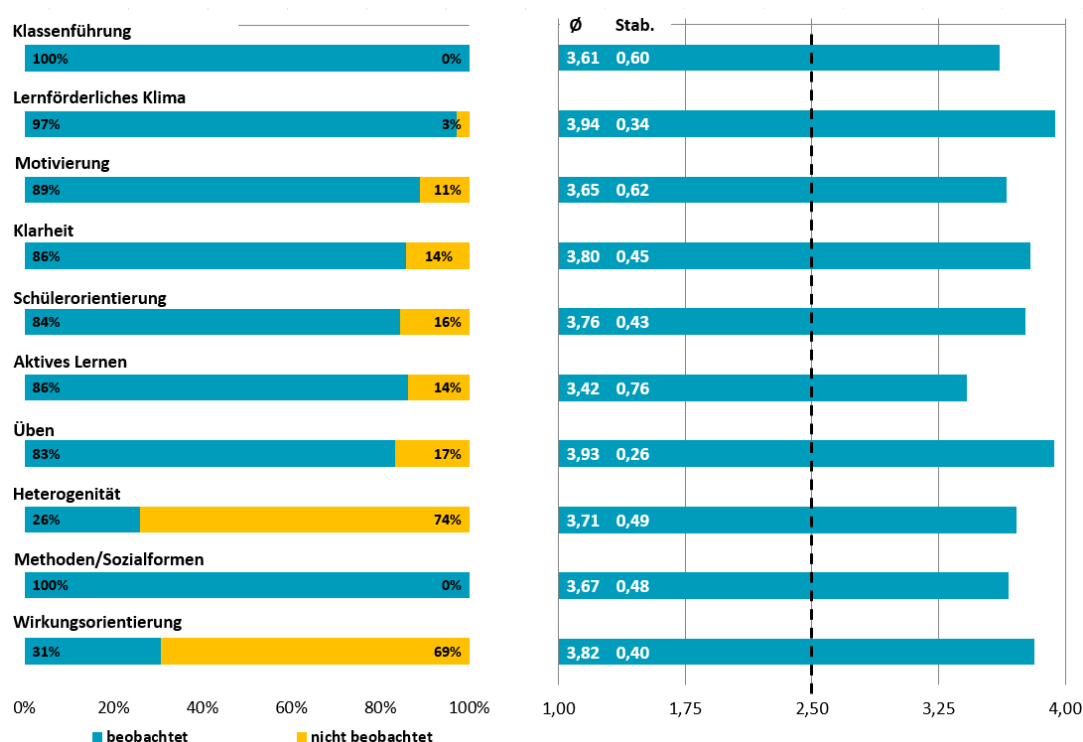
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Sicherung des Gelernten durch Üben
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre

tiefste Werte:

- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	2	7	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	4	4	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	1	3	5	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	8	0
		0	2	10	24	0
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	0	9	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	9	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	0	8	1
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	0	8	0
		0	1	0	34	1
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	0	7	2
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	3	5	1
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	1	3	5	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	1	6	1
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)	0	1	1	6	1
Klarheit		0	3	8	29	5
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	1	2	1	5
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	1	8	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	3	6	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	9	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	0	9	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	3	2	4
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	9	0
		0	1	9	44	9

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	4	5	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	2	7	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	2	3	4
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	1	7	1
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	0	7	2
		0	0	9	29	7
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	1	2	2	2	2
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	0	7	2
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	2	6	1
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	7	2	0
		1	2	11	17	5
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	0	9	0
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	1	5	3
		0	0	1	14	3
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	4	5
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	1	0	8
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	1	1	7
		0	0	2	5	20
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	7	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	1	8	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	0	6	3	0
		0	0	9	18	0
Wirkungs- Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	0	9	0
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	0	9
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	1	0	8
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	1	0	8
		0	0	2	9	25